

GESCHÄFTSBERICHT 2015

WEITERGEHEN.
Mit Technologie einen Schritt voraus.



SCHMOLZ + BICKENBACH AG



UNSER PROFIL

SCHMOLZ + BICKENBACH ist einer der führenden Produzenten von hochwertigen Spezialstahl-Langprodukten mit einem weltweiten Vertriebs- und Servicenetz.

Wir fokussieren uns auf die spezifischen Kundenbedürfnisse und eine hohe Produktqualität.

We are the benchmark for special steel solutions.



INHALT

WEITERGEHEN.

Mit Technologie einen Schritt voraus _____	1
Vorwort Verwaltungsratspräsident _____	22
Vorwort CEO _____	23
Lagebericht _____	24
Corporate Governance _____	72
Vergütungsbericht _____	92
Finanzielle Berichterstattung _____	110
Glossar _____	178
Abkürzungsverzeichnis _____	179
Ansprechpartner _____	180
Impressum _____	180

WEITERGEHEN

Wir sind auf Kurs, um unsere Unternehmensgruppe für die nächsten Jahre gut aufzustellen. Das Effizienzsteigerungs- und Kostensenkungsprogramm zeigt Wirkung. Mittelfristig wird sich dies auch in besseren Finanzkennzahlen ausdrücken.

Das derzeit schwierige wirtschaftliche Umfeld bestätigt unsere Strategie, auf die hohe technische Qualität der Produkte und die Erfüllung spezifischer Kundenanforderungen zu setzen. Dies sind Dreh- und Angelpunkte unseres langfristigen geschäftlichen Erfolgs. Dafür braucht es einen langen Atem. Wir wollen nicht kurzfristige Effekte, sondern setzen auf Technologieführerschaft und Innovationskultur als stabiles Fundament für künftiges Wachstum.

Mit Technologie einen Schritt voraus.

UNSERE KENNZAHLEN

	Einheit	2015	2014	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2015	Q4 2014	Veränderung Vorjahr in %
SCHMOLZ + BICKENBACH KONZERN							
Absatzmenge ¹⁾	Kilotonnen	1 763	1 829	-3.6	401	418	-4.1
Umsatzerlöse ¹⁾	Mio. EUR	2 679.9	2 869.0	-6.6	571.3	677.5	-15.7
Bereinigtes EBITDA ¹⁾	Mio. EUR	169.6	256.6	-33.9	40.6	64.6	-37.2
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ¹⁾	Mio. EUR	159.0	246.6	-35.5	36.2	60.3	-40.0
Bereinigte EBITDA-Marge ¹⁾	%	6.3	8.9	-29.2	7.1	9.5	-25.3
EBITDA-Marge ¹⁾	%	5.9	8.6	-31.4	6.3	8.9	-29.2
Betriebliches Ergebnis (EBIT) ¹⁾	Mio. EUR	34.9	130.2	-73.2	5.4	31.3	-82.7
Ergebnis vor Steuern (EBT) ¹⁾	Mio. EUR	-11.0	79.6	<-100	-5.0	14.5	<-100
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ¹⁾	Mio. EUR	-35.4	52.0	<-100	-14.9	7.9	<-100
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	-166.8	50.0	<-100	-15.1	4.2	<-100
Investitionen ¹⁾	Mio. EUR	161.9	97.3	66.4	60.3	39.5	52.7
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche ¹⁾	Mio. EUR	179.0	65.2	174.5	76.2	54.7	39.3
Capital Employed ²⁾	Mio. EUR	1 622.1	1 589.8	2.0	-	-	-
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 109.0	2 509.6	-16.0	-	-	-
Eigenkapital	Mio. EUR	750.6	900.9	-16.7	-	-	-
Eigenkapitalquote	%	35.6	35.9	-0.8	-	-	-
Nettofinanzverbindlichkeiten ²⁾	Mio. EUR	471.1	587.2	-19.8	-	-	-
Gearing ²⁾	%	62.8	65.2	-3.7	-	-	-
Mitarbeiter zum Stichtag ¹⁾	Anzahl	8 910	9 001	-1.0	-	-	-
SCHMOLZ + BICKENBACH AG							
Jahresgewinn/-verlust	Mio. CHF	-34.1	10.1	-437.6	-	-	-
Aktienkapital	Mio. CHF	472.5	472.5	0.0	-	-	-
Eigenkapital	Mio. CHF	1 467.4	1 501.5	-2.3	-	-	-
Dividendensumme	Mio. CHF	0.0	0.0	-	-	-	-
SCHMOLZ + BICKENBACH AKTIE							
Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ³⁾	EUR/CHF	-0.04/-0.04	0.05/0.06	-	-	-	-
Konzernergebnis pro Aktie ³⁾	EUR/CHF	-0.18/-0.19	0.05/0.06	-	-	-	-
Konzerneigenkapital pro Aktie	EUR/CHF	0.78/0.85	0.94/1.13	-	-	-	-
Höchst-/Tiefstkurs	CHF	1.08/0.49	1.51/1.00	-	-	-	-
Dividende pro Aktie	CHF	0.0	0.0	-	-	-	-
Ausschüttungsquote vom Konzernergebnis	%	0.0	0.0	-	-	-	-

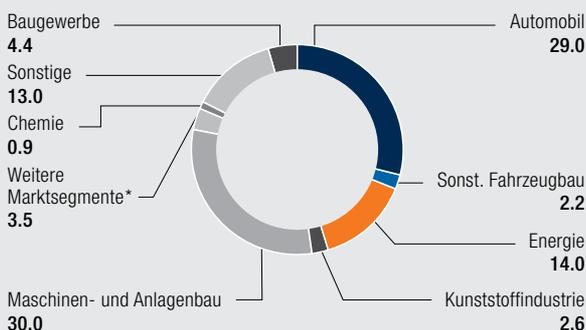
¹⁾ Nach Umgliederung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Entkonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 beziehen sich die Werte des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

²⁾ Nach Umgliederung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Entkonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 bezieht sich der Wert des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Der Vorjahreswert wurde nicht angepasst und umfasst weiterhin alle Geschäftsbereiche.

³⁾ Das Konzernergebnis pro Aktie basiert auf dem Ergebnis nach Abzug der den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zustehenden Ergebnisanteile.

UMSATZERLÖSE NACH MARKTSEGMENTEN 2015

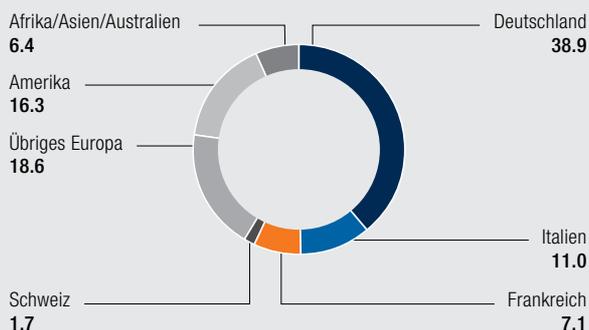
Endverbraucher in %



* Luft- und Raumfahrt 0.6%, Mining 1.1%, Nahrungsmittel/Getränke 1.8%

UMSATZERLÖSE NACH REGIONEN 2015

in %



UNSER GESCHÄFTSMODELL

INTEGRIERTER ANBIETER VON SPEZIALLANGSTAHL FOKUSSIERT AUF DEN KERN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE



PRODUCTION

- › SCHMOLZ + BICKENBACH verfügt über neun eigene Stahlwerke in Europa und Nordamerika sowie über zehn Verarbeitungsanlagen
- › Das Know-how, die Expertise und die technisch hochwertigen Anlagen erlauben eine Abgrenzung gegenüber dem Wettbewerb
- › Das gesamte Produktspektrum des Speziallangstahls wird über die Konfiguration der Stahlwerke abgedeckt
- › Das Produktportfolio reicht von Feinstdraht mit 0.013 mm bis zu Schmiedeblocken von über 54 t Stückgewicht
- › Energieeffiziente Stahlwerke

SALES & SERVICES

- › Konsistente und zuverlässige Lieferung von Spezialstahl und Komplettlösungen an rund 70 Verkaufs- und Serviceniederlassungen in über 30 Ländern weltweit
- › Dichtes Netz weltweiter Vertriebskanäle in den wichtigsten Märkten und durchgängiger Informationsfluss zwischen *Production* und *Sales & Services* garantieren individuelle Lösungen aus einer Hand
- › Technische Beratung rund um den Produktwunsch des Kunden
- › Nachgelagerte Verarbeitung in mechanischen Anarbeitungsstufen, wärmetechnischen Behandlungen sowie Supply-Chain-Management-Services

KENNZAHLEN PRODUCTION

	1.1.– 31.12.2015	Veränderung Vorjahr in %
in Mio. EUR		
Umsatzerlöse	2 452.8	- 8.1
Bereinigtes EBITDA	156.9	-34.8

KENNZAHLEN SALES & SERVICES

	1.1.– 31.12.2015	Veränderung Vorjahr in %
in Mio. EUR		
Umsatzerlöse	543.5	9.4
Bereinigtes EBITDA	19.6	-17.3

SPEZIALLANGSTAHL-PRODUKTGRUPPEN

1› Werkzeugstahl

Produktpalette umfasst Kaltarbeitsstahl, Warmarbeitsstahl, Schnellarbeitsstahl und Kunststoffformenstahl. Unser Werkzeugstahl kommt zum Beispiel in der Automobilindustrie und in der Nahrungsmittel-Verpackungsindustrie zum Einsatz.

16% Umsatzanteil
Nr. 2 global

2› RSH-Stahl

Der gegen Rost, Säure und Hitze immune Stahl ist ein attraktiver Werkstoff für eine Vielzahl von Anwendungsgebieten: Automobil- und Maschinenbau, Lebensmittel und Chemieindustrie, Öl- und Gasindustrie, Luftfahrt.

38% Umsatzanteil
Nr. 2 global

3› Edelbaustahl

Edelbaustahl ermöglicht dauerhafte mechanische Belastungen und einen zuverlässigen Einsatz der Komponenten. Edelbaustahl wird u.a. in der Automobilindustrie, in der Energieerzeugung oder bei Windenergieanlagen verwendet.

44% Umsatzanteil
Nr. 2 in Europa

TECHNOLOGIE SICHERT VORSPRUNG



- Kombination von zentraler und dezentraler Forschung und Entwicklung garantiert Marktnähe und eine Bündelung der Kräfte.
- Hohe Kompetenz: 40 von insgesamt 400 Ingenieuren arbeiten in Innovationszentren, unterstützt von technischem Fachpersonal.
- Effektives Innovationsmanagement von der Marktbeobachtung bis zur Markteinführung.
- Abwicklung von jährlich über 150 F&E-Projekten in den F&E-Zentren.
- Engmaschiges Forschungsnetzwerk mit führenden technischen Universitäten.
- Teilnahme an Förderprojekten der öffentlichen Hand gemeinsam mit Kunden und Wettbewerbern.

Angearbeitete Kunststoffform
aus Werkzeugstahl von DEW.

400

SCHMOLZ + BICKENBACH ist mit insgesamt rund **400 Ingenieuren** in den einzelnen Tochterunternehmen einer der Innovationstreiber in der Stahlbranche.

Technische Expertise, Innovationskompetenz und herausragender Service zum Nutzen der Kunden sind das Fundament unserer Wettbewerbsfähigkeit. Darauf basiert der langfristige geschäftliche Erfolg. Wir haben die Entwicklungsaktivitäten innerhalb der Gruppe seit einiger Zeit gebündelt und verstärkt. Mit einer gruppenweit koordinierten Forschungs- & Entwicklungsstrategie (F&E) füllen wir systematisch unsere Innovations-Pipeline.

Für die marktnahen F&E-Einrichtungen der Geschäftseinheiten stehen die Kundenwünsche im Zentrum. Gemeinsam mit ihnen arbeiten wir zum Beispiel an noch leichteren und zäheren sowie hochfesten oder besser verarbeitbaren Werkstoffen, die in hoch-effizienten und innovativen Produktionsprozessen zum Einsatz kommen. Demzufolge haben neue Produkte und Dienstleistungen einen grossen Anteil am Umsatz der Business Units. Damit können wir uns in einem durch Preiswettbewerb gekennzeichneten Markt von unseren Konkurrenten abheben.



› ANSPRUCHSVOLLE ZIELE

› KLARE STRATEGIE

Zentral koordiniert: strukturiertes F & E-Management

Innovation ist keine Kunst, Innovation ist ein Prozess. Nach diesem Prinzip treibt der im Jahr 2014 ins Leben gerufene Zentralbereich «Technical Development» die Forschung und Entwicklung bei SCHMOLZ + BICKENBACH strukturiert voran. Damit an Innovationen innerhalb der Unternehmensgruppe gebündelt und nicht an mehreren Stellen parallel gearbeitet wird, haben wir einen mehrstufigen Koordinierungsablauf etabliert. Neue Projekte im Konzern werden durch regelmässige Anfragen in den Business Units aufgespürt und gesammelt. Anschliessend folgt eine einge-

hende Prüfung im Hinblick auf ihre strategische Bedeutung. Im Rahmen von Workshops werden die Projekte mit Potenzial dann immer weiter konkretisiert.

Dieses Prozedere ermöglicht, Synergien im Konzern optimal zu heben. So verfügen wir heute über effektive Prozesse in der Koordination der F&E-Aktivitäten, im Best-Practice-Transfer und im technischen Benchmarking. Für den Erfolg sprechen die über 150 jährlich abgewickelten Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

In einem dynamischen Wettbewerbs- umfeld heben wir uns durch effiziente Prozesse und planvolle F & E-Arbeit ab.

Simulationen erhöhen Effizienz in der Produktentwicklung

Edelstahl ist ein Highend-Produkt, das höchste Ansprüche an sämtliche Entwicklungs- und Produktionsschritte stellt. Die Reinheit des Materials muss permanent überprüft werden, mit ihr steht und fällt die Qualität. Durch Umschmelzen wird Edelstahl reiner und hochwertiger. Er kann so sehr spezifische Anforderungen z. B. in puncto Festigkeit und Zähigkeit erfüllen – eines der wesentlichen Kriterien für die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden.

Mit den Ansprüchen und Einsatzbereichen von Stahl verändern sich auch der Umgang mit dem Werkstoff und seine Bearbeitung. Während im Zuge der Produktentwicklung früher viele aufwändige und dadurch kostspielige Versuchsschmelzen nötig waren, setzt man heute zunehmend auf Simulationen, um Produkteigenschaften vorherzusagen. Das bedeutet ein erhebliches Plus an zeitlicher und wirtschaftlicher Effizienz.



Clemens Iller
CEO

«Innovationsfähigkeit und Spitzentechnologie sichern unsere Zukunft.»

Warum sind Innovationen und Technologie gerade für Ihr Unternehmen so wichtig?

«In unserer Branche spüren wir weltweit einen steigenden Wettbewerbsdruck. Faktoren wie Überkapazitäten oder hohe Energie- und Umweltauflagen stellen uns zusätzlich vor Herausforderungen. In der Innovationsstärke von SCHMOLZ + BICKENBACH liegt ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Kombiniert mit unserer Flexibilität sind wir gut aufgestellt in einem Umfeld, in dem sich Marktsegmente dynamisch verändern und sich die Entwicklungszeiten in den Anwenderindustrien verkürzen.»

Welche zentralen Ansatzpunkte gehen Sie dabei an?

«Spezialangstahl erlaubt eine starke Produktdifferenzierung und erfordert eine kontinuierliche Anpassung des Produktportfolios. Hierfür sind weitreichendes Know-how und die Entwicklung immer neuer, anwendungsgerechter Lösungen notwendig. Auf der Prozessebene streben wir eine weitere Verbesserung der Material- und Anlageneffizienz und Volumenflexibilität an. Im Sinne optimierter Prozessketten richten wir unsere Unternehmensstruktur noch innovationsorientierter aus: Für einen direkten Wissenstransfer und kurze Entscheidungswege wurden diesbezüglich 2015 relevante Aktivitäten zusammengeführt. Ein zentraler Punkt ist ausserdem der Ausbau unserer Partnerschaften mit Kunden und Forschungsinstituten.

Als Unternehmensziel haben wir ausgegeben, das Produktportfolio alle sechs Jahre um rund 16 Prozent zu erneuern.»

Welche Ziele haben Sie in 2015 erreicht?

«Wir haben den Zentralbereich Technical Development weiter verstärkt. Die jetzt noch strafferen Prozesse im Bereich F&E haben mit dazu beigetragen, dass heute über 15 Prozent des Umsatzes mit Produktinnovationen erzielt werden. Zu den Neuheiten gehören unter anderem Stahlsorten für Werkzeug- und Formenbau bei Finkl oder der neue Werkstoff HSX® Z10 von Steeltec. Der Bau einer neuen Produktionslinie zum Abschrecken aus der Walzhitze für circa EUR 20 Mio. ist eine strategisch bedeutsame Investition hinsichtlich des Zukunftsmarkts Automobilleichtbau.»

Wo sehen Sie SCHMOLZ + BICKENBACH im Hinblick auf Innovationen in der Zukunft?

«Wir liefern wichtige Beiträge für innovationsgetriebene Industrien wie Automobil. Als Beispiele seien hier bainitische Stahlsorten genannt, welche unterschiedliche Vorteile wie Gewichtseinsparung oder höhere Festigkeiten bieten. Weitere Prozessoptimierungen zielen auf die Herstellung und Weiterverarbeitung, etwa in puncto Zerspanbarkeit für eine kosteneffiziente Fertigung von Präzisionsteilen.»



Im Zugversuch werden die mechanischen Eigenschaften unserer Produkte exakt bestimmt.

› MARKTNAHE ENTWICKLUNG › BÜNDELUNG IN DER GRUPPE

Im Gruppenverbund nutzen wir Synergien und Potenziale

Im Rahmen unserer Strategie, uns voll auf die Produktion von Spezial-Langstahl und den Vertrieb innerhalb unseres gruppenweiten Netzwerks zu konzentrieren, bündeln wir gezielt Stärken und Standorte. Das Ergebnis ist ein höheres Kompetenz- und Serviceniveau. Mehr noch: Aufeinander abgestimmte und zentral koordinierte Investitions- und Innovationsaktivitäten erlauben es uns, unsere Technologieführerschaft im Weltmarkt zu erhalten und weiter zu stärken.

Seit Mai 2015 betreibt SCHMOLZ + BICKENBACH sein komplettes Blankstahlgeschäft in der Steeltec Gruppe, die sich dadurch als einer der führenden Blankstahlproduzenten in Europa positioniert. Hierfür haben wir relevante Aktivitäten zentral zu-

sammengefasst, um einen optimalen Know-how-Transfer und kurze Entscheidungswege zu gewährleisten.

Synergien in der Produktion und im Vertrieb konnten wir darüber hinaus in Nordamerika durch den Zusammenschluss der Konzerngesellschaften Finkl&Sons, Sorel Forge und Composite Forgings erreichen. Sie firmieren und agieren nun gemeinsam unter dem Dach Finkl Steel.

In Frankreich haben wir die Vertriebsaktivitäten der gruppeneigenen Stahlwerke zusammengeführt. Für unsere Kunden bedeutet das kürzere Wege: Sie können nun die gesamte Produktpalette aus einer Quelle beziehen.

Jährlich in den F&E-Zentren
abgewickelte Projekte

> **150**

Umsatzanteil mit Produkt-
innovationen in 2015

> **15%**

Zentral koordiniert definieren wir für die Gruppe relevante **F&E-Projekte** sowie strategische Investitionen der Business Units.

Wie Ugitech seine Innovations-Pipeline systematisch füllt

Alle sechs Jahre ein um 16 Prozent erneuertes Produktportfolio – so sieht es die Unternehmensstrategie vor. Doch wie lässt sich ein solch ambitioniertes Ziel im operativen Geschäft umsetzen? Die SCHMOLZ + BICKENBACH Tochter Ugitech hat zu diesem Zweck eine «Innovations-Pipeline» etabliert. Sie soll für einen möglichst konstanten Fluss an Innovationen sorgen.

Ein neues Produkt kommt in unserer Branche nicht über Nacht auf den Markt. Sowohl im eigenen Produktionsbetrieb als auch auf Kundenseite müssen zuvor zahlreiche Entwicklungsschritte und Versuche durchgeführt werden. Von der Idee bis zur Markteinführung vergehen je nach Komplexität des Produkts zwischen sechs Monaten und drei Jahren, im Durchschnitt zwei Jahre.

Hinzu kommt, dass natürlich nicht alle Produktideen zur Marktreife gelangen. Immer wieder müssen aus industriellen oder wirtschaftlichen Gründen Projekte verworfen werden. Umso wichtiger ist es daher, dass die Innovations-Pipeline jederzeit gut gefüllt ist. Ähnlich wie bei einem Gartenschlauch gilt es, den Hahn ordentlich aufzudrehen und für Druck zu sorgen, damit am Ende das Wasser sprudelt. Der Auswahlprozess für Projekte innerhalb der Pipeline ist so anspruchsvoll wie die Anforderungen unserer Kunden – damit nur erstklassige Innovationen unser Haus verlassen.



Drahtziehen bei Sprint Metal, einer Tochtergesellschaft von Ugitech.



TECHNOLOGIE ERHÖHT EFFIZIENZ



- 
- Modifizierte Walzlinie erlaubt energieeffiziente und klimaschonende Herstellung von Walzprodukten mit verbesserten Eigenschaften.
 - XT-Anlage zur Herstellung hochfester, hochzäher Stähle.
 - Neuentwicklung von Ziehverfahren und Ziehprozessen zur Kosten- und Energieoptimierung.
 - Simulationen zur Optimierung von Prozessen und Produkten.
 - Sekundärmetallurgisches Zentrum bei DEW zur Veredelung von Edelstahl.

Bearbeitung von UGIMA®-Stahl
mit exzellenter Zerspanbarkeit.

Ideen

SCHMOLZ + BICKENBACH verfügt über lange Erfahrung in **komplexen** Fertigungsprozessen. Wir entwickeln dieses Wissen weiter, um kostengünstiger und effizienter zu produzieren.



SCHMOLZ + BICKENBACH baut in Summe auf einigen Jahrhunderten an Erfahrung von weltweit tätigen Stahlherstellern in hochkomplexen Fertigungsprozessen auf.

Dank des Ideenreichtums und des Erfahrungsschatzes unserer hochqualifizierten Mitarbeiter können wir dieses Produktions-Know-how weiterentwickeln, um Kosten zu sparen und Ressourcen effizienter einzusetzen.

In ihren Köpfen entstehen die Ideen, mit denen die Anlagenverfügbarkeit erhöht und damit Kosten gesenkt, Stromfresser in der Produktion enttarnt und damit Energiekosten gespart sowie Sicherheits- und Gesundheitsstandards verbessert werden.

› ERFAHRUNG UND WISSEN

› ENGAGEMENT UND KREATIVITÄT

Ideenmanagement: Innovationen entstehen in klugen Köpfen

Eine Maschine ist nur so schlau wie der Mensch, der sie bedient. So sagt es der Volksmund. Und tatsächlich sehen die Mitarbeiter im täglichen Umgang immer wieder Verbesserungspotenzial, etwa in puncto Energie- und Materialeinsatz oder Arbeitsabläufe. Da sie aus der unmittelbaren Praxis kommen, sind diese Hinweise für unser Unternehmen besonders wertvoll.

Gesammelt werden sie in «Ideen-Pools» der einzelnen Business Units, auch die Einführung eines gruppenweiten Ideenmanagement-Programms ist geplant. Dass sich ein aktives Ideenmanagement im wahrsten Sinne des Wortes auszahlt, zeigen zwei aktuelle Beispiele aus dem Hause Deutsche Edelstahlwerke:

- Beim Bearbeiten von Material an einer Schmiedemaschine im Werk Krefeld werden die Schmiedesättel sehr stark beansprucht. Um die Lebensdauer zu erhöhen und die Reparaturkosten zu senken, reichten zwei Mitarbeiter eine Idee ein, die das Aufarbeiten der Schmiedesättel vereinfacht. Circa EUR 60 000 pro Jahr lassen sich durch die neue Arbeitsweise einsparen.
- Im Werk Siegen traten an den Klapprollen im Giessbogen der Stranggiessanlage aufgrund verzundeter oder undichter Kühlkanäle und festsitzender Lager wiederholt Störungen auf. Mithilfe einiger Veränderungsvorschläge unserer Mitarbeiter konnten die Standzeiten der Klapprollen deutlich erhöht werden. Die Kosteneinsparung liegt bei über EUR 18 000 pro Jahr.

Engagierte Kollegen der Betriebsfeuerwehr bei Ugitech.

Härteprüfung an Stahlproben.



«Hohe Fertigungstiefe verschafft uns Vorteile im Markt.»



Olivier Bletton
Chief Operations Officer
bei Ugitech

Was bedeutet eine hohe Fertigungstiefe für SCHMOLZ + BICKENBACH?

«Sie ist für SCHMOLZ + BICKENBACH aus drei Gründen essenziell. Erstens können wir dem Kunden so massgeschneiderte Produkte auch in kleinen Mengen anbieten. Zweitens erlaubt sie uns, für Standardprodukte die Lieferzeiten deutlich zu verkürzen, und drittens können wir dank hoher Prozesssicherheit im eigenen Haus dem Kundenwunsch nach höchster und gleichbleibender Qualität entsprechen.»

Wie bestimmen Sie den «richtigen» Grad an Fertigungstiefe?

«Wir orientieren uns an sogenannten «Key Performance Indicators», also an aussagekräftigen Leistungskenn-

zahlen. Diese betreffen etwa unsere Profitabilität, aber auch die Anzahl neuer Produkte oder der Kundenanfragen, die wir ausserhalb der Standardprodukte abdecken können.»

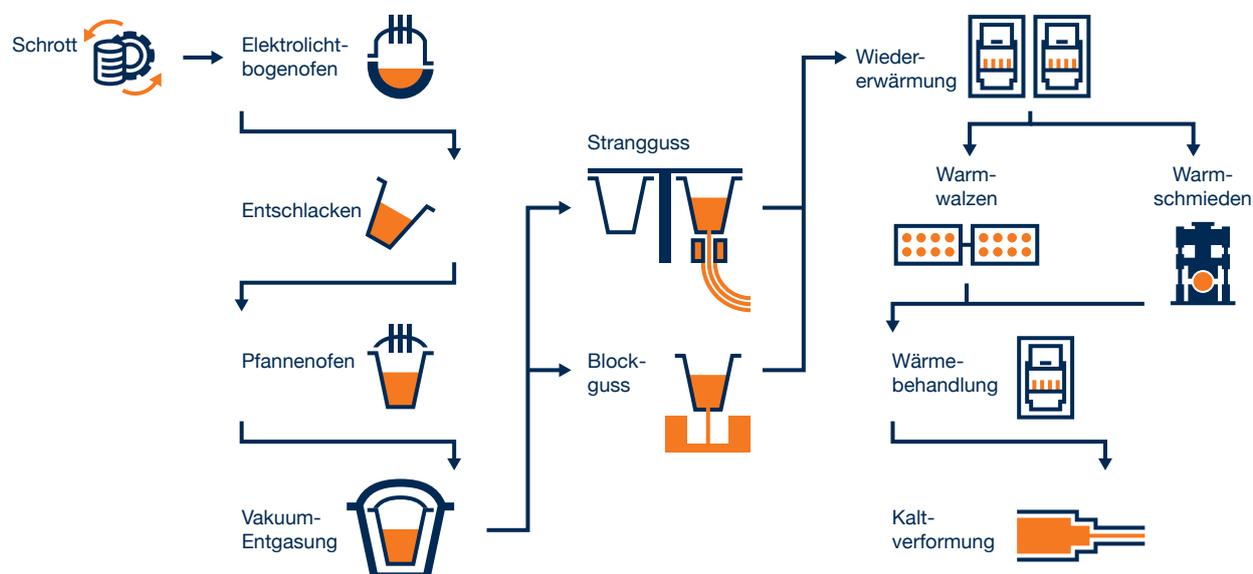
Bedingt hohe Fertigungstiefe also auch eine starke Innovations- und Technologiebasis?

«Zweifellos! Häufig treten Kunden mit speziellen Wünschen im Hinblick auf Produktspezifikationen an uns heran. Wir wenden uns dann an unsere Forschungs- & Entwicklungsabteilung und arbeiten an kundenspezifischen Lösungen. Innovation, Qualität und kurze Lieferfristen – alles Charakteristika einer gut gesteuerten Integration – verschaffen uns Vorteile im Markt. Dank permanenter Weiterentwicklung unserer Technologien erreichen wir zudem eine hohe Kosten- und Ressourceneffizienz in unseren Prozessen.»

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Industrie?

«Unsere Kunden wollen vermehrt Gesamtlösungen, beispielsweise bezüglich Logistik. Hier sind wir als global tätige Gruppe mit einem weltweiten Sales & Services-Netz natürlich bestens aufgestellt.»

Produktionsablauf in der Edelfertigung





Geschliffene, blanke Stäbe von Steeltec.

› KOSTENVORTEILE

› RESSOURCENEFFIZIENZ

Energiesparen mit System

Die Zertifizierung nach ISO 50001 ist für stromintensive Grossunternehmen in Deutschland vor allem aus Kostengründen gängige Praxis. Wer von der EEG-Umlage befreit werden will, muss ein zertifiziertes Energiemanagementsystem (EnMS) nachweisen. In der Schweiz hingegen ist die Abgabenbefreiung nicht an ein EnMS gekoppelt.

Dennoch hat sich Swiss Steel für diesen Weg entschieden, denn ein zertifiziertes EnMS schafft eine Basis, um systematisch Ziele und Massnahmen zur Energieeffizienz umzusetzen. Zudem ist es für Kunden und Partner ein sichtbares Zeichen für Engagement in Sachen Nachhaltigkeit. Erste Ergeb-

nisse und Erfahrungen ein Jahr nach der Zertifizierung bestätigen: Energiesparen mit System lohnt sich!

Für positive Effekte sorgen auch Investitionen bei den Deutschen Edelstahlwerken. Ein modernisiertes Kühlbett im Walzwerk Siegen erhöht die Prozesssicherheit und Durchlaufleistung. Im Wittener Walzwerk ermöglicht eine neue Abschrecklinie die Einsparung von jährlich rund 30 000 Megawattstunden Erdgas, wodurch rund 6 000 Tonnen weniger CO₂ produziert werden. Die Anlage ist so konzipiert, dass sich der Ressourceneinsatz automatisch an das Material und die Abmessungen anpasst.

Europäische Werke
allesamt zertifiziert nach ISO

SCHMOLZ + BICKENBACH
Produkte sind rezyklierbar zu

50001

100%

Mit fortschrittlichen Technologien minimieren wir die Umweltwirkungen unserer Produktion und Logistik.

Präziser, effizienter, sicherer: Grossinvestition in Sekundärmetallurgie im Stahlwerk Witten bringt vielfältige Vorteile

In der Sekundärmetallurgie wird die chemische Zusammensetzung des Stahls eingestellt. Seit jeher ist dieser Bereich eines der Aushängeschilder des Stahlwerks Witten. Dank umfangreicher Investitionen in Höhe von EUR 50 Mio. betreibt die DEW an dem Standort seit Herbst 2014 eine der modernsten Anlagen dieser Art weltweit.

Drei Jahre lang wurde die Sekundärmetallurgie bei laufendem Betrieb umgebaut – eine echte Herausforderung. Mittlerweile läuft die neue Produktionslinie im Dreischichtbetrieb. Das Fazit nach gut einem Jahr fällt überaus

positiv aus: So ermöglicht das spezielle Anlagendesign ein Plus an Qualität in allen Erzeugnisgruppen, z.B. bei Duplex- und Superduplexgütern für den Offshorebereich bei Windenergie, hochwertigen Getriebestählen oder Kunststoffformenstählen. Beste Voraussetzungen, um den wachsenden und immer individuelleren Kundenanforderungen zu begegnen.

Zahlreiche logistische und organisatorische Prozesse konnten gestrafft werden. Auch bei der Energieeffizienz punktet die neue Technik, etwa durch einen signifikant gesunkenen Energieverbrauch. Mit dem neu installierten Entstaubungskonzept lassen sich zudem die gesetzlichen Emissionsgrenzwerte für Staub noch deutlicher als bisher unterschreiten.

Die Mitarbeiter wurden in umfangreichen Schulungen mit den Funktionen vertraut gemacht. Ihnen kommen in der Praxis neben den vereinfachten Arbeitsabläufen vor allem die höhere Arbeitssicherheit und eine bessere Ergonomie zugute.

Probenentnahme am Pfannenofen des modernisierten Sekundärmetallurgischen Zentrums in Witten.





TECHNOLOGIE ERMÖGLICHT WACHSTUM



- Hightech-Stähle für alle Segmente, z. B. Öl und Gas, Luftfahrt, Medizintechnologie.
- UGIMA® – Hightech-Stahl mit höchster Zerspanbarkeit: Senkung von Verschleiss und Produktionskosten.
- ETG®/HSX® – hochfeste Stähle für die Automobilindustrie, z. B. für Motoreinspritzsysteme.
- Finkl Mar-X™ – extrem harter und formstabiler Stahl mit exzellenter Korrosions- und Hitzebeständigkeit für anspruchsvolle Einsatzbereiche wie hochwertige Gussformen zur Herstellung optischer Teile.
- Steeltec HSX® Z10 – für spanungsbeanspruchte Bauteile wie Wellen oder Pumpenteile, die in der Automobilindustrie, Hydraulik und im Maschinenbau eingesetzt werden.
- UGIMA® 4598 – für die Herstellung winziger Präzisionsteile in Uhren, Dentalbohrern oder Mobiltelefonen.

Formenrahmen aus Werkzeugstahl von der DEW.

Erfolg

SCHMOLZ + BICKENBACH erarbeitet für und mit seinen Kunden technische Lösungen, welche **beiden Seiten** den Unternehmenserfolg sichern.



Das Entwicklungspotenzial von Stahl ist noch lange nicht ausgeschöpft. Bei modernen Edelstahl- und Spezialstahllösungen handelt es sich um Spitzentechnologie.

Für wichtige Megatrends wie Mobilität, Energiegewinnung oder nachhaltigen Verkehrs- und Städtebau bietet Spezialstahl innovative Ansätze und kann sich auch im Vergleich mit anderen Werkstoffen wie z. B. Aluminium gut behaupten.

Unsere Business Units arbeiten gemeinsam mit Kunden und Partnern an massgeschneiderten Lösungen für technisch hochwertige Produkte, die für vielfältige, anspruchsvolle Anforderungen mit verschiedenen Herstellungsarten und Legierungen unterschiedliche Werkstoffeigenschaften aufweisen. Mit Innovationspartnerschaften, die zwischen SCHMOLZ + BICKENBACH und einzelnen Kunden bestehen bzw. in Initiativen auf Branchenebene stattfinden, werden die Grundlagen für zukünftiges Wachstum und sichere Arbeitsplätze geschaffen.

«Intelligentem Stahl gehört die Zukunft.»



Ulrich Urlau
Director Technical
Development

«Festigkeit, Umformbarkeit, Schweißbarkeit, Kosteneffizienz, Hitze- oder Säurebeständigkeit: Die Ansprüche an eingesetzte Werkstoffe sind hoch. Und jede Anwendung stellt ihre ganz eigenen Anforderungen. Für die meisten Lösungen wird auch künftig weiterhin Stahl benötigt, denn kein anderer Werkstoff bietet diese Menge an Charakteristika und bleibt dabei bezahlbar.

Zugleich muss der Werkstoff immer mehr leisten, das zeigt sich zum Beispiel in der Automobilindustrie

oder in der Luftfahrt. Für Stahlhersteller ist die Wettbewerbsfähigkeit eine Frage des Know-hows über das Verhalten von Stahl in der Anwendung, von Hightech in der Produktion und strukturierten Prozessen für eine effiziente Supply-Chain.

SCHMOLZ + BICKENBACH widmet sich intensiv der Entwicklung neuer Werkstoffe. Bei Ugitech betreiben wir eines der modernsten Forschungszentren der Branche. Wir arbeiten permanent an der Verbesserung der bestehenden Stahlgüten. In unseren Produktionsbetrieben setzen wir neue innovative, teilweise selbst entwickelte Technologien ein, wie das Abschrecken aus der Walzhitze bei der DEW oder das neue XT-Verfahren von Steeltec. Diese neuen Prozesse ermöglichen uns die Erzeugung neuer Produkteigenschaften bei gleichzeitiger Verbesserung der ökonomischen und ökologischen Situation.»

› HOHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT › WIEDERVERWENDBARKEIT

Mit Spezialstahl-Produktneuheiten am Puls der Märkte

Neuentwicklungen beginnen mit einem offenen Ohr für die branchenspezifischen Erfordernisse unserer Kunden. Im Automobilbau stehen alle Zeichen auf Effizienz. Darauf reagieren wir mit innovativen Spezialstählen, etwa für ein geringeres Fahrzeuggewicht oder effizientere Motoren. Vieles deutet darauf hin, dass der Anteil von Spezialstahl in Fahrzeugen perspektivisch eher steigen wird. Gerade bei sicherheitsrelevanten Teilen gibt es zu Stahl keine Alternative. Die von Steeltec neu entwickelten

HSX®-Stähle bieten hohe Festigkeit, kombiniert mit guter Zähigkeit, bereits im Lieferzustand. Die Stähle zeichnen sich durch sehr gute Zerspanbarkeit aus.

Ugitech entwickelt den Edelstahl UGIMA® permanent weiter. Sie reagiert damit auf die steigenden Ansprüche von Industrien wie Medizin, Automobil oder Uhren. Die rostfreien Stähle zeichnen sich ebenfalls vor allem durch gute Zerspanbarkeit aus.

Hightech-Stahl:

Lösungen für die Anforderungen der globalen Gesellschaft

Stahl wird auch in Zukunft ein begehrter Konstruktionswerkstoff bleiben. Ein Ausblick auf das Leben von morgen zeigt viele Trends und Einsatzbereiche, in denen Stahl weiterhin

städten leben, erfordert dies intelligente Konzepte für eine nachhaltige, funktionale und zugleich attraktive Infrastruktur. Ohne Stahl ist all dies nicht denkbar.

Mit massgeschneiderten Lösungen für einzelne Branchen schöpfen wir das Potenzial des Edlstahls aus.

eine bedeutsame Rolle zukommt. Allen voran beim Thema **Mobilität**. In der Luftfahrt wie auch in der Automobilindustrie sind Innovationen gefragt, die steigenden Ansprüchen etwa in Sachen Leichtbau und Energieeffizienz gerecht werden.

Der Megatrend **Urbanisierung** wird ebenfalls Auswirkungen auf unsere Geschäftsaktivitäten haben. Wenn immer mehr Menschen in Gross-

Gleiches gilt für die Versorgung mit **erneuerbaren Energien**: Stahl ist der Werkstoff, der den gesamten Prozess von der Erzeugung über den Transport bis zur Verteilung sicherstellt. Vor dem Hintergrund zunehmender Ressourcenknappheit erweist sich zudem seine 100-prozentige Recyclingfähigkeit als besonders wertvolle Eigenschaft.

Megatrend Mobilität.



Megatrend erneuerbare Energien.



Megatrend Urbanisierung.





Ziehanlage bei Steeltec.

› PARTNERSCHAFTLICH › VORAUSSCHAUEND

Die individuelle Kundenlösung steht im Fokus

Wie sieht für SCHMOLZ + BICKENBACH eine optimale Lösung im Sinne der Kunden aus? Kosteneffizient, zuverlässig und immer in Top-Qualität. Dafür unterhalten wir weltweit ein servicestarkes Produktions- und Vertriebsnetzwerk.

Innovationen und exzellente Ergebnisse, die selbst hochspezialisierten individuellen Anforderungen genügen, erzielen wir zunehmend im direkten Zusammenspiel mit unseren Kunden.

In diesen Entwicklungspartnerschaften bringen wir unser Wissen bereits frühzeitig in der

Projektphase ein. Auf diese Weise gelangen unsere Kunden schneller zum Ziel und sichern sich einen wertvollen Wettbewerbsvorsprung.

Die technische Kundenberatung innerhalb der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe arbeitet für die einzelnen Werkstoffgruppen eng mit Schlüsselbereichen wie den Abteilungen Gütesicherung, Werkstoffprüfung und Abnahme/Freigabe zusammen. Dabei steht sie auch im intensiven Austausch mit der Produkt- und Prozessentwicklung, die sich mit der kontinuierlichen Optimierung der Werkstoffe und Abläufe beschäftigt.

Kooperationen mit namhaften internationalen Hochschulpartnern

25

Investitionen in strategische Wachstumsprojekte

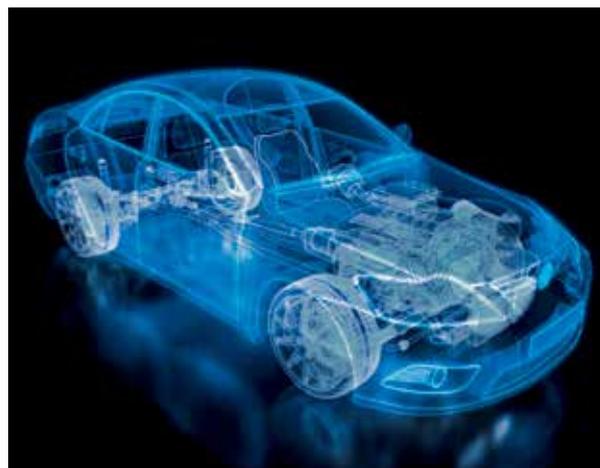
40 Mio.

Entwicklungspartnerschaften mit Kunden oder auf Branchenebene sind ein Schlüssel zum Erfolg.

Das Auto von morgen basiert auf Leichtbau

Weniger Gewicht, weniger Kraftstoffverbrauch, weniger CO₂-Ausstoss: Die Automobilbranche verordnet den Fahrzeugen umfangreiche Verschlinkungskuren. Der Trend zur Reduzierung soll sich dabei aber keinesfalls auf die Performance und Sicherheit auswirken. Dieser Spagat betrifft uns als Hersteller und Lieferant von Stahl, dem Kernstück jedes Fahrzeugs, unmittelbar. Entsprechend intensiv sind unsere Aktivitäten in der Forschung und Entwicklung zur Zukunftsfähigkeit unseres Werkstoffs – auch im Rahmen der Forschungsinitiative «Massiver Leichtbau».

Diesem Konsortium aus Unternehmen der Stahlindustrie und Massivumformung haben sich die Deutschen Edelstahlwerke und die Swiss Steel angeschlossen. Gemeinsam verfolgen beide Branchen ein Ziel: Leichtbaupotenziale im Hinblick auf die Bereiche Antriebsstrang und Fahrwerk zu identifizieren. Die erste Projektphase widmete sich dem Pkw, 2015 arbeitete die Initiative in mehreren



Anforderungsgerechte Spezialstahlösungen ermöglichen hohe Wirkungsgrade und Sicherheit im automobilen Leichtbau.

Teilprojekten ein Leichtbau-Potenzial von 99 Kilogramm bei leichten Nutzfahrzeugen bis 3,5 Tonnen heraus. Nun wird zusammen mit den Automobilzulieferern geprüft, welche Ideen zur Serienreife gebracht werden können.

In der gruppenweiten Forschungsarbeit bei SCHMOLZ + BICKENBACH widmen wir uns schwerpunktmässig der Energieeffizienz und CO₂-Minderung.

Unser Ziel ist es, einen innovativen, global und breit aufgestellten Spezialstahlkonzern zu schaffen, der nachhaltig profitabel ist.

- › Im Rahmen unserer Produktportfoliostrategie konzentrieren wir uns auf hochwertige Produkte aus dem Werkzeug-, RSH- und Edelbaustahl-Bereich.
- › Wir streben danach, uns geografisch weiter zu diversifizieren und dabei unseren gruppenweiten Know-how- und Wissenstransfer zu nutzen.
- › Wir wollen auch in Zukunft mit unseren Kunden wachsen, gemeinsam mit ihnen neue Märkte erschliessen und neue Produkte entwickeln.
- › Mittelfristig streben wir eine bereinigte EBITDA-Marge von > 8% im Durchschnitt über einen Konjunkturzyklus an.
- › Im Rahmen unserer Mittelfristziele wollen wir unseren bereinigten EBITDA-Leverage auf < 2.5 senken.



Edwin Eichler
Präsident des
Verwaltungsrats

Clemens Iller
CEO



Weitergehen

Das Geschäftsjahr 2015 hat uns vor grosse Herausforderungen gestellt. Trotz Gegenwind ist der Verwaltungsrat gemeinsam mit der Konzernleitung den eingeschlagenen Weg weitergegangen.

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre

Der Verwaltungsrat hat auch in 2015 den Fokus auf die stringente Umsetzung der Strategie der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe gelegt. Die erzielten Fortschritte wurden im Berichtsjahr jedoch von einem zunehmend schwierigen Wirtschaftsumfeld überschattet und reflektieren sich nicht in den Finanzzahlen. Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Ihr Unternehmen heute bedeutend besser aufgestellt ist als noch vor zwölf Monaten. Die strategische Neuausrichtung des Konzerns ist abgeschlossen, Organisationsstrukturen sind angepasst, Abläufe im Unternehmen optimiert und – wo nötig – neu definiert. Dieser Kraftakt wurde erfolgreich gemeistert.

Intensiver Austausch zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr den Austausch zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung weiter intensiviert, um rasch und wirkungsvoll auf Veränderungen in einem schwierigen und volatilen Geschäftsumfeld reagieren zu können. Nur so wird es uns auf mittlere bis lange Sicht gelingen, die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe als führenden Produzenten hochwertiger Speziallangstahl-Lösungen zu positionieren und hinsichtlich Performance zu unseren Wettbewerbern aufzuschliessen.

In die Zukunft investieren, Innovationen stärken

Auch 2016 wird ein herausforderndes Jahr werden. Dies betrifft nicht nur uns. Ein Blick über den Tellerrand zeigt, dass derzeit alle Stahlunternehmen weltweit mit dem schwierigen Umfeld zu kämpfen haben. Als europäischer Hersteller werden wir kaum jemals über den Preis konkurrieren können, sondern wir werden nur dann wettbewerbsfähig bleiben, wenn wir auch weiterhin zu den Innovations- und Technologieführern zählen. In der Nische der Hightech-Stähle werden wir so auch langfristig zu den Weltmarktführern gehören. Wie wir diese Herausforderungen angehen, haben wir auf den vorangehenden Seiten dargestellt.

Dank an unsere Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner

Das Berichtsjahr hat gezeigt, dass wir in einem herausfordernden Umfeld bestehen können. Der Verunsicherung an den Finanzmärkten konnte sich unsere Aktie dennoch nicht entziehen. Als Investor hatten Sie so leider Kursverluste auf Ihrem Engagement hinzunehmen. Seien Sie versichert: wir setzen alles daran, die operativen Ergebnisse nachhaltig zu verbessern und damit die Basis für steigende Aktien- und Obligationenkurse zu schaffen. Für Ihre Treue zum Unternehmen auch in unruhigen und volatilen Zeiten bedanke ich mich im Namen des Verwaltungsrats. Der Dank geht zudem an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Herzblut daran arbeiten, Ihr Unternehmen voranzubringen. Unsere starke Marktposition verdanken wir nicht zuletzt unseren geschätzten Kunden und Geschäftspartnern. Wir freuen uns, mit Ihnen auch in Zukunft vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Edwin Eichler, Präsident des Verwaltungsrats

Mit Technologie einen Schritt voraus

Technologieführerschaft und Innovation sind Grundsäulen unseres langfristigen Erfolgs. Im aktuell anspruchsvollen Umfeld müssen wir diese stärken. Daran arbeiten wir, ohne die Entwicklung unserer operativen Stärken aus den Augen zu verlieren.



Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2015 mit vielen Herausforderungen zurück. Einem schwierigen Umfeld zum Trotz erzielten wir Fortschritte: Wir haben eine klare Strategie – wir positionieren uns als Produktionsunternehmen und haben unsere Strukturen entsprechend angepasst. Darüber hinaus wurden Initiativen und Projekte angestoßen, um unsere internen Prozesse zu verbessern, Kosten zu senken und damit unsere Zukunft zu sichern.

Technologie und Innovation als langfristiger Wachstumstreiber

Ihr Unternehmen steht trotz des enorm herausfordernden Umfelds im internationalen Wettbewerb verhältnismässig gut da. Dies ist letztlich der hohen Technologie- und Innovationskompetenz in der Gruppe zu verdanken. Die extrem hohen technischen Anforderungen an den Werkstoff führen dazu, dass viele Kunden auf unsere Spezialstähle vertrauen. Deshalb ist Innovation eine der tragenden Säulen, um auch morgen an der Spitze unserer Industrie zu stehen.

Neuausrichtung weitgehend abgeschlossen

Mit dem Verkauf einiger Distributionseinheiten haben wir den letzten Schritt auf dem Weg zum Anbieter von Speziallangstahl-Lösungen mit integriertem *Sales & Services*-Netzwerk vollzogen. Der Umzug der Konzernzentrale nach Luzern mit einhergehender Bündelung der Konzernfunktionen wurde im Herbst vollzogen. Einige unserer guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollten den Umzug nach Luzern nicht bestreiten. Diesen will ich nochmals für die wertvolle Mitarbeit danken. Es sind aber auch viele hochmotivierte Mitarbeiter hinzugekommen, welche Ihr Unternehmen weiter vorantreiben werden.

Leitbildprozess angestoßen – Vision, Mission, Values

Der in 2015 angestoßene Leitbildprozess ist unser gemeinsamer Weg, um uns den Veränderungen der weltweiten Stahlbranche erfolgreich zu stellen. Die Initiative ONE GROUP – ONE GOAL hat die Etablierung einer gemeinsamen Unternehmenskultur über alle Grenzen und Unternehmensbereiche hinweg zum Ziel. Daneben geht es auch darum, die Visionen und Ziele für die Gesamtgruppe zu vereinheitlichen und zusammenzuführen.

Stahlindustrie in schwerem Fahrwasser, Volatilität bestimmt weiter das Geschäft

Ein um 6.6% niedrigerer Umsatz resultierte in einem bereinigten EBITDA von EUR 169.6 Mio. Die im Zusammenhang mit dem Verkauf der Distributionseinheiten stehenden Abschreibungen führten zu einem Jahresverlust von EUR –166.8 Mio. Auch 2016 werden wir Gegenwind verspüren, doch wir haben im letzten Jahr die Basis gelegt, um nachhaltig erfolgreich zu sein. Wir lassen uns durch den derzeitigen Gegenwind nicht von unserem Kurs abbringen.

Gemeinsam in die Zukunft

Werte Aktionärinnen und Aktionäre, ich danke Ihnen für Ihre zum Teil jahrelange Unterstützung, insbesondere auch in einem ausserordentlich schwierigen Jahr 2015. Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, lassen Sie uns weiter unser gemeinsames Ziel verfolgen. Geschätzte Kunden und Geschäftspartner, vertrauen Sie auch weiterhin auf den Lieferanten Ihrer Wahl.

Glückauf!

Clemens Iller, CEO



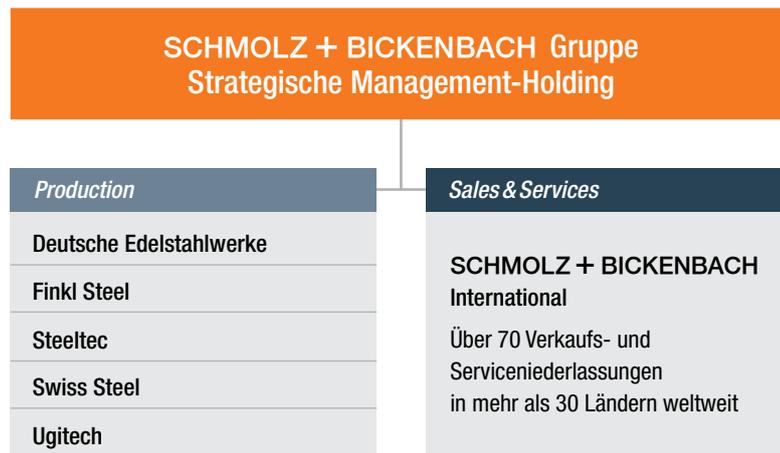
Lagebericht

26	Umfeld und Strategie
36	Kapitalmarkt
42	Geschäftsentwicklung des Konzerns
49	Geschäftsentwicklung der Divisionen
53	Finanz- und Vermögenslage
58	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
63	Chancen und Risiken
69	Ausblick

UMFELD UND STRATEGIE

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein unabhängiger, weltweit tätiger und voll integrierter Stahlkonzern. Wir sind international einer der führenden Produzenten von Speziallangstahl. Das integrierte Geschäftsmodell basiert auf den beiden Säulen *Production* sowie *Sales & Services* und erlaubt SCHMOLZ + BICKENBACH, strategische und operative Synergien zu nutzen. Das hochwertige Produktportfolio und der Fokus auf Forschung & Entwicklung ermöglichen es, strategische Wachstumsfelder zu erschliessen und unsere führende Stellung im Markt weiter zu festigen und auszubauen.

Geschäftsmodell



Unsere Divisionen

Production – Spezialisierte Stahl-, Schmiede- und Walzwerke in Europa und Nordamerika; Ziehereien, Blankstahlproduktion und Wärmebehandlung in Nord- und Westeuropa und der Türkei

Die Division *Production* umfasst die Geschäftsbereiche Deutsche Edelstahlwerke, Finkl Steel, Steeltec, Swiss Steel und Ugitech.

Insgesamt betreibt SCHMOLZ + BICKENBACH neun Stahlwerke in Deutschland, Frankreich, Kanada, der Schweiz und den USA. Davon verfügen sechs über eigene Schmelzöfen, drei arbeiten ohne lokale Schmelzeinrichtungen. Die Konfiguration der Stahlwerke ist bezüglich der Stahlformate und -güten komplementär und deckt das gesamte Spektrum des Speziallangstahls ab. Dieses besteht aus den drei Hauptproduktgruppen Edelbau- und Automatenstahl, RSH-Stahl (rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl) sowie Werkzeugstahl und wird ergänzt durch Sonderstahlprodukte.



Mit eigenen Verarbeitungsanlagen wie Stab- und Drahtziehereien, Blankstahlproduktionsanlagen und Einrichtungen zur Wärmebehandlung ist SCHMOLZ + BICKENBACH in Dänemark, Deutschland, Schweden, der Schweiz, und der Türkei präsent. Durch die Weiterverarbeitung von hochwertigem Stahl entstehen Langstahlprodukte, die als individuelle und spezielle Kundenlösungen exakt in der gewünschten Fertigungstiefe bereitgestellt werden. Dabei werden Eigenschaften wie enge Masstoleranz, Festigkeit und Oberflächenbeschaffenheit genau auf die Anforderungen des Kunden eingestellt.

Die Geschäftsbereiche in der Division *Production* verkaufen ihre Produkte über die Division *Sales & Services* und im Direktvertrieb an externe Kunden.

Sales & Services – weltweit zuverlässige Stahlberatung, -verarbeitung und -belieferung

In unserer *Sales & Services*-Division bündeln wir unsere Vertriebsaktivitäten und gewährleisten mit rund 70 Verkaufs- und Serviceniederlassungen in über 30 Ländern weltweit die konsistente und zuverlässige Lieferung von Spezialstahl und Komplettlösungen. Diese umfassen die technische Beratung und die nachgelagerte Verarbeitung wie Sägen, Fräsen, Härten, Wärmebehandlung sowie Supply-Chain-Management-Services. Das Produktspektrum umfasst primär Speziallangstahl aus der eigenen Produktionsdivision sowie zum Teil auch ausgewählte Produkte von Drittanbietern. Wir verfolgen das Ziel, unsere Produkte und Dienstleistungen unseren Kunden global anbieten zu können – in herausragender Qualität und mit erstklassigem Service. Dazu weiten wir unser Vertriebsnetz kontinuierlich und gezielt aus und fokussieren uns auf attraktive Wachstumsregionen, die auch zukünftig ein nachhaltiges Wachstum für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe ermöglichen. Im Jahr 2015 eröffneten wir im Rahmen dieser Expansionsstrategie u.a. einen neuen Vertriebsstandort in Japan, verstärkten unsere Aktivitäten in China mittels eines neu eröffneten Lagerstandorts und planen darüber hinaus weitere Eröffnungen in den nächsten Jahren.

Unser Markt

Wir sind in der Marktnische Speziallangstahl tätig. Hierbei handelt es sich um Langstahl mit spezifischen Materialeigenschaften. Diese Eigenschaften können aus der chemischen Zusammensetzung des Stahls, einer definierten kristallinen Struktur, welche durch Wärmebehandlung erreicht wird, oder auch einer Kombination aus beidem resultieren. Die Marktnische Speziallangstahl macht ca. 10% der gesamten globalen Stahlproduktion aus und unterscheidet sich bezüglich mehrerer Kriterien signifikant vom übrigen Stahlmarkt mit Standardgütern bzw. Flachprodukten: Speziallangstahl kann exakt auf die Kundenbedürfnisse und spezifische Anwendungseigenschaften angepasst werden und erlaubt somit eine starke Produktdifferenzierung. Die Herstellung solcher massgeschneiderter Produkte bedingt weitreichendes Know-how in den einzelnen Anwendungsindustrien. Die häufig enge Entwicklungszusammenarbeit mit unseren Kunden führt zu einer hohen Bindung an uns als Partner. Da Spezialstahllösungen eine Vielzahl der von den jeweiligen Anwendungen geforderten Materialeigenschaften auf sich vereinen, ist der Substitutionsdruck im Vergleich zu anderen Werkstoffen geringer. Megatrends wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Zunahme von Mobilität, die dadurch bedingte Ressourcenknappheit und der resultierende Zwang zu nachhaltigem Handeln dürften langfristig den volumen- und wertmässigen Bedarf für Speziallangstahllösungen steigern.

Wir produzieren Speziallangstahl aus Schrott unter Zugabe von Legierungen. Die Preisbildung erfolgt auf der Grundlage eines Basispreises und eines in der Industrie etablierten Zuschlagssystems für Schrott und Legierungen.



[www1.schmolz-bickenbach.com/
konzern/konzernstruktur/produktion/](http://www1.schmolz-bickenbach.com/konzern/konzernstruktur/produktion/)

Produkte

SCHMOLZ + BICKENBACH verfügt über eine breite Produktpalette, die sich über das ganze Anwendungsspektrum des Speziallangstahls erstreckt. Mit unserem umfassenden Angebot an Stahlgütern, Abmessungen und Oberflächenbehandlungen sowie den umfangreichen Anarbeitungsmöglichkeiten bieten wir unseren Partnern bedarfsgenaue Lösungen. Über die drei Werkstoffgruppen Edelbaustahl, Werkzeugstahl sowie rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl (RSH-Stahl) beliefert SCHMOLZ + BICKENBACH internationale Kunden mit einer einzigartigen Abmessungsvielfalt – vom gezogenen Feinstdraht mit 0.13 mm Durchmesser bis zum Freiformschmiedestück mit einem Gewicht von grösser 54 Tonnen, vom Vormaterial bis zu individuell vorgefertigten Formen.

Edelbau- und Automatenstahl – spezielle Werkstoffe für hohe Belastungen

Edelbau- und Automatenstahl kommen in einer Vielzahl von Anwendungen zum Einsatz. Sie sind vor allem aber dort gefragt, wo hohe mechanische Belastungen vorliegen und ein zuverlässiger, dauerhafter Einsatz der Komponenten gewährleistet sein muss. Dies beinhaltet unter anderem Antriebs-, Motor- und Fahrwerkskomponenten für die Automobilindustrie, Turbinenteile für die Energieerzeugung oder auch Getriebekomponenten für Windenergieanlagen.

RSH-Stahl – beständig gegen Rost, Säure und Hitze

SCHMOLZ + BICKENBACH ist weltweit führend im Bereich RSH-Stähle. Beständig gegen Rost, Säure und höchste thermische Belastungen, fest und dennoch dehnbar. Diese Charakteristika, gepaart mit attraktiven optischen Gestaltungsmöglichkeiten, machen RSH-Langstahl zu einem für viele spezialisierte Anwendungen interessanten Werkstoff. Die Hauptanwendungsgebiete liegen in der Automobil- und Maschinenbauindustrie, der Lebensmittel- und Chemieindustrie, der Medizintechnik, der Öl- und Gasindustrie sowie in der Luftfahrt.

Werkzeugstahl – technische Anwendungsberatung als Schlüssel zum Erfolg

SCHMOLZ + BICKENBACH ist weltweit führend im Bereich Werkzeugstahl. Die Produktpalette umfasst dabei Kaltarbeitsstahl, Warmarbeitsstahl, Schnellarbeitsstahl und Kunststoffformenstahl, der z.B. in der Automobilindustrie oder der Nahrungsmittel-Verpackungsindustrie zum Einsatz kommt. SCHMOLZ + BICKENBACH verfügt über ein langjähriges und umfangreiches Know-how bezüglich der spezifischen Einsatzgebiete beim Kunden. Diese Expertise ermöglicht es, unsere Kunden bei der Herstellung ihrer Produkte technisch zu beraten und so gemeinsam mit ihnen optimale Spezialstahllösungen für ihre individuellen Bedürfnisse zu finden.

Sonderwerkstoffe

Als technischer Kompetenzpartner entwickelt SCHMOLZ + BICKENBACH innovative und individuelle Spezialstahllösungen für komplexe Hightechanwendungen. Die Produktpalette umfasst pulvermetallurgisch hergestellte, höchstlegierte Verbundwerkstoffe und Stähle, spezielle Legierungen für den Dentalsektor sowie Metallpulver und Stranggussstäbe für das Auftragschweißen, Beschichtungen und den 3-D-Druck. Die Anwendungsgebiete für unsere Sonderwerkstoffe sind vielfältig und wachsen stetig.

Strategie und Unternehmenssteuerung

Unser Ziel ist es, langfristig eine robuste, profitable, innovative und global aufgestellte Unternehmensgruppe für Speziallangstahl zu schaffen. Unsere Strategie ist auf die Erwirtschaftung eines nachhaltigen Ertragswachstums ausgerichtet und bestimmt so die taktischen Massnahmen der Unternehmensentwicklung. Dazu gehört unter anderem die Realisierung der marktseitigen und strukturellen Synergiepotenziale einer integrierten Unternehmensgruppe.

Durch eine in 2003 begonnene erfolgreiche Buy-and-build-Investitionsstrategie hat sich SCHMOLZ + BICKENBACH zu einem international führenden Anbieter von Speziallangstahl entwickelt. Unsere Kernkompetenz und der Fokus unserer Unternehmensstrategie ist die optimale Aufstellung unserer Produktionsunternehmen. Wir richten die gesamte interne Wertschöpfungskette auf die Unterstützung unseres Produktionsbereiches aus und fokussieren uns auf die Verarbeitung und den Vertrieb werkseigener Produkte.

Konzentration auf das Kerngeschäft *Production*

Durch den Verkauf der Distributionseinheiten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Österreich an JACQUET METAL SERVICE Ende Juli 2015 hat SCHMOLZ + BICKENBACH die geplante Portfoliobereinigung mit dem Ziel der Konzentration auf das Kerngeschäft *Production* erfolgreich umgesetzt. Die betreffenden Distributionseinheiten gehörten zur Division *Sales & Services*. Sie verfolgen ein divergierendes Geschäftsmodell und vertreiben überwiegend werksfremde Produkte. Sie entsprachen daher nicht mehr der strategischen Ausrichtung der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe auf die Produktion und den Vertrieb werkseigener Produkte. Der strategisch bedeutende Bereich Werkzeugstahl verbleibt bei SCHMOLZ + BICKENBACH in der Division *Sales & Services*.

Für SCHMOLZ + BICKENBACH bieten sich durch die klare Positionierung als führendes Produktionsunternehmen im Bereich des hochwertigen Spezialstahl-Langstahls Wettbewerbs- und Differenzierungsvorteile:

- > Als voll integrierter Anbieter mit führender Stellung für die gesamte Spezialstahl-Langproduktpalette
- > Hervorragende Produktkompetenz und Anwendungskompetenz, um unseren Kunden die beste Lösung bieten zu können
- > Enge Kundenbindung durch technische Anwendungsberatung, hohe Servicequalität sowie Betriebs- und Funktionssicherheit
- > Globales Vertriebsnetz und die Fähigkeit, globale Supply-Chain-Lösungen für unsere Kunden bieten zu können
- > Geringer Substitutionsdruck, da in vielen Fällen nur Speziallangstahl die geforderte Kombination von Materialeigenschaften auf sich vereinen kann
- > Technologische Expertise und langjährige Managementenerfahrung

Durch diese Eigenschaften sichern wir unsere Führungsposition in den drei Hauptproduktbereichen: Edelbau- und Automatenstahl, RSH-Stahl und Werkzeugstahl.

Nutzung von Synergien und Stärkung der Marktposition

Unser Ziel ist es, unsere Marktposition durch Nutzung unserer internen Potenziale zu stärken. Neben der kontinuierlichen Verbesserung unserer operativen Leistungsfähigkeit in den Business Units wollen wir unsere Stärken als Gruppe ausspielen. Das heisst: konsequent Synergien realisieren und als ein Konzern nach innen und aussen agieren.

Ein Baustein zur nachhaltigen Erreichung dieses strategischen Zieles ist eine gruppenweit einheitliche Unternehmensidentität. In 2015 wurde ein neues Unternehmensleitbild für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe entwickelt. Unter Einbeziehung aller Business Units, Fachbereiche und Hierarchieebenen entstanden eine gemeinsame Vision, Mission und Werte. In der Vision «We are the benchmark for special steel solutions» wird die Strategie konkret verankert, während die Mission und die Werte als Wegweiser dienen. Das Schaffen eines gemeinsamen Selbstverständnisses ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft sowie die Basis für einen gemeinsamen Marktauftritt und das Heben von Synergiepotenzialen. Das kommende Jahr werden wir dazu nutzen, die neue Unternehmensidentität durch konkrete Projekte und Key Performance Indicators («Leistungskennzahlen») in der Organisation fest zu verankern und vorhandene Stärken der Business Units für die Gruppe zu nutzen.

Um unseren Marktauftritt und unsere Marktposition zu stärken, haben wir die nordamerikanischen Tochterunternehmen Finkl & Sons, Composite Forgings und Sorel Forge seit April 2015 als eine integrierte Einheit unter Finkl Steel zusammengefasst und geführt. Dadurch sind wir in der Lage, noch besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden in Nordamerika einzugehen und ein umfassendes Produktangebot, bessere Qualität und besseren Service sowie kürzere Lieferzeiten sicherzustellen.

Seit März 2015 treten auch die Produktions- und Vertriebsaktivitäten der Blankstahlbetriebe in Deutschland an den Standorten Düsseldorf und Niedereschach, in der Schweiz, in Dänemark, Schweden und in der Türkei mit einem einheitlichen Marktauftritt auf. Unter dem Namen Steeltec (vorher: S+B Bright Bar) führen wir unsere Werkstoff-, Fertigungs-, Service- und Anwendungskompetenz zusammen.

Im Rahmen von gruppenweiten Initiativen arbeiten darüber hinaus Expertenteams daran, weitere Synergien zu identifizieren und zu realisieren. Diese Initiativen betreffen insbesondere die Bereiche Einkauf, Energieeffizienz, Logistik, Innovationsmanagement und F&E, Personalplanung sowie Health & Safety. Im Berichtsjahr wurde zudem ein neues Compliance Management System für die gesamte SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe implementiert und die Mitarbeiter wurden dahingehend geschult.

Darüber hinaus haben wir Mitte 2015 ein neues Management-Informationssystem für die gesamte SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe basierend auf der neuesten SAP-HANA-Technologie implementiert, um zentral zeitnäher auf die finanziellen Kennzahlen der Geschäftsbereiche zugreifen zu können. Ausserdem wurden weitere Standorte der *Sales & Services*-Organisation in unser zentrales SAP-System integriert.

Begleitend haben wir in der zweiten Jahreshälfte 2015 die Holding-Funktionen in unserer neuen Konzernzentrale in Luzern gebündelt. Ein Informationsaustausch zwischen den einzelnen Funktionen ist somit leichter möglich und wird dazu beitragen, Synergiepotenziale effizient auszuschöpfen.

Wir sind zuversichtlich, durch oben genannte Massnahmen zum einen Kosteneinsparungen realisieren und zum anderen unsere Marktposition ausbauen zu können.

Kontinuierliche operative Verbesserungen und Kostensenkungen

Zur nachhaltigen Verbesserung der operativen Ertragskraft und der Kapitalstruktur hat die Konzernleitung im Jahre 2013 ein umfangreiches Wachstums- und Ergebnisverbesserungsprogramm über alle Geschäftsbereiche hinweg aufgesetzt. Der erwartete mittelfristige Gesamteffekt auf das operative Ergebnis (EBITDA) betrug rund EUR 230 Mio., ausgehend vom Ergebnisniveau 2012. Allein gut EUR 100 Mio. entfielen auf Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmassnahmen. Die geplanten Massnahmen wurden in 2015 weiter umgesetzt und durch weitere kurzfristig in 2015 wirkende Massnahmen zur Kostensenkung ergänzt.

Neu aufgesetzt wurde für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe in 2015 ein Programm zur Optimierung des Nettoumlaufvermögens. Das Projekt ist erfolgreich angelaufen und erste Massnahmen sind bereits umgesetzt.

Neben der konsequenten Fortführung dieser Programme arbeiten wir beständig an der Definition weiterer Verbesserungsmassnahmen und Ideen, um unsere Positionierung nachhaltig zu stärken.

Strategische Wachstumspotenziale

Wir streben den Ausbau der Marktführerschaft in unseren Kerngeschäften an und sehen folgende Hauptpotenziale:

- > Stetige Ergänzung und Optimierung des Produktportfolios (Fokus auf technische Produkte) und Ausbau der Vertriebsaktivitäten durch Stärkung unseres internationalen Vertriebsnetzwerkes
- > Weitere Vertiefung unseres Know-hows in den Anwendungsindustrien und Ausbau der Aktivitäten in neuen Anwendungen. Dadurch sichern wir unsere Technologieführerschaft und stärken die Kundenbindung
- > Stärkung der Innovationsfähigkeit, sowohl durch interne Massnahmen als auch durch die gezielte Kooperation mit den Kunden und weiteren externen Partnern wie Universitäten und Verbänden
- > Positionierung und Stärkung von SCHMOLZ + BICKENBACH als attraktive Marke im Absatz-, Kapital- und Arbeitsmarkt
- > Maximale Nutzung von Synergien und komplementären Stärken innerhalb der Gruppe
- > Opportunistische Nutzung von M & A-Potenzialen mit einem Fokus auf Wachstumsregionen und Konsolidierungsmöglichkeiten

Kennzahlen der Unternehmenssteuerung

Im Einklang mit der nachhaltigen Ausrichtung unserer Strategie fokussiert die Unternehmenssteuerung auf Kennzahlen wie:

- > Absoluter EBITDA-Beitrag
- > EBITDA-Marge
- > Eigenkapitalquote
- > Bereinigter EBITDA-Leverage (Verhältnis von Nettofinanzverbindlichkeiten zu bereinigtem EBITDA)
- > ROCE

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklung der wichtigsten Märkte

2015 war für die Stahlindustrie im Allgemeinen und auch für SCHMOLZ + BICKENBACH ein schwieriges Jahr. Die globale Stahlindustrie ist, spätestens seit dem zweiten Halbjahr 2015 in einer Krise. So sank gemäss den Branchenverbänden «Wirtschaftsvereinigung Stahl» und «World Steel Association» die Rohstahlproduktion erstmals seit 2009 um –2.6% und auch die weltweite Stahlnachfrage ging nach stetigen Wachstumsraten seit 2009 im Jahr 2015 erstmals um –1.7% auf 1 513 Mio. Tonnen zurück. Eine wichtige Ursache für die negative Entwicklung ist der Einbruch des chinesischen Stahlmarkts. Dort sank die Stahlnachfrage im zweiten Jahr in Folge um mehr als 5%. Der dadurch resultierende Kapazitätsüberhang wurde teilweise ins Ausland exportiert und beeinflusste direkt auch das Marktumfeld in unseren Kernmärkten in Europa und den USA. Während der Importdruck insbesondere in den Bereich der Standardgütern zunahm, half SCHMOLZ + BICKENBACH in diesem Umfeld die Fokussierung auf Speziallangstahl und höherwertige Güten.

Neben der schwierigen Marktsituation wurde unser Geschäft in 2015 zusätzlich durch weitere strukturelle Marktentwicklungen negativ beeinflusst.

- > Die Rohstoffpreise erlebten in 2015 einen ausgeprägten Preisrückgang. Ausgelöst durch ein Überangebot auf den Märkten fielen die Preise für Nickel im Jahresverlauf um –42%, für Molybdän um –43%, für Ferrochrom um –19% und für Schrott um –34%. Als Folge mussten Bestandsabwertungen vorgenommen werden. Verkaufsseitig erhöhte sich der Preisdruck mit negativen Auswirkungen auf die Bruttomarge.
- > In Nordamerika erlebte das für uns wichtige Absatzsegment Öl und Gas einen dramatischen Einbruch. Ausgelöst durch den Ölpreisverfall sank die Zahl der aktiven Bohrlöcher in USA/Kanada um rund 60%. Während zu Beginn des Jahres noch Aufträge des Vorjahres abgearbeitet wurden, kam es im zweiten Halbjahr zu einem gravierenden Auftragsrückgang aus dem Öl- und Gassektor.
- > Durch unsere Aktivitäten in der Schweiz – Swiss Steel und Steeltec – wurde SCHMOLZ + BICKENBACH von der Aufhebung des Mindestkurses EUR/CHF im Januar 2015 durch die Schweizerische Nationalbank stark getroffen. Innerhalb eines Tages kollabierte der Wechselkurs von 1.20 EUR/CHF auf 0.99 EUR/CHF, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Gesellschaften. Dank Konzessionen seitens Mitarbeiter und wichtiger Kunden sowie durch begleitende kostensenkende Massnahmen steuerten wir diesem Effekt entgegen.

Positiv ist hervorzuheben, dass sich das für SCHMOLZ + BICKENBACH wichtige Segment Automobil in 2015 gut entwickelt hat. Die globale Automobilproduktion wuchs mit +1%, wobei die für uns wichtigen Regionen Europa und Nordamerika mit +3% ein deutlich höheres Wachstum zeigten. Das zweite wichtige Segment Maschinenbau war in 2015 stabil und verblieb auf dem hohen Niveau von 2014.

Moderates Wachstum in der Eurozone, Stagnation in den USA

Die Weltwirtschaft schwächte sich in 2015 ab und blieb mit +3.1% hinter dem Wachstum des Vorjahres zurück. Während die entwickelten Märkte stärker zulegen konnten hat sich die Lage in den Schwellenländern verschlechtert. Das Wirtschaftswachstum in den für SCHMOLZ + BICKENBACH wirtschaftlich besonders wichtigen Absatzmärkten der Industrienationen stagnierte in 2015 im Vorjahresvergleich (+1.9% in 2015 vs. +1.8% in 2014).

Die Eurozone verzeichnete im Berichtsjahr ein Wachstum von +1.5%, ein Plus von 0.6 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Während das BIP in Deutschland mit +1.5% auf Vorjahresniveau stagnierte, erholten sich die anderen grossen Volkswirtschaften Frankreich +1.1% (Vorjahr +0.2%), Italien +0.8% (Vorjahr –0.4%) und Spanien +3.2% (Vorjahr +1.4%) deutlich. Gestützt wurde die insgesamt positive Entwicklung in der Eurozone durch die Abwertung des Euro, sinkende Ölpreise und niedrige Zinsen.

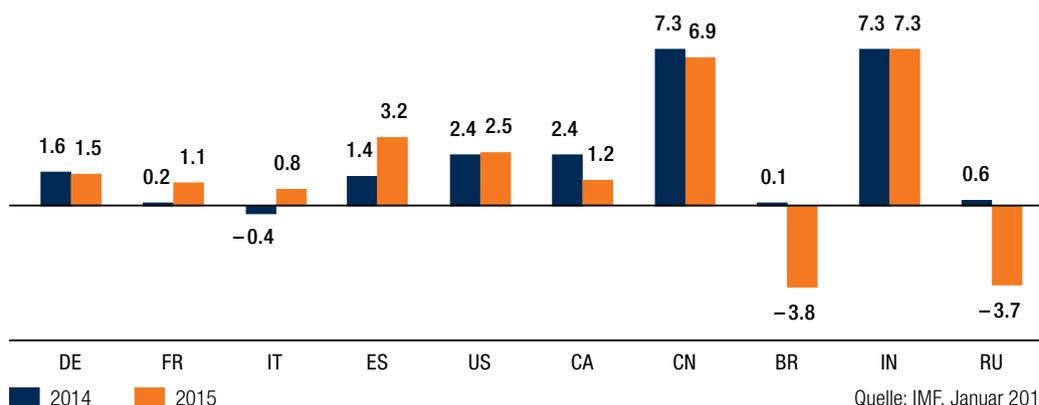
Die Wirtschaftsleistung der USA wuchs ähnlich wie im Vorjahr um +2.5% (Vorjahr +2.4%). Getragen wurde das Wachstum insbesondere durch den privaten Konsum als Folge der tiefen Arbeitslosigkeit. Dadurch konnten ungünstige Einflussfaktoren wie der strenge Winter und der Einbruch der Öl- und Gasindustrie kompensiert werden.

Rezession in den Schwellen- und Entwicklungsländern

Global betrug das Wachstum der Schwellen- und Entwicklungsländer im Berichtsjahr +4.0%. Dies entspricht einer Abschwächung gegenüber dem Vorjahr um –0.6 Prozentpunkte. Die Schwellenländer hatten dabei insbesondere mit den Effekten aus fallenden Rohstoffpreisen und Abwertungen ihrer Währungen zu kämpfen. Die BRIC Länder entwickelten sich unterschiedlich: In China schwächte sich das Wirtschaftswachstum um weitere –0.4 Prozentpunkte ab und liegt mit einer Wachstumsrate von +6.9% erstmals seit 1990 unter einem Wachstum von +7%. Russlands Wirtschaft erlebte insbesondere durch den starken Rückgang des Ölpreises, die Abwertung des Rubels und westliche Wirtschaftssanktionen einen Einbruch und verzeichnete mit –3.7% ein negatives Wachstum (Vorjahr +0.6%). Auch Brasilien litt in 2015 unter einer Rezession mit einem Rückgang des Wirtschaftswachstums um –3.8%. Nur Indien konnte sich mit einem Wachstum von +7.3% auf dem Niveau des Vorjahres stabilisieren und überflügelte damit erstmals China.

BIP-Entwicklung ausgewählter Märkte | 2014/2015

in %





Entwicklung des Stahlmarktes

Die Stahlindustrie rutschte im zweiten Halbjahr 2015 in eine Krise. Sowohl die Rohstahlproduktion als auch die Stahlnachfrage sanken in 2015.

Im grössten Markt China brach die Nachfrage um –5% ein. Der dadurch resultierende Kapazitätsüberhang wurde in erheblichem Masse exportiert und teilweise zu Dumpingpreisen angeboten. Insgesamt hat China seine Stahlausfuhren in 2015 um 20% gesteigert und damit seine Exporte seit 2012 verdoppelt.

Neben China war auch die Nachfrage im zweitgrössten Markt den USA mit –3%, in Brasilien mit –12.8%, in Russland mit –10.4% sowie in Japan mit –5.4% klar rückläufig. Eine positive Entwicklung zeigte sich hingegen in der EU-28 mit einem Wachstum von +1.3%. Dabei zeigte sich der für SCHMOLZ+ BICKENBACH wichtige deutsche Markt lediglich stabil.

Stabile Entwicklung in den beiden wichtigsten Abnehmerindustrien; Öl- und Gasmarkt unter Druck

Unsere beiden Hauptabnehmerindustrien Automobil und Maschinenbau blicken auf ein stabiles Jahr zurück. Der Automobilssektor legte in den wichtigsten Märkten China, USA und Europa nochmals zu gegenüber dem bereits starken Jahr 2014. Der Maschinenbau blieb weiterhin stabil auf dem Niveau des Jahres 2014. Im Gegensatz dazu litt die Öl- und Gasindustrie unter dem dramatischen Verfall des Ölpreises, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte

Automobil: Moderate Zunahme der Automobilproduktion

Die weltweite Automobilproduktion wuchs in 2015 um +1%. Regional betrachtet stieg die Automobilproduktion in Europa, China, Nordamerika und Südostasien mit je +3% und im Mittleren Osten/Afrika um 5%. Demgegenüber war sie in Japan/Korea mit –3% und in Südamerika mit –20% zum Teil stark rückläufig.

Auf der Absatzseite entwickelte sich der weltweite PKW-Markt in 2015 sehr positiv. Die Neuzulassungen in den beiden grössten Absatzmärkten China (+9.1%) und USA (+5.8%) erreichten jeweils neue Höchststände und auch der Absatz in der EU-28 entwickelte sich mit +9.3% überraschend positiv.

Maschinen- und Anlagenbau: stabile Marktsituation

In den vier wichtigsten Maschinenbaumärkten China, USA, Deutschland und Japan, die zusammen ca. 70% des Weltmarktes ausmachen, zeigte sich der Markt stabil. Preisbereinigt betrug das Wachstum je nach Land zwischen 0% bis 2%. Der für SCHMOLZ+ BICKENBACH wichtige deutsche Markt verharrte auf hohem Niveau, konnte aber gegenüber 2014 nicht weiter zulegen.

Ölpreisverfall reduziert Investitionsvolumen in der Öl- und Gasindustrie

Der Verfall der Erdölpreise führte dazu, dass die Öl- und Gasindustrie ihre Investitionen stark zurückfuhren. Entsprechend litten die ausgelieferten Stahlmengen in diesen Sektor und waren stark rückläufig.

Rohstoffpreise – dramatischer Preisverfall in 2015

Die Preisentwicklung der für SCHMOLZ + BICKENBACH wesentlichen Rohstoffe Nickel, Molybdän und Ferrochrom war in 2015 durch einen starken Rückgang gekennzeichnet. Auch der Schrottpreis fiel im Jahresverlauf erheblich. Eine wichtige Ursache dafür ist das herrschende Überangebot, welches unter anderem ausgelöst wird durch das nachlassende Wirtschaftswachstum in China und die damit einhergehende geringere Nachfrage nach Rohstoffen.

Nickel ist aus wirtschaftlicher und technischer Sicht besonders bedeutend für die Spezialstahlproduktion. Als Legierungselement wird Nickel für rostfreien Stahl zur Erhöhung des Korrosionsschutzes und der Festigkeit benötigt. Nach Molybdän ist Nickel das teuerste Industriemetal. Der Nickelpreis fiel in 2015 von 14 880 USD/Tonne zu Jahresbeginn fast kontinuierlich und beendete das Jahr auf 8 663 USD/Tonne, also rund 42% tiefer. Damit erreichte der Nickelpreis das niedrigste Niveau seit zehn Jahren und schloss sogar unter dem Stand des Krisenjahres 2009. Auch Molybdän erfuhr einen drastischen Preisverfall. Anfang Januar lag der Preis noch bei 20 500 USD/Tonne, fiel dann kontinuierlich, mit grossen Preiseinbrüchen im Februar, Juli und Oktober, bis auf ein Niveau von 10 250 USD/Tonne Anfang Dezember. Im Dezember erholte sich der Preis leicht und beendete das Jahr mit 11 750 USD/Tonne auf dem tiefsten Stand seit mehr als zehn Jahren und rund 43% unter dem Stand zu Jahresbeginn.

Schrott notierte zu Jahresbeginn bei 255 EUR/Tonne und verblieb bis Anfang Juni weitestgehend stabil. Seit Anfang Juni sank der Preis kontinuierlich und lag Anfang November nur noch bei 160 EUR/Tonne. Seit November erholte sich der Schrottpreis leicht und beendete das Jahr bei 168 EUR/Tonne. Dies entspricht einem Rückgang um 34%. Mit einem Jahresdurchschnittspreis von 218 EUR/Tonne lag der Schrottpreis um ca. 48 EUR/Tonne unter dem Durchschnittspreis des Jahres 2014.

Auch der Preis für Ferrochrom notierte Ende 2015 mit 1 460 USD/Tonne rund 19% tiefer als zu Jahresbeginn. Mit 1 800 USD/Tonne bewegt sich die Legierung damit auf dem Niveau von 2009.

Entwicklung Nickelpreis 2015

in 1 000 USD/Tonne



Energie: Einbruch des Öl- und Gasmarkts mit erheblichen Auswirkungen

Der Verfall des Ölpreises, welcher bereits Mitte 2014 begonnen hatte, setzte sich 2015 weiter fort. Anfang des Jahres wurde für ein Fass der Sorte Brent 56 USD bezahlt. Nach einem Rückgang im Januar stieg der Ölpreis Anfang Mai auf den Jahreshöchststand von 68 USD/Barrel und fiel seitdem kontinuierlich auf den Jahresendkurs von 36 USD/Barrel. Damit drittelte sich der Ölpreis seit Mitte 2014.

Getrieben wurde der Preisverfall durch eine Überversorgung des Marktes mit Rohöl. Auslöser war eine Ausweitung der OPEC-Fördermengen mit dem Ziel, verlorene Marktanteile zurückzugewinnen. Daneben wirkte sich auch die Aufwertung des US-Dollars negativ auf den Ölpreis aus.

Der Preisverfall hatte in 2015 massive Auswirkungen auf den Öl- und Gassektor in dem für uns wichtigen Markt Nordamerika. Seit Anfang des Jahres fiel die Zahl der aktiven Bohrlöcher in den USA/Kanada um rund 60%. Die negative Entwicklung wirkte sich auf das Ordervolumen bei Zulieferern stark aus, so dass im zweiten Halbjahr so gut wie keine Aufträge vergeben wurden.

Währungskurse – Deutlicher Wertverfall des Euro gegenüber CHF und US-Dollar

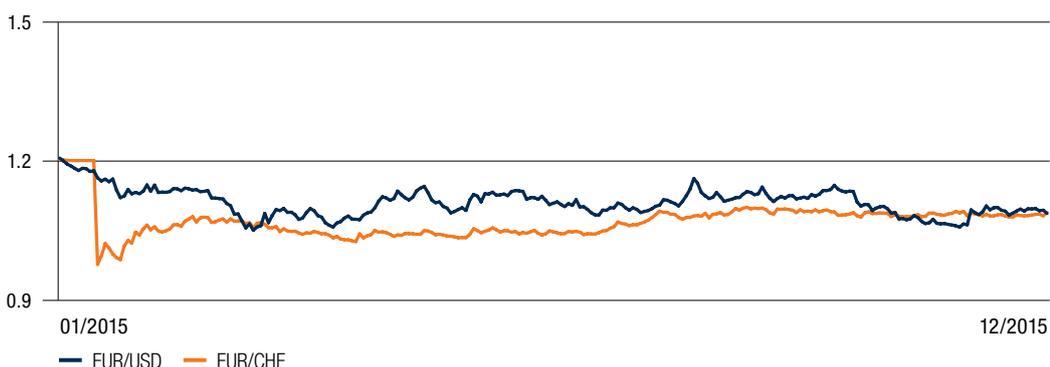
Die für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe wesentlichen Währungen Euro, Schweizer Franken und US-Dollar unterlagen 2015 deutlichen Wechselkursschwankungen.

Am 15. Januar 2015 hob die Schweizerische Nationalbank die Preisbindung für den Wechselkurs EUR/CHF bei 1.20 auf. Daraufhin sank der Wechselkurs innerhalb eines Tages auf einen Kurs von 0.99 EUR/CHF ab. Im Laufe des Jahres erholte sich der Kurs langsam und notierte am Jahresende bei 1.09 EUR/CHF.

Der Euro verlor auch gegenüber dem US-Dollar deutlich an Wert. Gestartet bei 1.21 EUR/USD, fiel der Kurs im Januar um circa 7% und lag Anfang Februar nur noch bei 1.13 EUR/USD. Im Februar und März setzte sich die Abwärtsbewegung fort. Der Wechselkurs erreichte Mitte März den im Jahresverlauf niedrigsten Kurs von 1.04 EUR/USD. Seitdem bewegte sich der Wechselkurs in einer Spanne von EUR/USD 1.06–1.13 und beendete das Jahr mit 1,09 rund –10% unter dem Jahresanfangswert. Die Gründe liegen vor allem in der unterschiedlichen Geldpolitik in den Währungszonen. Während in den USA über eine Straffung der Geldpolitik nachgedacht und im Dezember erstmalig eine Anhebung des Leitzinses um 0.25% vorgenommen wurde, verfolgte die Europäische Zentralbank weiterhin ihre Niedrigzinspolitik mit dem Ziel, das Wachstum in der Eurozone anzukurbeln.

Währungsentwicklungen 2015

in EUR/USD und EUR/CHF



KAPITALMARKT

Die Aktie von SCHMOLZ + BICKENBACH ist nach den Regeln des International Reporting Standard an der SIX Swiss Exchange kotiert. Täglich findet ein liquider Handel in der Aktie statt. Verschiedene führende Bank- und Finanzinstitute beobachten, analysieren und kommentieren die Unternehmensentwicklung auf regelmässiger Basis.

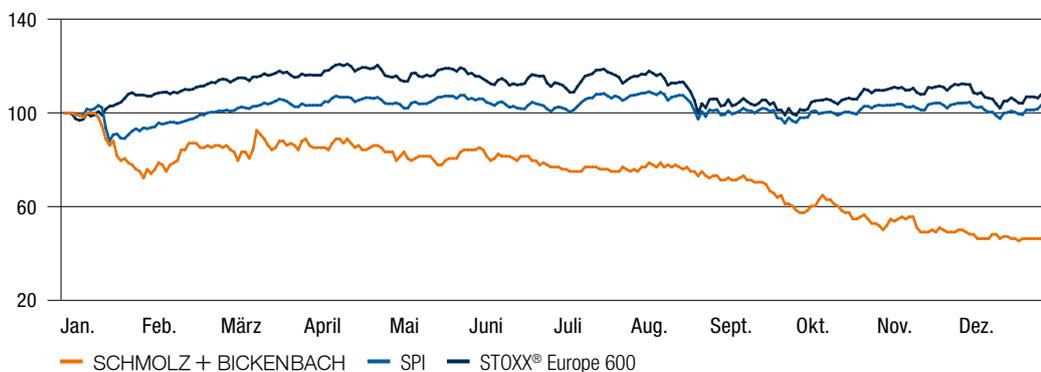
Kursentwicklung der SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie 2015

Das Jahr 2015 stand im Zeichen hoher Volatilität an den Aktienmärkten. In der ersten Jahreshälfte liessen eine weltweit expansive Geldpolitik, eine robuste Konjunktur in den Industrienationen und gesunkene Energiepreise die Aktienmärkte trotz Sorgen um Griechenland oder die eskalierende Situation im Nahen Osten steigen. Eine Ausnahme bildete dabei der Schweizer Markt, welcher im Sog der Aufhebung der Euro-Untergrenze massiv unter Druck kam, sich im Laufe der ersten sechs Monate aber wieder deutlich erholte. Gegen Mitte des Jahres rückten Zinsängste, Ängste um die Konjunktur in China und Zweifel an der Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Erholung in den USA in den Fokus. In der Folge notierten die Aktienmärkte bis in den Herbst hinein niedriger, erholten sich aber nicht zuletzt aus saisonalen Gründen zum Jahresende hin.

SCHMOLZ + BICKENBACH stieg mit einem vorsichtigen Ausblick ins Jahr, hatten sich doch schon zu Beginn des Jahres erste Anzeichen für eine Abkühlung der Stahlkonjunktur und die ungünstigen Effekte aus der Stärke des Schweizer Fränkens gezeigt. Diese stand unter dem Einfluss einer wirtschaftlichen Abkühlung und den wachsenden Unsicherheiten betreffend weiterer Entwicklung des globalen Wirtschaftswachstums. Diese vorsichtige Haltung bewahrheitete sich je länger das Jahr dauerte, wurden die Prognosen für den globalen Stahlverbrauch auch von Branchenverbänden regelmässig nach unten revidiert. Besonders im dritten und vierten Quartal zogen dunkle Wolken über der Stahlbranche auf.

Die Aktie von SCHMOLZ + BICKENBACH erreichte bald nach Jahresbeginn das Jahreshöchst mit CHF 1.08, wurde aber von der Aufhebung des Mindestkurses EUR/CHF um über 25% zurückgeworfen. Der vom Kapitalmarkt positiv aufgenommene Verkauf von Distributionseinheiten an JACQUET METAL SERVICE verhalf dem Kurs im März zwischenzeitlich zu einer Steigerung bis CHF 1.00. Der im weiteren Jahresverlauf einsetzende Kursrückgang bis zum Jahresschlusskurs von CHF 0.50 war im Ausmass vergleichbar mit jenem der Mitbewerber. Zurückzuführen waren die starken Kursverluste auf eine ungünstige Wirtschaftsentwicklung, erodierende Rohstoffpreise sowie Preisdruck ausgelöst durch einen sich verschärfenden Wettbewerb und aussereuropäische Stahlimporte. Somit resultierte für 2015 ein Kursrückgang um rund 53%. Dies steht im Vergleich zu einem Anstieg des SPI um 2.7% und einem Anstieg des STOXX® Europe 600 von 7.8%.

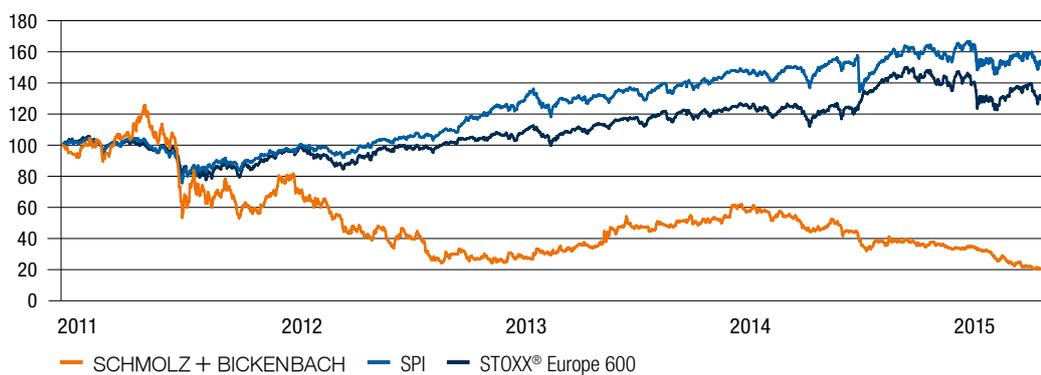
Aktienkursverlauf vom 1.1.2015 bis 31.12.2015 | SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie im Vergleich zum Swiss Performance Index (indexiert) und zum STOXX® Europe 600 (indexiert)



Daten und Fakten zur Aktie

ISIN	CH0005795668
Valorennummer	579566
Valorensymbol	STLN
Bloomberg	STLN SE
Reuters	STLN.S
Wertpapierart	Namenaktie
Handelswährung	CHF
Börse	SIX Swiss Exchange
Indexzugehörigkeit	SPI, SPI Extra, SPI ex SLI, Swiss All Share Index
Anzahl ausgegebener Aktien	945 000 000
Nennwert in CHF	0.50

Aktienkursverlauf von 2011 bis 2015 | SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie im Vergleich zum Swiss Performance Index (indexiert) und zum STOXX® Europe 600 (indexiert)



[www1.schmolz-bickenbach.com/
investor-relations/aktie/
aktienkurs-chart/](http://www1.schmolz-bickenbach.com/investor-relations/aktie/aktienkurs-chart/)

Aktienkennzahlen	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015
Aktienkapital	Mio. CHF	413.4	413.4	472.5	472.5	472.5
Anzahl ausgegebener Namenaktien	Stück	118 125 000	118 125 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000
Börsenwert (Jahresende)	Mio. CHF	633.0	338.0	1 040.0	1 021.0	472.5
Börsenkurs, Schlusskurs zum Stichtag	CHF	5.36	2.86	1.10	1.08	0.50
Börsenkurs, Höchst	CHF	12.00	7.80	1.34	1.51	1.08
Börsenkurs, Tiefst	CHF	4.81	2.28	0.58	1.00	0.49
Dividende pro Aktie	CHF	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0
Dividendensumme	Mio. CHF	11.8	0.0	0.0	0.0	0.0
Konzernergebnis pro Aktie	EUR/CHF	0.33/0.41	-1.38/-1.66	-0.26/-0.32	0.05/0.06	-0.18/-0.19
Konzern Eigenkapital pro Aktie	EUR/CHF	7.10/8.62	5.29/6.35	0.93/1.14	0.94/1.13	0.78/0.85

Dividendenpolitik

In Übereinstimmung mit der langfristig ausgerichteten Unternehmensstrategie wird SCHMOLZ + BICKENBACH erwirtschaftete Gewinne in der absehbaren Zukunft primär zur Stärkung der Bilanz sowie zur Schuldentilgung einsetzen. Dies soll sukzessive den Unternehmenswert nachhaltig steigern. Die Dividendenpolitik unterliegt einer ständigen Überprüfung durch den Verwaltungsrat und kann sich in der Zukunft ändern. Grundsätzlich wird der Generalversammlung jährlich ein Dividendenvorschlag vom Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der Unternehmensziele, der aktuellen Finanz- und Ertragslage, eventuellen sich aus den Finanzierungsverträgen ergebenden Bedingungen sowie der entsprechenden Aussichten unterbreitet. Für 2015 schlägt der Verwaltungsrat vor, auf eine Dividendenausschüttung zu verzichten.

Analysteneinschätzungen

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie wird aktuell (März 2016) von fünf Analysten regelmässig beobachtet und analysiert (sogenannte Coverage). Dies bietet interessierten Investoren die Möglichkeit, unabhängige Meinungen zur aktuellen Situation und zu den Zukunftsaussichten von SCHMOLZ + BICKENBACH einzuholen. Folgende Analysten haben die Aktie in ihrer regelmässigen Coverage:

Institut	Analyst
Commerzbank	Ingo-Martin Schachel
Kepler Cheuvreux	Rochus Brauneiser
RBC Capital Markets	Ioannis Masvoulas
UBS	André Rudolf von Rohr
Zürcher Kantonalbank	Dr. Martin Schreiber

Aktienkursverlauf vom 1.1.2015 bis 31.12.2015 | SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie

in EUR



Investor Relations

Im Jahr 2015 waren unsere Investor Relations-Aktivitäten erneut durch Roadshows in europäischen Finanzzentren geprägt. Konkret besuchten wir die Finanzzentren Frankfurt a.M., London und Zürich. An rund 15 Roadshow-Tagen informierten wir gegen 100 Investoren über SCHMOLZ + BICKENBACH. Ausserdem nahmen wir an sechs Kapitalmarktkonferenzen teil. Zahlreiche Telefonate mit bestehenden und potentiellen Investoren sowie Analysten ergänzten die Aktivitäten. Weiterer Schwerpunkt der Investor Relations-Arbeit ist die Koordination der Erstellung und Publikation der Quartalsberichte und des Geschäftsberichts. Die Schlüsseltermine unseres Finanzkalenders begleiten wir durch Medienmitteilungen, Präsentationen und Telefonkonferenzen bzw. Präsenzveranstaltungen für Investoren und Analysten.

Finanzkalender	
24. März 2016	Geschäftsbericht 2016, Medien- und Analystenkonferenz
3. Mai 2016	Generalversammlung 2016
20. Mai 2016	Quartalsbericht Q1 2016, Investor Call
11. August 2016	Quartalsbericht Q2 2016, Investor Call
15. November 2016	Quartalsbericht Q3 2016, Investor Call

Ansprechpartner

Dr. Ulrich Steiner | Head of Investor Relations and Corporate Communications

Telefon: +41 (0) 41 581 4120

Fax: +41 (0) 41 581 4281

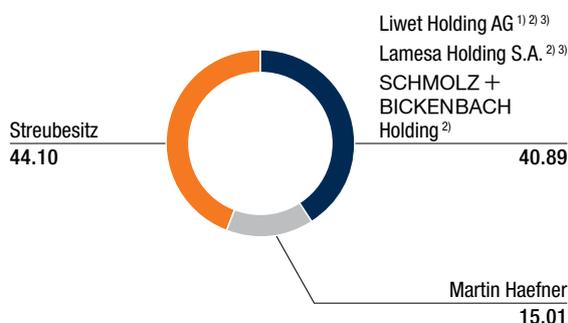
u.steiner@schmolz-bickenbach.com | www.schmolz-bickenbach.com

Aktionärsstruktur

Das Aktienkapital setzt sich zum 31. Dezember 2015 aus 945 000 000 voll einbezahlten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 zusammen. Im Berichtszeitraum hat Herr Martin Haefner seine Beteiligung an der Gruppe von 6.80% per Ende 2014 auf 15.01% per Ende 2015 ausgebaut. Herr Viktor F. Vekselberg hält indirekt, über die Liwet Holding AG und die Lamesa Holding S.A., zusammen mit der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, und diese indirekt über die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG, 40.89% der Aktien der Gesellschaft und 1.18% Erwerbpositionen. Zwischen der Liwet Holding AG, der Lamesa Holding S.A. und SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, in der die ehemaligen Gründerfamilien ihre Interessen gebündelt haben, besteht ein Aktionärsbindungsvertrag, weshalb diese Gesellschaften von der SIX Swiss Exchange als Gruppe betrachtet werden.

Übersicht Aktionärsstruktur per 31.12.2015

in %



Siehe S. 75

¹⁾ Übernahme der Aktiven und Passiven der Venetos Holding AG, in Zürich (CHE-114.533.183), gemäss Fusionsvertrag vom 18.2.2015 und Bilanz per 29.12.2014.

²⁾ Zusätzlich hält die Gruppe 11 168 772 Kaufoptionen, entsprechend einem Anteil unterliegender Aktien von 1.18%.

³⁾ Per 31.12.2014 waren die Venetos Holding AG, Schweiz, und die Renova Industries Ltd., Bahamas, direkt Beteiligte. Die wirtschaftlich Berechtigten änderten sich nicht.

Finanzierung

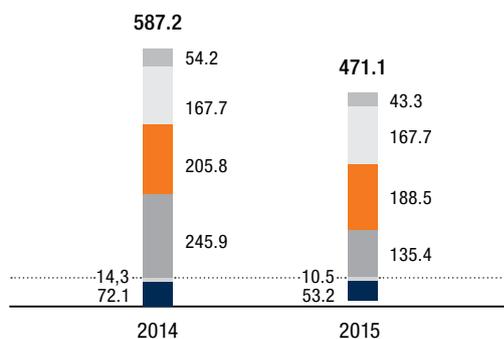
Die Finanzierungsstruktur von SCHMOLZ + BICKENBACH besteht im Wesentlichen aus drei Säulen: einem Konsortialkredit, einem ABS-Finanzierungsprogramm und einer Unternehmensanleihe.

Im Juni 2014 refinanzierte SCHMOLZ + BICKENBACH erfolgreich den Konsortialkredit und das ABS-Finanzierungsprogramm. Die neue revolvingierende Kreditfazilität von EUR 450 Mio., die wieder in Form eines Konsortialkredits aufgelegt wurde, und das ABS-Finanzierungsprogramm von EUR 300 Mio. ersetzen bzw. verlängern die bisherigen Finanzierungsinstrumente, die eine Laufzeit bis April 2015 hatten. SCHMOLZ + BICKENBACH konnte die Fälligkeiten deutlich auf eine Laufzeit von fünf Jahren bis April 2019 verlängern. Darüber hinaus konnte das Unternehmen strukturell bessere Konditionen für beide Instrumente vereinbaren.

Im dritten Quartal 2015 ist im Zuge des Verkaufs von Distributionsgesellschaften eine Gesellschaft aus dem ABS-Finanzierungsprogramm ausgeschieden. Im gleichen Zeitraum sind zwei US-Gesellschaften beigetreten. Hiermit stellt sich das aktuelle Programm mit EUR 230 Mio. und USD 75 Mio. auf annähernd unveränderter Höhe dar.

Nettofinanzverbindlichkeiten zum 31.12.2015

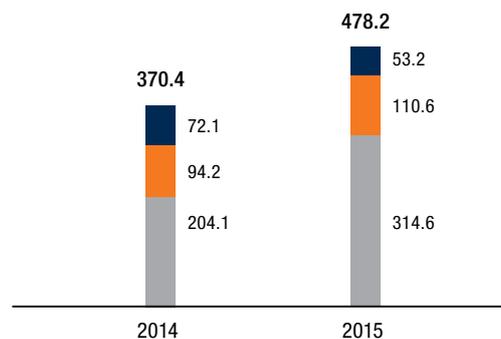
in Mio. EUR



■ Übrige Finanzverbindlichkeiten
 ■ Anleihe
 ■ ABS-Finanzierungsprogramm
 ■ Konsortialkredit
 ■ Einmalkosten der Finanzierung/abgegrenzte Zinsen
 ■ Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Finanzieller Spielraum zum 31.12.2015

in Mio. EUR



■ Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
 ■ ABS-Finanzierungsprogramm
 ■ Konsortialkredit

Mit nicht ausgenutzten Finanzierungslinien und freien Mitteln in Höhe von rund EUR 478 Mio. stehen dem Unternehmen zum 31. Dezember 2015 ausreichend Finanzmittel zur Verfügung.

Unternehmensanleihe 2012–2019 der SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (LU)

SCHMOLZ + BICKENBACH gab am 16. Mai 2012 eine Unternehmensanleihe mit Fälligkeit am 15. Mai 2019 aus. Die Senior Secured Notes wurden von der indirekten Tochtergesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (LU) zu 96.957% des Nominalwerts ausgegeben und werden mit 9.875% p.a. verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 15. Mai und am 15. November ausbezahlt. Die Senior Secured Notes sind an der Börse Luxembourg kotiert und werden am Euro-MTF-Markt gehandelt.



SCHMOLZ + BICKENBACH führte im Oktober 2013 eine Kapitalerhöhung im Volumen von rund CHF 438 Mio. durch. Damit wurde die Kapitalbasis des Unternehmens deutlich gestärkt. Mit den Mitteln aus der Kapitalerhöhung wurde zum einen der damalige Konsortialkredit teilweise zurückgeführt, zum anderen wurde im Dezember 2013 ein Teil der Unternehmensanleihe zurückgekauft.

Zum 31. Dezember 2015 notierte die Anleihe zum Kurs von 85.50%; die damit zugrunde liegende Effektivrendite lag bei 15.6% per annum.

Wesentliche Eckdaten Unternehmensanleihe

Emittentin	SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (Luxemburg)
Börsennotierung	Börse Luxembourg
ISIN	DE000A1G4PS9/DE000A1G4PT7
Wertpapierart	Festverzinsliche Anleihe
Handelswährung	EUR
Nominalvolumen	EUR 258.0 Mio.
Ausstehendes Volumen	EUR 167.7 Mio.
Poolfaktor	0.65253
Ausgabepreis	96.957%
Ausgabedatum	16. Mai 2012
Coupon	9.875%
Zinszahlung	15. Mai und 15. November
Fälligkeit	15. Mai 2019
Stückelung	1 000
Mindesthandelsvolumen	100 000

Rating-Agentur	Rating	Ausblick	Letzte Überprüfung
Moody's	B2	stabil	18. November 2015
Standard & Poor's	B+	negativ	19. Oktober 2015

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

Die Absatzmenge war in 2015 aufgrund deutlicher Rückgänge im Öl- und Gasgeschäft niedriger als im Vorjahr; die Umsatzerlöse gingen aufgrund stark rückläufiger Rohstoffpreise überproportional zurück. Die Ergebnisverbesserungsmassnahmen wurden fortgesetzt und ausgeweitet.

Wesentliche Kennzahlen zur Ertragslage	2015	2014	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2015	Q4 2014	Veränderung Vorjahr in %
in Mio. EUR						
Absatzmenge (kt) ¹⁾	1 763	1 829	-3.6	401	418	-4.1
Umsatzerlöse ¹⁾	2 679.9	2 869.0	-6.6	571.3	677.5	-15.7
Bereinigtes EBITDA ¹⁾	169.6	256.6	-33.9	40.6	64.6	-37.2
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ¹⁾	159.0	246.6	-35.5	36.2	60.3	-40.0
Bereinigte EBITDA-Marge (%) ¹⁾	6.3	8.9	-29.2	7.1	9.5	-25.3
EBITDA-Marge (%) ¹⁾	5.9	8.6	-31.4	6.3	8.9	-29.2
Betriebliches Ergebnis (EBIT) ¹⁾	34.9	130.2	-73.2	5.4	31.3	-82.7
Ergebnis vor Steuern (EBT) ¹⁾	-11.0	79.6	<-100	-5.0	14.5	<-100
Ergebnis nach Steuern ¹⁾	-35.4	52.0	<-100	-14.9	7.9	<-100
Konzernergebnis (EAT)	-166.8	50.0	<-100	-15.1	4.2	<-100

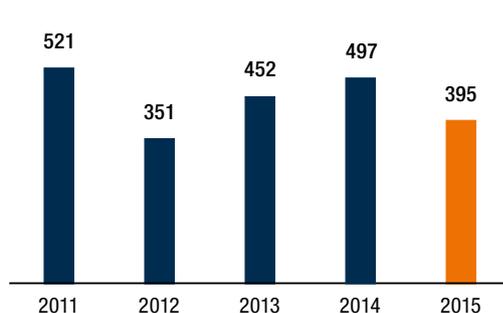
¹⁾ Nach Umgliederung des angegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Dekonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 beziehen sich die Werte des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Wirtschaftliche Gesamtaussage

Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2015 war geprägt von einem kontinuierlichen Rückgang der Rohstoffpreise, insbesondere bei Schrott und Nickel. Dies resultierte in deutlich niedrigeren Umsatzerlösen. Darüber hinaus führte der drastische Rückgang des Ölpreises zu erheblichen Rückgängen in unserem Geschäft mit Spezialstählen für die Öl- und Gasindustrie. Zunehmender Wettbewerbsdruck aus China und Indien führte zusätzlich zu Margendruck. Das Konzernergebnis ging in der Folge unter Berücksichtigung von Dekonsolidierungseffekten in Höhe von EUR 128.3 Mio. von EUR 50.0 Mio. auf EUR -166.8 Mio. zurück.

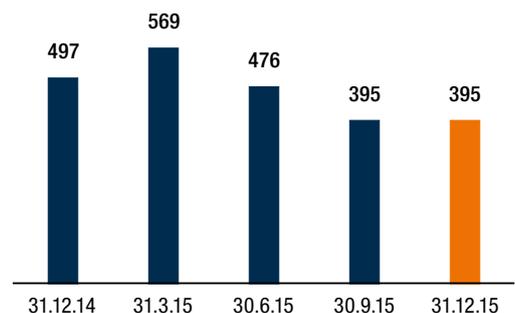
Auftragsbestand 2011 – 2015

in kt



Auftragsbestand 31.12.2014 – 31.12.2015

in kt



Aufgegebener Geschäftsbereich zum 22. Juli 2015 dekonsolidiert

Mit Abschluss des Vertrages mit JACQUET METAL SERVICE über den Verkauf spezifischer Distributionseinheiten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Österreich wurden diese Einheiten zum 31. März 2015 als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifiziert und seitdem gesondert ausgewiesen. Nach Abschluss des Veräußerungsprozesses wurden die spezifischen Einheiten zum 22. Juli 2015 dekonsolidiert und ihre Vermögenswerte und Schulden aus der Konzernbilanz ausgebucht. Die bis zum 22. Juli 2015 erzielten Ergebnisse des aufgegebenen Geschäftsbereichs in Höhe von EUR –3.1 Mio. zzgl. des Veräußerungsverlusts in Höhe von EUR 128.3 Mio. werden in der Erfolgsrechnung weiterhin gesondert ausgewiesen; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Analog werden in der Geldflussrechnung die bis zum 22. Juli 2015 erzielten Cash Flows des aufgegebenen Geschäftsbereichs getrennt von den Cash Flows der fortzuführenden Geschäftsbereiche dargestellt und der Ausweis der Vorperiode wurde entsprechend angepasst. Die nachfolgenden Angaben zur Geschäftsentwicklung des Konzerns beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche.

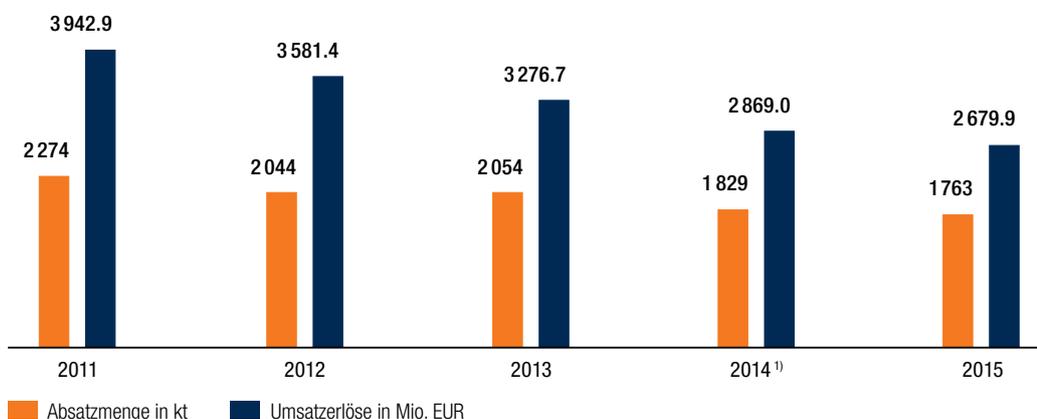
Auftragslage rückläufig

Der Rückgang beim Auftragseingang, der sich bereits seit Jahresanfang abzeichnete, setzte sich, wenn auch verlangsamt, im vierten Quartal fort. Insgesamt lag der Auftragseingang im Geschäftsjahr 2015 um 15.7% unter dem Vorjahreswert. Der Auftragsbestand ging im Laufe des Jahres entsprechend zurück und betrug zum 31. Dezember 2015 395 Kilotonnen (2014: 497 Kilotonnen). Damit lag er um 20.5% unter dem Vorjahreswert.

Die in unseren Werken produzierte Rohstahlmenge wurde entsprechend dem verminderten Bedarf angepasst und betrug im Gesamtjahr 1 907 Kilotonnen (2014: 2 014 Kilotonnen).

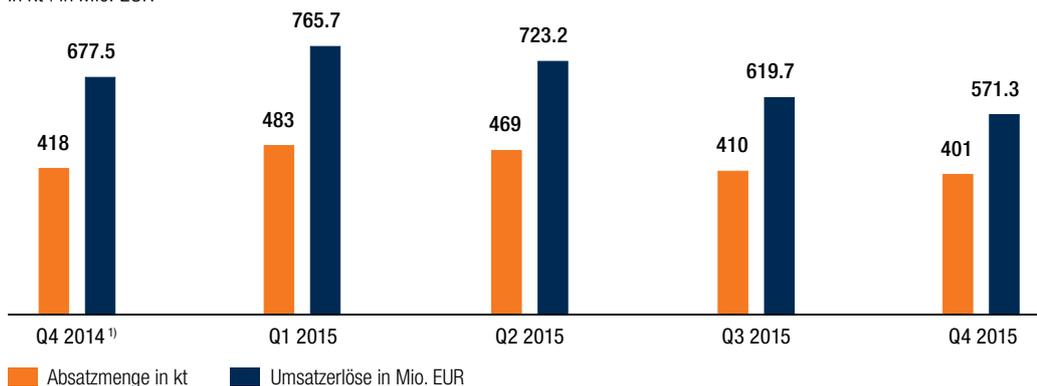
Absatzmenge und Umsatzerlöse 2011 – 2015

in kt | in Mio. EUR



Absatzmenge und Umsatzerlöse Q4 2014 – Q4 2015

in kt | in Mio. EUR



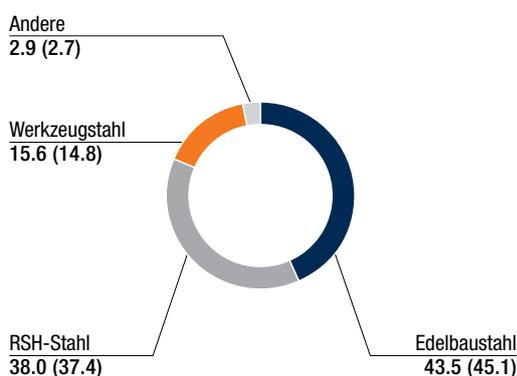
¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Absatzmenge und Umsatzerlöse gesunken

Aufgrund des schwachen Marktumfeldes, das sich noch mehr in der zweiten Jahreshälfte akzentuierte, mussten wir im Geschäftsjahr 2015 einen Absatzrückgang um 66 Kilotonnen bzw. 3.6% auf 1 763 Kilotonnen (2014: 1 829 Kilotonnen) und im vierten Quartal um 17 Kilotonnen bzw. 4.1% auf 401 Kilotonnen (Q4 2014: 418 Kilotonnen) hinnehmen. Darüber hinaus führten insbesondere in der zweiten Jahreshälfte anhaltend fallende Preise für Schrott und Legierungselemente sowie weiterer Druck auf die Basispreise zu niedrigeren Umsatzerlösen. Diese gingen im Vergleich zum Vorjahr um EUR 189.1 Mio. bzw. 6.6% auf EUR 2 679.9 Mio. (2014: EUR 2 869.0 Mio.) und gegenüber dem Vorjahresquartal um EUR 106.2 Mio. bzw. 15.7% auf EUR 571.3 Mio. (Q4 2014: EUR 677.5 Mio.) zurück.

Umsatzerlöse nach Produktgruppen 2015

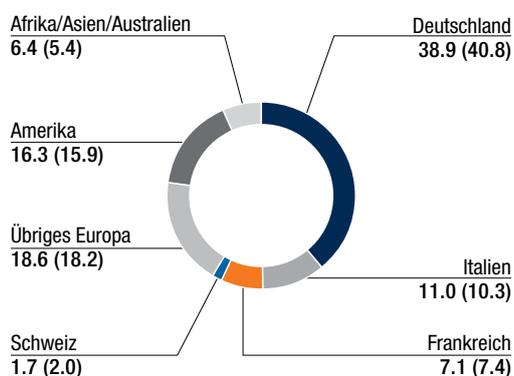
in %



Umsatzerlöse | Im Vergleich zu 2014 ¹⁾ (in Klammern)

Umsatzerlöse nach Regionen 2015

in %



Umsatzerlöse | Im Vergleich zu 2014 ¹⁾ (in Klammern)

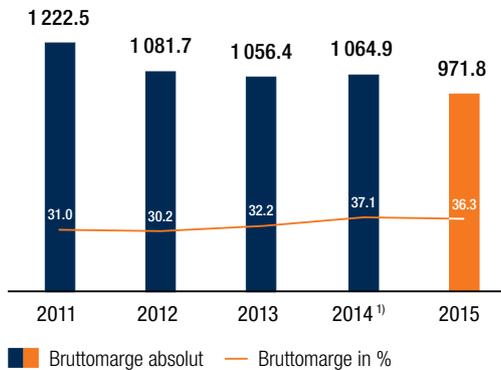
¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Die Umsatzentwicklung war in fast allen Regionen von Rückgängen geprägt. Im Gesamtjahr 2015 mussten wir im Vergleich zum Vorjahr in Europa einen Umsatzrückgang von 8.2% hinnehmen, während der Umsatz in Amerika – zum Teil währungsbedingt – lediglich um 4.0% zurückging. In Asien/Afrika/Australien hingegen konnte, ausgehend von einem vergleichsweise geringen Niveau, eine Umsatzsteigerung von 9.0% erzielt werden, wobei sich diese Umsatzsteigerung im Wesentlichen in Südkorea und Indien ergab.

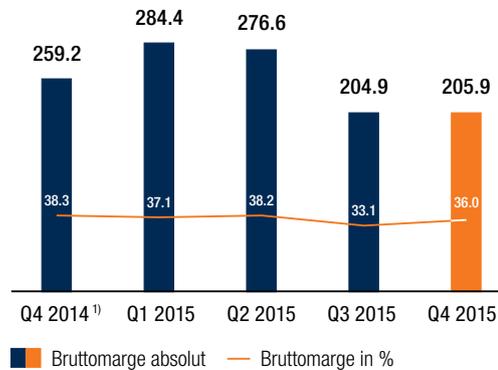
In allen bedeutenden Produktgruppen ergaben sich Absatz- und Umsatzrückgänge, jedoch kam es insgesamt zu einer leichten Verschiebung hin zu den höhermargigen Produkten Werkzeugstahl und RSH-Stähle. So betrug der Anteil des Werkzeugstahls an den Gesamtumsätzen des Jahres 2015 rund 15.6% (2014: 14.8%) und der Anteil an RSH-Stählen belief sich auf 38.0% (2014: 37.4%). Entsprechend ging der Umsatzanteil der eher niedrigmargigen Produkte aus dem Bereich Edelbaustahl von 45.1% auf 43.5% zurück.

Bruttomarge absolut und in %
2011 – 2015

in Mio. EUR | in %

Bruttomarge absolut und in %
Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR | in %



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Absolute und prozentuale Bruttomarge rückläufig

Im vierten Quartal lag der Materialaufwand – bereinigt um die Veränderung der Halb- und Fertigfabrikate – mit EUR 365.4 Mio. (Q4 2014: EUR 418.3 Mio.) unter dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem gesamten Vorjahr ging er um EUR 96.0 Mio. bzw. 5.3% auf EUR 1 708.1 Mio. (2014: EUR 1 804.1 Mio.) zurück. Dies ist sowohl auf rückläufige Mengen als auch auf gesunkene Rohmaterialpreise zurückzuführen.

Die sich so ergebende absolute Bruttomarge sank im vierten Quartal um EUR 53.3 Mio. bzw. 20.6% auf EUR 205.9 Mio. (Q4 2014: EUR 259.2 Mio.) und im Gesamtjahr um EUR 93.1 Mio. bzw. 8.7% auf EUR 971.8 Mio. (2014: EUR 1 064.9 Mio.). Der zunehmende Druck auf die Basispreise wirkte sich trotz einer leicht verbesserten Erlösstruktur in einer verminderten prozentualen Bruttomarge aus, die sich im vierten Quartal auf 36.0% (Q4 2014: 38.3%) und im Gesamtjahr auf 36.3% (2014: 37.1%) belief.

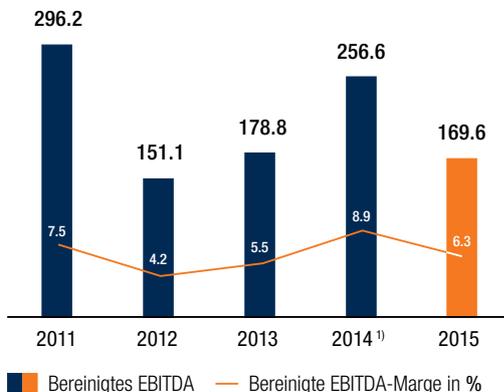
Der sonstige betriebliche Ertrag lag im vierten Quartal mit EUR 18.7 Mio. (Q4 2014: EUR 15.2 Mio.) um EUR 3.5 Mio. bzw. 23.0% über dem Wert des Vorjahresquartals. Im Gesamtjahr stieg der sonstige betriebliche Ertrag mit EUR 45.0 Mio. (2014: EUR 36.0 Mio.) gegenüber dem Vorjahr um EUR 9.0 Mio. bzw. 25.0%. Dies ist in erster Linie mit höheren Mieterträgen und aktivierten Eigenleistungen zu erklären.

Der Personalaufwand stieg im vierten Quartal um EUR 11.2 Mio. bzw. 8.4% auf EUR 121.9 Mio. (Q4 2014: EUR 133.1 Mio.) und im Gesamtjahr um EUR 6.2 Mio. bzw. 1.1% auf EUR 551.9 Mio. (2014: EUR 545.7 Mio.). Der Anstieg des Personalaufwands im Berichtsjahr erklärt sich im Wesentlichen durch Tarifierhöhungen und währungsbedingt höhere Kosten in den USA und in der Schweiz. Gleichzeitig ging die Mitarbeiterzahl um 91 Mitarbeiter auf 8 910 Mitarbeiter (2014: 9 001 Mitarbeiter) zurück.

Der sonstige betriebliche Aufwand lag im vierten Quartal 2015 mit EUR 66.5 Mio. (Q4 2014: EUR 81.0 Mio.) um EUR 14.5 Mio. bzw. 17.9% unter dem Wert des Vorjahresquartals und ging im Gesamtjahr um EUR 2.7 Mio. bzw. 0.9% auf EUR 305.9 Mio. (2014: EUR 308.6 Mio.) zurück.

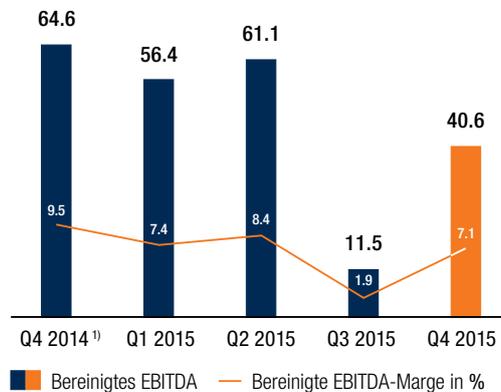
EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
2011 – 2015

in Mio. EUR | in %



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR | in %



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

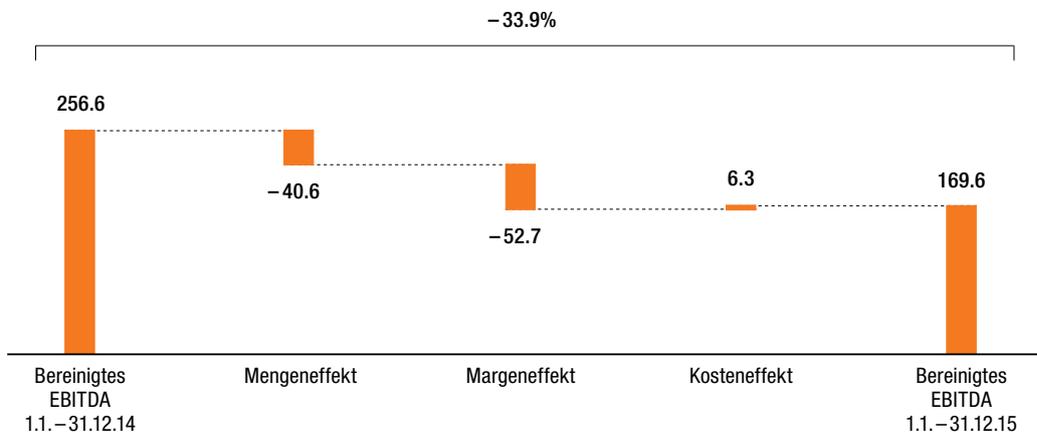
EBITDA und EBITDA-Marge unter Werten des Vorjahres

Das betriebliche Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ging im Gesamtjahr 2015 um EUR 87.6 Mio. bzw. 35.5% auf EUR 159.0 Mio. (2014: EUR 246.6 Mio.) und im vierten Quartal um EUR 24.1 Mio. bzw. 40.0% auf EUR 36.2 Mio. (Q4 2014: EUR 60.3 Mio.) zurück. Die EBITDA-Marge sank auf 5.9% (2014: 8.6%) im Gesamtjahr und 6.3% (Q4 2014: 8.9%) im vierten Quartal.

Im Zusammenhang mit einzelnen Restrukturierungsmaßnahmen, der Umsetzung der neuen Strategie sowie anderen Sondereffekten ergaben sich Nettosonderaufwendungen in Höhe von EUR 10.6 Mio. (2014: EUR 10.0 Mio.), um die das EBITDA bereinigt wurde. Damit ergab sich ein bereinigtes EBITDA von EUR 169.6 Mio. (2014: EUR 256.6 Mio.), welches um EUR 87.0 Mio. bzw. 33.9% unter dem Vorjahreswert lag. Die bereinigte EBITDA-Marge ging auf 6.3% (2014: 8.9%) zurück. Im vierten Quartal lag das bereinigte EBITDA mit EUR 40.6 Mio. (Q4 2014: EUR 64.6 Mio.) um EUR 24.0 Mio. bzw. 37.2% unter dem Vorjahreswert. Die bereinigte EBITDA-Marge sank im vierten Quartal 2015 auf 7.1% (Q4 2014: 9.5%).

EBITDA-Brücke

in Mio. EUR





Der im Jahr 2015 erfasste Nettosonderaufwand verteilt sich zusammenfassend wie folgt auf die einzelnen Divisionen und Positionen der Erfolgsrechnung:

in Mio. EUR	Materialaufwand	Personalaufwand	Sonstiger betrieblicher Aufwand	Sonstiger betrieblicher Ertrag	Total Bereinigungseffekte
Production	0.0	2.7	0.1	-0.9	1.9
Sales & Services	0.2	1.6	0.5	0.0	2.3
Sonstiges	0.0	0.6	5.8	0.0	6.4
Total	0.2	4.9	6.4	-0.9	10.6

Abschreibungen und Wertminderungen leicht gestiegen

Die Abschreibungen und Wertminderungen lagen im vierten Quartal mit EUR 30.8 Mio. (Q4 2014: EUR 29.0 Mio.) und im Gesamtjahr mit EUR 124.1 Mio. (2014: EUR 116.4 Mio.) leicht über Vorjahresniveau, was im Wesentlichen auf die höheren Investitionen zurückzuführen ist. Darin eingeschlossen sind einmalig angefallene ausserordentliche Abschreibungen auf Markenrechte in Höhe von EUR 2.2 Mio. Dies führte im vierten Quartal, sowie im Gesamtjahr, zu einem tieferen betrieblichen Ergebnis (EBIT) in Höhe von EUR 5.4 Mio. (Q4 2014: EUR 31.3 Mio.) respektive von EUR 34.9 Mio. (2014: EUR 130.2 Mio.).

Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten abnehmend

Die verbesserten Zinskonditionen der im Juni 2014 abgeschlossenen Neufinanzierung spiegelten sich im Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten wider, der gegenüber dem Vorjahreszeitraum um EUR 8.8 Mio. bzw. 18.8% auf EUR 38.0 Mio. (2014: EUR 46.8 Mio.) sank. Dadurch konnten wir die negativen Effekte aus der Marktbewertung von eingebetteten Derivaten kompensieren und den Nettofinanzaufwand um EUR 4.7 Mio. bzw. 9.3% auf EUR 45.9 Mio. (2014: EUR 50.6 Mio.) reduzieren.

Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche in der Verlustzone

Infolge der zuvor geschilderten Sachverhalte fiel das Ergebnis vor Steuern (EBT) im vierten Quartal 2015 mit EUR -5.0 Mio. (Q4 2014: EUR 14.5 Mio.) um EUR 19.5 Mio. und im Gesamtjahr mit EUR -11.0 Mio. (2014: EUR 79.6 Mio.) um EUR 90.6 Mio. niedriger als im Vorjahr aus. Der Steueraufwand lag mit EUR 24.4 Mio. um EUR 3.2 Mio. bzw. 11.6% unter dem Vorjahreswert von EUR 27.6 Mio. Beim Ergebnis nach Steuern aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen war damit in 2015 insgesamt ein Rückgang um EUR 87.4 Mio. auf EUR -35.4 Mio. (2014: EUR 52.0 Mio.) zu verzeichnen.

Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs durch Veräusserungsverlust geprägt

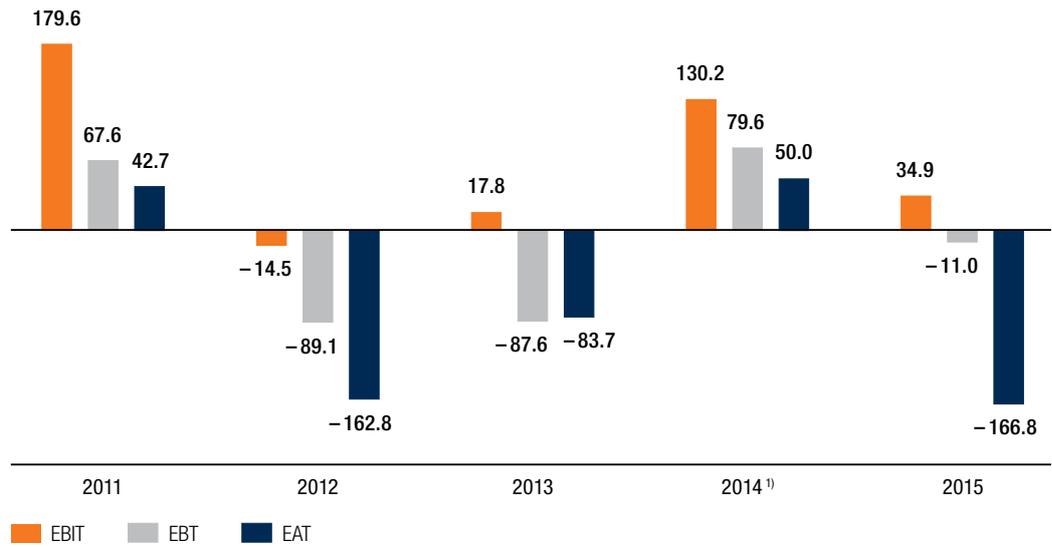
Das bis zur Dekonsolidierung aus dem laufenden Geschäft des aufgegebenen Geschäftsbereichs erzielte Ergebnis nach Steuern lag mit EUR -3.1 Mio. (2014: EUR -2.0 Mio.) um EUR 1.1 Mio. unter dem Wert des Vergleichszeitraums. Im Rahmen der erstmaligen Klassifizierung als aufgebener Geschäftsbereich war die Veräusserungsgruppe zum 31. März 2015 und danach zum 30. Juni 2015 in ihrer Gesamtheit zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten zu bewerten. Der aus der Dekonsolidierung resultierende Veräusserungsverlust belief sich zum 31. Dezember 2015 auf EUR 128.3 Mio. Insgesamt ergab sich damit ein Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich von EUR -131.4 Mio. (2014: EUR -2.0 Mio.).

Negatives Konzernergebnis

Bedingt durch das negative Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs und die im dritten Quartal 2015 eingetretene Ertragsschwäche der fortzuführenden Geschäftsbereiche lag das Konzernergebnis (EAT) mit EUR – 166.8 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 50.0 Mio. Das Ergebnis je Aktie sank auf EUR – 0.18 (2014: EUR 0.05).

EBIT, EBT und EAT 2011 – 2015

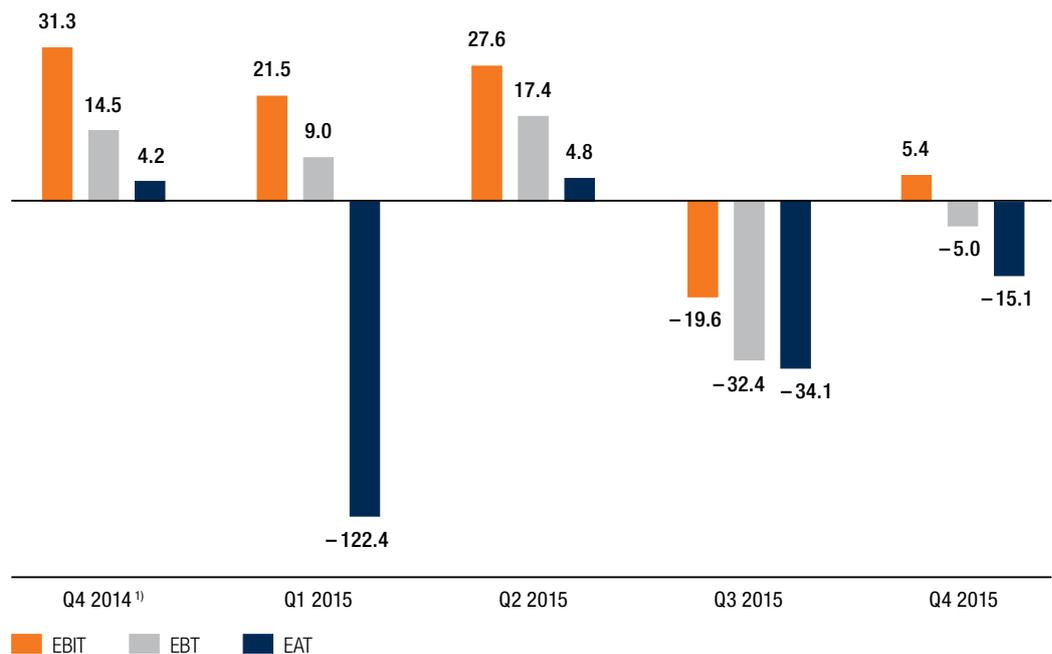
in Mio. EUR



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

EBIT, EBT und EAT Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DIVISIONEN

Division *Production*

Umsatzrückgang und Ergebnisverminderung in schwierigem Marktumfeld

Wesentliche Kennzahlen der Division <i>Production</i>	2015	2014	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2015	Q4 2014	Veränderung Vorjahr in %
in Mio. EUR						
Umsatzerlöse	2 452.8	2 668.6	-8.1	514.8	628.4	-18.1
Bereinigtes EBITDA	156.9	240.5	-34.8	38.2	64.2	-40.5
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	155.0	236.7	-34.5	36.1	62.9	-42.6
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	6.4	9.0	-28.9	7.4	10.2	-27.5
EBITDA-Marge (%)	6.3	8.9	-29.2	7.0	10.0	-30.0
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	39.2	126.9	-69.1	7.6	35.7	-78.7
Capital Employed	1 433.0	1 577.5	-9.2	-	-	-
Investitionen	115.5	93.0	24.2	56.5	38.5	46.8
Operating Free Cash Flow	220.2	84.1	161.8	115.8	84.2	37.5
Mitarbeiter zum Stichtag (Anzahl)	7 546	7 720	-2.3	-	-	-

Die Division *Production* umfasst die Geschäftsbereiche Deutsche Edelstahlwerke, Finkl Steel, Steeltec, Swiss Steel und Ugitech. Hier werden Edelbaustahl, RSH-Stahl, Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffe produziert. Die Veräusserung erfolgt direkt an Dritte oder an die Division *Sales & Services* der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe.

Im Berichtsjahr musste die Division *Production* bei einem um 3.9% verminderten Absatz einen Umsatzrückgang um EUR 215.8 Mio. bzw. 8.1% auf EUR 2 452.8 Mio. (2014: EUR 2 668.6 Mio.) hinnehmen. Der Umsatz ging dabei in den Regionen Europa und Amerika in ähnlicher Grössenordnung zurück (-8.7% bzw. -9.5%). Die wesentlichen Treiber hierfür waren die zurückgehenden Preise für Schrott und Nickel sowie die Rückgänge im Öl- und Gasgeschäft aufgrund der stark gefallen Rohölpreise, was insbesondere unser Geschäft in Nordamerika – nach einem sehr guten Vorjahr – beeinträchtigte.

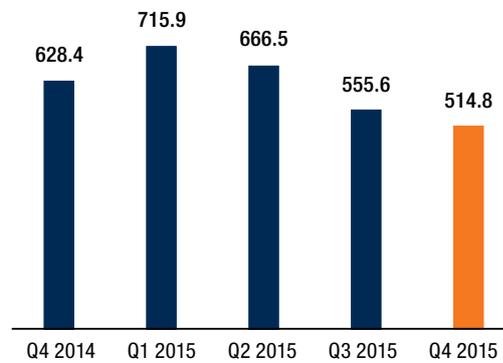
Der Umsatzrückgang betraf mit -10.3% insbesondere den Bereich Edelbaustahl, während der Umsatzrückgang beim Werkzeugstahl nur -4.2% und beim RSH-Stahl -7.2% betrug. Der Rückgang der Schrott- und Legierungspreise wirkte sich naturgemäss bei den eher niedrigpreisigen Edelbaustahl-Produkten in einem überproportionalen Umsatzrückgang aus.

Das bereinigte EBITDA der Division *Production* ging gegenüber dem Vorjahr um EUR 83.6 Mio. bzw. 34.8% auf EUR 156.9 Mio. (2014: EUR 240.5 Mio.) zurück. Die bereinigte EBITDA-Marge sank damit auf 6.4% zurück (2014: 9.0%). Die Bereinigungseffekte ergaben sich insbesondere im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen und Beratungskosten und führten in der Division *Production* zu Nettosonderaufwendungen in Höhe von EUR 1.9 Mio. (2014: EUR 3.8 Mio.), um die das EBITDA bereinigt wurde. Unter Einschluss dieser Sondereffekte ergab sich ein betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von EUR 155.0 Mio. (2014: EUR 236.7 Mio.), welches damit um EUR 81.7 Mio. bzw. 34.5% unter dem Vorjahreswert lag. Entsprechend sank die EBITDA-Marge gegenüber dem Vorjahr auf 6.3% (2014: 8.9%).

Die deutliche Ergebnisverschlechterung ist auf Mengenrückgänge, insbesondere im margenstarken Öl- und Gasgeschäft, sowie auf zunehmenden Preisdruck, hier besonders durch auf den europäischen Markt drängende chinesische und indische Produkte, sowie durch Entwicklung der Rohstoffpreise zurückzuführen.

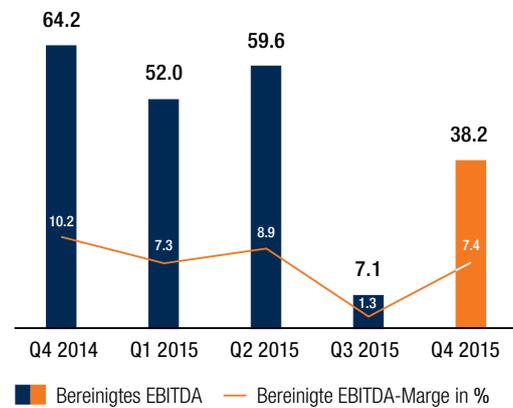
Umsatzerlöse *Production*
Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
Production Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR | in %



Fortführung der eingeleiteten Investitionen in modernste Technologien und Arbeitssicherheit

Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit war im Jahr 2015 die Erhaltung und Modernisierung der bestehenden Produktionskapazitäten. Ein wesentlicher Teil der Investitionen der Division *Production* von insgesamt EUR 115.5 Mio. (2014: EUR 93.0 Mio.) floss im Berichtsjahr daher in den Ersatz von bestehenden Anlagen und Maschinen. Hierbei werden kontinuierlich Massnahmen zur Effizienzsteigerung umgesetzt und gleichzeitig höhere Anforderungen an den Umweltschutz und die Arbeitssicherheit umgesetzt.

Bei der Deutsche Edelstahlwerke GmbH wurden weitere Investitionen in das neue Kühlbett für die Kombistrasse in Siegen sowie für die Ausweitung der Fertigung von rostfreiem Ventilstahl vorgenommen; darüber hinaus wurde eine Schlackedeponie in Siegen erworben. In Witten wurden erste Investitionen in das Projekt «Abschrecken aus der Walzhitze» getätigt, mit der die Produktqualität und die Energieeffizienz deutlich gesteigert werden wird. Bei der Steeltec GmbH in Düsseldorf wurde der Aufbau der XT-Anlage weitestgehend abgeschlossen; hiermit wird zukünftig die Produktion von Blankstählen mit neuen, anspruchsvollen Produkteigenschaften möglich.

Division Sales & Services

Umsetzung der neuen Sales-Strategie in Italien und Frankreich

Wesentliche Kennzahlen der Division Sales & Services ¹⁾	2015	2014	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2015	Q4 2014	Veränderung Vorjahr in %
in Mio. EUR						
Umsatzerlöse	543.5	496.9	9.4	117.3	124.0	-5.4
Bereinigtes EBITDA	19.6	23.7	-17.3	3.0	3.5	-14.3
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	17.4	22.2	-21.6	2.0	3.2	-37.5
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	3.6	4.8	-25.0	2.6	2.8	-7.1
EBITDA-Marge (%)	3.2	4.5	-28.9	1.7	2.6	-34.6
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	12.8	18.0	-28.9	0.9	2.1	-57.1
Capital Employed	159.2	145.3	9.6	-	-	-
Investitionen	3.5	2.8	25.0	1.5	0.9	66.7
Operating Free Cash Flow	4.2	23.7	-82.3	22.3	11.8	89.0
Mitarbeiter zum Stichtag (Anzahl)	1 252	1 179	6.2	-	-	-

¹⁾ Nach Umgliederung des angegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Dekonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 beziehen sich die Werte des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Die Vorjahreswerte wurde entsprechend angepasst (ausser Capital Employed).

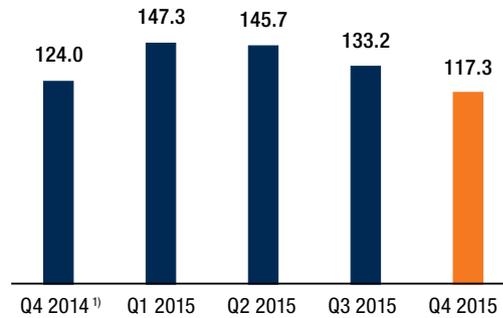
Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz in der Division *Sales & Services*, welche sich aus den deutschen, europäischen und aussereuropäischen Handels- und Serviceaktivitäten zusammensetzt, in 2015 um EUR 46.6 Mio. bzw. 9.4% auf EUR 543.5 Mio. (2014: EUR 496.9 Mio.). Hierin ist ein Umsatzzuwachs von EUR 25.8 Mio. enthalten, der sich in Umsetzung der *Sales & Services*-Strategie aus der Verlagerung von Geschäftsaktivitäten von der Division *Production* in die Division *Sales & Services* ergibt. Dies wirkte sich insbesondere in einer Erhöhung der Umsätze in Frankreich und Italien aus; darüber hinaus konnten die Umsätze insbesondere auch in China und Indien sowie im arabischen Raum gesteigert werden.

Die Division *Sales & Services* konnte ihre Absatzmengen und Umsatzerlöse (diese zum Teil währungsbedingt) in allen bedeutenden Produktgruppen steigern, wobei sich der Produktmix im Vergleich zum Vorjahr durch die aus der Division *Production* übernommenen Distributionsaktivitäten leicht hin zum Edelbaustahl verschoben hat.

Das bereinigte EBITDA ging hingegen mit EUR 19.6 Mio. (2014: EUR 23.7 Mio.) um EUR 4.1 Mio. bzw. 17.3% gegenüber dem Vorjahr zurück. Dies ist zum Teil auf realisierte Kursverluste zurückzuführen, die unser operatives Ergebnis belasten. Darüber hinaus wirkten sich gesunkene Wiederbeschaffungskosten negativ auf das Ergebnis aus. Eingeleitete Kostensenkungsprogramme konnten diese Sondereffekte nicht vollständig kompensieren. Die bereinigte EBITDA-Marge sank von 4.8% im Vorjahr auf 3.6%. Unter Berücksichtigung des auf die Division *Sales & Services* entfallenden Nettosonderaufwands für Restrukturierungsmaßnahmen und sonstige Sonderprojekte von insgesamt EUR 2.2 Mio. (2014: EUR 1.5 Mio.) ergab sich ein betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von EUR 17.4 Mio. (2014: EUR 22.2 Mio.), welches um EUR 4.8 Mio. bzw. 21.6% unter dem Vorjahreswert lag. Die EBITDA-Marge sank damit ebenfalls auf 3.2% (2014: 4.5%). Die Umsatzerlöse und Ergebnisse im vierten Quartal blieben saisonal bedingt erwartungsgemäss unter den Vorquartalen.

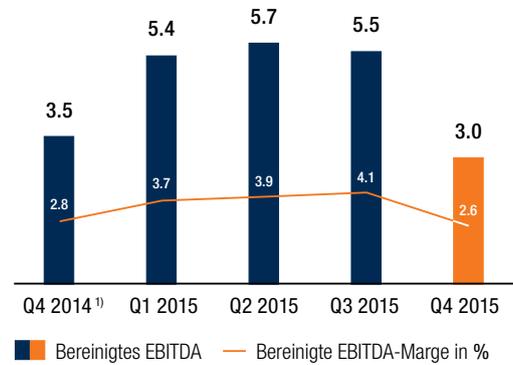
Umsatzerlöse *Sales & Services*
Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
Sales & Services Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR | in %



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Investitionen in neue Organisationsstruktur weitergeführt

Die gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Investitionen von EUR 3.5 Mio. (2014: EUR 2.8 Mio.) entfielen im Wesentlichen auf den Ersatz und den Ausbau von Anarbeitungskapazitäten in den Landesgesellschaften. Die in Vorjahren begonnene Implementierung der neuen Organisationsstruktur, in der *Sales & Services* die Distributionsaktivitäten unter einer zentralen Führung bündelt und sich verstärkt auf den Vertrieb von Eigenprodukten fokussiert, wurde mit der Bündelung unserer bestehenden Handelsaktivitäten in Frankreich und Italien fortgesetzt.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Vorrangiges Ziel des Finanzmanagements ist es, eine ausreichende Kapitalbasis für das langfristige Wachstum des Konzerns zu schaffen. Die notwendige Liquidität wird zum überwiegenden Teil über den zentralen Konsortialkredit, die Unternehmensanleihe sowie das ABS-Finanzierungsprogramm sichergestellt. Um die Konzerngesellschaften weltweit mit der erforderlichen Liquidität zu versorgen, wird ein zentrales Cash-Pooling-System eingesetzt.

Wesentliche Kennzahlen zur Finanz- und Vermögenslage	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung Vorjahr in %
Eigenkapital	Mio. EUR	844.2	633.0	889.9	900.9	750.6	-16.7
Eigenkapitalquote	%	30.9	26.2	37.4	35.9	35.6	-0.8
Nettofinanzverbindlichkeiten ²⁾	Mio. EUR	860.4	902.8	610.1	587.2	471.1	-19.8
Gearing ²⁾	%	101.9	142.6	68.6	65.2	62.8	-3.7
Nettoumlaufvermögen ²⁾	Mio. EUR	1 064.8	1 006.0	949.5	992.3	690.8	-30.4
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 730.6	2 417.1	2 377.5	2 509.6	2 109.0	-16.0
Cash Flow vor Veränderung des Netto- umlaufvermögens ¹⁾	Mio. EUR	330.6	103.6	123.3	198.9	116.2	-42.8
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche ¹⁾	Mio. EUR	305.9	168.8	167.8	157.6	290.7	82.9
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche ¹⁾	Mio. EUR	-114.3	-124.8	-94.1	-92.4	-111.7	-18.2
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche ¹⁾	Mio. EUR	191.6	44.0	73.7	65.2	179.0	174.5
Abschreibungen ¹⁾	Mio. EUR	116.6	122.2	121.5	116.4	121.9	4.7
Investitionen ¹⁾	Mio. EUR	125.6	141.0	105.7	97.3	161.9	66.4

¹⁾ Nach Umgliederung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Dekonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 beziehen sich die Werte des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Die Werte für 2014 wurden entsprechend angepasst.

²⁾ Nach Umgliederung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Dekonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 bezieht sich der Wert des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst und umfassen weiterhin alle Geschäftsbereiche.

Finanzlage

Eigenkapital durch negatives Konzernergebnis gesunken

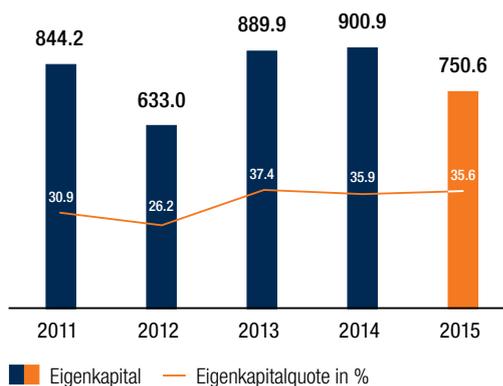
Aufgrund des negativen Konzernergebnisses ging das Eigenkapital im Berichtsjahr um EUR 150.3 Mio. bzw. 16.7% auf EUR 750.6 Mio. (2014: EUR 900.9 Mio.) zurück. Unter Berücksichtigung der gesunkenen Bilanzsumme von EUR 2 109.0 Mio. (2014: EUR 2 509.6 Mio.) verringerte sich die Eigenkapitalquote auf 35.6% (2014: 35.9%).

Rückgang der Nettofinanzverbindlichkeiten

Die Nettofinanzverbindlichkeiten, welche die kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen, lagen mit EUR 471.1 Mio. um EUR 116.1 Mio. bzw. 19.8% unter dem Vorjahreswert von EUR 587.2 Mio. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die deutliche Reduzierung des Nettoumlaufvermögens zurückzuführen. Bei ebenfalls gesunkenem Eigenkapital verringerte sich das Gearing, welches das Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital ausdrückt, gegenüber dem Vorjahr leicht von 65.2% auf 62.8%.

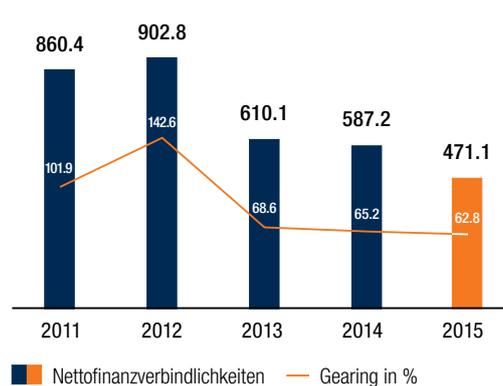
Eigenkapital und Eigenkapitalquote 2011 – 2015

in Mio. EUR | in %



Nettofinanzverbindlichkeiten und Gearing 2011 – 2015

in Mio. EUR | in %



Deutlicher Anstieg des Free Cash Flow durch Abbau des Nettoumlaufvermögens und durch höhere Investitionstätigkeit

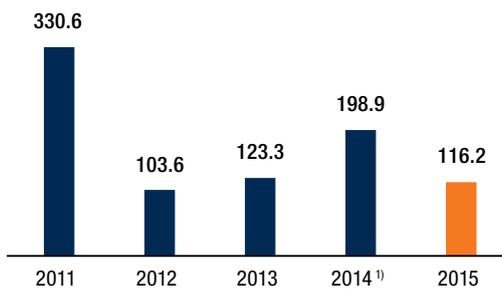
Aufgrund des negativen Vorsteuerergebnisses ging der Cash Flow vor Veränderung des Net Working Capitals der fortzuführenden Geschäftsbereiche gegenüber dem Vorjahr um EUR 82.7 Mio. auf EUR 116.2 Mio. zurück. Unter Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzierten Nettoumlaufvermögens führte dies zu einem Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche von EUR 290.7 Mio., der somit um EUR 133.1 Mio. höher als im Vorjahr ausfiel.

Der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich höhere Zahlungsmittelbedarf für die Investitionen in Sachanlagen der fortzuführenden Geschäftsbereiche wurde durch die Einzahlungen aus dem Verkauf des aufgegebenen Geschäftsbereichs in Höhe von EUR 46.2 Mio. teilweise kompensiert. Der Anstieg der Investitionen ist in erster Linie auf den im Januar 2015 erfolgten Erwerb einer Schlackedeponie am Standort Siegen der Deutschen Edelstahlwerke GmbH (DE) und den im April 2015 erfolgten Erwerb des bereits bisher angemieteten Grundbesitzes an der Eupener Strasse in Düsseldorf zurückzuführen. Der negative Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche ging insgesamt um EUR 19.3 Mio. auf EUR 111.7 Mio. zurück. Insgesamt ergab sich damit ein Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche in Höhe von EUR 179.0 Mio., der damit EUR 113.8 Mio. über dem Vorjahr lag.

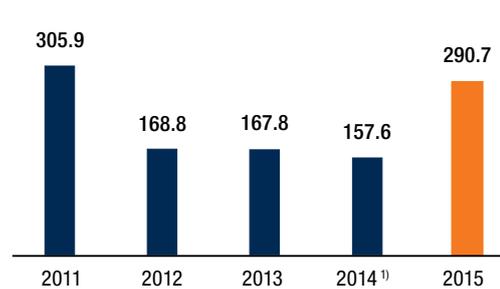
Im Geschäftsjahr 2015 konnten Finanzverbindlichkeiten der fortzuführenden Geschäftsbereiche in Höhe von netto EUR 158.4 Mio. zurückgeführt werden, EUR 93.5 Mio. mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig konnte dank besserer Zinskonditionen der Betrag geleisteter Zinsen mit EUR 34.7 Mio. gegenüber dem Vorjahr verringert werden. Der aufgegebenen Geschäftsbereich erzielte bis zur Dekonsolidierung einen negativen Cash Flow in Höhe von EUR 41.6 Mio.

Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche 2011 – 2015
in Mio. EUR

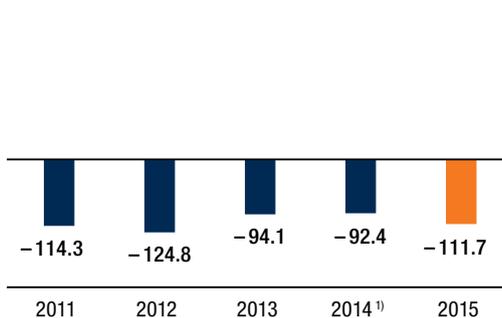
vor Veränderung Nettoumlaufvermögen



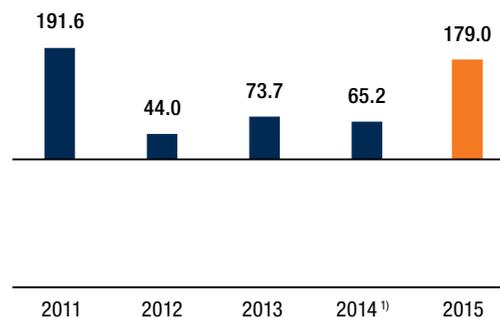
aus Betriebstätigkeit



aus Investitionstätigkeit



Free Cash Flow



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Vermögenslage

Bilanzsumme reduziert

Nach Dekonsolidierung der spezifischen Distributionseinheiten lag die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2015 mit EUR 2 109.0 Mio. (2014: EUR 2 509.6 Mio.) um EUR 400.6 Mio. bzw. 16.0% unter dem Vorjahreswert. Am deutlichsten zeigen sich die Auswirkungen der Dekonsolidierung bei den geringeren Beständen an Vorräten (EUR 57.7 Mio.) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (EUR 59.2 Mio.).

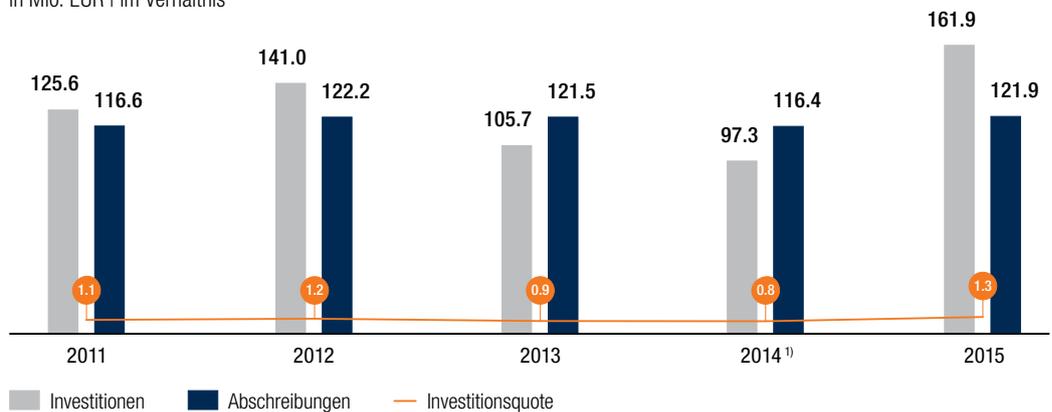
Anteil langfristiger Vermögenswerte über Vorjahresniveau, Investitionen deutlich gestiegen

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht um EUR 3.7 Mio. bzw. 0.4% auf EUR 1 010.0 Mio. (2014: EUR 1 006.3 Mio.) an. Der Anstieg langfristiger Vermögenswerte der fortzuführenden Geschäftsbereiche wurde dabei teilweise durch die Dekonsolidierung der dem aufgegebenen Geschäftsbereich zuzuordnenden langfristigen Vermögenswerte in Höhe von EUR 10.5 Mio. kompensiert. Bei gleichzeitig gesunkener Bilanzsumme erhöhte sich der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme von 40.1% auf 47.9%.

Die Investitionen lagen mit EUR 161.9 Mio. (2014: EUR 97.3 Mio.) um EUR 64.6 Mio. bzw. 66.4% über dem Wert des Vorjahres, so dass sich im Verhältnis zu den Abschreibungen eine deutlich höhere Investitionsquote von 1.3 (2014: 0.8) ergab. Der Anstieg der Investitionen ist in erster Linie auf den im Januar 2015 erfolgten Erwerb einer Schlackedeponie am Standort Siegen der Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE) und den im April 2015 erfolgten Erwerb des bereits bisher angemieteten Grundbesitzes an der Eupener Strasse in Düsseldorf zurückzuführen. Saisonal bedingt lagen die Investitionen im vierten Quartal mit EUR 60.3 Mio. (Q4 2014: EUR 39.5 Mio.) über den Werten der Vorquartale, da einzelne Investitionsmassnahmen nur während der Winterwerksstillstände durchgeführt werden können.

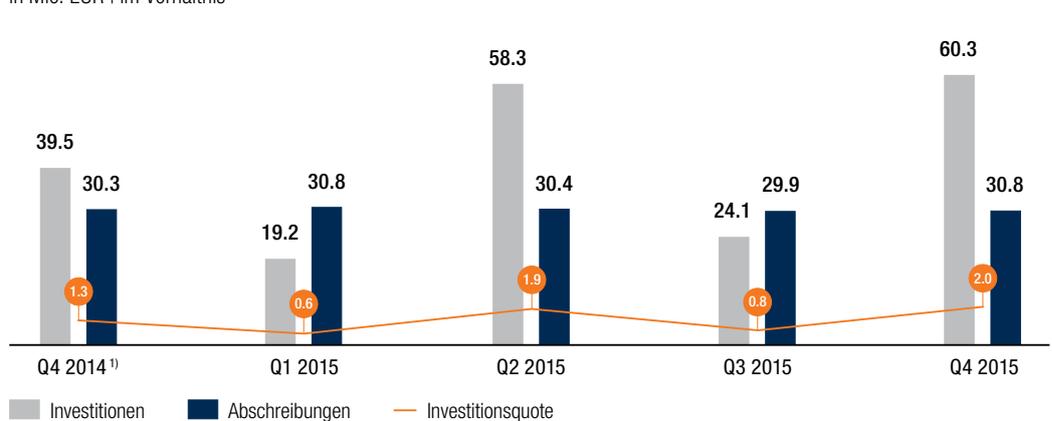
Investitionen, Abschreibungen und Investitionsquote 2011 – 2015

in Mio. EUR | im Verhältnis



Investitionen, Abschreibungen und Investitionsquote Q4 2014 – Q4 2015

in Mio. EUR | im Verhältnis



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Programm zur nachhaltigen Reduzierung des Nettoumlaufvermögens erfolgreich eingeleitet

Gegenüber dem Vorjahr sank der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme von 59.9% auf 52.1%. Insgesamt ergab sich ein Rückgang um EUR 404.3 Mio. bzw. 26.9% auf EUR 1 099.0 Mio. (2014: EUR 1 503.3 Mio.), was unter anderem durch die Dekonsolidierung der kurzfristigen Vermögenswerte des aufgegebenen Geschäftsbereichs in Höhe von EUR 121.9 Mio. zu erklären ist.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2015 ein Programm zur nachhaltigen Reduzierung des Nettoumlaufvermögens eingeleitet. So lag das Nettoumlaufvermögen zum 31. Dezember 2015 mit EUR 690.8 Mio. (2014: EUR 992.3 Mio.) um EUR 301.5 Mio. bzw. 30.4% unter dem Wert des Vorjahres, wovon EUR 80.1 Mio. auf den Abgang aus Dekonsolidierung entfallen. Im Verhältnis zum Umsatz konnte mit 25.8% (2014: 34.6%) eine deutliche Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden.

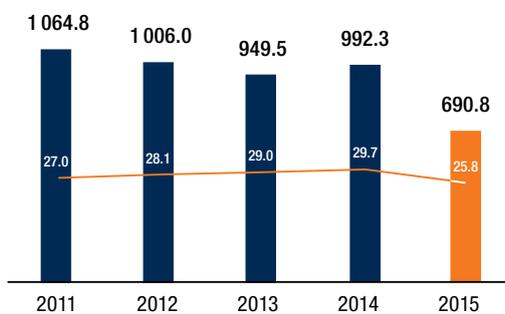
Rückgang der lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten

Die langfristigen Verbindlichkeiten verringerten sich um EUR 132.5 Mio. bzw. 15.6% auf EUR 715.2 Mio. (2014: EUR 847.7 Mio.), was in erster Linie auf die Dekonsolidierung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zurückzuführen ist. Bei ebenfalls gesunkener Bilanzsumme blieb der Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme mit 33.9% (2014: 33.8%) relativ stabil.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten lagen mit EUR 643.2 Mio. (2014: EUR 761.0 Mio.), ebenfalls im Wesentlichen durch die Dekonsolidierung getrieben, um EUR 117.8 Mio. bzw. 15.5% unter dem Vorjahreswert. Der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme veränderte sich mit 30.5% (2014: 30.3%) kaum.

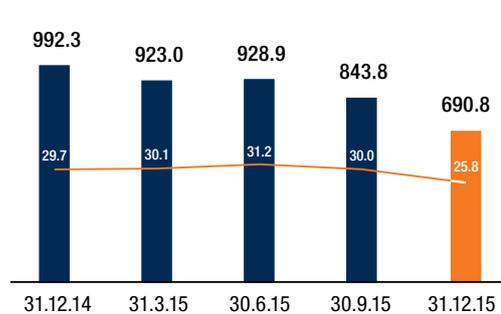
Nettoumlaufvermögen und Nettoumlaufvermögen/Umsatz¹⁾
2011 – 2015

in Mio. EUR | in %



Nettoumlaufvermögen und Nettoumlaufvermögen/Umsatz¹⁾
31.12.2014 – 31.12.2015

in Mio. EUR | in %



■ Nettoumlaufvermögen — Nettoumlaufvermögen/Umsatz in % ■ Nettoumlaufvermögen — Nettoumlaufvermögen/Umsatz in %

¹⁾ Nach Umgliederung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Entkonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 beziehen sich die Werte des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst und umfassen weiterhin alle Geschäftsbereiche.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

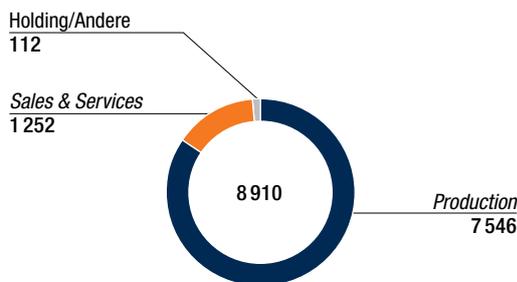
Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft: SCHMOLZ + BICKENBACH steht für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Mensch und Natur gleichermaßen. Der Erhalt eines sozialen, umwelttechnischen und ökonomischen Gleichgewichts und die Bereitschaft, die Verantwortung in all diesen Bereichen zu übernehmen, sind zentrale Elemente eines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmens. Nur eine ausgewogene Wirtschaftstätigkeit kann den langfristigen Erfolg und das Bestehen des Unternehmens garantieren.

Mitarbeiterbestand bewusst zurückgeführt

Am 31. Dezember 2015 wurden in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe weltweit 8 910 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2014: 10 000). Dieser Personalrückgang ist massgeblich auf den bereits in 2014 eingeleiteten und in 2015 vollendeten Verkauf der SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH zurückzuführen. Mit diesem Schritt wurden die Konsolidierung des Konzerns und die damit verbundene Konzentration auf die Produktion und den Vertrieb eigener Edelstahlprodukte abgeschlossen. Darüber hinaus haben Standorte auf den einsetzenden Nachfragerückgang mit Anpassung der Produktionskapazitäten und des Personals reagiert.

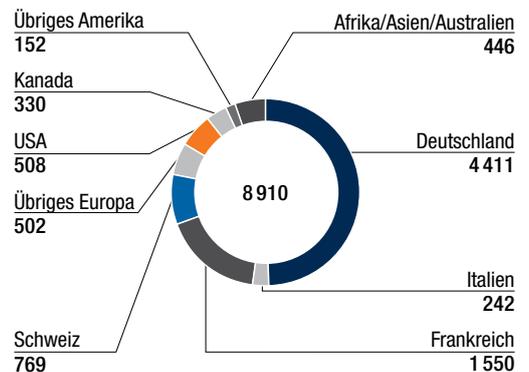
Mitarbeiter nach Divisionen 2015

Anzahl



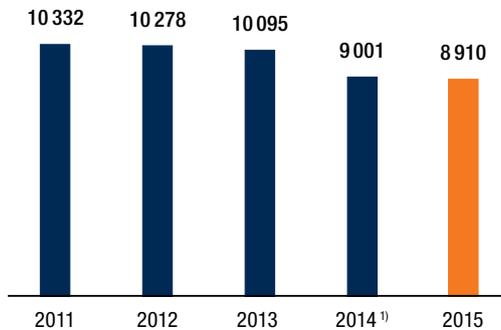
Mitarbeiter nach Regionen 2015

Anzahl



Mitarbeiter zum Stichtag 2011 – 2015

Anzahl



¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Durch die offene Zusammenarbeit mit den Mitbestimmungsgremien sowie die Sozialverträglichkeit und Transparenz des Prozesses konnten nennenswerte Konflikte vermieden und die Restrukturierung zügig umgesetzt werden. Auch im kommenden Jahr werden die Veränderungen der Marktgegebenheiten insbesondere im europäischen Handelsgeschäft einen Fokus auf Flexibilität, Produktivität und Aktivitäten erfordern. Wir werden dies weiter mit der gebotenen Transparenz und Fairness gestalten. Schliesslich spiegelt dies in besonderem Masse die Werte wider, denen wir uns als Arbeitgeber verpflichten.

In Zeiten unumgänglicher Personalanpassungsmassnahmen unterliegt das Verhältnis von Unternehmen und Arbeitnehmervertretern einer besonderen Belastung. Dennoch konnte die konstruktive und faire Zusammenarbeit unverändert fortgesetzt werden.

SCHMOLZ + BICKENBACH befindet sich in einem Veränderungsprozess, mit dem Ziel, bestehenden und künftigen Herausforderungen zu begegnen und sich als Gruppe neu auf die Zukunft auszurichten. Im Zuge der Verlagerung der Management-Holding und der strategischen Neuausrichtung wurde auch der Bereich Corporate Human Resources neu aufgebaut. Eine erste Massnahme im Rahmen der Implementierung gruppenweit einheitlicher HR-Prozesse ist der in 2015 gestartete Human Resources Planning Process (HRP). Dieser beinhaltet eine globale Analyse der Führungsfunktionen in den Business Units in Verbindung mit einem Talent und Performance Management sowie einer Nachfolgeplanung. Auf Basis der Ergebnisse konnten zielgerichtete Entwicklungs- und Förderungsprogramme entwickelt werden.

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe bietet als internationales Unternehmen ein spannendes Arbeitsumfeld zwischen Tradition und Innovation. Durch das Talent Management wird sichergestellt, dass besonders qualifizierte und ambitionierte Führungskräfte und Führungsnachwuchs identifiziert, über Entwicklungsprogramme begleitet und auf herausfordernde Aufgaben im Konzern vorbereitet werden. Dabei legt SCHMOLZ + BICKENBACH grossen Wert auf transparente Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Das Qualifizierungsprogramm der Karrierewerkstatt DEW in Deutschland bietet beispielsweise vielfältige, individuelle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, welche in ihrer Ausrichtung sowohl die Anforderungen betrieblicher Fach- und Führungskräfte als auch die Fragestellungen aus wirtschaftlichen Bereichen berücksichtigen. Darüber hinaus wird die Neuausrichtung des Konzerns mit Qualifizierungsmassnahmen zu kulturellen Themengebieten unterstützt sowie die Umsetzung der neu definierten Werte in die Praxis mit Workshops angeboten. Insgesamt wird bei der didaktischen Gestaltung der einzelnen Massnahmen besonderer Wert auf den nachhaltigen Transfer der Bildungsinhalte in die betriebliche Praxis gelegt. Individuelle Bildungsbedarfe werden mit den jeweiligen Verantwortlichen erfasst und Qualifizierungsmassnahmen abseits des Standardangebotes konzipiert. Diese Massnahmen tragen zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der einzelnen Fach- und Führungskräfte und der Organisation von SCHMOLZ + BICKENBACH bei und schaffen Transparenz über die Talentsituation und den zukünftigen Bedarf.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Die Sicherheit und die Gesundheit der Mitarbeiter haben in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe oberste Priorität. Das mittelfristige Ziel ist daher die Reduzierung der Unfallrate (Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden) um 50% bis zum Jahr 2018. Durch die Health & Safety-Initiativen in allen Business Units sind positive Verbesserungen der Unfallentwicklung bereits sichtbar. Wir werden gemeinsam mit den Führungskräften und Mitarbeitern an unserem Ziel «NULL UNFÄLLE» weiter nachhaltig arbeiten.

Bei der Swiss Steel AG am Standort Emmenbrücke in der Schweiz wurden beispielsweise Musterzonen eingerichtet. Ziel dieser Musterzonen ist es, das Stahl- und Walzwerk vorbildlich und bezogen auf die Health & Safety-Standards umfassend auszustatten. Es wurden Bodenunebenheiten beseitigt und die Kennzeichnung der Fussgängerwege optimiert. Die Ordnung und Sauberkeit sowie die genaue Kennzeichnung von Standplätzen für Fahrzeuge sind ebenfalls verbessert worden. Mitberücksichtigt wird auch die Anlagensicherheit. Dieses Konzept wird sukzessive in allen Werksbereichen realisiert und führt zu einer weiteren Verbesserung der Arbeitssicherheit. Die Musterzonen sind seit ihrer Fertigstellung unfallfrei geblieben.

Im Berichtsjahr wurde die Funktion Global Head of Health & Safety neu geschaffen. Ziel ist es u.a. einheitliche und anspruchsvolle Sicherheitsstandards zu entwickeln und an allen SCHMOLZ + BICKENBACH Standorten einzuführen. Die weltweite Zusammenarbeit und der Austausch von Best-Practice-Beispielen standen auf der Agenda des ersten Global Health & Safety-Workshops von Sicherheitsexperten der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe. Durch das gegenseitige Voneinander-Lernen wird auch die Sicherheitskultur signifikant weiterentwickelt.

Wie breitgefächert sich SCHMOLZ + BICKENBACH dem Gesundheitsschutz zuwendet, soll am Beispiel der Deutschen Edelstahlwerke (DEW) anhand einiger Initiativen exemplarisch aufgezeigt werden.

So wurde in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft, den Krankenkassen und verschiedenen Gesundheitsdienstleistern neben den jährlichen Gesundheitsaktionen wie zum Beispiel der Gripeschutzaktion oder dem Hautscreening ein Gesundheitstag durchgeführt, an dem sich 300 Mitarbeiter aktiv beteiligt haben. An der erstmals 2014 aufgelegten Schulungsreihe Führung und Gesundheit/Suchtprävention haben 800 Mitarbeiter bis zum Jahresende 2015 teilgenommen. Für das Jahr 2016 sind bereits weitere 8 Schulungstermine vorgesehen. Wie wichtig es ist, das Thema Gesundheit frühzeitig bei den Mitarbeitern zu verankern, beweist das Programm Gesundheit in der Ausbildung «Azubifit», in dem sich junge Auszubildende aktiv mit den Themen Suchtprävention, Ernährung und Bewegung auseinandersetzen. Mit der neu entwickelten «Gesundheitslandkarte» wurden die bislang an verschiedensten Stellen hinterlegten «gesundheitsrelevanten» Informationen zusammengeführt und ausgewertet. Sie bieten den Führungskräften einen Gesamtüberblick über Ansatzpunkte für Health & Safety in ihrem Verantwortungsbereich. Erstmals seit Januar 2015 wird allen Mitarbeitern der DEW durch das Employee Assistance Program (EAP) professionelle externe Beratung in persönlichen, beruflichen oder familiären Notsituationen angeboten.

Umweltschutz und Energiemanagement

Die stetige und nachhaltige Weiterentwicklung des Umwelt- und Klimaschutzes gehört zu den Zielen der Unternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe. Deshalb ist es auch selbstverständlich, dass alle unsere Unternehmen über ein Umweltmanagementsystem verfügen, das meist gemäss dem internationalen Standard ISO 14001 zertifiziert ist. Zudem ist heute ein systematisches Energiemanagementsystem in allen Produktions- und Serviceprozessen eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Wesentliche Konzernunternehmen, insbesondere mit energieintensiven Prozessen, verfügen bereits über erfolgreich zertifizierte Energiemanagementsysteme nach ISO 50001.

Auch in 2015 wurden von den Unternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe vielfältige und umfangreiche Massnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz bzw. zur Energieeffizienz und zum Energiesparen durchgeführt. Nachfolgend einige Beispiele aus den Unternehmen des Konzerns:

Umweltschutz

- > Die Deutsche Edelstahlwerke (DEW) hat mit den Bauarbeiten für eine neue Abschrecklinie im Wittener Walzwerk mit einem Investitionsvolumen von rund EUR 17 Mio. begonnen. Bis Sommer 2016 will DEW eine in die Walzlinie integrierte Wärmebehandlungslinie und Abschreckstrecke installieren. Mit dieser Investition können Walzprodukte im Abmessungsbereich bis 250 mm Durchmesser nicht nur qualitativ besser, sondern auch deutlich energieeffizienter und klimaschonender produziert werden.
- > Bei Finkl Steel in Chicago, USA, wurde ein neues Schlackewasser-Sprühsystem eingerichtet. Das effizientere Sprühsystem mit höherem Sprühvolumen verringert die Staubemissionen und erhöht gleichzeitig die Abkühlgeschwindigkeit der Schlacke.
- > Sorel Forge in Kanada, Teil von Finkl Steel, hat jene Anforderungen erfüllt, welche im Rahmen des Emissionshandelsprogramms betreffend Treibhausgase der Provinz Québec in der ersten Konformitätsfrist gefordert wurden.
- > Bei der Steeltec Gruppe wurden am Standort Düsseldorf im Rahmen des Genehmigungsprozesses für die neue Fertigungslinie zur Herstellung von Blankstahl mit ultrafeinem Gefüge alle umweltrelevante Aspekte berücksichtigt. Dazu gehören Lärminderungsmaßnahmen an der Kühlturmanlage, Auswahl und Verbrauchsoptimierung von Betriebsstoffen zur Kühlwasseraufbereitung, Schutzmassnahmen für Grund und Boden gegen Gefährdung durch Gefahrstoffe (Betriebsstoffe zur Kühlwasseraufbereitung) sowie vorbeugender Brandschutz.
- > Bei der Swiss Steel AG wurde die Absaugung des Pfannenofens optimiert. Die neue Abgasführung in das Filtersystem wird neu mit zwei frequenzgeregelten Ventilatoren betrieben. Mit einem neuen Pfannenheizdeckel können die Emissionen in die Halle merklich reduziert werden. Mit der Anpassung der Klappensteuerung an der Primärabsaugung des Elektroofens kann der PCB-Ausstoss um einen Faktor 3 verkleinert werden. Mit der Altlastenuntersuchung des Werkareals wurde begonnen.
- > Bei Ugitech in Ugine wurde in den Beizbädern ein neuer Kontrollprozess zur Messung der Ausflüsse ins Wasser eingeführt. Gleichzeitig wurde das Projekt zur Regeneration von Altsäurebädern aus dem Beizprozess vorangetrieben, mit dem Ziel, Fluor und Stickstoff zu regenerieren. Seit 2011 wurde die ins Wasser abgeleitete Stickstoffmenge um 50% reduziert. Ebenso wurde mit dem Bau einer Fassung für Quellwasser aus den Bergen begonnen, um das Risiko von Schlammmanreicherung in der Kanalisation zu minimieren, welche das Kühlwassersystem des Werkes bedient. Zur Verbesserung der Luftqualität wurde in der AOD-Anlage im Werk das System zur Staubabscheidung erweitert. Dieses senkt die Staubemissionen um rund 27%.
- > Im Ugitech-Werk in Bourg-en-Bresse werden neu phosphorfreie Produkte zur Entfettung verwendet. Die Abwasserbelastung mit Phosphor ist infolgedessen von 20–25 mg/l auf 10 mg/l gesunken.

Energiemanagement

- > Die 2007 begonnene Energiesparinitiative der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe wurde auch 2015 von den Konzernunternehmen weitergeführt.
- > Bei der Deutsche Edelstahlwerke GmbH wurden auch 2015 diverse Projekte umgesetzt. Das bedeutendste Einzelprojekt wurde am Hubbalkenofen Walzwerk Siegen durchgeführt. Durch die Neuisolierung des Hubbalkensystems wird der Kühlbedarf des Systems deutlich reduziert. Am Standort Krefeld wurde das vorhandene Hallenbeheizungssystem auf direkte Gasbeheizung umgestellt, was deutlich effizienter ist. Die Transporte von Stahlprodukten zum Überseehafen Rotterdam wurden – soweit möglich – von LKW-Transport auf den energieeffizienteren Binnenschiff-Transport umgestellt.
- > Finkl Steel/Sorel erhielt eine Auszeichnung für «Innovation und nachhaltige Entwicklung» aufgrund seiner Anstrengungen, Prozesse und Anlagen so zu modifizieren, dass Energieverbrauch und Produktion von Treibhausgasen reduzierte wurden.
- > Finkl Steel hat in Chicago einen Frequenzumrichter an der Zirkulationspumpe ihres größten Quenchtanks installiert, um den Energieverbrauch zu senken.
- > Bei Finkl Steel Chicago und Sorel ist der Bau von Wärmebehandlungsöfen angelaufen, welche über Keramikfaser-Auskleidungen und Hochgeschwindigkeitsbrenner verfügen. Diese Kombination reduziert den Energieverbrauch eines traditionellen Ofens auf etwa 50%. Zusätzlich wurden Unterzähler an Systemen mit hohem Energieverbrauch installiert, so zum Beispiel im Kühlwassersystem des Schmelzwerks oder im Pumpenraum der hydraulischen Pressen.
- > Bei der Steeltec Gruppe wurde am Standort Düsseldorf im Rahmen des Projekts für die neue Fertigungslinie zur Herstellung von Blankstahl mit ultrafeinem Gefüge in den Hallen eine energieeffiziente LED-Beleuchtung installiert. Dies ist ein Pilotprojekt für die Erneuerung der Hallenbeleuchtung insgesamt. Zur gemeinsamen strategischen Ausrichtung der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe für die Ressource Energie nimmt der Standort Düsseldorf an der Energieeffizienz-Arbeitsgruppe der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe stellvertretend für die Steeltec Gruppe teil.
- > Swiss Steel AG konnte 2015 im Rahmen des Energiemanagement-Aktionsplans einige Massnahmen umsetzen, welche zu Energieeinsparungen geführt haben. Im Stahlwerk konnten die liegenden Pfannenfeuer des Pfannenofens mit Strahlungsrekuperatoren ausgerüstet werden. Beim Schmelzofen wurde die Stahlkupferplattierung der Elektrodenragarme durch eine Vollkupferplattierung ersetzt. Ebenfalls kann bei der Stranggiessanlage Energie eingespart werden, indem die Hydraulikpumpen der Knüppelschere zwischen dem Schneiden jeweils ausgeschaltet werden. Im Walzwerk wurden zwei alte Kompressoren der Wasser- und Druckluftanlage ersetzt. Zudem wurde die Fahrweise optimiert. Die genannten Massnahmen führen insgesamt zu einer jährlichen Energieeinsparung von rund 1 100 MWh.

Kontinuierliche Produkt- und Prozessentwicklung garantiert auch zukünftig Speziallösungen aus Stahl

Ein Leben ohne Stahl ist heute fast undenkbar. Branchen wie die Automobilindustrie, die Medizinaltechnik, Energietechnik, Bauindustrie, Öl- und Gasindustrie – um nur einige zu nennen – können ohne diesen Werkstoff nicht funktionieren. Obwohl heute z.B. in der DIN EN 10020:2000 mehr als 2 300 Stahlsorten mit unterschiedlichsten Gebrauchs- und Verarbeitungseigenschaften registriert sind, sind sich die Experten einig, dass das Entwicklungspotential des Werkstoffes Stahl bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist.

SCHMOLZ + BICKENBACH hat in den vergangenen Jahren durch gezielte Investitionen ihre Produktionsanlagen erfolgreich modernisiert. In Kombination mit den dezentralen marktnahen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen ist der Konzern bestens gerüstet, zukünftige Kundenwünsche wie zum Beispiel leichtere, zähere, hochfeste oder besser verarbeitbare Werkstoffe in hocheffizienten, innovativen Produktionsprozessen erfüllen zu können. Mit dem Ziel, die Innovationskraft des Konzerns noch weiter zu steigern, wurde der im Jahr 2014 neue geschaffene Konzernbereich «Technical Development» weiter gestärkt. Aus Produkt- und Prozesssicht stellt der Bereich den optimalen Einsatz der Investitionsmittel sicher. Darüber hinaus ist der Bereich dafür verantwortlich, dass F & E-Ressourcen der Gruppengesellschaften koordiniert und zielgerichtet eingesetzt werden.

CHANCEN UND RISIKEN

Mit einem zentral vorgegebenen Risikomanagement will SCHMOLZ + BICKENBACH Risiken (Rohstoffpreise, Währungen, Veränderungen in den Absatzmärkten etc.) systematisch minimieren oder diese gänzlich durch geeignete Massnahmen eliminieren. Da jede geschäftliche Aktivität mit gewissen Risiken verbunden ist, und um die sich daraus ergebenden Chancen bestmöglich ergreifen zu können, müssen notwendige Risiken kontrolliert eingegangen werden.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der Unternehmensgruppe ist darauf ausgerichtet, Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und so zu steuern, dass die geplanten Unternehmensziele erreicht werden und der Unternehmenswert kontinuierlich gesteigert wird. Im Rahmen der Abwägung werden angemessene, überscha- und beherrschbare Risiken bewusst eingegangen. Werden gewisse Risiken zu gross, wird geprüft, ob und wie diese auf Dritte transferiert werden können. Spekulationsgeschäfte oder sonstige Geschäfte mit hohem Risikopotenzial sind nicht zulässig. Gegenüber Lieferanten, Kunden, sonstigen Geschäftspartnern, Mitarbeitern und unter den Gruppenunternehmen ist unser Verhalten fair und verantwortungsbewusst.

Unter Federführung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird ein konzernweites und standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) eingesetzt, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Das ERM wird im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses zur umfassenden Risikoanalyse mit Eintrittswahrscheinlichkeiten, möglichen Schadensausmassen sowie entsprechenden Schadensminimierungsmassnahmen eingesetzt, um die Führungskräfte kontinuierlich zu sensibilisieren. Die Vorgaben des Risikomanagements sind im Corporate Policy Manual beschrieben und mit Beispielen erläutert. Dabei soll das ERM die Aufdeckung von Risikopositionen, deren Optimierung sowie die Wahrnehmung von Chancen gewährleisten. Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Monitoring und Kommunikation der Risiken liegt beim operativen Management, die Kontrollverantwortung bei der Konzernleitung und letztlich beim Verwaltungsrat.

Durch den Abschluss von Versicherungsverträgen ist ein Grossteil der Risiken – soweit versicherbar und kommerziell sinnvoll – auf Versicherer transferiert worden. Notwendige Präventivmassnahmen zur Schadensverhütung und -vermeidung werden durch die operativen Gesellschaften umgesetzt. Das ERM umfasst unter anderem das Währungs-, Zins- und Kreditrisikomanagement. Für den Umgang mit den dazu vorhandenen Instrumenten verweisen wir auf die Informationen zum Thema «Finanzinstrumente» im Anhang zur Konzernrechnung.

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässige Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend weiterentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die Volatilität der Rohstoff- und Stahlpreise und die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobil-, Maschinenbau- und Öl- und Gasindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich zum einen in der ständigen Fortentwicklung des breiten Produktspektrums, zum anderen in der internationalen Vertriebsausrichtung des Konzerns bzw. der Streuung des Geschäftsportfolios sowie durch die Fokussierung auf Nischenprodukte und die Optimierung der Wertschöpfungsketten.



Siehe S. 146

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Prüfungs- und Beratungseinheit. Sie ist administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officers zugeordnet und erhält Prüfungsaufträge durch die Konzernleitung und das Audit Committee. Die Interne Revision erstellt Risikoanalysen und beurteilt die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollsysteme; sie stellt damit einen wichtigen Bestandteil des ERM dar. Über die ERM-Ergebnisse lassen sich Verwaltungsrat und Audit Committee periodisch informieren. Im Berichtsjahr hat die Interne Revision entsprechend dem von der Konzernleitung und dem Audit Committee verabschiedeten Prüfungsplan mehrere Prüfungen und Analysen vorgenommen, welche im Audit Committee besprochen wurden. Das Audit Committee hat – soweit erforderlich – die notwendigen Massnahmen beschlossen und kontrolliert deren Umsetzung in Abstimmung mit den Konzern- und Bereichsverantwortlichen.

Compliance

Unter der Führung des Leiters Interne Revision + Compliance kümmert sich der Bereich Group Compliance in erster Linie um die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und unternehmensinterner Richtlinien; er ist administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officers zugeordnet. In 2015 wurden Aufbau und Implementierung des gruppenweiten Compliance Management Systems planmässig fortgesetzt. Zahlreiche auf die Branche ausgerichtete Präsenztrainings wurden in den Produktionswerken und den *Sales & Services*-Einheiten durchgeführt; die Anzahl der in diesen Präsenztrainings geschulten Mitarbeiter wurde weltweit in beträchtlichem Masse gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Diese Schulungsmassnahmen steigerten das Compliance-Verständnis und -bewusstsein der Mitarbeiter bedeutend. Neben den Schulungsmassnahmen wurde der in 2014 neu aufgelegte Code of Conduct als gedruckte Broschüre, begleitet von einem Anschreiben der Konzernleitung, weltweit an jeden Mitarbeiter verteilt. Ergänzend hat die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe in 2015 begonnen, schrittweise ein konzernweites, onlinebasiertes Compliance-E-Learning-System und ein Hinweisgebersystem – bestehend aus der sogenannten «S+B SpeakUp Line» und einer Ombudsperson – einzuführen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein gruppenweites Compliance Risk Assessment (CRA) konzipiert; erste CRA-Workshops wurden bereits durchgeführt und ausgewertet. Wie in den Vorjahren fanden auch in 2015 gezielte Compliance-Audits statt.

Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung

Die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung stellt sicher, dass die bereitgestellten Informationen frei von falschen Angaben sind.

Die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird zentral vom Bereich Group Accounting koordiniert, der administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officers zugeordnet ist. Dieser Bereich gibt die Anforderungen an die Berichterstattungsinhalte der lokalen Gruppengesellschaften durch eine konzernerheitliche Reportingrichtlinie vor, die regelmässig aktualisiert und den relevanten Mitarbeitern über eine Intranet-Plattform zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus legt der Bereich die zeitlichen und prozessbezogenen Vorgaben bezüglich der Konzernabschlussstellung fest und überwacht deren Einhaltung. Zur IT-technischen Unterstützung des Konsolidierungs- und Reportingprozesses setzt SCHMOLZ + BICKENBACH ein Standardsoftwareprodukt ein. Wesentliche Neuerungen der IFRS, Anpassungen im Berichtsprozess oder der eingesetzten IT-Anwendung werden zeitnah kommuniziert und teilweise in Schulungsveranstaltungen mit den betroffenen Mitarbeitern vertieft, um so eine durchgängig hohe Qualität des Reportings zu gewährleisten.

Die Finanzberichterstattung ist über alle Ebenen in eindeutige Teilprozesse aufgeteilt. Klare Verantwortlichkeiten reduzieren bei Berücksichtigung des Prinzips der Funktionstrennung und des Vier-Augen-Prinzips das Risiko möglicher Falschaussagen in der finanziellen Berichterstattung. Vor Weiterverarbeitung der durch die lokalen Gesellschaften berichteten Finanzzahlen werden diese technisch validiert und vom Bereich Group Accounting durch Vorjahres- und Soll-Ist-Vergleiche auf ihre Vollständigkeit und Plausibilität hin geprüft.

Das interne Kontrollsystem, bestehend aus Prozessen, Systemen und Kontrollen, welches regelmässig durch die Interne Revision auf seine Wirksamkeit überprüft wird, gewährleistet, dass die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung im Einklang mit den IFRS, dem Schweizer Obligationenrecht sowie anderen rechnungslegungsrelevanten Regelungen und Gesetzen erfolgt.

Risikofaktoren – Risikokategorien und Einzelrisiken

Politische und regulatorische Risiken

Die Geschäftsaktivitäten der Gruppe sind zum Teil eng von rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene abhängig. Änderungen auf Teilmärkten können daher mit Risiken behaftet sein und zu höheren Kosten oder anderen Nachteilen führen. Über Industrieverbände beobachten wir die nationalen und europäischen Gesetzgebungsverfahren eng und nutzen die Möglichkeit, in Anhörungsverfahren auf drohende Wettbewerbsverzerrungen hinzuweisen.

Aus dem EU-Emissionshandel in der dritten Handelsperiode (2013–2020) werden sich voraussichtlich erhebliche Kosten für die Strom- und Gaslieferanten ergeben, die sich in Preiserhöhungen für die Abnehmer niederschlagen werden. Für uns als energieintensiver Industrie- und Handelskonzern bestehen Risiken für die Ertragslage, wenn die Kosten nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben werden können. Der Diskussionsprozess wird über die entsprechenden Verbände (z.B. International Stainless Steel Forum (ISSF) und World Steel Association (WSA)) aktiv von SCHMOLZ + BICKENBACH begleitet.

SCHMOLZ + BICKENBACH operiert in einer sogenannten energieintensiven Industrie. Mehrere seiner deutschen Unternehmen erhalten bisher eine Begrenzung der Umlage nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG).

Im Dezember 2013 wurde im Zusammenhang mit dem EEG durch die EU-Kommission ein Beihilfeverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet. Das Verfahren ist mittlerweile beendet. Die Kommission genehmigte die angewendeten deutschen Gesetze mit bestimmten Änderungen. Wir erwarten keine weiteren Nachzahlungen. Gleichzeitig wurde in Deutschland die Neufassung des EEG verabschiedet, die den Zeitraum ab 1.1.2015 neu regelt. Unsere Produktionsunternehmen haben die dort geregelten Anforderungen erfüllt und entsprechende Befreiungen erhalten.

Risiken der künftigen Wirtschaftsentwicklung

Die unternehmerische Tätigkeit von SCHMOLZ + BICKENBACH ist einerseits von konjunkturellen Entwicklungen der internationalen Märkte, andererseits aber auch einzelner Branchen abhängig. Ein Risiko kann sich hierbei aus der Veränderung der Gesamtwirtschaftslage ergeben, die stärkere Schwankungen bei Preisen und Absatzmengen nach sich zieht. Dem wirkt SCHMOLZ + BICKENBACH mit verschiedenen Massnahmen entgegen. Durch unsere globale Aufstellung können wir robust auf lokale Krisen reagieren. Ein breiter, fragmentierter Branchenmix und eine diversifizierte Produktpalette sorgen für eine gute Streuung des Risikos. Durch diese diversifizierte Aufstellung und eine flexible und schlanke Organisation kann in Krisensituationen schnell und effektiv reagiert werden. Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobil- und Maschinenbauindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich zum einen durch die ständige Fortentwicklung des breiten Produktspektrums, zum anderen durch die internationale Vertriebsausrichtung des Konzerns bzw. die Streuung des Geschäftsportfolio, sowie durch die Fokussierung auf Nischenprodukte und die Optimierung der Wertschöpfungsketten. Darüber hinaus sind die Preise auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie die Energiepreise von wesentlicher Bedeutung für SCHMOLZ + BICKENBACH. Preisschwankungen fangen wir auf mittels eines Preiszuschlagssystems für Schrott- und Legierungszuschläge. Um Gas- und Strompreise langfristig zu sichern, verfügen wir in diesem Bereich über entsprechend langfristige Verträge mit den Lieferanten.



Siehe S. 61

Risiken aus Umwelt und Gesundheit

Bedingt durch die Produktionsprozesse in unseren industriellen Werken bestehen Risiken, die zu einer Verunreinigung der Umwelt führen können. Für SCHMOLZ + BICKENBACH ist deshalb ein verantwortungsvoller Umwelt- und Klimaschutz von wesentlicher Bedeutung und ein wichtiges Unternehmensziel. Grundsätze unseres umweltorientierten Handelns sind die Ressourcen- und Energieeffizienz, die Wiederverwertbarkeit unserer Produkte, die Minimierung der durch unsere Aktivitäten verursachten Umweltauswirkungen und der offene Dialog mit Nachbarn, Behörden und interessierten Kreisen. Für weitere Informationen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz verweisen wir auf den Abschnitt «Umweltschutz und Energiemanagement».

Risiken aus der Informationstechnologie/-sicherheit und internen Prozessen

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässig Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend fortentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Risiken aus dem Personalbereich

Der Erfolg von SCHMOLZ + BICKENBACH wird massgeblich durch die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter beeinflusst. Die bedeutendste Herausforderung besteht deshalb darin, qualifizierte Fachkräfte zu rekrutieren und zu binden. SCHMOLZ + BICKENBACH setzt dabei unter anderem auf die interne Aus- und Weiterbildung. Weitere Informationen zur kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sind im Kapitel «Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren» aufgeführt.

Die demografischen Entwicklungen und die in vielen Ländern durch gesetzliche Änderungen erhöhte Lebensarbeitszeit werden darüber hinaus in den kommenden Jahren zur wachsenden Bedeutung einer demografiegerechten Personalpolitik führen. In diesem Rahmen müssen bestehende Strukturen analysiert und Handlungsnotwendigkeiten identifiziert werden. Ein Beispiel neben der teilweise durch Tarifverträge vereinbarten Altersstrukturanalyse ist die sogenannte «Belastungsanalyse am Arbeitsplatz», ein Verfahren, mit dem aus der Analyse individueller Belastungen am Arbeitsplatz Massnahmen zur ergonomischen Gestaltung der physischen Rahmenbedingungen, Mitarbeitermotivation etc. abgeleitet werden. Schliesslich stellen Arbeitssicherheit und Gesundheit, altersgerechte Arbeitsplätze, Mitarbeiterbindung und der Erhalt einer motivierenden Unternehmenskultur die wesentlichen Herausforderungen dar, denen wir uns in den nächsten Jahren gegenübersehen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, bei geplanten zukünftigen Umsatzerlösen in Fremdwährung sowie bei fest kontrahierten und künftig geplanten Warenbezugsverträgen mit Kaufpreis in Fremdwährung. Das Währungsmanagement erfolgt länderspezifisch, wobei Fremdwährungspositionen regelmässig grösstenteils durch Devisentermingeschäfte in die jeweilige funktionale Währung transformiert werden.

Zinsrisiko

Zinsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Euro lautenden verzinslichen Verbindlichkeiten. Die Konzernleitung gibt ein angemessenes Verhältnis aus fest und variabel verzinslichen Verbindlichkeiten als Zielgrösse vor und überwacht deren Einhaltung fortlaufend. Die Zinssteuerung erfolgt hauptsächlich mittels Zinsswaps.



Siehe S. 58

Warenpreisrisiko

Warenpreisrisiken resultieren aus den Preisschwankungen der für die Stahlproduktion benötigten Rohstoffe und der Energie. Schwankungen der Rohstoffpreise können in der Regel durch Legierungszuschläge an den Kunden weitergegeben werden. Soweit dies nicht möglich ist, werden zum Teil Absicherungen in Form marktgängiger Instrumente abgeschlossen. Derzeit sind dies hauptsächlich Nickel-Termingeschäfte, aus denen SCHMOLZ + BICKENBACH Zahlungen in Abhängigkeit der Nickelpreisentwicklung erhält und somit gegen Preissteigerungen abgesichert ist.

Kreditrisiko

Kreditrisiken bestehen hauptsächlich bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben sowie bei derivativen Finanzinstrumenten. Aufgrund des breiten Kundenstammes, der sich über verschiedene Regionen und Branchen erstreckt, ist das Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt. Ausserdem sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Teil mit unterschiedlichen Selbstbehalten kreditversichert. Um Kreditrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit zu minimieren, werden Transaktionen mit externen Geschäftspartnern nur unter Beachtung der internen Bonitätsprüfung und der Kreditgenehmigungsprozesse eingegangen. Dabei wird auf Basis der internen Bonitätsprüfung ein Limit für das maximale Kreditrisiko je Kontraktpartner vergeben. Der Prozess der Limitvergabe und -überwachung erfolgt bei jeder Konzerngesellschaft grundsätzlich selbstständig, wobei in Abhängigkeit der Kredithöhe unterschiedliche Genehmigungsprozesse zu durchlaufen sind. Zusätzlich ist die Kredit- und Inkassopolitik der lokalen Gesellschaften Gegenstand des internen Kontrollsystems und wird daher periodisch durch die Interne Revision geprüft.

Alle Banken, mit denen SCHMOLZ + BICKENBACH in Geschäftsbeziehung steht, weisen im Rahmen der Marktgegebenheiten eine gute Bonität auf und gehören in der Regel Einlagensicherungsfonds an. Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich mit diesen Kreditinstituten abgeschlossen.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit erfolgt durch ein weitgehend zentralisiertes Cash-Management. Dabei werden Liquiditätspläne aufgestellt, in denen für festgelegte Laufzeitbänder die jeweiligen tatsächlich erwarteten Ein- und Auszahlungen gegenübergestellt werden. Ausserdem werden Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben und von Banken eingeräumten unwiderruflichen Kreditzusagen gehalten. Unter anderem könnte sich ein Liquiditätsrisiko aus den Financial Covenants ergeben, denen ein Grossteil unserer Finanzierung unterliegt und deren Einhaltung zum Ende eines jeden Quartals überprüft wird. Die Einhaltung der Covenants wird laufend überwacht; sie sind jedoch auch abhängig von einer grossen Anzahl exogener Faktoren, insbesondere der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, und damit nur bedingt steuerbar. Die Nichterfüllung der Covenants kann in Abhängigkeit von der jeweiligen Finanzierungsvereinbarung zu einem deutlichen Anstieg der Finanzierungskosten sowie der teilweisen oder vollständigen Rückzahlung der betroffenen Finanzverbindlichkeiten führen.

Chancenmanagement

Zwischen 2003 und 2015 ist der Konzern aus zahlreichen komplementären Unternehmen immer stärker zusammengewachsen. Der Markterfolg ist nicht zuletzt auf einen konsequenten, systematischen Strategieprozess zurückzuführen. Der Prozess wird vom Verwaltungsrat, von der Konzernleitung und dem Konzernbereich Group Business Development gesteuert und begleitet. Informationen bezüglich Markt, Produktion und Forschung und Entwicklung werden sowohl seitens der Divisionen als auch aus Sicht der Gruppe zentral gesammelt und ausgewertet. Sie bilden die Informationsgrundlage für den strategischen Entscheidungsprozess. Strategische Entscheidungen auf Gruppenebene werden so auf einer fundierten Informationsbasis getroffen und gemeinsam mit den Verantwortlichen der Geschäftsbereiche operativ umgesetzt. Aus den Risiken, die sich aus jeder geschäftlichen Aktivität ergeben, leiten sich so Chancen für das Unternehmen her.

Chancen und Wertsteigerungspotenziale für das Unternehmen

Für SCHMOLZ + BICKENBACH werden sich in den kommenden Jahren zahlreiche strategische und operative Chancen in den weltweiten Wachstumsfeldern, wie z.B. steigende Urbanisierung und Mobilität, ergeben. Für diese Märkte bieten wir schon heute die passenden Produkte. Auf der anderen Seite wird dem Thema Ressourceneffizienz eine immer grössere Bedeutung zukommen. Hier sind zunehmend technisch anspruchsvolle Werkstoffe gefragt. Ein geringeres Gewicht und eine immer höhere Beanspruchung der Applikationen haben zur Folge, dass unsere Hightech-Werkstoffe permanent angepasst und optimiert werden. SCHMOLZ + BICKENBACH hat sich in den letzten Jahren von einem mittelständischen Unternehmen zu einem international führenden Konzern im Segment des Spezialangstahls entwickelt. Aus Markt- und Technikrends Chancen abzuleiten und daraus operative Strategien zu entwickeln, ist ein wesentliches Element des konzernweiten strategischen Dialogs und Grundlage für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Hierbei werden drei Stossrichtungen verfolgt: Langfristige systematische Marktbeobachtung und -analyse, Weiterentwicklung der industriellen Produktionsbasis und der Mitarbeiter sowie eine konsequente, anwendungsbezogene Ausrichtung bei der Produktentwicklung.

Als einzigartiger Vollanbieter mit einem breiten, technisch hochanspruchsvollen Produktportfolio sehen wir uns gut gerüstet, gleichermassen die Wachstumsmärkte als auch technisch anspruchsvolle Segmente zu bedienen. Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, auf die ständig steigenden Anforderungen der Applikationen zu reagieren. Durch unsere applikationsgetriebene Strategie können wir Trends frühzeitig erkennen und massgeschneiderte Lösungen anbieten. Zu diesem Zweck analysieren wir langfristig und systematisch Entwicklungen in unseren Absatzbranchen. In enger Zusammenarbeit mit den Forschungs- und Entwicklungsbereichen werden Produktionsprozesse und Produktportfolio permanent optimiert und an die zukünftigen Herausforderungen angepasst.

AUSBLICK

Unser Ziel ist es, langfristig eine robuste, profitable, innovative und global aufgestellte Unternehmensgruppe für Speziallangstahl zu schaffen.

Der nachfolgende Abschnitt beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen, wie solche über Entwicklungen, Pläne, Absichten, Annahmen, Erwartungen, Überzeugungen, mögliche Auswirkungen oder die Beschreibung zukünftiger Ereignisse, Aussichten, Einnahmen, Resultate oder Situationen. Diese basieren auf gegenwärtigen Erwartungen, Überzeugungen und Annahmen der Gesellschaft. Diese sind unsicher und weichen möglicherweise wesentlich von aktuellen Fakten, der gegenwärtigen Lage, heutigen Auswirkungen oder Entwicklungen ab.

Konjunkturelle Entwicklung

Die Aussichten für das Weltwirtschaftswachstum haben sich gegen Ende 2015 merklich eingetrübt. Dieser Trend hat sich in den ersten Wochen von 2016 fortgesetzt und bereits im Januar dazu geführt, dass die Prognosen für das Weltwirtschaftswachstum nach unten angepasst wurden. So erwarten Weltbank, OECD und der Internationale Währungsfonds für 2016 mittlerweile noch Wachstumsraten zwischen 2.9% und 3.4%. Dabei sind wiederum deutliche regionale Unterschiede zu erwarten. Den aufstrebenden Märkten wird ein deutlich höheres Wachstum zugetraut als den Industrieländern – mit Ausnahme von Brasilien, welches in einer Rezession verharren soll. Für die Vereinigten Staaten von Amerika wird gemäss den Expertenmeinungen ein Wachstum von 2.5% bis 2.7%, für die Eurozone ein solches von 1.7% bis 1.8% prognostiziert. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland dürfte im Durchschnitt der Eurozone expandieren. Die getroffenen Prognosen sind jedoch mit grossen Unsicherheiten behaftet wie auch mit substantziellen Abwärtsrisiken verbunden.

Entwicklung der Stahlnachfrage

Als Anbieter von hochwertigen Speziallangstahl-Produkten folgen die Geschäfte von SCHMOLZ + BICKENBACH nur in beschränktem Ausmass der generellen Stahlkonjunktur. Dennoch ist davon auszugehen, dass 2016 für SCHMOLZ + BICKENBACH wie auch für die gesamte Stahlindustrie erneut ein herausforderndes Jahr werden wird. So erwartet der weltgrösste Branchenverband World Steel Association für das Jahr 2016 ein Nachfragewachstum von 0.7% und damit eine nur schwache Erholung gegenüber dem Vorjahr, in welchem die globale Stahlnachfrage nach Schätzungen um rund 1.7%, die Stahlproduktion um 2.6% gesunken ist. Rückläufige Gas- und Ölpreise werden die Investitionen in dieser Branche genauso wenig befeuern können wie die ausgeprägte Schwäche bei den Anlageninvestitionen. Schwierig gestaltet sich die Situation insbesondere in Asien, wo auch für 2016 eine rückläufige Nachfrage – das dritte Jahr in Folge – erwartet wird. Diese ungünstige Entwicklung beim mit Abstand grössten Stahlverbraucher weltweit wird auch durch eine erwartete Erholung in Nord- und Südamerika und eine leichte Wachstumsbeschleunigung in Europa nicht kompensiert werden können.

Entwicklung der relevanten Branchen

2015 war für die globale Autoindustrie mit einem Anstieg von 2% bei den verkauften PKW-Einheiten ein gutes Jahr. Auch für 2016 wird ein Wachstum in den drei grossen Automobilmärkten Westeuropa, USA und China erwartet, wenn auch in etwas geringerem Ausmass als in 2015. Im Gegensatz dazu steht die Entwicklung im Öl- und Gasmarkt, welcher mit einer rapiden Erosion der Öl- und Gaspreise kämpfen und deshalb die Investitionen massiv zurückfahren muss. Seit Beginn des vergangenen Jahres ist die Zahl der aktiven Bohrlöcher mehr als 60% zurückgegangen. Für 2016 wird damit gerechnet, dass die Investitionen im Sektor um weitere rund USD 70 Mrd. oder etwa 15% rückläufig sein werden. Die deutschen Maschinenbauer erwarten für 2016 ein weiteres Jahr mit Nullwachstum nachdem bereits 2015 enttäuschend verlaufen ist.

Entwicklung von Rohstoffpreisen und Währungen

Die zu Beginn des Jahres 2015 getroffenen Prognosen steigender Rohstoffpreise haben sich nicht materialisiert, wie der viel beachtete, breite Thomson Reuters/Jefferies CRB-Rohstoffindex mit einem Minus von rund 30% verdeutlicht. Der für SCHMOLZ + BICKENBACH wichtige Rohstoff Nickel hat im Jahresverlauf 2015 rund 42% verloren und damit den tiefsten Stand seit mehr als zehn Jahren erreicht; die Schrottpreise haben um über ein Drittel nachgegeben. Was die weitere Entwicklung der Rohstoffmärkte betrifft, sind sich die Experten uneins. Optimisten sehen aufgrund stark rückläufiger Investitionen im Rohstoffsektor eine künftige Verknappung des Angebots und daher unweigerlich steigende Preise. Pessimisten erwarten länger anhaltend tiefe oder gar weiter sinkende Preise. Dies hauptsächlich aufgrund der sich verlangsamenden Konjunktur in China und einer Straffung der Geldpolitik vorab in den USA.

Nach Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses hat sich der Schweizer Franken zunächst rund 20% aufgewertet, bewegt sich seither aber vorwiegend in einem Band zwischen 1.05 und 1.10. Der Markt erwartet, dass sich der Schweizer Frankenkurs zum Euro Ende 2016 zwischen 1.10 und 1.11 einpendeln wird. Für das Währungspaar EUR/USD liegt das durchschnittliche Jahresendziel für 2016 in etwa auf dem aktuellen Stand, also bei rund EUR/USD 1.11. Die Währungen der aufstrebenden Märkte dürften weiterhin unter Druck bleiben. Die Prognosen berücksichtigen jene Ereignisse nicht, welche zu erheblicher Volatilität an den Devisenmärkten führen können, wie beispielsweise wirtschaftliche und politische Fehlentwicklungen, eine Eskalation des Krieges im Nahen und Mittleren Osten oder die jederzeit latente Terrorgefahr.

Entwicklung der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Wie vorgängig diskutiert sind die Prognosen betreffend Wirtschaftsentwicklung, Stahlkonjunktur, Rohstoffpreisen und Währungsentwicklung angesichts der mannigfaltigen Einflussfaktoren mit grösseren Unsicherheiten denn je behaftet. SCHMOLZ + BICKENBACH rechnet mit einem anhaltend herausfordernden, von hoher Volatilität geprägtes Umfeld, welches das Unternehmen erneut auf eine harte Probe stellen wird. Entsprechend gehen wir mit verhaltenen Erwartungen in das Jahr 2016.

Unbesehen der ungünstigen Entwicklung nicht-beeinflussbarer externer Faktoren werden wir den eingeschlagenen Weg in der Umsetzung unserer Strategie mit allem Nachdruck weitergehen. Unser 2013 eingeleitetes umfangreiches Ergebnisverbesserungsprogramm schreitet weiter voran. In 2015 wurden Einsparungen von rund EUR 50 Mio. erzielt, welche aufgrund der rückläufigen operativen Ergebnisse aber nicht vollumfänglich sichtbar wurden. SCHMOLZ + BICKENBACH wird aber auch in diesem herausfordernden Umfeld die Strategie stringent umsetzen, um das volle Potenzial der Gruppe zu entfalten. Kernelemente davon sind:

- > Verstärkte Integration der Business Units, Optimierung von Rohstoffeinkauf und Logistik
- > Vorantreiben von Innovation
- > Stärkung des weltweiten Verkaufs- und Service-Netzwerks
- > Restrukturierung der Deutsche Edestahlwerke
- > Stärkung der Bilanz durch weitere Reduktion des Umlaufvermögens

Wir rechnen für 2016 mit stabilen Absatzmengen. Preisänderungen bei Legierungselementen, wie z.B. bei Nickel und bei Schrott, geben wir über ein Zuschlagssystem weitgehend an unsere Kunden weiter. Somit schwanken die Umsatzerlöse aufgrund externer Faktoren teilweise sehr stark. Deshalb sehen wir weiterhin ab von einer Schätzung der Umsatzerlöse für die Gruppe. In Summe erwarten wir für 2016 einen adjustierten EBITDA von EUR 150 – 190 Mio. Dabei dürfte – verglichen mit 2015 – ein schwächeres erstes von einem stärkeren zweiten Halbjahr gefolgt werden. Diese Erwartungen reflektieren die positiven Effekte aus unseren Restrukturierungsmassnahmen, welche im Laufe von 2016 sichtbar werden, sowie die Erfolge aus unseren Investitionen in Innovation und Technologie. Das geplante Investitionsvolumen für 2016 wird auf rund EUR 100 Mio. veranschlagt.

Auf mittlere Sicht wollen wir SCHMOLZ + BICKENBACH zu einem innovativen, nachhaltig profitablen Unternehmen mit einem hohen Anteil an Speziallangstahlprodukten entwickeln, welches breit diversifiziert über alle relevanten Geografien und Endmärkte präsent ist und seinen Kunden sowohl hochqualitative Standardprodukte als auch massgeschneiderte Lösungen anbietet. Als finanzielle Mittelfristziele streben wir eine bereinigte EBITDA-Marge von > 8% im Durchschnitt über einen Konjunkturzyklus sowie einen bereinigten EBITDA-Leverage von < 2.5 an.



Corporate Governance

74	Konzernstruktur und Aktionariat
76	Kapitalstruktur
78	Verwaltungsrat
86	Konzernleitung
88	Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
89	Mitwirkungsrechte der Aktionäre
89	Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
90	Revisionsstelle
91	Informationspolitik

CORPORATE GOVERNANCE

Der Corporate Governance wird im Konzern eine grosse Bedeutung zugemessen. Eine Bedarfsanalyse hat ergeben, dass die etablierten Grundsätze und Praktiken hohe Anforderungen erfüllen. Der Verwaltungsrat wird dessen ungeachtet fortfahren, die Corporate Governance laufend zu überprüfen und wo möglich weitere Verbesserungen zu implementieren.

1__ Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG ist eine gemäss schweizerischem Recht organisierte Gesellschaft mit Domizil in Emmen, welche erstmals am 20. September 1887 unter der Firma «Aktiengesellschaft der Von Mooschen Eisenwerke» im Handelsregister des Kantons Luzern eingetragen wurde. Die Firmennummer lautet CH-100.3.010.656-7.

1.1.1 Operative Konzernstruktur

Hinsichtlich der operativen Organisation wird auf die in der Konzernrechnung vorgelegte Segmentberichterstattung auf den Seiten 156 bis 159 dieses Geschäftsberichts verwiesen. Die Führung und Überwachung des SCHMOLZ + BICKENBACH Konzerns basieren auf den Gesellschaftsstatuten, dem Organisationsreglement, dem Funktionendiagramm sowie den Leitbildern und weiteren Dokumenten, welche die Geschäftspolitik und die unternehmerischen Grundsätze umschreiben.

Die Ausrichtung der Führungsstruktur orientiert sich an dem Geschäft, das der Konzern gemäss Unternehmensstrategie verfolgt. Als global führendes Stahlunternehmen im Spezial- und Edelstahlsektor des Langproduktegeschäfts gliedert sich der Konzern entsprechend seiner Wertschöpfungskette in die Divisionen *Production* sowie *Sales & Services*. Die so erzielten globalen Synergieeffekte ermöglichen es dem Konzern, auch in einem schwierigen Marktumfeld eine stabile Geschäftsbasis zu schaffen. Damit wird SCHMOLZ + BICKENBACH das Ziel erreichen, ihre Position im Weltmarkt zu behaupten und weiter auszubauen. Zur Zuordnung der einzelnen Unternehmen zu den Divisionen verweisen wir auf die Seiten 162 bis 164 dieses Geschäftsberichts.

1.1.2 Kotierte Gesellschaft

Name	SCHMOLZ + BICKENBACH AG
Sitz	Emmenweidstrasse 90, Emmen
Ort der Kotierung	SIX Swiss Exchange, International Reporting Standard ¹⁾
Börsenkapitalisierung	CHF 472.5 Mio. (Schlusskurs am 30. Dezember 2015: CHF 0.50)
Symbol	STLN
Valorennummer	579 566
ISIN	CH000 579 566 8

¹⁾ Seit 3. August 2015 infolge Neukonzeptionierung der regulatorischen Standards für Beteiligungsrechte der SIX Swiss Exchange. Vorher SIX Swiss Exchange, Main Standard

1.1.3 Nicht kotierte Gesellschaften

Alle Beteiligungsgesellschaften sind nicht kotierte Gesellschaften. Sie sind mit Sitz, Kapital und Beteiligungsquote in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 162 bis 164 aufgeführt.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2015 waren der Gesellschaft folgende Aktionäre, die den Grenzwert von 3% des Gesellschaftskapitals und der Stimmrechte überschreiten, bekannt:

	31.12.2015		31.12.2014	
	Aktien	in % ¹⁾	Aktien	in % ¹⁾
Liwet Holding AG ²⁾³⁾⁴⁾				
Lamesa Holding S.A. ³⁾⁴⁾				
SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG ³⁾				
Total Gruppe	386 471 920	40.89	384 471 920	40.68
Martin Haefner	141 844 500	15.01	64 260 000	6.80

¹⁾ Prozentualer Anteil an den am 31. Dezember ausgegebenen Aktien der Gesellschaft.

²⁾ Übernahme der Aktiven und Passiven der Venetos Holding AG, in Zürich (CHE-114.533.183), gemäss Fusionsvertrag vom 18.02.2015 und Bilanz per 29.12.2014.

³⁾ Zusätzlich hält die Gruppe 11 168 772 Kaufoptionen, entsprechend einem Anteil unterliegender Aktien von 1.18%.

⁴⁾ Per 31.12.2014 waren die Venetos Holding AG, Schweiz, und die Renova Industries Ltd., Bahamas, direkt Beteiligte. Die wirtschaftlich Berechtigten änderten sich nicht.

Viktor F. Vekselberg hält indirekt, über die Liwet Holding AG und die Lamesa Holding S.A., zusammen mit der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, und diese indirekt über die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG, 40.89% der Aktien der Gesellschaft und 1.18% Erwerbspositionen. Zwischen der Liwet Holding AG, der Lamesa Holding S.A. und SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG besteht ein Aktionärsbindungsvertrag, weshalb diese Gesellschaften von der SIX Swiss Exchange als Gruppe betrachtet werden.

Während des Geschäftsjahres hat es Veränderungen bei den wesentlichen Aktionären gegeben, die der Gesellschaft sowie der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange AG gemeldet wurden. Diese sind im Internet abrufbar (www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html).

1.3 Kreuzbeteiligungen

Die Gesellschaft hat keine Kreuzbeteiligungen mit bedeutenden Aktionären oder anderen nahestehenden Gesellschaften.

2__ Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Aktienkapital

Am 31. Dezember 2015 betrug das ordentliche Aktienkapital der SCHMOLZ + BICKENBACH AG CHF 472 500 000, eingeteilt in 945 000 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.50. Alle Namenaktien sind voll einbezahlt und es bestehen keine weitergehenden Einzahlungsverpflichtungen der Aktionäre.

Gemäss den Statuten kann die Generalversammlung jederzeit die bestehenden Namenaktien in Inhaberaktien umwandeln. Die Gesellschaft hat zudem ein genehmigtes und ein bedingtes Kapital gemäss Beschreibung in Ziff. 2.2.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Die Gesellschaft hat ein genehmigtes Kapital gemäss Art. 3d der Statuten. Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, bis zum 17. April 2016 das Aktienkapital im Maximalbetrag von CHF 236 250 000 durch Ausgabe von höchstens 472 500 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.50 zu erhöhen. Dabei können die Erhöhungen auf dem Wege der Festübernahme und/oder in Teilbeträgen vorgenommen werden. Der jeweilige Ausgabebetrag, der Zeitpunkt der Dividendenberechtigung, die Bedingungen der Bezugsrechtsausübung und die Art der Einlagen werden vom Verwaltungsrat bestimmt. Die statutarischen Übertragungsbeschränkungen gelten auch für diese Namenaktien. Weiter ist der Verwaltungsrat berechtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschliessen und Dritten zuzuweisen, wenn solche neuen Aktien für die Übernahme von Unternehmen durch Aktientausch oder zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen oder von neuen Investitionsvorhaben der Gesellschaft verwendet werden sollen. Aktien, für welche Bezugsrechte eingeräumt aber nicht ausgeübt werden, stehen zur Verfügung des Verwaltungsrats, der sie im Interesse der Gesellschaft verwenden kann.

Die Gesellschaft hat ein bedingtes Kapital gemäss Art. 3e der Statuten. Die bedingte Kapitalerhöhung kann in der Höhe von maximal CHF 110 000 000 durch Ausgabe von höchstens 220 000 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 erfolgen. Davon können bis zu CHF 94 500 000 durch Options- und/oder Wandelrechte, die eingeräumt werden in Verbindung mit Anleihe- oder ähnlichen Obligationen der Gesellschaft oder Konzerngesellschaften, ausgeübt werden. Bis zu einem Betrag von CHF 15 500 000 können Optionsrechte ausgeübt werden, welche Mitarbeitern, Verwaltungsräten und Führungskräften der Gesellschaft oder deren Konzerngesellschaften eingeräumt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist dabei ausgeschlossen. Der Erwerb der Namenaktien durch die Ausübung der Options- und Wandelrechte und die weitere Übertragung der Namenaktien unterliegen ebenfalls den statutarischen Übertragungsbeschränkungen. Falls die Einräumung von Options- und/oder Wandelrechten zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen oder von neuen Investitionen und/oder zur Emission von Options- und/oder Wandelanleihen und/oder ähnlichen Finanzierungsinstrumenten auf internationalen Kapitalmärkten verwendet werden soll, kann das Vorwegzeichnungsrecht durch Beschluss des Verwaltungsrats ausgeschlossen werden. Im Fall der Wahrung der Vorwegzeichnungsrechte kann der Verwaltungsrat die von Aktionären nicht ausgeübten Vorwegzeichnungsrechte im Sinne der Gesellschaft verwenden. Für Wandel- und/oder Optionsanleihen oder ähnliche Finanzierungsinstrumente, die den Aktionären nicht vorweg zur Zeichnung angeboten werden, erfolgt die Ausgabe der neuen Aktien zu den jeweiligen Wandel- bzw. Optionsbedingungen. Die Wandel- bzw. Optionsanleihen respektive Finanzierungsinstrumente sind zu marktüblichen Bedingungen zu emittieren. Die Ausübungsfrist der Optionsrechte ist auf höchstens zehn Jahre und jene der Wandelrechte auf höchstens 20 Jahre ab dem Zeitpunkt der Emission anzusetzen. Der Wandel- bzw. Optionspreis für die neuen Namenaktien muss mindestens den im Zeitpunkt der Emission herrschenden Marktbedingungen entsprechen. Das Vorwegzeichnungsrecht ist ausgeschlossen bei Optionsrechten, welche Mitarbeitern, Verwaltungsräten und Führungskräften der Gesellschaft oder deren Konzerngesellschaften eingeräumt werden. Für die Ausgabe von solchen Optionen erlässt der Verwaltungsrat entsprechende Pläne.

2.3 Kapitalveränderungen

Im Jahr 2013 erfolgte durch Beschluss vom 26. September 2013 eine Kapitalherabsetzung mit gleichzeitiger Wiedererhöhung des Kapitals. Zunächst wurde der Nennwert der bestehenden 118 125 000 Aktien von CHF 3.50 auf CHF 0.50 reduziert. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital durch Ausgabe von 826 875 000 Aktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 wieder erhöht. Als Folge bestand das Aktienkapital der Gesellschaft per 31. Dezember 2013 aus 945 000 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.50.

In den Jahren 2014 und 2015 erfolgte keine Änderung des Aktienkapitals.

Am Ende der Berichtsperiode waren weder das genehmigte noch das bedingte Kapital gemäss 2.2 ausgeübt worden.

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Per 31. Dezember 2015 bestand das Aktienkapital aus 945 000 000 Namenaktien mit je CHF 0.50 Nennwert. Die Gesellschaft hielt zum Jahresende 117 152 eigene Aktien, die für die Sicherstellung der Verpflichtung aus Managementbeteiligungsprogrammen vorgesehen sind. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme, wobei die Ausübung des Stimmrechts die rechtzeitige Eintragung im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht voraussetzt. Die Namenaktien sind nicht verbrieft und werden im Sammelverwahrungssystem der areg.ch ag buchmässig geführt. Die Aktionäre sind nicht berechtigt, den Druck und die Auslieferung von Aktienzertifikaten zu verlangen. Jeder Aktionär kann jedoch jederzeit von der Gesellschaft die Ausstellung einer Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Aktien verlangen.

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat keine Genussscheine ausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Aktien können im Falle von Urkunden bei einer Verwahrungsstelle hinterlegt bzw. im Falle von Wertrechten in deren Hauptregister eingetragen und einem Effektenkonto gutgeschrieben werden (Schaffung von Bucheffekten). Über Bucheffekten kann ausschliesslich nach Massgabe des Bucheffektengesetzes verfügt bzw. daran eine Sicherheit bestellt werden. Wertrechte, die nicht als Bucheffekten qualifizieren, können nur durch Zession übertragen werden. Die Zession bedarf zu ihrer Gültigkeit der Anzeige an die Gesellschaft. Gemäss Statuten werden Erwerber von Namenaktien auf Gesuch hin ohne Begrenzung als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, die entsprechenden Namenaktien im eigenen Namen und für eigene Rechnung erworben zu haben. Erfolgt keine solche Erklärung durch den Erwerber («Nominee»), werden bis 2% des Aktienkapitals mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. Über diese Limite hinaus werden Namenaktien von Nominees nur dann mit Stimmrecht eingetragen, wenn sich der betreffende Nominee schriftlich bereit erklärt, gegebenenfalls die Adressen und Aktienbestände derjenigen Personen offenzulegen, für deren Rechnung er 0.5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals hält. Mit Ausnahme der Nominee-Klausel bestehen weder Übertragungsbeschränkungen, noch bestehen statutarische Privilegien; entsprechend waren im Jahr 2015 keine Ausnahmen hiervon zu gewähren. Eine Aufhebung oder Änderung dieser Bestimmungen setzt die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte voraus.

2.7 Wandelanleihen und Optionen

Per 31. Dezember 2015 hat die Gesellschaft weder Wandelanleihen noch Optionen ausstehend.

3__ Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Die nachfolgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2015.

SCHMOLZ + BICKENBACH Verwaltungsrat

Edwin Eichler (DE) ¹

Jahrgang 1958
Präsident
Vorsitz Strategy Committee
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2016

Marco Musetti (CH) ²

Jahrgang 1969
Vizepräsident
Vorsitz Compensation Committee
Mitglied Strategy Committee
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2016

Michael Büchter (DE) ¹

Jahrgang 1949
Mitglied Audit Committee
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2016

Dr. Heinz Schumacher (DE) ¹

Jahrgang 1948
Mitglied Compensation
Committee
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2016

Johan Van de Steen (BE) ²

Jahrgang 1965
Mitglied Audit Committee
Mitglied Strategy Committee
Mitglied seit 2015
Gewählt bis 2016

Dr. Oliver Thum (DE) ³

Jahrgang 1971
Mitglied Strategy Committee
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2016

Hans Ziegler (CH) ¹

Jahrgang 1952
Vorsitz Audit Committee
Mitglied Compensation
Committee
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2016

¹ Unabhängiges Mitglied.

² Vertreter der Renova.

³ Vertreter der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG.

Soweit nicht anders dargestellt, stehen die Mitglieder in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zu den Konzernfirmen. Zu den geschäftlichen Beziehungen einiger von Verwaltungsratsmitgliedern repräsentierter Unternehmen, insbesondere der Renova-Gruppe und den verbundenen Unternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, siehe Anhang zur Konzernrechnung, Abschnitt 14_Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen, Seiten 160 bis 161 dieses Geschäftsberichts.



Siehe S. 160



Edwin Eichler (DE) _ Präsident _ nicht exekutives Mitglied

Edwin Eichler hat ein Diplom in Informatik von der Universität der Bundeswehr München (Deutschland). Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1978 bis 1990 war Edwin Eichler neben seinen Verpflichtungen bei der Bundeswehr bei der im Familienbesitz befindlichen Glockengiesserei Perner GmbH & Co KG in Passau (Deutschland) tätig. Von 1990 bis 2002 arbeitete Herr Eichler für die Bertelsmann AG in Gütersloh (Deutschland). Von 1996 bis 2002 war er Vorstandsmitglied der Bertelsmann Arvato AG. Zwischen 2002 und 2012 war Edwin Eichler Vorstandsmitglied in verschiedenen Bereichen der ThyssenKrupp AG, Essen (Deutschland). Von 2002 bis 2009 war er CEO der TK Material Services AG und zeitgleich von 2005 bis 2009 CEO der TK Elevator AG, 2009 CEO der TK Stainless AG, von 2009 bis 2012 Aufsichtsratsvorsitzender der TK Stainless AG, von 2009 bis 2012 CEO von TK Steel Americas, von 2009 bis 2012 CEO der ThyssenKrupp Steel Europe AG und Aufsichtsratsvorsitzender der TK Material Services AG. Edwin Eichler ist seit 2009 Aufsichtsratsmitglied der SGL Carbon SE, Wiesbaden (Deutschland), seit 2005 Aufsichtsratsmitglied der Heidelberg Druck AG, Heidelberg (Deutschland), und seit 2013 Aufsichtsratsmitglied der SMS Holding GmbH, Düsseldorf (Deutschland). Darüber hinaus ist Edwin Eichler Mitglied des Hochschulrats der Universität Dortmund (Deutschland). Seit Januar 2014 ist er CEO der Sapinda Gruppe.



Marco Musetti (CH) _ Vizepräsident _ nicht exekutives Mitglied

Marco Musetti hat einen Master-Abschluss in Wirtschaftswissenschaften von der Universität Lausanne (Schweiz) und einen Master of Science in den Bereichen Rechnungs- und Finanzwesen von der London School of Economics and Political Science (Grossbritannien). Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1992 bis 1998 war Marco Musetti stellvertretender Leiter des Metals Desk der Banques Bruxelles Lambert (Suisse) S.A., Genf (Schweiz), und von 1998 bis 2000 arbeitete er für die Banque Cantonale Vaudoise in Lausanne als Leiter des Metals and Structured Finance Desk. Zwischen 2000 und 2007 war Herr Musetti COO und stellvertretender CEO der Aluminium Silicon Marketing GmbH, Zug (Schweiz). Seit 2007 ist er in der oberen Geschäftsleitung der Renova Management AG in Zürich (Schweiz) tätig. Von 2007 bis 2014 bekleidete er bei verschiedenen Unternehmen der Renova Gruppe leitende Positionen (stellvertretender Vorsitzender der Venetos Holding AG, Zürich; Verwaltungsratsvorsitzender der Avelar Energy Ltd, Zürich, und Verwaltungsratsvorsitzender der Energetic Source Spa, Mailand (Italien)). Marco Musetti ist seit 2011 Verwaltungsratsmitglied der Sulzer AG, Winterthur (Schweiz), und seit 2014 Mitglied des Board of Directors von CIFC Corp., New York (USA).



Michael Büchter (DE) _ nicht exekutives Mitglied

Michael Büchter hat bei H.K. Westendorff in Düsseldorf (Deutschland) im Jahr 1970 eine Lehre im Aussenhandel abgeschlossen. Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1970 bis 1972 arbeitete Michael Büchter für Stalco International Inc., New York (USA), und von 1972 bis 1986 für Brandeis Goldschmidt & Co. Ltd., London (Grossbritannien), als Junior Trader in New York, als General Manager Far East in Tokio (Japan) und als Direktor in London. Brandeis Goldschmidt & Co. Ltd. ist ein Gründungsmitglied der London Metal Exchange und der International Metal Merchants. Zwischen 1986 und 1991 war Michael Büchter Direktor und Global Head of Metal Trading bei Hoffling House & Co. Ltd. in London. Von 1991 bis 2014 war Herr Büchter Head of Metal Desk und Mitglied der Niederlassungsleitung der ING Belgium in Genf (Schweiz). Seit 2014 ist er Mitglied des Verwaltungsrats von Traxys Sarl (Luxemburg) und seit Juni 2015 nicht-exekutives Mitglied des Verwaltungsrates der F.W. Hempel Inter métaux SA in Genf.



Dr. Heinz Schumacher (DE) _ nicht exekutives Mitglied

Dr. Heinz Schumacher, Volljurist, wurde am 26. September 2013 erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Seit 1977 ist er als Rechtsanwalt in eigener Kanzlei tätig und seit 1984 zudem Geschäftsführer der Arenbergischen Gesellschaften (Deutschland), einer Unternehmensgruppe für Vermögens- und Beteiligungsmanagement. Daneben fungiert er aktuell unter anderem als Ehrenpräsident des Verwaltungsrates der Bergbahnen Disentis AG (Schweiz), Vorstandsvorsitzender der Stiftung Prosper-Hospital (Deutschland), Aufsichtsratsvorsitzender der KVVR Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH (Deutschland), der VKKD Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH (Deutschland), der Arenberg Consult GmbH (Deutschland), Vorsitzender des Beirates der Eggert KG (Deutschland) und Aufsichtsratsmitglied der TownTalker Media AG (Deutschland).



Johan Van de Steen (BE) _ nicht exekutives Mitglied

Johan Van de Steen hat seinen Abschluss an der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, mit Master in Electronics Engineering absolviert. Ausserdem hat er einen MBA von INSEAD, Fontainebleau, Frankreich. Er begann seine berufliche Laufbahn 1990 in der Telekommunikationsabteilung von Siemens und hatte verschiedene weltweite Positionen im Unternehmen inne. Nach seinem MBA im Jahr 1996 fing er bei McKinsey & Company in London als Strategieberater an. Seit 2002 arbeitete er als Operating Partner und Head of Portfolio für Private Equity in London: Sieben Jahre bei Kohlberg Kravis Roberts & Co. Ltd (London), vier Jahre bei Vision Capital LLP (London) und ein Jahr bei Strategic Value Partners LLP. Seit 2014 ist Johan Van de Steen Head of Portfolio für Renova Management AG.



Dr. Oliver Thum (DE) _ nicht exekutives Mitglied

Dr. Oliver Thum hat einen Dokortitel und einen Master of Science (M.Sc.) in Wirtschaftsingenieurwesen der Stanford University, Stanford (USA). Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1990 bis 1992 arbeitete Dr. Oliver Thum für die BHF Bank, Stuttgart (Deutschland). Von 1998 bis 2000 war er Berater bei Bain & Company, San Francisco (USA). Von 2000 bis 2001 war Dr. Thum einer der Inhaber von Earlybird Venture Capital in München (Deutschland) und von 2001 bis 2009 Geschäftsführer von General Atlantic in Düsseldorf (Deutschland) und London (Grossbritannien). Seit 2009 ist er geschäftsführender Gesellschafter von Elvaston Partners, London, sowie seit 2013 von Elvaston Capital Management GmbH, Berlin (Deutschland), einer Private-Equity-Gesellschaft. Seit 2013 ist er Geschäftsführer der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, Düsseldorf.



Hans Ziegler (CH) _ nicht exekutives Mitglied

Hans Ziegler hat einen Abschluss in Betriebswirtschaftslehre (KSZ) sowie ein Postgraduiertendiplom in Betriebswirtschaftslehre und Informatik der TCU in Dallas/Fort Worth (USA). Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Nachdem er bei SBG und Ericsson verschiedene Positionen innegehabt hatte, wechselte er als CFO/Controller zu Alcon Pharmaceuticals Cham, Fort Worth. Von 1988 bis 1991 war Hans Ziegler CFO der Usego-Trimerco-Gruppe und von 1991 bis 1995 CFO der Globus-Gruppe. 1996 gründete er ein Beratungsunternehmen, das in der Schweiz und im Ausland aktiv ist und sich auf die Bereiche Unternehmenssanierung, Turnaround-Management und Neupositionierung spezialisiert hat. Er war von 2001 bis 2009 Präsident des Verwaltungsrats der Elma Electronic AG, Wetzikon (Schweiz) und von 2006 bis 2010 Präsident des Verwaltungsrats der Schlatter Holding AG, Schlieren (Schweiz). Im Weiteren war er von 2004 bis 2014 Präsident des Verwaltungsrats der Swislog Holding AG in Buchs (Schweiz), sowie Verwaltungsratspräsident der Charles Vögele Holding AG in Pfäffikon (Schweiz). Darüber hinaus ist er seit 2008 Verwaltungsratsmitglied von OC Oerlikon Corporation, Pfäffikon. Seit 2014 ist er zudem Aufsichtsrat der KUKA AG, Augsburg (Deutschland).

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Über weitere Tätigkeiten der Verwaltungsratsmitglieder neben ihrer Funktion bei SCHMOLZ + BICKENBACH AG geben die vorstehend aufgeführten Lebensläufe Auskunft.

3.3 Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht aus fünf bis neun Mitgliedern. An der ordentlichen Generalversammlung vom 15. April 2015 wurden alle Verwaltungsratsmitglieder bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016 wieder in den Verwaltungsrat gewählt. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln gewählt. Der Präsident des Verwaltungsrats wird von der Generalversammlung gewählt.

Der Verwaltungsrat wählt gemäss Statuten und Organisationsreglement aus seiner Mitte für jede Amtsdauer einen Vizepräsidenten und bestellt den Sekretär, welcher nicht Mitglied des Verwaltungsrats sein muss.

Die ordentliche Amtsdauer eines Mitglieds des Verwaltungsrats sowie des Präsidenten endet spätestens mit dem Abschluss der auf ihre Wahl folgenden ordentlichen Generalversammlung. Eine Wiederwahl ist möglich.

3.4 Interne Organisation

Gemäss Organisationsreglement tagt der Verwaltungsrat so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel einmal im Quartal. Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2015 an insgesamt elf Sitzungen die laufenden Geschäfte behandelt. Diese Sitzungen dauerten üblicherweise zwischen einer und zehn Stunden. An diesen Sitzungen nehmen die Mitglieder der Konzernleitung in der Regel teil. Im Berichtsjahr wurden bei diversen rechtlichen und finanziellen Themen externe Berater beigezogen. Regelmässig lässt sich der Verwaltungsrat über die Compliance-Organisation und aktuelle Compliance-Themen in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe berichten. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Für öffentlich zu beurkundende Feststellungsbeschlüsse im Rahmen von Kapitalerhöhungen genügt die Anwesenheit eines einzelnen Mitglieds (Art. 651a, 652g, 653g OR). Beschlüsse und Wahlen erfolgen mit einfachem Mehr der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. In dringenden Fällen können Beschlüsse des Verwaltungsrats auf dem Zirkulationswege unter Vormerkung im Protokoll der nächsten Sitzung gefasst werden, sofern nicht ein Mitglied die mündliche Beratung verlangt.

Der Verwaltungsrat hat aus seiner Mitte drei Ausschüsse gebildet:

Audit Committee (Prüfungsausschuss)

Mitglieder dieses Committees sind Hans Ziegler (Vorsitz), Johan Van de Steen (Mitglied; seit der ordentlichen Generalversammlung 2015) bzw. Marco Musetti (Mitglied; bis zur ordentlichen Generalversammlung 2015) und Michael Büchter (Mitglied). Laut Reglement des Audit Committees tagt das Audit Committee, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens zweimal im Geschäftsjahr. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2015 neunmal. Die externe Revisionsstelle, der Leiter Group Accounting, der Leiter Group Controlling, der Leiter Interne Revision + Compliance und der Konzernrisikomanager waren je nach Bedarf an den Sitzungen anwesend. Ausserdem nahmen die Mitglieder der Konzernleitung an den Sitzungen teil. Die Sitzungen dauerten in der Regel zwischen zwei und drei Stunden. Die Aufgaben und Kompetenzen des Audit Committees sind in einem separaten Reglement näher geregelt. Darin ist auch festgehalten, dass das Audit Committee aus mindestens drei Mitgliedern des Verwaltungsrats besteht, welche nicht aktiv in die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft involviert sein dürfen. Die Aufgaben des Audit Committees umfassen im Wesentlichen:

Rechnungslegung

- > Beurteilung und Überwachung der Effizienz des Rechnungslegungssystems (Rechnungslegungsstandard IFRS) der Unternehmung, der Effizienz der finanziellen Information und der notwendigen internen Kontrollinstrumente
- > Sicherstellung der Einhaltung der Rechnungslegungsgrundsätze des Konzerns sowie Beurteilung der Auswirkungen von Abweichungen.



Externe Revisionsstelle

- > Mitwirkung bei der Auswahl und Ernennung der externen Revision zuhanden des Verwaltungsrats
- > Prüfung und Genehmigung des Prüfungsplans
- > Beurteilung der Leistung und Honorierung der externen Revision und deren Unabhängigkeit
- > Beurteilung des Zusammenwirkens mit der Internen Revision.

Interne Revision

- > Mitwirkung bei der Auswahl und Mandatserteilung der Internen Revision
- > Beurteilung der Leistung der Internen Revision
- > Prüfung und Genehmigung des Prüfungsplans
- > Beurteilung des Zusammenwirkens mit der externen Revisionsstelle.

Sonstige Aufgaben

- > Beurteilung des internen Kontroll- und Informationssystems
- > Entgegennahme und Diskussion des jährlichen Berichts über wichtige, drohende, pendente und erledigte Rechtsfälle mit erheblichen finanziellen Auswirkungen
- > Überprüfung der Massnahmen zur Verhinderung und Aufdeckung von Betrug, illegalen Handlungen oder Interessenkonflikten.

Das Audit Committee ist zudem für eine regelmässige mündliche und schriftliche Berichterstattung an den Gesamtverwaltungsrat verantwortlich.

Compensation Committee (Vergütungsausschuss)

Die Mitglieder dieses Committee werden nach Massgabe von Gesetz und Statuten jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Die ordentliche Amtsdauer eines Mitglieds des Compensation Committee endet spätestens mit dem Abschluss der auf ihre Wahl folgenden ordentlichen Generalversammlung. Eine Wiederwahl ist möglich. Mitglieder dieses Committee sind Marco Musetti (Vorsitz; seit der ordentlichen Generalversammlung 2015) bzw. Vladimir Kuznetsov (Vorsitz; bis zur ordentlichen Generalversammlung 2015), Dr. Heinz Schumacher (Mitglied) sowie Hans Ziegler (Mitglied). Laut Reglement tagt das Compensation Committee, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens einmal im Geschäftsjahr. Das Compensation Committee tagte im Geschäftsjahr 2015 sechsmal. Diese Sitzungen dauerten zwischen einer und zwei Stunden. Die Aufgaben und Kompetenzen des Compensation Committee sind in einem separaten Reglement festgehalten. Das Committee besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Verwaltungsrats und hat die Aufgabe, den Beschluss des Verwaltungsrats betreffend die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten und dem Verwaltungsrat einen diesbezüglichen Vorschlag zu unterbreiten. Es hat insbesondere die folgenden Aufgaben:

- > Festlegung der Grundsätze für die Auswahl von Kandidaten zur Zuwahl in den Verwaltungsrat bzw. für die Wiederwahl
- > Festlegung von Kriterien für die Auswahl von Konzernleitungsmitgliedern
- > Erarbeitung von Vorschlägen für die Ernennung der Mitglieder der Konzernleitung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Erarbeitung von Personalentwicklungs- und Nachfolgeplanungsprozessen für die Konzernführung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Vorbereitung der Grundsätze für die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse und der Konzernleitung sowie Ausarbeiten eines Beschlussvorschlags betreffend dieser Vergütungen zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Die Generalversammlung entscheidet über die Genehmigung des Beschlusses des Verwaltungsrats
- > Festlegung der konkreten Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse sowie der Konzernleitung in Übereinstimmung mit den vom Verwaltungsrat verabschiedeten Grundsätzen
- > Erstellung des Vergütungsberichts
- > Genehmigung etwaiger Mandate der Konzernleitung ausserhalb der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe.

Das Compensation Committee informiert den Gesamtverwaltungsrat über den Inhalt und den Umfang der getroffenen Entscheide.

Strategy Committee

Mitglieder des Committees sind Edwin Eichler (Vorsitz; seit der ordentlichen Generalversammlung 2015) bzw. Marco Musetti (bis zur ordentlichen Generalversammlung 2015 als Vorsitzender, seither als Mitglied), Johan Van de Steen (Mitglied; seit der ordentlichen Generalversammlung 2015), Vladimir Kuznetsov (Mitglied; bis zur ordentlichen Generalversammlung 2015) und Dr. Oliver Thum (Mitglied). Laut Reglement tagt das Strategy Committee, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens zweimal im Geschäftsjahr. Der Ausschuss tagte 2015 dreimal. Die Sitzungen dauerten zwischen zwei und drei Stunden. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung hatten ein Gastrecht. Das Strategy Committee unterstützt den Verwaltungsrat der Gesellschaft bei der Wahrnehmung seiner Verantwortung für den Konzern in den Bereichen Entwicklung und Einführung der Unternehmensstrategie. Das Strategy Committee hat insbesondere folgende Aufgaben:

- > Wesentliche strategische Entscheidungen einschliesslich Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie aus Gruppensicht wesentliche Kooperations- und Joint Venture-Gelegenheiten
- > Strategische Planung und Festlegung der Entwicklungsprioritäten
- > Festlegung der Geschäftspolitik

Neben den Mitgliedern des Strategy Committees nehmen in der Regel der Vorsitzende der Konzernleitung (CEO) und der Chief Financial Officer (CFO) mit beratender Stimme an den Sitzungen teil. Der Präsident des Verwaltungsrats hat Gastrecht, sofern er nicht bereits reguläres Mitglied des Strategy Committees ist. Das Strategy Committee informiert den Verwaltungsrat der Gesellschaft über die wesentlichen Inhalte und den Umfang der getroffenen Entscheide.

Anlässlich der Sitzung vom 8. Dezember 2015 hat der Verwaltungsrat entschieden, dass die Aufgaben des Strategy Committee ab dem 1. Januar 2016 vom Verwaltungsrat der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wahrgenommen werden, wofür gegebenenfalls eigene Sitzungen des Verwaltungsrats angesetzt werden.

3.5 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das höchste Exekutivorgan in der Führungsstruktur des Konzerns. Der Verwaltungsrat befindet über sämtliche Angelegenheiten, die nicht gemäss Gesetz, Statuten oder dem Organisationsreglement ausdrücklich einem anderen Organ der Gesellschaft anvertraut sind.

Der Verwaltungsrat der Gesellschaft hat sämtliche Aufgaben delegiert, die ihm gemäss Gesetz nicht unübertragbar und unentziehbar zugeteilt sind. Zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats gehören insbesondere:

- > die Oberleitung der Gesellschaft und die Erteilung der nötigen Weisungen
- > die Festlegung der Organisation der Gesellschaft
- > die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung, sofern dies für die Führung der Gesellschaft notwendig ist
- > die Ernennung und Abberufung der mit der Geschäftsführung und der Vertretung betrauten Personen
- > die Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen, namentlich im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Statuten, Reglemente und Weisungen
- > die Erstellung des Geschäftsberichts und des Vergütungsberichts, die Vorbereitung und Leitung der Generalversammlung und die Ausführung ihrer Beschlüsse
- > die Benachrichtigung des Richters im Falle einer Überschuldung
- > Beschlussfassung über die nachträgliche Leistung von Einlagen auf nicht voll liberierte Aktien
- > Beschlüsse zur Feststellung von Kapitalerhöhungen und daraus folgende Statutenänderungen
- > Andere unübertragbare und unentziehbare Aufgaben wie z.B. aufgrund des Fusionsgesetzes



Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung der Gesellschaft und die Aufsicht und Kontrolle über die Konzernleitung aus und erlässt Richtlinien für die Geschäftspolitik. Er legt die strategischen Ziele und die generellen Mittel zu ihrer Erreichung fest. Sämtliche exekutiven Führungsaufgaben innerhalb der Gesellschaft und des Konzerns, die nicht dem Verwaltungsrat oder dessen Ausschüssen vorbehalten sind, werden der Konzernleitung übertragen. Der CEO hat den Vorsitz der Konzernleitung, welche sich aus dem CEO und dem CFO zusammensetzt. Aufgrund des Ausscheidens von Hans-Jürgen Wiecha per 28. Februar 2015 wurde das Amt des CFO vom 1. März 2015 bis 31. März 2015 interimistisch von Clemens Iller geführt. Seit dem 1. April 2015 ist Matthias Wellhausen CFO des Konzerns. Der CEO erlässt weitergehende Richtlinien, in denen die Aufgaben- und Kompetenzbereiche der Mitglieder der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung geregelt sind. Der Verwaltungsrat wird über diese Zuständigkeiten und über jede nachträgliche Änderung spätestens an der nächsten Verwaltungsratssitzung informiert. Die Mitglieder der Konzernleitung werden auf Vorschlag des Compensation Committee durch den Verwaltungsrat ernannt, während die weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung von der Konzernleitung ernannt werden. Der Präsident des Verwaltungsrats überwacht die Umsetzung der vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen, beaufsichtigt den CEO und dessen Aktivitäten und führt mit diesem periodisch Leistungsbewertungen durch.

3.6 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Die Informations- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrats gegenüber der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung wird durch ein transparentes Management Information System (MIS) u.a. auf der Basis von Monatsreportings, Quartalsabschlüssen sowie Jahresabschlüssen gewährleistet. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann unter Orientierung des Präsidenten von der Konzernleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Die Konzernleitung informiert den Verwaltungsrat bei jeder Sitzung über den Stand des laufenden Geschäfts sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge. Ausserhalb der Sitzung kann jedes Mitglied des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang und, mit Ermächtigung des Präsidenten, auch über einzelne Geschäfte verlangen.

Risikomanagement (Enterprise Risk Management; ERM)

Das Risikomanagement der Unternehmensgruppe ist darauf ausgerichtet, Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen und so zu steuern, dass die geplanten Unternehmensziele erreicht werden und der Unternehmenswert kontinuierlich gesteigert wird. Im Rahmen der Abwägung werden angemessene, überscha- und beherrschbare Risiken bewusst eingegangen. Sollten gewisse Risiken zu gross werden, wird geprüft, ob und wie die Risiken auf Dritte transferiert werden können. In den einzelnen Teilkonzernen sind Verhaltensregeln und Richtlinien implementiert, deren Einhaltung und Kontrolle überwacht werden. Spekulationsgeschäfte oder sonstige Geschäfte mit hohem Risikopotenzial sind nicht zulässig. Gegenüber Lieferanten, Kunden, sonstigen Geschäftspartnern, Mitarbeitern und unter den Gruppenunternehmen ist unser Verhalten fair und verantwortungsbewusst.

Unter Federführung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird ein konzernweites und standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) eingesetzt, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Das ERM zur umfassenden Risikoanalyse mit Eintrittswahrscheinlichkeiten und möglichen Schadensausmassen sowie entsprechenden Schadensminimierungsmassnahmen wird im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses eingesetzt, um die Führungskräfte kontinuierlich zu sensibilisieren. Die Vorgaben des Risikomanagements sind im Corporate Policy Manual beschrieben und mit Beispielen erläutert. Dabei soll das ERM die Aufdeckung von Risikopositionen, deren Optimierung sowie die Wahrnehmung von Chancen gewährleisten. Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Monitoring und Kommunikation der Risiken liegt beim operativen Management, die Kontrollverantwortung bei der Konzernleitung und letztlich beim Verwaltungsrat. Dabei werden durch die Konzernleitung resp. durch den Verwaltungsrat periodische Analysen der aggregierten Risiken durchgeführt und wo notwendig entsprechende Massnahmenpläne im Sinne der Corporate Governance verabschiedet und umgesetzt.



Siehe S. 146

Durch den Abschluss von Versicherungsverträgen ist der Grossteil der Risiken – soweit versicherbar und kommerziell sinnvoll – auf die Versicherer transferiert worden. Notwendige Präventivmassnahmen zur Schadenverhütung und -vermeidung werden durch die operativen Gesellschaften umgesetzt. Das ERM umfasst unter anderem auch das Währungs-, Zins- und Kreditrisikomanagement. Für den Umgang mit den dazu vorhandenen Instrumenten verweisen wir unter anderem auf die Informationen betreffend «Finanzinstrumente» im Anhang zur Konzernrechnung.

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässige Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend fortentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns haben die Volatilität der Rohstoffpreise und die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobil- und Maschinenbauindustrie. Ein Ausgleich und eine entsprechende Diversifizierung der Risiken ergeben sich zum einen in der ständigen Fortentwicklung des breiten Produktspektrums und zum anderen in der internationalen Vertriebsausrichtung des Konzerns bzw. der geografischen Streuung des Geschäftsportfolios sowie durch die Fokussierung auf Nischenprodukte und die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Prüfungs- und Beratungseinheit. Sie ist administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officer zugeordnet und erhält Prüfungsaufträge durch die Konzernleitung und das Audit Committee. Die Interne Revision erstellt Risikoanalysen und beurteilt die Effektivität und die Effizienz der internen Kontrollsysteme; sie stellt damit einen wichtigen Bestandteil des ERM dar. Über die ERM-Ergebnisse lassen sich Verwaltungsrat und Audit Committee periodisch informieren. Im Berichtsjahr hat die Interne Revision entsprechend dem von der Konzernleitung und dem Audit Committee verabschiedeten Prüfungsplan mehrere Prüfungen und Analysen vorgenommen, welche im Audit Committee besprochen wurden. Das Audit Committee hat – soweit erforderlich – die notwendigen Massnahmen beschlossen und kontrolliert deren Umsetzung in Abstimmung mit den Konzern- und Bereichsverantwortlichen.

4__ Konzernleitung

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Die Konzernleitung besteht gemäss dem am Bilanzstichtag geltenden Organisationsreglement aus dem Vorsitzenden der Konzernleitung bzw. dem Chief Executive Officer (CEO) und dem Chief Financial Officer (CFO).

Hans-Jürgen Wiecha hat das Unternehmen per 28. Februar 2015 verlassen. Ab dem 1. April 2015 und zum Bilanzstichtag hatte die Konzernleitung die folgenden Mitglieder:

Name	Funktion	Zeitraum
Clemens Iller	CEO	1.1.2015 – 31.12.2015
	CFO ad interim	1.3.2015 – 31.3.2015
Matthias Wellhausen	CFO	1.4.2015 – 31.12.2015
Hans-Jürgen Wiecha	CFO	1.1.2015 – 28.2.2015



Clemens Iller, CEO

Clemens Iller, Diplom-Kaufmann an der Universität Tübingen, ist seit 1. April 2014 CEO der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Vom 1. März 2015 bis zum 31. März 2015 übernahm er zusätzlich die Funktion des CFO ad interim. Er begann 1989 seine berufliche Laufbahn bei Amphenol-Tuchel-Electronics und stieß 1995 zur Stahlbranche, zunächst als General Manager Export Sales der Rasselstein Hoesch GmbH. Ab 1999 übernahm er mehrere verantwortliche Positionen bei der ThyssenKrupp Stahl AG. 2009 bis Ende 2012 leitete er als Vorsitzender des Bereichsvorstands die Business Area Stainless Global/Inoxum der börsenkotierten deutschen ThyssenKrupp AG sowie als Vorsitzender des Vorstands die ThyssenKrupp Nirosta GmbH. 2013 überwachte er als Hold Separate Manager die Einhaltung der EU-Auflagen bei dem Zusammenschluss Inoxum/Outokumpu. Seit 2002 ist Clemens Iller im Gesellschafterausschuss der UnionStahl Holding GmbH und seit 2014 im Beirat der Panopa Logistik GmbH.

Matthias Wellhausen, CFO

Matthias Wellhausen, Bankkaufmann und Diplom-Volkswirt, ist seit 1. April 2015 CFO der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Er begann seine Karriere bei der Landesbank Schleswig-Holstein (Deutschland), bevor er für zehn Jahre in verschiedenen Management-Positionen im Bereich Finance und Controlling für IBM International tätig war. Ab 1996 hatte er verschiedene CFO-Positionen im ArcelorMittal-Konzern inne, sowohl in der Konzernzentrale als auch operativ in den Werken. So war er unter anderem als Geschäftsführer bei der Eko-Stahl in Eisenhüttenstadt und zuletzt als Executive bei der ArcelorMittal South Africa in Johannesburg tätig. Schwerpunkte lagen unter anderem im Kostenmanagement, der Optimierung des Umlaufvermögens sowie in der Integration internationaler Strukturen.

Hans-Jürgen Wiecha, CFO

Hans-Jürgen Wiecha, Diplom-Kaufmann an der Universität Siegen, war vom 1. Februar 2013 bis 28. Februar 2015 CFO der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Seine berufliche Karriere startete er 1989 bei der heutigen Pricewaterhouse Coopers. Hans-Jürgen Wiecha war von 1993 bis 2000 in mehreren verantwortlichen Positionen im VEBA ÖL AG-Konzern tätig, zuletzt als Bereichsmanager für Controlling, Accounting und Treasury. Hans-Jürgen Wiecha stieß im Jahr 2000 als Director Corporate Finance, zuständig für Treasury, Rechnungswesen und Steuern, zur Gerresheimer AG. 2004 wurde er zum Generalbevollmächtigten ernannt und seine Zuständigkeit um Mergers & Acquisitions erweitert. Von 2005 bis 2013 war er CFO bei der Gerresheimer AG, welche im deutschen MDAX kotiert ist.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Über Tätigkeiten der Konzernleitungsmitglieder neben ihrer Funktion bei SCHMOLZ + BICKENBACH geben die vorstehend aufgeführten Lebensläufe Auskunft.

4.3 Managementverträge

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH als Tochtergesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH AG erbringt Serviceleistungen für die Konzerngesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Hierfür wird ein marktübliches Entgelt in Rechnung gestellt.

5__ Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Informationen zu diesem Berichtsteil sind im Vergütungsbericht ab Seite 94 ersichtlich.



6__Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Mit Ausnahme der 2%-Klausel für Nominees bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen.

Jeder Aktionär kann sich gemäss Art. 6 Ziff. 2 der Statuten durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder mit schriftlicher Vollmacht durch Bevollmächtigte vertreten lassen, die selbst nicht Aktionäre sein müssen.

6.2 Statutarische Quoren

Die Statuten sehen keine speziellen, über die im Aktienrecht vorgesehenen Quoren vor.

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird vom Verwaltungsrat oder von der Revisionsstelle unter Angabe der Verhandlungsgegenstände sowie der Anträge des Verwaltungsrats und der Aktionäre, welche die Durchführung einer Generalversammlung oder die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangt haben, einberufen. Sie wird am Sitz der Gesellschaft oder an einem anderen vom Verwaltungsrat bestimmten Ort abgehalten.

Die Einladung zur Generalversammlung erfolgt schriftlich mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag als ordentliche Generalversammlung, welche innerhalb der ersten sechs Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres stattfindet, oder als ausserordentliche Generalversammlung, die entweder aufgrund eines Beschlusses einer Generalversammlung oder des Verwaltungsrats oder auf Verlangen der Revisionsstelle einberufen wird, oder falls ein oder mehrere Aktionäre, die zusammen mindestens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, dies beantragen (vgl. Art. 5 der Statuten). Wird die Einberufung durch Aktionäre oder die Revisionsstelle beantragt, so hat der Verwaltungsrat, wenn dies ausdrücklich verlangt wird, dem Begehren innert 60 Tagen zu entsprechen.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von CHF 1 Mio. vertreten, können spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen.

6.5 Eintragung im Aktienbuch

Der Stichtag der Eintragung von Namenaktionären im Aktienbuch wird in der Einladung für die Teilnahme an der Generalversammlung bekannt gegeben. Er liegt i.d.R. rund zehn Kalendertage vor dem Datum der Generalversammlung.

7__Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Es bestehen keine statutarischen Bestimmungen über ein «Opting-out» bzw. «Opting-up».

7.2 Kontrollwechselklauseln

Die Arbeitsverträge der Mitglieder der Konzernleitung enthalten keine Kontrollwechselklauseln.

8__ Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils auf ein Jahr gewählt. Die Ernst & Young AG übt diese Funktion seit dem Geschäftsjahr 2005 aus. Sie ist auch für das Geschäftsjahr 2015 wieder gewählt worden. Roland Ruprecht zeichnet seit dem Geschäftsjahr 2012 als Engagement Partner.

8.2 Revisionshonorar

Der Rotationsrhythmus des leitenden Prüfers beträgt in der Regel sieben Jahre. Im Jahr 2015 wurden im Zusammenhang mit der Revision EUR 1.7 Mio. (2014: EUR 1.7 Mio.) für Abschlussprüfungsleistungen und EUR 0.8 Mio. (2014: EUR 0.1 Mio.) für andere Bestätigungsleistungen entrichtet.

8.3 Zusätzliche Honorare

Für weitere Dienstleistungen wurden im Berichtsjahr für Steuerberatungsleistungen EUR 0.7 Mio. (2014: EUR 0.9 Mio.) entrichtet sowie EUR 0.2 Mio. (2014: EUR 0.2 Mio.) für Transaktionsberatung.

8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit Committee beurteilt jährlich die Leistung, Honorierung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle und unterbreitet dem Verwaltungsrat und danach der Generalversammlung einen Vorschlag, wer als Revisionsstelle gewählt werden soll. Das Audit Committee beschliesst jährlich den Umfang der Internen Revision und koordiniert diesen mit den Revisionsplänen der externen Revisionsstelle. Das Audit Committee vereinbart mit der externen Revisionsstelle den Prüfungsumfang und den Prüfungsplan und bespricht die Revisionsergebnisse mit den externen Prüfern, welche in der Regel an zwei Sitzungen pro Jahr teilnehmen (siehe dazu auch die detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Kompetenzen des Audit Committees unter Ziffer 3.4 auf Seite 82ff). Für die Vergabe von «non-audit»-Dienstleistungen an die Revisionsstelle gibt es keine feste Regelung; diese Mandate werden in der Regel von der Konzernleitung nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Audit Committees ausgelöst und auf jährlicher Basis im Rahmen der Beurteilung der Unabhängigkeit der externen Revisionsstelle gewürdigt.



Siehe S. 129



Siehe S. 82ff.

9__ Informationspolitik

Die Gesellschaft publiziert jährlich einen Geschäftsbericht, im August einen Halbjahresbericht sowie im Mai und November Quartalsberichte, jeweils in deutscher und englischer Sprache. Verbindlich ist jeweils die deutsche Fassung. Aktionäre, Investoren und andere interessierte Parteien können sich unter nachfolgender Adresse auf der SCHMOLZ + BICKENBACH Internetseite für eine Verteilerliste für Medienmitteilungen registrieren: www1.schmolz-bickenbach.com/pressemedien/anmeldung-zum-medienverteiler/. Daneben gelten die Vorschriften über die Ad-hoc-Publizität.

Finanzkalender	
24. März 2016	Geschäftsbericht 2015, Medien- und Analystenkonferenz
3. Mai 2016	Generalversammlung
20. Mai 2016	Quartalsbericht Q1 2016, Investor Call
11. August 2016	Quartalsbericht Q2 2016, Investor Call
15. November 2016	Quartalsbericht Q3 2016, Investor Call

Investor Relations

Dr. Ulrich Steiner | Head of Investor Relations and Corporate Communications

Fon: +41 (0) 41 581 4120

Fax: +41 (0) 41 581 4281

u.steiner@schmolz-bickenbach.com | www.schmolz-bickenbach.com

SCHMOLZ + BICKENBACH AG

Emmenweidstrasse 90

CH-6020 Emmenbrücke

Die Pressemitteilungen und weitere Informationen stehen der Öffentlichkeit über unsere Internetseite www.schmolz-bickenbach.com zur Verfügung.



VERGÜTUNGSBERICHT

Im Vergütungsbericht berichtet SCHMOLZ + BICKENBACH separat über die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung. Der Vergütungsbericht soll die notwendigen Erläuterungen transparent und verständlich darstellen.

1__ Einleitung

1.1 Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe ist stets bestrebt, für den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens die besten Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, zu motivieren und zu halten. Die Vergütungspolitik der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe ist ein integraler Bestandteil ihrer Strategie und so gestaltet, dass alle Mitarbeiter dazu motiviert werden, das Unternehmen in die Lage zu versetzen, erfolgreicher als seine Mitbewerber zu sein und einen langfristigen Mehrwert für seine Aktionäre zu generieren.

Die Statuten von SCHMOLZ + BICKENBACH beinhalten Regelungen zur erfolgsabhängigen Vergütung von Verwaltungsrat, Geschäftsleitung¹⁾ und eines allfälligen Beirats (Art. 16b Ziff. 2), zur Zuteilung von Aktien, Wandel- und Optionsrechten (Art. 16b Ziff. 2–4), Krediten, Darlehen und Vorsorgeleistungen (Art. 16c), Regelungen zur Abstimmung der Vergütungen durch die Generalversammlung und der verwendbare Zusatzbetrag für die Vergütung der Geschäftsleitung, soweit ein genehmigter Gesamtbetrag nicht ausreicht (Art. 16e).

Die vollständigen Regelungen sind auf unserer Website unter «Investor Relations/Corporate Governance» zu finden: www1.schmolz-bickenbach.com/fileadmin/files/schmolz-bickenbach.com/documents/corporate_governance/2014-10-16_Statuten_der_S_B_AG.pdf

Der vorliegende Vergütungsbericht informiert über die Vergütungsgrundsätze des Verwaltungsrats und der Konzernleitung. Darüber hinaus beschreibt er die Aufgaben des Vergütungsausschusses, den Festlegungsprozess der Vergütungen und enthält Angaben zu den Vergütungen im Geschäftsjahr 2015. Er wird der ordentlichen Generalversammlung 2016 zur Konsultativabstimmung vorgelegt. Der Bericht richtet sich nach den Grundsätzen des Swiss Code of Best Practice von economiesuisse und ist gemäss Art. 663b^{bis} und 663c des schweizerischen Obligationenrechts, der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) und der Corporate-Governance-Richtlinie von SIX Swiss Exchange verfasst worden.

Freundliche Grüsse



Marco Musetti
Vorsitzender des Vergütungsausschusses

¹⁾ Die Konzernleitung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG ist die Geschäftsleitung im Sinne der VegüV.

1.2 Statutarische Abstimmungsgrundsätze zur Vergütung

Gemäss Statuten genehmigt die Generalversammlung jährlich auf Antrag des Verwaltungsrats gesondert und bindend die Gesamtbeträge der Vergütungen (i) des Verwaltungsrats und eines etwaigen Beirats für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung und (ii) der Konzernleitung für das auf die ordentliche Generalversammlung folgende Geschäftsjahr.

Soweit ein genehmigter Gesamtbetrag für die Vergütung der Geschäftsleitung nicht ausreicht, um etwaige nach dem Beschluss der Generalversammlung ernannte Mitglieder bis zum Beginn der nächsten Genehmigungsperiode zu entschädigen, steht der Gesellschaft gemäss Statuten pro Person ein Zusatzbetrag im Umfang von maximal 40% der vorab genehmigten Gesamtvergütung der Geschäftsleitung für die jeweilige Genehmigungsperiode zur Verfügung. Die Generalversammlung stimmt nicht über den verwendeten Zusatzbetrag ab. Im Berichtsjahr wurde kein Zusatzbetrag in Anspruch genommen.

Zusätzlich zur Genehmigung kann die Generalversammlung jährlich auf Antrag des Verwaltungsrats gesondert und bindend eine Erhöhung der genehmigten Beträge für die Vergütungen des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und eines etwaigen Beirats für die an der betreffenden Generalversammlung laufende Genehmigungsperiode bzw. die vorangegangene Genehmigungsperiode beschliessen. Der Verwaltungsrat ist berechtigt, aus den genehmigten Gesamtbeträgen bzw. den Zusatzbeträgen alle Arten von Vergütungen auszurichten.

Der Verwaltungsrat kann die Generalversammlung konsultativ über den Vergütungsbericht des vorangegangenen Geschäftsjahres abstimmen lassen.

2__ Vergütungspolitik

2.1 Organisation und Aufgaben des Vergütungsausschusses

Der Vergütungsausschuss ist die erste Instanz, wenn es um Aufbereitung der notwendigen Informationen für einen Vorschlag der Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zuhanden des Gesamtverwaltungsrats geht. Die Hauptaufgabe des Vergütungsausschusses besteht darin, die Organisation, Qualifikation, Leistung und Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrats zu überwachen, um eine gerechte, angemessene und wettbewerbsfähige Vergütung zu gewährleisten, die mit den strategischen Zielen der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe im Einklang steht. Der Vergütungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Verwaltungsrats. Vorsitzender des Vergütungsausschusses war im Berichtszeitraum Marco Musetti. Reguläre Mitglieder waren Dr. Heinz Schumacher und Hans Ziegler. Der Ausschuss tagte im Jahr 2015 sechs Mal und die Sitzungen dauerten zwischen einer und zwei Stunden. Vergütungsrelevante Themen wurden dem Verwaltungsrat umgehend zur Entscheidung vorgelegt. Sämtliche Mitglieder des Vergütungsausschusses verfügen über die notwendige Erfahrung, kennen sich mit Entschädigungspraktiken aus und sind mit den Marktentwicklungen vertraut.

Zum Zwecke der Organisation und Aufgabenunterstellung des Vergütungsausschusses wurden in den Statuten entsprechende Grundsätze verankert. Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat ein Reglement erlassen, welches die Konstituierung und Aufgaben des Vergütungsausschusses weiter im Detail beschreibt.

Die Hauptaufgabe des Vergütungsausschusses besteht in der

- > Festlegung der Grundsätze für die Auswahl von Kandidaten zur Zuwahl in den Verwaltungsrat bzw. für die Wiederwahl
- > Festlegung von Kriterien für die Auswahl von Konzernleitungsmitgliedern
- > Erarbeitung von Vorschlägen für die Ernennung der Mitglieder der Konzernleitung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Erarbeitung von Personalentwicklungs- und Nachfolgeplanungsprozessen für die Konzernleitung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Vorbereitung der Grundsätze für die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse und der Konzernleitung sowie Ausarbeiten eines Beschlussvorschlags betreffend dieser Vergütungen zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Die Generalversammlung entscheidet über die Genehmigung des Beschlusses des Verwaltungsrats
- > Vorbereitung des Beschlusses des Verwaltungsrats über die konkrete Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse sowie der Konzernleitung und Unterbreitung eines diesbezüglichen Vorschlags
- > Erstellung des Vergütungsberichts
- > Genehmigung etwaiger weiterer Mandate der Konzernleitung ausserhalb der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

2.2 Entscheidungsprozess zur Festlegung der Vergütung

Der Vergütungsausschuss prüft auf jährlicher Basis die Struktur und die Höhe der an die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats gezahlten Entschädigungen und spricht gegenüber dem gesamten Verwaltungsrat Empfehlungen für Änderungen aus, die dieser genehmigen kann. Dies schliesst insbesondere die Prüfung der Grundgehälter und Lohnnebenleistungen sowie leistungsbasierte kurzfristige und langfristige Vergütungen ein. Zu den weiteren Aufgaben des Vergütungsausschusses gehören die Steuerung des Leistungsbeurteilungsprozesses der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung, die Erstellung von Nachfolgeplänen und die Unterbreitung von Rekrutierungsvorschlägen.

Die Mitglieder der Konzernleitung werden nicht an der Festlegung ihrer eigenen Vergütung beteiligt. Der Chief Executive Officer (CEO) jedoch wird in Bezug auf die für die anderen Konzernleitungsmitglieder vorgeschlagenen Vergütungen konsultiert.

Empfehlungen in Bezug auf die Vergütung des Verwaltungsrats müssen den unternehmensinternen Vorgaben entsprechen und von allen Verwaltungsratsmitgliedern genehmigt werden.

Der Vergütungsausschuss nimmt bei Bedarf die Dienste unabhängiger externer Berater in Anspruch. Um eine marktgerechte Vergütung der Konzernleitung sicherzustellen, wurden die einzelnen Vergütungsbestandteile auf Basis der Vergütungsstudie «Swiss HQ Executive Compensation Study» von Aon Hewitt sowie der Studie «Swiss Leader Compensation Survey 2015» von Deloitte überprüft.

In der folgenden Tabelle sind die Rollen des Vergütungsausschusses (Compensation Committee; CC), des Verwaltungsrats (VR) und bestimmter Mitglieder der Konzernleitung (CEO) bei der Empfehlung und Genehmigung der Vergütungen der Konzernleitung und des Verwaltungsrats zusammengefasst:

Entscheidungen zu den Vergütungsstufen	Vorschlag	Konsultation	Genehmigung
Grundgehalt für die Konzernleitung	CC	CEO ¹⁾	VR
Zielvergütungsstufe für kurzfristige Anreize für die Konzernleitung	CC	CEO ¹⁾	VR
Zielvergütungsstufe für langfristige Anreize für die Konzernleitung	CC	CEO ¹⁾	VR
Vergütung für den Verwaltungsrat	CC	–	VR ¹⁾

Entscheidungen zu den Leistungszielen	Vorschlag	Konsultation	Genehmigung
Leistungsziele für kurzfristige Anreize der Konzernleitung (exkl. CEO)	VR-Präsident	CEO	VR
Leistungsziele für kurzfristige Anreize des CEO	VR-Präsident	–	VR
Leistungsziele für langfristige Anreize der Konzernleitung (inkl. CEO)	CC	CEO ¹⁾	VR

¹⁾ Gemäss den allgemeinen Regeln für den Ausstand/die Enthaltung.

2.3 Wesentliche Änderungen im Jahr 2015 und Ausblick

2.3.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Konzernleitung besteht gemäss dem am Bilanzstichtag geltenden Organisationsreglement aus dem Vorsitzenden der Konzernleitung/Chief Executive Officer (CEO) und dem Chief Financial Officer (CFO).

Während des Geschäftsjahres hatte die Geschäftsleitung insgesamt die folgenden Mitglieder:

Name	Funktion	Zeitraum
Clemens Iller	CEO	1.1.2015 – 31.12.2015
	CFO ad interim	1.3.2015 – 31.3.2015
Matthias Wellhausen	CFO	1.4.2015 – 31.12.2015
Hans-Jürgen Wiecha	CFO	1.1.2015 – 28.2.2015

2.3.2 Vergütung der Konzernleitung

Der im Jahre 2014 eingeführte Long-Term Incentive Plan (LTIP), der eine langfristige Vergütungskomponente für die Mitglieder der Konzernleitung darstellt, wurde auch im Jahre 2015 weitergeführt. Eine ausführliche Beschreibung des LTIP erfolgt in Kapitel 4.2.3.

2.3.3 Wesentliche Änderungen, die für 2016 erwartet werden

2016 wird insgesamt eine geringere Gesamtvergütung für die Konzernleitung erwartet. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass für Hans-Jürgen Wiecha in 2015 Zahlungen auf Basis der arbeitsvertraglichen zwölfmonatigen Kündigungsfrist fällig wurden.

Die Leistungsmessgrössen und Gewichtungen unter dem kurzfristigen Anreizplan (Short-Term Incentive Plan; STI) werden für 2016 wie folgt festgelegt:

(i) Bereinigtes EBITDA 35%, (ii) Operating Free Cash Flow 35%, (iii) Individuelle Ziele 30%. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass die starke Gewichtung der finanziellen Ziele eine bessere Abstimmung auf die Interessen der Anleger ermöglicht.

3__ Vergütungsprinzipien

3.1 Vergütungsgrundsätze

Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung werden angemessen, wettbewerbsfähig und leistungsorientiert und in Übereinstimmung mit den strategischen Zielen sowie dem Erfolg der Unternehmensgruppe festgesetzt.

3.2 Vergütungselemente

Die Gesellschaft kann den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gemäss Statuten neben einer fixen auch eine erfolgsabhängige Vergütung entrichten. Deren Höhe richtet sich nach den vom Verwaltungsrat festgelegten qualitativen und quantitativen Zielvorgaben und Parametern. Die erfolgsabhängige Vergütung kann in bar oder durch Zuteilung von Beteiligungspapieren, Wandel- oder Optionsrechten oder anderen Rechten auf Beteiligungspapiere entrichtet werden.

Wie nachfolgend noch im Einzelnen ausgeführt wird, erhalten die Mitglieder der Konzernleitung neben der festen Vergütung eine erfolgsabhängige Vergütung, die zum Teil in Aktien ausgezahlt werden kann.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ein festes Honorar, das zum Teil in Geld und zum Teil in Aktien ausgezahlt wird.

4__ Vergütung Konzernleitung

4.1 Festlegung der Vergütung

Die Politik der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe sieht eine Positionierung der Vergütung der Konzernleitung vor, die sich am Median vergleichbarer Unternehmen orientiert. Die kurzfristigen und langfristigen Anreizsysteme sehen vor, dass die Mitglieder der Konzernleitung bei einem nachhaltigen Übertreffen der Ziele entsprechend höher vergütet werden.

4.2 Einzelne Elemente der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Konzernleitung besteht aus einer festen und einer leistungsbezogenen Komponente sowie Sozialleistungen. Die feste Komponente besteht aus dem Grundgehalt. Die leistungsbezogene Komponente setzt sich aus einem kurzfristigen Anreiz (Short-Term Incentive Plan; STIP) und einem langfristigen Anreiz (Long-Term Incentive Plan; LTIP) zusammen.

Die folgende Grafik zeigt die generelle Zusammensetzung der Vergütung der Konzernleitung im Jahr 2015:



	Kurzfristige Anreize		Langfristige Anreize	
Teilnehmer	Konzernleitung		Konzernleitung	
Zweck	Anerkennung des kurzfristigen wirtschaftlichen Erfolges		Anerkennung der nachhaltigen Wertsteigerung des Unternehmens	
Zuteilung	Jährlich		Jährlich	
Ausübung	Jährlich		Nach drei Jahren	
Messgrößen	Bereinigtes EBITDA, Operating Free Cash Flow, persönliche Ziele		Return on Capital Employed, Absolute Shareholder Return	
	CEO	CFO	CEO	CFO
Minimaler Anteil in % des Grundgehalts	37.5%	30%	37.5%	30%
Anteil in % des Grundgehalts bei Zielerreichung	75%	60%	75%	60%
Maximaler Anteil in % des Grundgehalts bei Übererfüllung der Ziele	150%	120%	150%	120%
Vergütung	Bar		Aktien und/oder Bar	

4.2.1 Grundgehalt

Die Höhe des Grundgehalts der Konzernleitungsmitglieder wird vom Vergütungsausschuss vorgeschlagen und vom Verwaltungsrat genehmigt. In die Erwägung von Änderungen des Grundgehalts fließen sowohl Vergleichsdaten als auch die Leistung des Einzelnen im abgelaufenen Jahr ein.

4.2.2 Short-Term Incentive

Der Plan für kurzfristige Anreize (Short-Term Incentive; STI) ist so gestaltet, dass die Konzernleitung von SCHMOLZ + BICKENBACH für das Erreichen jährlicher Leistungsmessgrößen belohnt wird, die spezifisch und quantifizierbar sind und eine Herausforderung darstellen. Die Leistungsmessgrößen der Konzernleitungsmitglieder bestehen aus finanziellen Zielen für die Gruppe (bereinigtes EBITDA und Operating Free Cash Flow; OFCF) und aus persönlichen Zielen. Die Zusammensetzung der Ziele steht im Einklang mit dem Geschäftsmodell von SCHMOLZ + BICKENBACH und der Geschäftsstrategie der Gruppe.

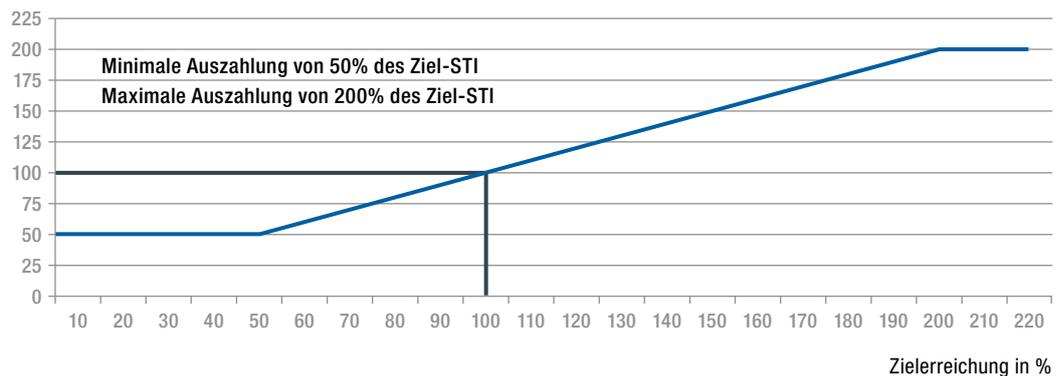
Sämtliche Leistungsziele wurden im Voraus festgelegt, und es gab keinen Ermessensspielraum bei der Festlegung der Zahlungen aus dem Short-Term Incentive Plan für das Jahr 2015. Die Leistungsmessgrößen für 2015 und ihre jeweiligen Gewichtungen sind wie folgt:

Leistungsmessgröße	Gewichtung
Bereinigtes EBITDA	33%
OCF	33%
Persönliche Ziele	33%

Die persönlichen Ziele der Konzernleitungsmitglieder betrafen u.a. die Konsolidierung und Weiterentwicklung des Konzerns sowie die Verbesserung der Finanz- und Kostensituation.

Die generellen Chancen der einzelnen Konzernleitungsmitglieder in Bezug auf den Short-Term Incentive Plan sind im folgenden Diagramm dargestellt. Der angestrebte kurzfristige Anreiz der einzelnen Konzernleitungsmitglieder beläuft sich in der Regel für den CEO auf 75% und für den CFO auf 60% des Grundgehalts (bei 100% Zielerreichung). Ein Verfehlen der Ziele kann dazu führen, dass die Zahlung geringer wird, wobei eine minimale Auszahlungsschwelle von 50% festgelegt ist (entspricht für den CEO 37.5% und für den CFO 30% des Grundgehalts). Ein Übertreffen der Ziele kann zu einer höheren Zahlung bis zu 200% des STI führen. Somit beläuft sich der maximale Wert des STI für den CEO auf 150% und für den CFO auf 120% des Grundgehalts.

Auszahlung in %





2015 wurden die individuellen Ziele erreicht, hingegen die finanziellen Ziele der Gruppe nur teilweise. Der kurzfristige Anreiz STI für das Geschäftsjahr 2015 wird allen Konzernleitungsmitgliedern im Jahr 2016 in bar ausgezahlt.

4.2.3 Langfristiger Anreiz

Im Jahr 2014 wurde ein Long-Term Incentive Plan (LTIP) für die Konzernleitung entwickelt. Seit 2015 findet der LTIP auf alle Konzernleitungsmitglieder Anwendung. Der unter dem LTIP zu erreichende Zielwert beträgt für den CEO 75% und für den CFO 60% des jährlichen Grundgehalts, wobei der konkrete Wert unter dem LTIP nicht mehr als 200% und nicht weniger als 50% des Ziel-LTIP beträgt (also für den CEO maximal 150% und minimal 37.5% des jährlichen Grundgehalts sowie für den CFO maximal 120% und minimal 30% des jährlichen Grundgehalts).

Der LTIP basiert auf zwei verschiedenen Leistungsmessgrößen: Return on Capital Employed (ROCE) und Absolute Shareholder Return (ASR). Mit diesen Messgrößen schafft das Unternehmen langfristige Anreize für die Teilnehmer am LTIP, die zu einer besseren Abstimmung der Geschäftsstrategie der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe mit den Interessen der Kapitaleigner dienen.

Jede Leistungsmessgröße hat eine Schwelle sowie einen Ziel-, einen Stretch- und einen Höchstwert, die jeweils vom Verwaltungsrat festgelegt werden. Alle Werte sind genau definiert und dienen dazu, herausragende Leistungen zu honorieren.

Das Programm unterscheidet zwischen der einjährigen Vergütungsperiode (compensation period) und der dreijährigen Leistungsperiode (performance period), in der die beschriebenen Leistungsmessgrößen (ROCE, ASR) erreicht werden müssen. Die aktuelle Vergütungsperiode entspricht dem Geschäftsjahr 2015 und die dazugehörige Leistungsperiode den Geschäftsjahren 2015–2017.

Der Prozentwert der Zielerreichung setzt sich aus der Summe der jeweiligen prozentualen Zielerreichung der beiden Komponenten – ROCE-Wachstum und Aktienkurs-Wachstum –, jeweils multipliziert mit 50%, zusammen.

Für die Ermittlung gilt:

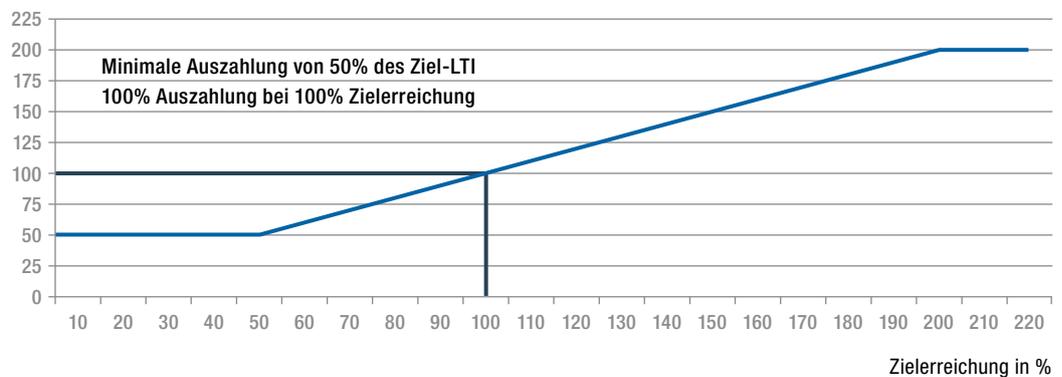
$$\text{ROCE-Wachstum} = \frac{3 \times \text{ROCE Jahr 1} + 2 \times \text{ROCE Jahr 2} + \text{ROCE Jahr 3}}{6} \text{ und}$$

$$\text{Aktienkurs-Wachstum (Absolute Shareholder Return, ASR)} = \frac{\text{Endwert Jahr 3} - \text{Anfangswert Jahr 1}}{\text{Anfangswert Jahr 1}} \times 100$$

Die im Rahmen des LTIP zu entrichtende Vergütung kann nach Ermessen des Verwaltungsrats in Aktien der SCHMOLZ+BICKENBACH AG, in bar oder beidem erfolgen. Diese Entscheidung muss erst bis zum Tag der Auszahlung (allocation date) getroffen werden.

Während der dreijährigen Leistungsperiode haben die Personen weder Stimmrechte noch Ansprüche auf Dividenden aus den gegebenenfalls zu erhaltenden Aktien. Sobald Aktien final zugeteilt und übertragen wurden, stehen den Besitzern – vorbehaltlich interner Handelssperrfristen – alle Rechte in Bezug auf diese Aktien zu.

Auszahlung in %



Sollte der Anstellungsvertrag eines Konzernleitungsmitglieds vor Ende der Vergütungsperiode beendet werden, hat das Konzernleitungsmitglied Anspruch auf eine Pro-Rata-Zuteilung der im Rahmen der LTIP zu entrichtenden Vergütung. Die Pro-Rata-Zuteilung wird berechnet auf Basis der Anzahl Tage von Beginn der Vergütungsperiode bis einschliesslich des Tages, an dem das Anstellungsverhältnis endet, dividiert durch die gesamte Anzahl der Tage der Vergütungsperiode. Ansprüche nach dem Ende des Anstellungsverhältnisses für die restliche Vergütungsperiode sind ausdrücklich ausgeschlossen. Auch bei einer Pro-Rata-Zuteilung wird die Zielerreichung der beiden Messgrössen (ROCE und ASR) erst am Ende der Leistungsperiode festgestellt.

4.2.4 Sozialleistungen

Die Konzernleitungsmitglieder sind für die Dauer ihrer Anstellung in einer Unfall- und Risikolebensversicherung einbezogen, welche im Todesfall oder bei Invalidität entsprechende Leistungen gewährt, sowie im Rahmen der beruflichen Vorsorgeeinrichtung (Pensionskasse) der SCHMOLZ + BICKENBACH AG versichert. Im Falle vorübergehender Erkrankung, eines Unfalls oder sonstiger unverschuldeter Gründe einer Arbeitsverhinderung erhalten die Konzernleitungsmitglieder ihr Grundsalar für die Dauer von maximal zwölf Monaten, nicht jedoch über den Zeitpunkt der Beendigung ihres Vertrages hinaus. Im Übrigen sind die Konzernleitungsmitglieder in den Schutzbereich der bestehenden Konzernversicherungen (u.a. D&O, Industrie-Strafrechtsschutz, Reiseversicherung) einbezogen. Die Konzernleitungsmitglieder haben im Rahmen ihres Umzugs in die Schweiz eine einmalige Umzugspauschale erhalten.

4.2.5 Sachleistungen

Die Gesellschaft stellt den Konzernleitungsmitgliedern für die Vertragsdauer ein angemessenes Dienstfahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung zur Verfügung. Die Kosten für die Anschaffung, den Betrieb, die Wartung und Pflege des Dienstfahrzeuges trägt die Gesellschaft. Die aus der privaten Nutzung entstehende Steuer trägt das jeweilige Konzernleitungsmitglied.

4.3 Vergütungstabellen 2014/2015

Die Gesamtvergütung der Konzernleitung im Jahr 2015 belief sich auf CHF 5 531 056 (2014: CHF 5 078 733). Das Konzernleitungsmitglied mit der höchsten Vergütung war in 2015 der CEO, Clemens Iller (CHF 2 965 439), und in 2014 der CFO, Hans-Jürgen Wiecha (CHF 2 277 926).

		Bar-/Buchgeld		Aufwendungen für Vorsorge			Total	
		Gehalt fix	Gehalt variabel	LTI ¹⁾	Sachleistungen ²⁾	Beiträge für berufliche Vorsorge ³⁾		Beiträge für Kranken-/ Unfall-, sonstige Versicherung
in CHF								
2015								
Höchstverdienende Person: Clemens Iller (DE)	CEO	1 200 000	900 000	548 566	17 533	285 278	14 062	2 965 439
Geschäftsleitung Total ⁴⁾		1 715 628	2 246 717	1 042 574	45 556	460 750	19 832	5 531 056
2014								
Höchstverdienende Person: Hans-Jürgen Wiecha (DE)	CFO ⁵⁾	961 178	1 201 768	–	24 595	75 975	14 410	2 277 926
Geschäftsleitung Total		2 125 036	2 249 157	491 913	56 083	93 420	63 124	5 078 733

¹⁾ Vorläufig, basierend auf Black-Scholes-Modellrechnung.

²⁾ Privatanteil Auto (ggf. basierend auf steuerlichen Regelungen) und übrige Sachleistungen.

³⁾ Arbeitgeberbeiträge an Pensionskasse und sonstige Vorsorgeeinrichtungen.

⁴⁾ Inklusive Vergütung von Hans-Jürgen Wiecha.

⁵⁾ CEO ad interim vom 1. Januar bis 31. März 2014.

Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr erklären sich aus verschiedenen Aspekten:

1. Clemens Iller (Eintritt 1. April 2014) hat in 2015 eine Vergütung für die vollen zwölf Monate erhalten.
2. Für Hans-Jürgen Wiecha, der als CFO zum 28. Februar 2015 ausschied, wurden Zahlungen auf Basis der arbeitsvertraglichen zwölfmonatigen Kündigungsfrist fällig.
3. Zum 1. April 2015 trat Matthias Wellhausen als neuer CFO in das Unternehmen ein.
4. In 2015 wurde ein eigener Pensionsplan (Pensionskasse) für die SCHMOLZ+ BICKENBACH AG eingeführt.

4.4 Zusätzliche Vergütungen

Der Konzernleitung wurden keine weiteren Vergütungen über die bereits beschriebenen Komponenten hinaus gewährt.

An Mitglieder der früheren Geschäfts- bzw. Konzernleitung, die in der Berichtsperiode oder früher ausgeschieden sind, wurden im Geschäftsjahr 2015 keine weiteren Entschädigungen ausgerichtet.

4.5 Vertragselemente und Vergütungen bei Ausscheiden

4.5.1 Wettbewerbsverbot

Für die Konzernleitungsmitglieder besteht für die Dauer der Beschäftigung sowie während zwölf Monaten nach Beendigung der Beschäftigung das Verbot, für ein anderes Unternehmen und/oder eine Person, welche(s) mit der Gesellschaft oder einem mit dieser verbundenen Unternehmen im Wettbewerb steht, tätig zu werden. Während der Dauer des nachvertraglichen Wettbewerbsverbots zahlt der Arbeitgeber dem Konzernleitungsmitglied eine Karenzentschädigung in Höhe von 50% seines letzten Grundsalaris.

4.5.2 Kündigungsklausel

Die Arbeitsverträge mit den Konzernleitungsmitgliedern sind auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Sie sehen darüber hinaus eine beiderseitige zwölfmonatige Kündigungsfrist zum Monatsende vor.

4.6 Verbindlichkeiten aus früheren Berichtsperioden

Aus den Berichtsperioden vor dem Geschäftsjahr 2015 bestehen keine laufenden Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Vergütung von Konzernleitungsmitgliedern mit Ausnahme des LTIP 2014 aus dem Vorjahr, aus dem Leistungen erst nach Ablauf der dreijährigen Leistungsperiode vergütet werden.

5__ Vergütung Verwaltungsrat

5.1 Festlegung der Vergütung

Der Vergütungsausschuss überprüft das grundsätzliche Vergütungssystem und die Vergütung des Verwaltungsrats sowie der einzelnen Verwaltungsratsfunktionen (Präsident und Ausschussmitglieder) regelmässig.

5.2 Einzelne Elemente der Vergütung

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine jährliche Vergütung für die Periode vom Datum der Generalversammlung bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung. Diese Vergütung wird zum Teil in Geld und zum Teil in Aktien der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG ausgezahlt. Der Präsident erhält eine erhöhte Vergütung.

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder eine Vergütung in bar für die Mitwirkung in den vom Verwaltungsrat benannten Ausschüssen/Committees. Die jeweiligen Vorsitzenden erhalten eine erhöhte Vergütung.

Anfallende Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV/ALV/EO – Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) werden von der Gesellschaft getragen. Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten keine aussergesetzlichen Vorsorgeleistungen. Soweit Mitglieder vor Ablauf der Amtszeit ausscheiden, werden die Barvergütung und die Aktienvergütung zeitanteilig geschuldet.

Die Generalversammlung 2015 hat einen maximalen Gesamtbetrag von CHF 2 300 000 für die Mitglieder des Verwaltungsrats für die Vergütungsperiode von der Generalversammlung 2015 bis zur Generalversammlung 2016 genehmigt. Diese Vergütung soll bis zu einem Betrag von CHF 850 000 (zuzüglich obligatorischer Sozialversicherungsbeiträge, insbesondere AHV/IV/ALV/EO) in Aktien der Gesellschaft ausgerichtet werden. Die dem Verwaltungsrat im Rahmen dieses genehmigten Betrags ausgerichtete Vergütung ist im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode unverändert:



Vergütung von GV 2015 (15. April 2015) bis GV 2016 (3. Mai 2016):

Funktion	bar in CHF	Aktien in CHF
Vorsitzender	250 000	250 000
Mitglied	80 000	100 000
Audit Committee Vorsitzender	50 000	–
Audit Committee Mitglied	30 000	–
Vergütungsausschuss Vorsitzender	40 000	–
Vergütungsausschuss Mitglied	25 000	–
Strategy Committee Vorsitzender	40 000	–
Strategy Committee Mitglied	20 000	–

Die Auszahlung der Barvergütung erfolgt zum Quartalsende. Die Gesellschaft führt die auf die Vergütungen anfallenden Sozialversicherungsabgaben auf Basis der ihr vorliegenden Informationen ab und erteilt den Mitgliedern hierüber die entsprechenden Abrechnungen. Im Übrigen sind die Mitglieder selber für die ordnungsgemässe Versteuerung verantwortlich.

Die Mitglieder erhalten gegen Nachweis Ersatz ihrer angefallenen Spesen (im Rahmen der steuerlichen Vorschriften). Pauschalerstattungen finden nicht statt.

Für den Teil der Vergütung, der in Aktien erfolgt, wird die Anzahl der Anteile zu Beginn der Laufzeit der Amtsperiode auf Basis der Marktdaten (Volume-Weighted Average Price, VWAP) vom zehnten Handelstag vor bis zum zehnten Handelstag nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses ermittelt, der von der Generalversammlung genehmigt wurde. Die Zuteilung der Aktien erfolgt am Ende der Laufzeit jeder Amtsperiode bzw. bei vorzeitigem Ausscheiden während des Geschäftsjahres. Vor der Zuteilung haben die Mitglieder des Verwaltungsrats keinerlei Stimm- oder Eigentumsrechte an diesen Aktien.

5.3 Vergütungstabellen 2014/2015

Die Gesamtsumme der Vergütung 2015 für die Mitglieder des Verwaltungsrats beträgt CHF 2 019 338. (2014: CHF 2 064 008). Das Verwaltungsratsmitglied mit der höchsten Vergütung war sowohl 2015 als auch 2014 der jeweilige Präsident (2015: CHF 561 345 und 2014: CHF 583 881).

		Bar-/Buchgeld			Aufwendungen für Vorsorge		Zusätzliche Entgelte	Total
		Honorar fix	Honorar variabel	Honorar fix in Aktien	Beiträge für berufliche Vorsorge ¹⁾	Beiträge für Kranken-/Unfall-, sonstige Versicherung	Spesen	
in CHF								
2015								
Edwin Eichler (DE)	Präsident	265 772	–	264 901	27 263	3 409	–	561 345
Marco Musetti (CH)	Vizepräsident	151 835	–	105 960	13 250	2 045	–	273 090
Vladimir Kuznetsov (RU) ²⁾	Vizepräsident	37 296	–	–	1 921	376	–	39 592
Michael Büchter (DE)	Mitglied	115 060	–	105 402	10 462	–	–	230 925
Johan Van de Steen (BE) ³⁾	Mitglied	103 940	–	105 960	10 783	1 617	–	222 300
Dr. Heinz Schumacher (DE)	Mitglied	105 000	–	100 000	–	–	–	205 000
Dr. Oliver Thum (DE)	Mitglied	100 000	–	100 000	–	–	–	200 000
Hans Ziegler (CH)	Mitglied	165 083	–	105 960	13 932	2 111	–	287 087
Gesamtbetrag		1 043 986	–	888 183	77 612	9 558	–	2 019 338
2014								
Edwin Eichler (DE)	Präsident	286 970	–	264 971	28 425	3 516	–	583 881
Vladimir Kuznetsov (RU)	Vizepräsident	149 185	–	105 988	13 141	2 032	–	270 347
Michael Büchter (DE)	Mitglied	116 336	–	105 430	13 296	1 032	–	236 093
Marco Musetti (CH)	Mitglied	159 784	–	105 988	13 687	2 085	–	281 544
Dr. Heinz Schumacher (DE)	Mitglied	105 000	–	100 000	–	–	–	205 000
Dr. Oliver Thum (DE)	Mitglied	100 000	–	100 000	–	–	–	200 000
Hans Ziegler (CH)	Mitglied	165 083	–	105 988	13 960	2 111	–	287 143
Gesamtbetrag		1 082 358	–	888 366	82 509	10 776	–	2 064 008

¹⁾ Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen.

²⁾ Mitglied des Verwaltungsrats bis 15. April 2015.

³⁾ Mitglied des Verwaltungsrats seit 15. April 2015.



5.4 Zusätzliche Vergütungen

An Mitglieder des Verwaltungsrats, die in der Vorperiode oder früher ausgeschieden sind, wurden im Geschäftsjahr 2015 keine Entschädigungen ausgerichtet.

Im Berichtsjahr wurden keine Optionen zugeteilt. Soweit Verwaltungsratsmitglieder in sogenannte «related parties» Geschäfte eingebunden waren, werden diese im Anhang zur Konzernrechnung auf Seite 160 ff. aufgeführt.

6__ Darlehen und Kredite

Gemäss den Statuten können den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung Darlehen oder Kredite bis maximal CHF 1 Mio. gewährt werden, insbesondere in der Form von Kostenvorschüssen für Zivil-, Straf- oder Verwaltungsverfahren, die im Zusammenhang mit der Tätigkeit der betreffenden Person als Mitglied des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung der Gesellschaft stehen (insbesondere Gerichts- und Anwaltskosten).

Die SCHMOLZ+ BICKENBACH Gruppe hat per 31. Dezember 2015 keine Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats bzw. ihnen nahestehende Personen gewährt.

7__ Aktienbeteiligungen

Folgende Mitglieder des Verwaltungsrats besitzen Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG:

Verwaltungsrat		Anzahl Aktien		Anzahl Optionen ⁴⁾	
		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Edwin Eichler (DE)	Präsident	260 401	–	–	59 032
Marco Musetti (CH) ²⁾	Vizepräsident	104 161	–	–	23 613
Vladimir V. Kuznetsov (RU) ³⁾	Mitglied	n/a	–	n/a	23 613
Michael Büchter (DE)	Mitglied	76 707	–	–	23 613
Johan Van de Steen (BE) ¹⁾	Mitglied	–	n/a	–	n/a
Dr. Heinz Schumacher (DE)	Mitglied	86 121	8 000	–	23 613
Dr. Oliver Thum (DE)	Mitglied	78 121	–	–	23 613
Hans Ziegler (CH)	Mitglied	144 161	40 000	–	23 613
Total Verwaltungsrat		749 672	48 000	–	200 710

¹⁾ Mitglied des Verwaltungsrats seit 15. April 2015.

²⁾ Seit 15. April 2015 Vizepräsident des Verwaltungsrats.

³⁾ Mitglied des Verwaltungsrats bis 15. April 2015.

⁴⁾ Die Mitglieder des Verwaltungsrates hatten per Generalversammlung 2014 (17. April 2014) ein Anrecht auf eine Vergütung in Aktien. Per 31. Dezember 2014 wurden diese Aktien physisch noch nicht zugeteilt, womit diese Aktien als Optionen ausgewiesen werden. Die tatsächlich zugeteilte Anzahl Aktien kann aufgrund der effektiven Quellensteuerabzüge tiefer ausfallen.

Folgende Mitglieder der Konzernleitung besitzen Aktien der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG:

Geschäftsleitung		Anzahl Aktien	
		31.12.2015	31.12.2014
Clemens Iller (DE) ¹⁾	CEO	–	–
Matthias Wellhausen (DE) ²⁾	CFO	–	n/a
Hans-Jürgen Wiecha (DE) ³⁾	CFO	n/a	201 938
Total Geschäftsleitung		–	201 938

¹⁾ CFO ad interim von 1. März bis 31. März 2015

²⁾ CFO seit 1. April 2015

³⁾ CFO bis 28. Februar 2015



Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Emmen

An die Generalversammlung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Emmen
Zürich, 23. März 2016

Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung des Vergütungsberichts

Wir haben den Vergütungsbericht der SCHMOLZ + BICKENBACH AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Abschnitten 4.3 sowie 5.2 bis 7 auf den Seiten 103 bis 108 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der VegüV verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14–16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der SCHMOLZ + BICKENBACH AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV.

Ernst & Young AG

Roland Ruprecht
Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Beat Rölli
Zugelassener Revisionsexperte



Finanzielle Berichterstattung

SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern

Konzernrechnung

- 112 Konzern-Erfolgsrechnung
 - 113 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 - 114 Konzern-Bilanz
 - 115 Konzern-Geldflussrechnung
 - 116 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 117 Anhang zur Konzernrechnung
 - 165 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung
 - 166 5-Jahres-Übersicht
 - 167 5-Quartals-Übersicht
-

Mit Abschluss des Vertrages über den Verkauf spezifischer Distributionseinheiten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Österreich wurden diese Einheiten zum 31. März 2015 als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifiziert und als dieser seitdem gesondert ausgewiesen. Mit Abschluss des Veräußerungsprozesses (Closing) wurden die spezifischen Einheiten zum 22. Juli 2015 dekonsolidiert und ihre Vermögenswerte und Schulden aus der Konzernbilanz ausgebucht. Die bis zum 22. Juli 2015 erzielten Ergebnisse des aufgegebenen

Geschäftsbereichs werden in der Erfolgsrechnung weiterhin gesondert ausgewiesen; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. In der Geldflussrechnung werden die bis zum 22. Juli 2015 erzielten Cash Flows des aufgegebenen Geschäftsbereichs getrennt von den Cash Flows der fortzuführenden Geschäftsbereiche dargestellt und der Ausweis der Vorperiode wurde entsprechend angepasst. Die nachfolgenden Angaben beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche.

KONZERN-ERFOLGSRECHNUNG

in Mio. EUR	Anhang	2015	2014 ¹⁾
Umsatzerlöse		2 679.9	2 869.0
Veränderung Halb- und Fertigfabrikate		-75.7	34.5
Materialaufwand	8.1	-1 632.4	-1 838.6
Bruttomarge		971.8	1 064.9
Sonstiger betrieblicher Ertrag	8.2	45.0	36.0
Personalaufwand	8.3	-551.9	-545.7
Sonstiger betrieblicher Aufwand	8.4	-305.9	-308.6
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen		159.0	246.6
Abschreibungen und Wertminderungen	8.7	-124.1	-116.4
Betriebliches Ergebnis		34.9	130.2
Finanzertrag		1.7	3.3
Finanzaufwand		-47.6	-53.9
Finanzergebnis	8.8	-45.9	-50.6
Ergebnis vor Steuern		-11.0	79.6
Ertragssteuern	8.9	-24.4	-27.6
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-35.4	52.0
Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	7	-131.4	-2.0
Konzernergebnis		-166.8	50.0
davon entfallen auf			
- Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		-168.8	48.0
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-37.4	50.0
davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich		-131.4	-2.0
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss		2.0	2.0
Ergebnis pro Aktie	8.10	-0.18	0.05
Ergebnis pro Aktie in EUR aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen (unverwässert/verwässert)		-0.04	0.05

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.



KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. EUR	Anhang	2015	2014
Konzernergebnis		- 166.8	50.0
Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung	9.8	17.4	24.3
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges	9.8	0.1	-0.4
Realisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges	9.8	0.0	0.1
Steuereffekt aus Cash Flow Hedges	9.8	0.0	0.1
Posten, die zukünftig möglicherweise in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden		17.5	24.1
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen und Effekte aufgrund eines «Asset Ceiling»	9.8/9.9	2.3	-84.5
Steuereffekt aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	9.8/9.9	-3.6	20.9
Posten, die zukünftig nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden		- 1.3	-63.6
Sonstiges Ergebnis		16.2	-39.5
Gesamtergebnis		- 150.6	10.5
davon entfallen auf			
- Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		-152.7	8.6
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-21.3	10.6
davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich		-131.4	-2.0
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss		2.1	1.9

KONZERN-BILANZ

	Anhang	in Mio. EUR	2015 %	in Mio. EUR	2014 %
Vermögenswerte					
Immaterielle Vermögenswerte	9.1	28.0		32.9	
Sachanlagen	9.2	906.4		869.1	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	9.4	1.7		3.2	
Laufende langfristige Ertragssteueransprüche		9.6		15.8	
Sonstige langfristige Vermögenswerte	9.5	0.4		0.4	
Aktive latente Steuern	8.9	63.9		84.9	
Total langfristige Vermögenswerte		1 010.0	47.9	1 006.3	40.1
Vorräte	9.6	664.0		918.5	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.7	331.5		440.2	
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	9.4	0.2		1.6	
Laufende kurzfristige Ertragssteueransprüche		7.2		3.7	
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	9.5	42.9		67.2	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		53.2		72.1	
Total kurzfristige Vermögenswerte		1 099.0	52.1	1 503.3	59.9
Total Vermögenswerte		2 109.0	100.0	2 509.6	100.0
Eigenkapital und Verbindlichkeiten					
Aktienkapital	9.8	378.6		378.6	
Kapitalreserven	9.8	952.8		952.8	
Gewinnreserven	9.8	-526.5		-358.3	
Kumulierte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	9.8	-67.2		-83.3	
Eigene Anteile		-0.1		0.0	
Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		737.6		889.8	
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		13.0		11.1	
Total Eigenkapital		750.6	35.6	900.9	35.9
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	9.9	318.6		332.9	
Sonstige langfristige Rückstellungen	9.10	28.5		33.6	
Passive latente Steuern	8.9	44.2		39.9	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	9.11	323.3		440.2	
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	9.12	0.6		1.1	
Total langfristige Verbindlichkeiten		715.2	33.9	847.7	33.8
Kurzfristige Rückstellungen	9.10	28.6		39.4	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		304.7		366.4	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	9.11	201.0		219.1	
Laufende Ertragssteuerverpflichtungen		6.1		12.9	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	9.12	102.8		123.2	
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		643.2	30.5	761.0	30.3
Total Verbindlichkeiten		1 358.4	64.4	1 608.7	64.1
Total Eigenkapital und Verbindlichkeiten		2 109.0	100.0	2 509.6	100.0

KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

in Mio. EUR	Anhang	2015	2014 ¹⁾
Ergebnis vor Steuern		-11.0	79.7
Abschreibungen und Wertminderungen		124.1	116.4
Zuschreibungen		-1.2	0.0
Gewinn/Verlust aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen		-0.5	-0.9
Zunahme/Abnahme sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-32.4	-33.4
Finanzertrag		-1.7	-3.3
Finanzaufwand		47.6	53.9
Gezahlte Ertragssteuern	10	-8.7	-13.5
Cash Flow vor Veränderung Net Working Capital		116.2	198.9
Zunahme/Abnahme Vorräte		114.1	-71.6
Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		80.6	11.0
Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-20.2	19.3
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche		290.7	157.6
Cash Flow aus Betriebstätigkeit des aufgegebenen Geschäftsbereichs		-1.1	20.5
Cash Flow aus Betriebstätigkeit – Gesamt		289.6	178.1
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) in Sachanlagen	10	-157.5	-93.2
Einzahlungen aus Desinvestitionen (Verkauf) von Sachanlagen		1.4	2.4
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) in immaterielle Vermögenswerte		-3.7	-2.6
Einzahlungen aus Desinvestitionen (Verkauf) von immateriellen Vermögenswerten		1.3	0.1
Einzahlungen aus Desinvestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen		0.0	0.1
Einzahlungen aus dem Verkauf von nicht fortgeführten Aktivitäten	10	46.2	0.0
Erhaltene Zinsen		0.6	0.8
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche		-111.7	-92.4
Cash Flow aus Investitionstätigkeit des aufgegebenen Geschäftsbereichs		-1.4	-2.8
Cash Flow aus Investitionstätigkeit – Gesamt		-113.1	-95.2
Aufnahme des neuen Konsortialkredits		0.0	236.7
Rückführung Konsortialkredit		0.0	-221.4
Aufnahme übrige Finanzverbindlichkeiten		16.2	2.7
Rückzahlung übrige Finanzverbindlichkeiten		-138.9	-30.7
Transaktionskosten Kapitalerhöhung		0.0	-3.4
Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile	10	-0.8	-0.4
Dividenden an Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-0.2	-0.2
Geleistete Zinsen		-34.7	-48.2
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche		-158.4	-64.9
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit des aufgegebenen Geschäftsbereichs		-37.7	-17.5
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit - Gesamt		-196.1	-82.4
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-19.6	0.5
Einflüsse aus Währungsumrechnung		0.7	3.2
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-18.9	3.7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1.1.		72.1	68.4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31.12.		53.2	72.1
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-18.9	3.7
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche ²⁾		179.0	65.2
Free Cash Flow des aufgegebenen Geschäftsbereichs ²⁾		-2.5	17.7
Free Cash Flow – Gesamt ²⁾		176.5	82.9

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

²⁾ Der Free Cash Flow berechnet sich aus der Summe aus Cash Flow aus Betriebstätigkeit und Cash Flow aus Investitionstätigkeit.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. EUR	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Kumulierte im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen	Eigene Anteile	Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Total Eigenkapital
Stand 1.1.2014	378.6	952.8	-406.9	-43.9	0.0	880.6	9.3	889.9
Erwerb eigener Anteile	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.4	-0.4	0.0	-0.4
Aufwand aus aktienbasierter Vergütung	0.0	0.0	1.0	0.0	0.0	1.0	0.0	1.0
Finale Zuteilung der aktienbasierten Vergütung für das Vorjahr	0.0	0.0	-0.4	0.0	0.4	0.0	0.0	0.0
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	-0.1
Kapitaltransaktionen mit den Eigenkapitalgebern	0.0	0.0	0.6	0.0	0.0	0.6	-0.1	0.5
Konzernergebnis	0.0	0.0	48.0	0.0	0.0	48.0	2.0	50.0
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0	0.0	-39.4	0.0	-39.4	-0.1	-39.5
Gesamtergebnis	0.0	0.0	48.0	-39.4	0.0	8.6	1.9	10.5
Stand 31.12.2014	378.6	952.8	-358.3	-83.3	0.0	889.8	11.1	900.9
Erwerb eigener Anteile	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.8	-0.8	0.0	-0.8
Aufwand aus aktienbasierter Vergütung	0.0	0.0	1.3	0.0	0.0	1.3	0.0	1.3
Finale Zuteilung der aktienbasierten Vergütung für das Vorjahr	0.0	0.0	-0.7	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.2	-0.2
Kapitaltransaktionen mit den Eigenkapitalgebern	0.0	0.0	0.6	0.0	-0.1	0.5	-0.2	0.3
Konzernergebnis	0.0	0.0	-168.8	0.0	0.0	-168.8	2.0	-166.8
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0	0.0	16.1	0.0	16.1	0.1	16.2
Gesamtergebnis	0.0	0.0	-168.8	16.1	0.0	-152.7	2.1	-150.6
Stand 31.12.2015	378.6	952.8	-526.5	-67.2	-0.1	737.6	13.0	750.6

ANHANG ZUR KONZERNRECHNUNG

1__ Informationen zum Unternehmen

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG (SCHMOLZ + BICKENBACH) ist eine an der SIX Swiss Exchange (SIX) kotierte Schweizer Aktiengesellschaft mit Sitz an der Emmenweidstrasse 90 in Emmen.

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein globales Stahlunternehmen im Spezial- und Edelstahlsektor des Langproduktegeschäfts und gliedert sich in die Divisionen *Production* und *Sales & Services*.

Die vorliegende Konzernrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 23. März 2016 zur Veröffentlichung freigegeben und bedarf der Genehmigung durch die Generalversammlung der Aktionäre am 3. Mai 2016.

2__ Grundlagen der Berichterstattung

Die Konzernrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG für das Geschäftsjahr 2015 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Dabei basiert die Konzernrechnung auf den zum 31. Dezember 2015 verpflichtend anzuwendenden oder vorzeitig angewandten Standards und Interpretationen. Bezüglich der erstmals im Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwendenden Standards oder Interpretationen sowie der bereits veröffentlichten, noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen und der Entscheidung des SCHMOLZ + BICKENBACH Konzerns hinsichtlich ihrer vorzeitigen Anwendung wird auf Abschnitt 4 verwiesen.

Der konsolidierte Finanzbericht ist in Euro aufgestellt. Die zahlenmässigen Angaben erfolgen – sofern nicht anders angegeben – in Mio. EUR.

Die Finanzberichtsperiode entspricht dem Kalenderjahr. Konzern-Erfolgsrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Geldflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung beinhalten jeweils ein Vergleichsjahr.

3__ Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet worden, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Alle Annahmen und Schätzungen werden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln. Dennoch können die tatsächlichen Werte in Einzelfällen von den getroffenen Schätzungen und Annahmen abweichen, weshalb diese fortlaufend überprüft werden. Anpassungen bezüglich der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Sind von einer Änderung sowohl die Berichtsperiode als auch spätere Perioden betroffen, wird die Änderung in sämtlichen betroffenen Perioden berücksichtigt.

Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

(siehe Abschnitt 8.9)

Künftige Steuerentlastungen sind in Form aktiver latenter Steuern nur insoweit anzusetzen, als ihre Realisierung durch die Generierung zukünftig zu versteuernden Einkommens in der Zukunft als wahrscheinlich angesehen werden kann. Sie werden an jedem Abschlussstichtag hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit überprüft. Diese Überprüfung wird anhand von mehrjährigen Steuerplanungen auf Basis der vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen der Konzerngesellschaften durchgeführt. Die Schätzung des zukünftig zu versteuernden Einkommens wird dabei auch durch die geplante Steuerstrategie des Unternehmens beeinflusst.

Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer

(siehe Abschnitt 9.1 und 9.2)

Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer unterliegen der planmässigen Abschreibung. Dazu wird die jeweilige wirtschaftliche Nutzungsdauer zum Zeitpunkt der erstmaligen Bilanzierung geschätzt und zu jedem Bilanzstichtag überprüft und ggf. angepasst.

Werthaltigkeitstests (Impairment Tests) für langfristige, nichtfinanzielle Vermögenswerte

(siehe Abschnitt 9.3)

Der Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich zum 30. November einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Darüber hinaus wird für sämtliche Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob Anzeichen für eine mögliche Wertminderung vorliegen.

Im Zuge der Impairment Tests wird der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit auf Basis von Discounted Cash Flow-Verfahren ermittelt und dem Buchwert der Nettovermögenswerte gegenübergestellt. Die Bewertung der Cash Flows basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen der Konzerngesellschaften, denen ein Detailprognosezeitraum von fünf Jahren zugrunde liegt. Für die über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cash Flows wird eine konzern-einheitliche Wachstumsrate verwendet. Die Cash Flows werden mit einem angemessenen Diskontierungssatz abgezinst.

Bewertung von Rückstellungen

(siehe Abschnitt 9.9 und 9.10)

Genereller Massstab für die Bewertung von Rückstellungen ist der zum Zeitpunkt der Bilanzierung bestmöglich geschätzte Betrag (best estimate), der erforderlich wäre, um die bestehende Verpflichtung abzulösen. Dabei sind alle Risiken und Unsicherheiten zu berücksichtigen, welche die Schätzung beeinflussen.

Insbesondere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen basieren auf Schätzungen und Annahmen hinsichtlich des Diskontierungssatzes, der erwarteten Gehalts- und Pensionssteigerungen sowie der Sterblichkeitsraten.

4__Angewandte Standards und Interpretationen

Die in der Konzernrechnung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und Bewertungsmethoden entsprechen denen der zum Ende des Geschäftsjahres 2014 erstellten Konzernrechnung. Ausnahmen bilden die im Geschäftsjahr 2015 erstmals angewandten neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen.

Anpassungen, Interpretationen der veröffentlichten Standards oder neue Standards, die im Geschäftsjahr 2015 erstmals verpflichtend anzuwenden waren

In 2015 erstmals anzuwenden waren eine kleinere Änderung an IAS 19 («Defined Benefit Plans: Employee Contributions») und die beiden Sammelstandards der Zyklen 2010–2012 und 2011–2013. Durch die überarbeiteten Standards ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die vorliegende Konzernrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG.

Anpassungen, Interpretationen der veröffentlichten Standards oder neue Standards mit möglichen Auswirkungen auf die Gruppe nach dem 31. Dezember 2015, die bereits veröffentlicht wurden und bei denen sich der Konzern gegen eine vorzeitige Anwendung entschieden hat

In 2014 hat der IASB den IFRS 9 «Financial Instruments» in seiner endgültigen Fassung veröffentlicht. IFRS 9 ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist bisher nicht vorgesehen. Die künftigen Auswirkungen des neuen Standards auf die Konzernrechnung werden derzeit analysiert.

Der IASB veröffentlichte in 2014 den neuen Rechnungslegungsstandard zur Umsatzrealisierung: IFRS 15 «Revenue from Contracts with Customers». Hauptbestandteil von IFRS 15 ist ein 5-Stufen-Modell, anhand dessen künftig zu bestimmen ist, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt bzw. über welchen Zeitraum Umsatz zu realisieren ist. Darüber hinaus enthält der Standard eine Reihe von weiteren Regelungen zu Detailfragen wie z.B. der Abbildung von Vertragskosten



und Vertragsänderungen. IFRS 15 ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist bisher nicht vorgesehen. Die künftigen Auswirkungen des neuen Standards auf die Konzernrechnung werden derzeit analysiert.

Anfang 2016 wurde ausserdem der Rechnungslegungsstandard IFRS 16 «Leasing» veröffentlicht, welcher IAS 17 ersetzt und die Prinzipien über Ansatz, Bewertung, Präsentation und Offenlegung von Leasingverhältnissen darlegt. Dieser Standard ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die künftigen Auswirkungen des neuen Standards auf die Konzernrechnung werden in angemessener Zeit analysiert.

Zudem wurden noch an anderen Standards diverse Änderungen vorgenommen. Keine dieser Änderungen wird voraussichtlich einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben.

5__Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung der Konzernrechnung erfolgt mit Ausnahme bestimmter Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, auf Basis historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Konsolidierungsgrundsätze

In der Konzernrechnung sind die SCHMOLZ + BICKENBACH AG sowie alle Unternehmen, welche die SCHMOLZ + BICKENBACH AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht, einbezogen. Beherrschung besteht dann, wenn die SCHMOLZ + BICKENBACH AG aufgrund ihres Engagements bei dem Unternehmen variablen wirtschaftlichen Erfolgen ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und die Möglichkeit besitzt, diese wirtschaftlichen Erfolge durch ihre Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Diese Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in die Konzernrechnung einbezogen, ab dem die

SCHMOLZ + BICKENBACH AG die Möglichkeit der mittelbaren oder unmittelbaren Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Tochtergesellschaften

Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräusserten Tochterunternehmen werden ab dem Beginn bzw. bis zum Ende des Beherrschungsverhältnisses in die Konzernrechnung einbezogen.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Anteil des Eigenkapitals dar, der nicht direkt oder indirekt den Aktionären der SCHMOLZ + BICKENBACH AG zuzurechnen ist.

Alle aus konzerninternen Transaktionen stammenden Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischengewinne und -verluste sind in der Konzernrechnung in voller Höhe eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses mit dem Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle aufgerechnet. Ein sich ergebender positiver Unterschiedsbetrag (Goodwill) wird aktiviert, während ein negativer Unterschiedsbetrag (Badwill) nach nochmaliger Beurteilung sofort erfolgswirksam erfasst wird. Im Falle der späteren Veräusserung eines Tochterunternehmens wird der zurechenbare Anteil des Goodwills bei der Ermittlung des Veräusserungsergebnisses berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Konzernrechnung wird in der Berichtswährung Euro und damit in der funktionalen Währung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG erstellt.

Die Jahresabschlüsse der in die Konzernrechnung einbezogenen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden auf Basis ihrer funktionalen Währung, welche in der Regel der Landeswährung entspricht, in die Konzernwährung Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt dabei nach der Stichtagskursmethode, nach welcher die Bilanzen von der funktionalen Währung in die Berichtswährung mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag, die Gewinn- und Verlustrechnungen mit den Durchschnittskursen der Berichtsperiode umgerechnet werden. Gewinne und Verluste, die aus der Währungsumrechnung resultieren, werden zusammengefasst und zunächst erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Bei Veräusserung des betreffenden Unternehmens oder Verlust der Kontrolle über dieses werden die kumulierten Fremdwährungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst.

In der Konzern-Geldflussrechnung erfolgt die Umrechnung generell mit den Durchschnittskursen der Periode oder den jeweiligen Transaktionskursen. Bei Gesellschaften, deren funktionale Währung der jeweiligen Landeswährung entspricht, werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung zunächst mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung bewertet. Aus der Folgebewertung zum Stichtagskurs des Bilanzstichtags resultierende Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Für die Fremdwährungsumrechnung wurden die folgenden Kurse zugrunde gelegt:

	Durchschnittskurse		Jahresendkurse	
	2015	2014	2015	2014
EUR/BRL	3.70	3.12	4.30	3.22
EUR/CAD	1.42	1.47	1.50	1.41
EUR/CHF	1.07	1.21	1.09	1.20
EUR/GBP	0.73	0.81	0.74	0.78
EUR/USD	1.11	1.33	1.09	1.21

Immaterielle Vermögenswerte

(ohne Goodwill)

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie eine bestimmbare Nutzungsdauer haben, planmässig linear über ihre voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Für den Fall, dass die vertragliche Nutzungsdauer geringer ist als die wirtschaftliche, wird linear über die vertragliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich oder bei Anzeichen einer Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Eine Wertminderung wird sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst. Eventuelle Wertaufholungen werden maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten als Ertrag in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden aktiviert, sofern der Zufluss eines verlässlich schätzbaren Nutzens wahrscheinlich ist und die Herstellungskosten zuverlässig bemessen werden können.

Emissionsrechte werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer klassifiziert.

Emissionsrechte, die unentgeltlich zugeteilt worden sind, werden mit Anschaffungskosten von Null erfasst. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Werterhöhungen der aktivierten Emissionsrechte werden erst erfasst, wenn sie im Rahmen einer Veräusserung realisiert worden sind. Reichen die vorhandenen Emissionsrechte nicht zur Deckung der tatsächlichen Emissionen des laufenden Jahres aus, wird hierfür aufwandswirksam eine Rückstellung für den Nachkauf fehlender Emissionsrechte auf Basis der jeweiligen Marktpreise gebildet.

Die Nutzungsdauern für immaterielle Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

in Jahren	2015	2014
Konzessionen, Lizenzen, ähnliche Rechte und sonstiges	3 bis 5	3 bis 5
Kundenstämme	10 bis 15	10 bis 15



Goodwill

Ein aus Unternehmenserwerben resultierender Goodwill unterliegt keiner planmässigen Abschreibung, sondern wird jährlich oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf seine Werthaltigkeit überprüft.

Ein im Rahmen eines Erwerbs neu entstandener Goodwill wird zu seinem Entstehungszeitpunkt derjenigen Cash Generating Unit (CGU) zugeteilt, von der erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss zukünftigen Nutzen ziehen wird. IAS 36 sieht dabei die nach IFRS 8 definierten operativen Segmente als grösstmögliche Einheit für die Zuordnung eines Goodwill vor. Für das Segment *Sales & Services* wurde dabei das operative Segment als CGU identifiziert, während im Segment *Production* die einzelnen Geschäftsbereiche unterhalb der Segmentebene als CGU bestimmt wurden.

Der jährliche Werthaltigkeitstest erfolgt zum 30. November unter Berücksichtigung der Mittelfristplanung der jeweiligen CGU auf Basis von Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Übersteigt der Buchwert der CGU den erzielbaren Betrag, wird zunächst ein bestehender Goodwill reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Goodwill, wird die Differenz in der Regel proportional auf die im Anwendungsbereich des IAS 36 liegenden Vermögenswerte der CGU verteilt.

Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf den Goodwill sind nicht zulässig.

Sachanlagen

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten einschliesslich aktivierungspflichtiger Stilllegungs- und Fremdfinanzierungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen. Die Abschreibungen erfolgen dabei auf linearer Basis.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen werden sofort als Aufwand erfasst. Kosten für den Ersatz von Komponenten oder für Generalüberholungen von Sachanlagen werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten als gesonderte Bilanzierungseinheiten behandelt und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Bei Verkauf oder Stilllegung einer Sachanlage werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen der Anlage aus der Bilanz ausgebucht; dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die Nutzungsdauern für das Sachanlagevermögen stellen sich wie folgt dar:

in Jahren	2015	2014
Immobilien		
Massive Gebäude	25 bis 50	25 bis 50
Leichtbauten und stark beanspruchte Massivbauten (z.B. Stahlwerk)	20	20
Anlagen und Einrichtungen		
Betriebseinrichtungen und -anlagen	3 bis 20	3 bis 20
Maschinen	3 bis 20	3 bis 20
Fahrzeuge, Last- und Bahnwagen	5 bis 10	5 bis 10
Büroeinrichtungen	5 bis 10	5 bis 10
EDV-Hardware	3 bis 5	3 bis 5

Wertminderungen von langfristigen, nichtfinanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte einer möglichen Wertminderung vorliegen. Bestehen Anzeichen, die auf eine Wertminderung hindeuten, werden die Restbuchwerte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen auf eventuell eingetretene Wertminderungen überprüft. Dabei wird dem Buchwert eines Vermögenswerts sein jeweiliger erzielbarer Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten oder dem Nutzungswert. Überschreitet der Restbuchwert den korrespondierenden erzielbaren Betrag, so wird der Vermögenswert auf den erzielbaren Betrag abgewertet.

Wenn der Grund für eine früher vorgenommene ausserplanmässige Abschreibung entfallen ist, wird – mit Ausnahme des Goodwill – eine Zuschreibung vorgenommen. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte.

Leasing

Der Konzern tritt sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf. Leasingtransaktionen sind entweder als Finance Lease oder als Operating Lease zu klassifizieren. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, erfolgt auf Grundlage des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung und berücksichtigt insbesondere, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängt und ob die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung dieser Vermögenswerte überträgt.

Geleaste Sachanlagen, deren Leasingverträge die Kriterien des Finance Lease erfüllen, werden zum Zugangszeitpunkt mit dem niedrigeren Wert aus dem Barwert der Mindestleasingzahlungen und dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands aktiviert. Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten sind als Finanzverbindlichkeiten passiviert und werden in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode fortentwickelt. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. die kürzere Vertragslaufzeit.

Alle übrigen Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, werden als Operating Lease behandelt. In diesem Fall werden die Leasingzahlungen linear als Aufwand erfasst. Leasingtransaktionen, bei denen der Konzern Leasinggeber ist und alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt, werden beim Leasinggeber als Verkaufs- und Finanzierungsgeschäft bilanziert. In Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis werden eine Forderung angesetzt und die Zinserträge erfolgswirksam erfasst. Alle übrigen Leasingtransaktionen, bei denen der Konzern Leasinggeber ist, werden als Operating Lease erfasst. In diesem Fall verbleibt der verleaste Gegenstand in der Konzernbilanz und wird planmässig abgeschrieben. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Ertrag erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte.

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umklassifizierungen werden vorgenommen, sofern diese zulässig und erforderlich sind.

Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen ist sowohl für die erstmalige bilanzielle Erfassung als auch für den bilanziellen Abgang der Tag des Vertragsabschlusses relevant. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Kredite und Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Sonstige langfristige Kredite und Forderungen sowie un- oder unterverzinsliche Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Ein Diskontierungsbetrag wird ratierlich bis zur Fälligkeit der Kredite und Forderungen im Finanzertrag vereinnahmt.

Der Konzern verkauft ausgewählte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf revolvingender Basis im Rahmen eines internationalen Asset Backed Security (ABS)-Finanzierungsprogramms. Da im Wesentlichen alle Chancen und Risiken beim Konzern verbleiben, werden entsprechend der IFRS-Regelungen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Sicherung einer passivierten Finanzverbindlichkeit weiterhin in der Bilanz ausgewiesen.

Zudem bestehen Factoring-Vereinbarungen mit Dritten über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.



Dabei handelt es sich um echte Factoring-Verträge, bei welchen das Delkreder-Risiko vollumfänglich auf den Vertragspartner (den «Factor») übergeht. Das Factoring dient der Verkürzung von Forderungslaufzeiten und ist Bestandteil des Liquiditätsmanagement der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Bei echten Factorings werden die verkauften Forderungen vollumfänglich in der Bilanz ausgebucht und eine entsprechende Position gegenüber dem Factor in der Bilanz erfasst.

Die in der Bilanz abgebildeten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten, soweit sie keiner Verfügungsbeschränkung unterliegen, und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

In diese Kategorie fallen im Wesentlichen Derivate, einschliesslich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden in die Erfolgsrechnung umgebucht.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzinvestitionen

Zur Veräusserung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der beiden vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht oder wertberichtigt wird, wird der zuvor im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Erfolgsrechnung umgebucht.

Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten.

Diese liegen beispielsweise vor, wenn erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten vorliegen.

Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe, aber maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung, erfolgswirksam zurückgenommen. Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden Wertberichtigungen in Form von Einzelwertberichtigungen unter Verwendung von Wertberichtigungskonten berücksichtigt, konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Forderungen mit einem ähnlichen Ausfallrisiko werden in Gruppen zusammengefasst und gemeinsam auf Wertberichtigungsbedarf anhand von Erfahrungswerten untersucht. Die Wertberichtigungen werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Vorräte

Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräusserungswert angesetzt. Die Bewertung erfolgt zu Durchschnittskosten. Bestandteile der Herstellungskosten sind neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter Annahme einer Normalauslastung der Produktion.

Durch ausreichend bemessene Wertkorrekturen wird allen erkennbaren Lagerungs- und Bestandsrisiken mit Auswirkung auf den erwarteten Nettoveräusserungswert Rechnung getragen.

Steuern

Laufende Steuern

Die laufenden Ertragssteuererstattungsansprüche und -verpflichtungen für die aktuelle und frühere Berichtsperioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Latente Steuern werden nach der Verbindlichkeitsmethode auf zeitlich befristete Differenzen zwischen Wertansätzen in der Konzernrechnung und in der Steuerbilanz sowie auf steuerliche Verlust- und Zinsvorträge und für anrechenbare Steuerbeträge angesetzt. Auf diese Weise ermittelte Differenzen werden grundsätzlich immer berücksichtigt, wenn sie zu passiven latenten Steuern führen. Eine Ausnahme bildet der erstmalige Ansatz eines Goodwill, für den keine passiven latenten Steuern erfasst werden. Aktive latente Steuern werden nur dann berücksichtigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass die entsprechenden Steuervorteile auch realisiert werden.

Zur Berechnung latenter Steuern werden die Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt, in denen sich die zeitlich befristeten Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden, gültig sein werden. Dabei kann es sich auch um zukünftige Steuersätze handeln, soweit sie bereits gesetzlich festgeschrieben sind bzw. der Gesetzgebungsprozess im Wesentlichen abgeschlossen ist.

Veränderungen der latenten Steuern in der Bilanz führen grundsätzlich zu latentem Steueraufwand bzw. -ertrag. Soweit Sachverhalte, die eine Veränderung der latenten Steuern nach sich ziehen, direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst werden, wird auch die Veränderung der latenten Steuern an entsprechender Stelle berücksichtigt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn ein einklagbarer Anspruch auf die Aufrechnung laufender Steuererstattungsansprüche und -verpflichtungen besteht und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen und von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen sind nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Pensionsrückstellungen sind alle Formen der Versorgung nach Ausscheiden des Arbeitnehmers aus dem Dienstverhältnis bei welchen sich die Unternehmung verpflichtet hat, Versorgung zu gewähren. Pensionsähnliche Verpflichtungen umfassen Verpflichtungen aus anderen tarif- oder einzelvertraglichen Regelungen, die nicht nur aufgrund des Ausscheidens aus dem Dienstverhältnis anfallen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Periode ihrer Entstehung unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Soweit ein zur Refinanzierung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen aufgebautes Planvermögen die Verpflichtungen übersteigt, ist die Aktivierung des Überhangs begrenzt auf den Barwert künftiger Rückerstattungen aus dem Plan oder der Minderungen zukünftiger Beitragszahlungen.

Der Dienstzeitaufwand für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird als Personalaufwand innerhalb des betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen. Der Netto-Zinsanteil der Pensionsverpflichtung und des Planvermögens ist im Finanzergebnis der Konzern-Erfolgsrechnung enthalten.

Soweit Planverbesserungen zugesagt werden, wird der gesamte daraus resultierende Dienstzeitaufwand aus rückwirkenden Planänderungen sofort erfolgswirksam erfasst.

Zahlungen des Konzerns für beitragsorientierte Vorsorgepläne werden ergebniswirksam im Personalaufwand erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung hat und diese Verpflichtung wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führen wird, deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungshöhe entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag, wobei erwartete Erstattungen Dritter nicht saldiert, sondern als separater Vermögenswert angesetzt werden, sofern die Realisation so gut wie sicher ist. Bei wesentlichen langfristigen Rückstellungen wird die Rückstellung zum risikoadäquaten Marktzins abgezinst.



Rückstellungen für Gewährleistungen werden zum Zeitpunkt des Verkaufs der betreffenden Waren oder der Erbringung der entsprechenden Dienstleistungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung basiert auf der historischen Entwicklung von Gewährleistungen sowie einer Betrachtung aller zukünftig möglichen, mit ihren Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Gewährleistungsfälle.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser unter anderem den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete wirtschaftliche Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidbaren Kosten.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die der Transaktion direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei der Bewertung aller finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls berücksichtigt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Derivate, einschliesslich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert werden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivate

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Preis-, Zins- und Währungsrisiken. Derivative Finanzinstrumente zu Spekulationszwecken werden weder gehalten noch begeben.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Verbindlichkeit, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Liegen keine Marktwerte vor, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet.

Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam erfasst, sofern es sich nicht um Cash Flow Hedges handelt, bei denen die Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 erfüllt sind. Cash Flow Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme aus festen Verpflichtungen oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen aus dem Erwerb von Rohstoffen. Der effektive Teil des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Ergebnis erfasst, während der ineffektive Teil erfolgswirksam erfasst wird. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in derjenigen Periode in die Erfolgsrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion ebenfalls das Periodenergebnis beeinflusst. Die Umbuchung erfolgt bei Warenderivaten über die Position Materialaufwand, bei Zinsderivaten über den Zinsaufwand bzw. -ertrag und bei Währungsderivaten über den sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag. Die erstmalige Prüfung auf Effektivität des Sicherungszusammenhangs erfolgt bei Designation des Sicherungsinstrumentes als in einem Sicherungszusammenhang stehend im Sinne der Vorschriften zum Hedge Accounting und wird danach laufend überwacht.

Wird ein Hedge innerhalb der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreiten ineffektiv, wird der ineffektive Teil in der Erfolgsrechnung erfasst. Der effektive Teil verbleibt so lange im Eigenkapital, bis das zugrunde liegende Sicherungsgeschäft in der Erfolgsrechnung berücksichtigt wird. Wird eine bilanzielle Sicherheitsbeziehung vollständig ineffektiv, das zugrunde liegende Grundgeschäft aufgelöst oder daraus resultierende Zahlungen für die Zukunft als nicht mehr wahrscheinlich erachtet, so wird die bilanzielle Sicherheitsbeziehung unmittelbar beendet und das Sicherungsgeschäft wird ab diesem Zeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste werden weiterhin gesondert im Eigenkapital ausgewiesen. Sie werden in die Erfolgsrechnung umgegliedert, wenn auch die abgesicherte Transaktion die Erfolgsrechnung beeinflusst, bzw. sofort, wenn die zukünftige Transaktion nicht mehr erwartet wird.

Das Grundgeschäft der Sicherungsbeziehung wird nach den jeweils gültigen Vorschriften bilanziert. Durch die Anwendung des Hedge Accounting werden Volatilitäten in der Erfolgsrechnung vermindert, da die Ergebniswirkungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts in derselben Periode auf derselben Position in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Der IAS 39 stellt restriktive Anwendungsvoraussetzungen an die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Diese werden vom SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern sowohl durch die notwendige formale Dokumentation bei Designation als auch durch die fortlaufende Überwachung ihrer Effektivität und des Eintritts der für die Zukunft prognostizierten Zahlungsströme erfüllt.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Warenverkäufen werden ausgewiesen, sobald die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind und die Höhe der realisierbaren Umsätze verlässlich ermittelt werden kann. Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe ausgewiesen.

Zinserträge werden unter Berücksichtigung des ausstehenden Kapitalbetrags und des geltenden Zinssatzes zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode vereinnahmt. Dividendenerträge werden im Zeitpunkt erfasst, in dem der Anspruch auf Zahlung rechtlich entstanden ist.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibungen in den Folgeperioden. Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als Reduktion der entsprechenden Aufwendungen erfolgswirksam in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen.

Forschung und Entwicklung

Aufwendungen für Forschung werden sofort ergebniswirksam erfasst. Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren u.a. eindeutig abgegrenzt werden kann, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, die Entwicklung vermarktbar ist,

die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und der Konzern über ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojekts verfügt. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie Teile der direkt zurechenbaren entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Fremdfinanzierungskosten

Fremdfinanzierungskosten, die dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden aktiviert und über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des qualifizierten Vermögenswerts abgeschrieben.

6__ Konsolidierungskreis und Unternehmenserwerbe

Änderungen des

Konsolidierungskreises in 2015

Im Rahmen der Ausweitung des bestehenden ABS-Finanzierungsprogramms auf unsere US-amerikanischen Einheiten wurden 2015 die Gesellschaften A. Finkl Steel ABS SPV, LLC (US) und SCHMOLZ + BICKENBACH ABS SPV, LLC (US) gegründet und als hundertprozentige Tochtergesellschaften voll in den Konzernabschluss einbezogen.

Des Weiteren wurde 2015 SCHMOLZ + BICKENBACH JAPAN Co. Ltd. gegründet und zum 1. Dezember 2015 dem Segment *Sales & Services* zugeordnet. Hingegen wurde in 2015 die zu 100% gehaltene Tochtergesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH AB (SWE) vollumfänglich an Blagsrätt AB, Sweden veräußert. Diese Veränderungen hatten keinen signifikanten Einfluss auf die Konzernrechnung.

Zur weiteren Vereinfachung der Konzernstruktur wurden im ersten Quartal 2015 die beiden Konzerngesellschaften Ardenacier S.A.R.L. (FR) und Steeltec FIC S.A.R.L. (FR) auf die SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S. (FR) verschmolzen.

Darüber hinaus wurden mit Abschluss des Veräußerungsprozesses die spezifischen Distributionseinheiten, welche zum 31. März 2015 erstmals als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifiziert worden sind, zum 22. Juli 2015 dekonsolidiert. Im Einzelnen handelt es sich um die Gesellschaften Dr. Wilhelm Mertens GmbH (DE), Günther



+ Schramm GmbH (DE), SCHMOLZ + BICKENBACH Austria GmbH (AT), SCHMOLZ + BICKENBACH Belgium SA (BE), SCHMOLZ + BICKENBACH B.V. (NL) und SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH (DE).

Änderungen des Konsolidierungskreises in 2014

Im zweiten Quartal 2014 wurde das Gemeinschaftsunternehmen StahlLogistik & ServiceCenter GmbH (AT) liquidiert.

Um die rechtliche Konzernstruktur weiter zu vereinfachen, wurden im dritten Quartal 2014 ausserdem die SCHMOLZ + BICKENBACH Europe GmbH (DE) auf die SCHMOLZ + BICKENBACH International GmbH (DE), die SCHMOLZ + BICKENBACH Vertriebsunterstützungs GmbH (DE) auf die SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH (DE) und die Ugitech Precision SAS (FR) auf die Ugitech S.A. (FR) verschmolzen.

Des Weiteren wurde im vierten Quartal 2014 die SCHMOLZ + BICKENBACH Deutschland GmbH (DE) gegründet, die dem Segment *Sales & Services* zugeordnet ist.

7__ Aufgegebener Geschäftsbereich

Nachdem Ende März 2015 ein Kaufvertrag über spezifische Distributionseinheiten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Österreich mit JACQUET METAL SERVICE, einem an der Euronext Paris Exchange (EPA: JCQ) gelisteten, führenden europäischen Distributeur von Spezialstahl, geschlossen worden war, konnte der Verkaufsprozess im Juli abgeschlossen werden. Die betreffenden Distributionseinheiten gehörten zur Division *Sales & Services*, verfolgten ein divergierendes Geschäftsmodell und vertrieben überwiegend werkfremde Produkte. Sie entsprachen daher nicht mehr der im Jahr 2013 ausgearbeiteten strategischen Ausrichtung der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe auf die Produktion und den Vertrieb werkseigener Produkte.

Zum 31. März 2015 wurden die Kriterien des IFRS 5 zur Klassifikation dieser Einheiten als aufgegebener Geschäftsbereich erstmals erfüllt. Mit Abschluss des Veräußerungsprozesses im Juli wurden Nettovermögenswerte dieser Einheiten in Höhe von EUR 49.4 Mio. im Rahmen der Dekonsolidierung aus der Konzernbilanz ausgebucht, nachdem diese in Zusammenhang mit dem Ausweis als aufgegebener Geschäftsbereich bereits um EUR 126.7 Mio. wertgemindert worden waren.

Die folgende Tabelle gibt die Zusammensetzung der dekonsolidierten Nettovermögenswerte wieder:

in Mio. EUR	
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	0.5
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.2
Aktive latente Steuern	8.8
Total langfristige Vermögenswerte	10.5
Vorräte	57.7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.2
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	1.4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.3
Total kurzfristige Vermögenswerte	121.9
Total Vermögenswerte	132.4
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	16.2
Sonstige langfristige Rückstellungen	2.3
Passive latente Steuern	0.1
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	3.2
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0.5
Total langfristige Verbindlichkeiten	22.3
Kurzfristige Rückstellungen	4.4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.8
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	2.4
Laufende Ertragssteuerverpflichtungen	0.2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	16.9
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	60.7
Total Verbindlichkeiten	83.0

Die bis zur Dekonsolidierung erzielten Ergebnisse des aufgegebenen Geschäftsbereichs in Höhe von EUR – 3.1 Mio. zzgl. des Veräußerungsverlusts in Höhe von EUR 128.3 Mio. werden weiterhin gesondert in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Die Erfolgsrechnung der Vorperiode wurde entsprechend angepasst. Analog werden in der Geldflussrechnung die bis zur Dekonsolidierung erzielten Cash Flows des aufgegebenen Geschäftsbereichs getrennt von den Cash Flows der fortzuführenden Geschäftsbereiche dargestellt und der Ausweis der Vorperiode wurde entsprechend angepasst.

Die folgende Tabelle gibt die Zusammensetzung des Ergebnisses des aufgegebenen Geschäftsbereichs wieder:

in Mio. EUR	2015	2014
Umsatzerlöse	272.1	469.4
Sonstige Erträge	1.7	5.1
Aufwendungen	-275.8	-474.4
Veräußerungsverlust	-128.3	0.0
Ergebnis vor Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-130.3	0.1
Ertragssteuern aus dem laufenden Geschäft	-1.1	-2.1
Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-131.4	-2.0
- aus dem laufenden Geschäft	-3.1	-2.0
- aus der Veräußerung	-128.3	0.0

Der vereinbarte Enterprise Value für die Distributionseinheiten beträgt EUR 88.6 Mio. Der Kaufpreis (Equity Value) wurde auf Basis der Bilanzen der betreffenden Distributionseinheiten zum Stichtag 30. April 2015 ermittelt und beträgt EUR 56.6 Mio., wovon JACQUET METAL SERVICE im Juli 2015 einen Betrag von EUR 48.6 Mio. zahlte. Mit Schreiben vom 29. September 2015 wurde durch JACQUET METAL SERVICE eine Minderung des Kaufpreises um EUR 14.2 Mio. geltend gemacht. Diesbezüglich läuft eine Abstimmung zwischen den Parteien. Sollte eine Einigung nicht zustande kommen, wird ein allfällig abzuziehender Betrag von einem neutralen Schiedsgutachter festgelegt. Würde ein solches Schiedsgutachten gänzlich zu Gunsten des Käufers ausgehen, so wären unter Berücksichtigung der bislang ausstehenden Abschlusszahlung von EUR 8.0 Mio. EUR 6.2 Mio. an JACQUET METAL SERVICE zurückzuzahlen. Verwaltungsrat und Konzernleitung halten die Kaufpreisminderung für unbegründet und beurteilen das Risiko einer Inanspruchnahme als gering.

Der im Rahmen der Dekonsolidierung und basierend auf einem Kaufpreis von EUR 56.6 Mio. entstandene Veräußerungsverlust betrug zum 31. Dezember 2015 EUR 128.3 Mio. und ist nicht steuerlich abzugsfähig.

8 Erläuterung zur Konzern-Erfolgsrechnung

8.1 Materialaufwand

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	1 320.2	1 516.0
Sonstige bezogene Leistungen	312.2	322.6
Total	1 632.4	1 838.6

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

8.2 Sonstiger betrieblicher Ertrag

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	5.9	5.4
Mieten, Pachten und Leasing	4.5	2.6
Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen und der Rücknahme von Wertberichtigungen auf Forderungen	3.1	2.2
Aktivierete Eigenleistungen	3.1	0.6
Zuschüsse und Zulagen	1.5	1.4
Versicherungserstattungen	1.3	1.7
Provisionsertrag	0.9	0.9
Gewinne aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	0.8	1.3
Diverser Ertrag	23.9	19.9
Total	45.0	36.0

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Der diverse Ertrag setzt sich aus mehreren im Einzelnen unwesentlichen Positionen zusammen, die sich keiner anderen Rubrik zuordnen lassen.



8.3 Personalaufwand

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Löhne und Gehälter	438.8	429.2
Sozialleistungen	100.9	100.1
Übriger Personalaufwand	12.2	16.4
Total	551.9	545.7

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beendigung von Arbeitsverhältnissen und Vertragsanpassungen in Höhe von EUR 3.5 Mio. (2014: EUR 5.5 Mio.) enthalten.

8.4 Sonstiger betrieblicher Aufwand

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Frachten	80.9	84.5
Unterhalt, Reparaturen	61.0	65.8
Beratungs-, Prüfungs- und EDV-Leistungen	31.7	25.5
Mieten, Pachten und Leasing	20.0	24.1
Reise-, Werbe- und Vertriebskosten	16.6	16.3
Währungsgewinne/-verluste netto	10.3	3.2
Versicherungsgebühren	10.0	12.3
Nicht-ertragsabhängige Steuern	8.4	9.1
Provisionsaufwand	6.0	6.5
Aufwand aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsausfall	4.2	4.4
Aufwendungen für Umweltschutzmassnahmen	3.6	3.5
Energiekosten	3.2	1.8
Fuhrpark	2.0	1.9
Patente, Schutzrechte und Lizenzen	1.8	1.8
Verwaltungsratsaufwendungen	1.8	1.7
Freiwillige soziale Leistungen	1.7	1.3
Garantieaufwand	0.9	2.5
Verluste aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	0.3	0.4
Spenden	0.1	0.3
Diverser Aufwand	41.4	41.7
Total	305.9	308.6

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Die Aufwendungen für Beratungs-, Prüfungs- und EDV-Leistungen beinhalten auch das durch die Revisionsstelle Ernst & Young insgesamt berechnete Honorar. Im Jahr 2015 wurden für Abschlussprüfungsleistungen EUR 2.5 Mio. (2014: EUR 1.6 Mio.) und EUR 0.1 Mio. (2014: EUR 0.1 Mio.) für andere Bestätigungsleistungen berechnet. Für weitere Dienstleistungen wurden im Berichtsjahr für Steuerberatungsleistungen EUR 1.0 Mio. (2014: EUR 0.8 Mio.) sowie EUR 0.1 Mio. (2014: EUR 0.2 Mio.) für sonstige Leistungen durch die Revisionsstelle berechnet.

Da das Währungsrisiko aus betrieblichen Forderungen und Verbindlichkeiten im SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern vermehrt durch finanzielle Forderungen und Verbindlichkeiten abgesichert wird, wird seit Anfang 2015 beim Ausweis von Währungsgewinnen und -verlusten nicht mehr zwischen betrieblichen und finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten unterschieden. So werden nunmehr sämtliche auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie, zur Absicherung derselben dienenden, Währungsderivaten beruhende Währungsgewinne bzw. -verluste in Abhängigkeit von ihrem Saldo als sonstiger betrieblicher Aufwand bzw. Ertrag ausgewiesen.

Die Nettowerte lassen sich wie folgt herleiten:

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Währungsgewinne	86.8	49.3
Währungsverluste	97.1	52.5
Währungsgewinne/-verluste netto	-10.3	-3.2

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

8.5 Forschungs- und Entwicklungsaufwand

In 2015 entstand Forschungs- und Entwicklungsaufwand in Höhe von EUR 8.5 Mio. (2014: EUR 7.5 Mio.). Er betrifft Drittkosten für neue Produktanwendungen und Prozessverbesserungen. Im Berichtsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von EUR 1.9 Mio. aktiviert (2014: EUR 0.0 Mio.).

8.6 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt EUR 6.1 Mio. (2014: EUR 0.9 Mio.) Investitionszuwendungen erfasst, die zu einer Reduzierung der Anschaffungs- und Herstellungskosten führten. Die Gewährung dieser Zuwendungen ist an Auflagen geknüpft, die derzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr Zuwendungen der öffentlichen Hand zur Erstattung von Aufwendungen des Konzerns in Höhe von EUR 2.4 Mio. (2014: EUR 1.8 Mio.) erfasst, die im Wesentlichen auf Erstattungen von Aufwendungen für Sozialleistungen und Personalqualifizierungsmaßnahmen sowie Steuergutschriften für Forschungs- und Entwicklungsaufwände entfallen. Die Erstattungen werden in der Erfolgsrechnung als Minderung der entsprechenden Aufwandsposition erfasst.

8.7 Abschreibungen und Wertminderungen

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (ausser Goodwill)	4.7	5.5
Abschreibungen auf Sachanlagen	117.2	110.9
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte (ausser Goodwill), Sachanlagen und zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	2.2	0.0
Total	124.1	116.4

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

8.8 Finanzergebnis

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Zinsertrag	1.7	1.6
Sonstiger Finanzertrag	0.0	1.7
Finanzertrag	1.7	3.3
Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten	-38.0	-46.8
Netto-Zinsaufwand aus Pensionsrückstellungen und Planvermögen	-5.8	-7.5
Aktivierete Fremdfinanzierungskosten	0.6	1.2
Sonstiger Finanzaufwand	-4.4	-0.8
Finanzaufwand	-47.6	-53.9
Finanzergebnis	-45.9	-50.6

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Im Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten sind aufwandswirksam verrechnete Transaktionskosten in Höhe von EUR 4.5 Mio. (2014: EUR 8.1 Mio.) enthalten, die über die Laufzeit der jeweiligen Finanzverbindlichkeit verteilt werden.

Im sonstigen Finanzertrag und im sonstigen Finanzaufwand sind im Wesentlichen Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von eingebetteten Derivaten und Zinsderivaten enthalten.



8.9 Ertragssteuern

Für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 setzen sich die wesentlichen Bestandteile der Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Laufende Steuern	16.0	24.3
– davon: Steueraufwand/(-ertrag) in der Berichtsperiode	15.2	24.9
– davon: Steueraufwand/(-ertrag) aus Vorjahren	0.8	-0.6
Latente Steuern	8.4	3.3
– davon: Latenter Steueraufwand/(-ertrag) aus Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	6.2	-1.8
– davon: Latenter Steueraufwand/(-ertrag) aus steuerlichen Verlust- und Zinsvorträgen sowie Steueranrechnungsbeträgen	2.2	5.1
Ertragssteueraufwand/(-ertrag)	24.4	27.6

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste, Zinsvorträge und Steueranrechnungsbeträge wurden nur dann angesetzt, wenn ihre zukünftige wirtschaftliche Nutzung auf Basis von mehrjährigen Steuerplanungen der Gesellschaften, die auf den vom Verwaltungsrat genehmigten

Mittelfristplanungen aufbauen, als wahrscheinlich erachtet wurde. Die Ertragssteuern leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragssteueraufwand ab, der sich bei der Anwendung des durchschnittlichen Steuersatzes der operativ tätigen Schweizer Gesellschaften ergeben hätte:

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Ergebnis vor Steuern	-11.0	79.6
Inländischer Ertragssteuersatz	12.45%	12.30%
Erwarteter Ertragssteueraufwand/(-ertrag)	-1.4	9.8
Effekte aus abweichenden Ertragssteuersätzen	1.6	13.0
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen/steuerfreie Erträge	9.3	7.8
Steuereffekte aus Vorjahren	0.8	-0.6
Effekte aus Steuersatz- und Steuerrechtsänderungen	-0.7	1.3
Auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge des laufenden Jahres nicht gebildete aktive latente Steuern	14.7	1.3
Effekte aus der Berücksichtigung von in Vorjahren nicht aktivierten latenten Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge zur Reduzierung des laufenden Steueraufwands	-0.4	-1.0
Effekte aus der Berücksichtigung von in Vorjahren nicht aktivierten latenten Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge zur Reduzierung des latenten Steueraufwands	0.0	-4.3
Wertberichtigung/Zuschreibung auf in Vorjahren gebildete aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge	0.5	0.3
Tatsächlicher Ertragssteueraufwand/(-ertrag)	24.4	27.6
Effektiver Steuersatz	-221.8%	34.7%

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Der inländische Durchschnittssteuersatz im Berichtsjahr beträgt 12.45% (2014: 12.3%). Der Steuersatz der nicht operativ tätigen SCHMOLZ + BICKENBACH AG geht aufgrund des in der Schweiz geltenden Holdingprivilegs nicht in die Berechnung des Durchschnittssteuersatzes ein. Im laufenden Jahr ergaben sich bei den latenten Steuern geringfügige positive Effekte aus zukünftigen Steuersatzänderungen in Höhe von EUR 0.7 Mio. (2014: negative Effekte EUR 1.3 Mio.).

Für das Geschäftsjahr 2015 ergaben sich ein Ertragssteueraufwand in Höhe von EUR 24.4 Mio. (2014: Ertragssteueraufwand EUR 27.6 Mio.) und damit ein effektiver Konzernsteuersatz von –221.8% (2014: 34.7%).

Die starke Veränderung des Steuersatzes lässt sich im Wesentlichen durch eine veränderte Zusammensetzung der positiven und negativen Ergebnisbeiträge der einzelnen Länder und die Nichtaktivierung latenter Steuern auf die Verluste der deutschen Gesellschaften erklären.

Der Gesamtbetrag der zum Bilanzstichtag nicht aktivierten latenten Steueransprüche für temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge hat sich gegenüber dem Vorjahr auf

EUR 290.9 Mio. (2014: EUR 250.3 Mio.) erhöht. Für diese ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Fälligkeit innerhalb		
– 1 Jahr	0.2	1.0
– 2 bis 5 Jahren	8.0	17.0
– über 5 Jahre	282.7	232.3
Total	290.9	250.3

Nachfolgend erfolgt eine Unterteilung dieser temporären Differenzen, steuerlichen Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge hinsichtlich der Steuersätze der Gesellschaften, auf die sie entfallen:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Steuersatz		
– kleiner als 20%	5.9	8.7
– 20% bis 30%	6.0	22.9
– grösser als 30%	279.0	218.7
Total	290.9	250.3

Die Zusammensetzung der latenten Steuern auf wesentliche Bilanzposten, Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Vermögenswerte	16.7	24.6	78.9	73.5
– Immaterielle Vermögenswerte	4.5	9.2	1.1	2.0
– Sachanlagen	11.3	13.3	72.3	68.9
– Finanzanlagen	0.4	1.0	5.1	2.2
– Übrige Vermögenswerte	0.5	1.1	0.4	0.4
Kurzfristige Vermögenswerte	10.3	11.3	4.7	7.1
– Vorräte	9.0	9.0	3.6	3.3
– Übrige Vermögenswerte	1.3	2.3	1.1	3.8
Langfristige Verbindlichkeiten	58.2	64.2	32.5	31.3
– Rückstellungen	50.5	56.4	32.5	31.3
– Übrige Verbindlichkeiten	7.7	7.8	0.0	0.0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	4.3	8.2	1.7	2.3
– Rückstellungen	1.4	2.7	1.2	2.1
– Übrige Verbindlichkeiten	2.9	5.5	0.5	0.2
Steueranrechnungsbeträge	1.0	1.4		
Steuerliche Verlust- und Zinsvorräge	47.0	49.5		
Summe	137.5	159.2	117.8	114.2
Saldierung	–73.6	–74.3	–73.6	–74.3
Bilanzansatz	63.9	84.9	44.2	39.9



Die Veränderung des Nettobestands der aktiven und passiven latenten Steuern erklärt sich wie folgt:

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Stand 1.1.	45.0	32.5
Erfolgswirksame Veränderung der fortzuführenden Geschäftsbereiche	-8.4	-3.3
Erfolgswirksame Veränderung des aufgegebenen Geschäftsbereichs	-1.4	-1.7
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderung	-3.6	21.0
Veränderung Konsolidierungskreis	-8.6	0.0
Fremdwährungseinflüsse	-3.3	-3.5
Stand 31.12.	19.7	45.0

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Die kumulierten im sonstigen Ergebnis erfassten Steuern betragen am Bilanzstichtag EUR 36.8 Mio. (2014: EUR 40.2 Mio.).

Nach IAS 12.39 sind passive latente Steuern auf temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen zu bilanzieren. Diese sogenannten Outside Basis Differences ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Nettovermögen und dem steuerlichen Buchwert von Tochtergesellschaften, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen. Für Outside Basis Differences in Höhe von rund EUR 323 Mio., davon EUR 16.6 Mio. steuerpflichtig, (2014: EUR 272 Mio., davon EUR 14.0 Mio. steuerpflichtig) wurden keine passiven latenten Steuern gebildet, da eine Auflösung der temporären Differenzen durch SCHMOLZ + BICKENBACH kontrolliert wird und in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist.

8.10 Ergebnis pro Aktie

	2015	2014 ¹⁾
Auf Namenaktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG entfallendes Konzernergebnis in Mio. EUR	-168.8	48.0
- davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-37.4	50.0
- davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-131.4	-2.0
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	944 835 781	945 000 000
Ergebnis pro Aktie in EUR (unverwässert/verwässert)	-0.18	0.05
- davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-0.04	0.05
- davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-0.14	0.00

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie errechnet sich aus dem den Namenaktionären der SCHMOLZ + BICKENBACH AG zustehenden Konzernergebnis dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien.

In 2015 betrug die durchschnittliche verwässerte Anzahl Aktien 948 258 774 Stück (2014: 946 155 530 Stück). Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entsprach dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie.

9 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

9.1 Immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	Erworbene Markenrechte und Kundenstämme	Geleistete Anzahlun- gen auf immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total
Anschaffungswert am 1.1.2014	81.2	24.7	0.2	5.7	111.8
Zugänge	1.9	0.0	0.9	0.0	2.8
Abgänge	-2.0	0.0	-0.1	0.0	-2.1
Umbuchungen	3.2	0.0	-3.2	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	1.3	1.4	2.8	0.0	5.5
Anschaffungswert am 31.12.2014	85.6	26.1	0.6	5.7	118.0
Umgliederung zur Veräußerung	-8.0	-2.5	0.0	0.0	-10.5
Zugänge	3.3	0.0	0.7	0.0	4.0
Abgänge	-4.4	0.0	0.0	0.0	-4.4
Umbuchungen	0.2	0.0	-0.2	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	2.0	1.6	0.0	0.3	3.9
Anschaffungswert am 31.12.2015	78.7	25.2	1.1	6.0	111.0
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 1.1.2014	-71.1	-5.8	0.0	-2.5	-79.4
Planmässige Abschreibungen	-5.2	-0.8	0.0	0.0	-6.0
Abgänge	2.0	0.0	0.0	0.0	2.0
Fremdwährungseinflüsse	-1.3	-0.2	0.0	-0.2	-1.7
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2014	-75.6	-6.8	0.0	-2.7	-85.1
Umgliederung zur Veräußerung	6.9	1.6	0.0	0.0	8.5
Planmässige Abschreibungen	-4.1	-0.7	0.0	0.0	-4.8
Wertminderung	0.0	-2.2	0.0	0.0	-2.2
Abgänge	3.1	0.0	0.0	0.0	3.1
Fremdwährungseinflüsse	-1.9	-0.4	0.0	-0.2	-2.5
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2015	-71.6	-8.5	0.0	-2.9	-83.0
Nettobuchwert am 31.12.2014	10.0	19.3	0.6	3.0	32.9
Nettobuchwert am 31.12.2015	7.1	16.7	1.1	3.1	28.0

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen bestanden keine Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen.

9.2 Sachanlagen

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude	Anlagen und Einrichtungen	Geleistete Anzahlun- gen auf Sachanlagen/ Anlagen im Bau	Total
Anschaffungswert am 1.1.2014	668.7	2 150.5	57.5	2 876.7
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0.0	0.5	0.0	0.5
Zugänge	6.3	60.1	31.6	98.0
Abgänge	-0.7	-47.9	-0.2	-48.8
Umbuchungen	7.5	37.6	-45.1	0.0
Fremdwährungseinflüsse	14.1	33.0	-1.7	45.4
Anschaffungswert am 31.12.2014	695.9	2 233.8	42.1	2 971.8
Umgliederung zur Veräußerung	-57.6	-72.8	-1.2	-131.6
Zugänge	51.6	53.5	54.6	159.7
Abgänge	-5.0	-25.2	-0.1	-30.3
Umbuchungen	3.6	22.3	-25.9	0.0
Fremdwährungseinflüsse	28.7	63.6	0.7	93.0
Anschaffungswert am 31.12.2015	717.2	2 275.2	70.2	3 062.6
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 1.1.2014	-383.8	-1 630.3	0.0	-2 014.1
Planmäßige Abschreibungen	-16.3	-99.7	0.0	-116.0
Abgänge	0.3	46.8	0.0	47.1
Fremdwährungseinflüsse	-4.4	-15.3	0.0	-19.7
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2014	-404.2	-1 698.5	0.0	-2 102.7
Umgliederung zur Veräußerung	32.2	59.8	0.0	92.0
Planmäßige Abschreibungen	-16.9	-101.5	0.0	-118.4
Wertminderung	0.0	-0.1	0.0	-0.1
Zuschreibungen	0.5	0.7	0.0	1.2
Abgänge	3.8	26.0	0.0	29.8
Fremdwährungseinflüsse	-17.3	-40.7	0.0	-58.0
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2015	-401.9	-1 754.3	0.0	-2 156.2
Nettobuchwert am 31.12.2014	291.7	535.3	42.1	869.1
Nettobuchwert am 31.12.2015	315.3	520.9	70.2	906.4

Im Rahmen eines Finanzierungsleasings werden in den Grundstücken und Gebäuden Buchwerte in Höhe von EUR 0.1 Mio. (2014: EUR 4.4 Mio.) und in den Anlagen und Einrichtungen Buchwerte in Höhe von EUR 4.5 Mio. (2014: EUR 5.3 Mio.) ausgewiesen. Von den Zugängen entfallen EUR 1.5 Mio. (2014: EUR 0.3 Mio.) auf Finanzierungsleasing.

Die Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen sind zum Bilanzstichtag auf EUR 32.4 Mio. (2014: EUR 38.6 Mio.) gesunken, was in erster Linie auf geringere Sicherheitenstellungen durch die teilweise Tilgung des Investitions-

darlehens für das Sekundärmetallurgische Zentrum der Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE) sowie auf den aufgegebenen Geschäftsbereich zurückzuführen ist.

Die während des Geschäftsjahres 2015 aktivierten Fremdfinanzierungskosten sind in den Zugängen enthalten und belaufen sich auf EUR 0.6 Mio. (2014: EUR 1.2 Mio.). Sie entfallen im Wesentlichen auf Investitionen im Zusammenhang mit dem Bau des Sekundärmetallurgischen Zentrums der Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE). In 2015 wurde ein durchschnittlicher Fremdfinanzierungskostensatz von 5.7% (2014: 6.7%) angewendet.

9.3 Werthaltigkeitstest (Impairment Test)

In 2015 und 2014 ergaben sich keine Wertminderungen auf den Goodwill, sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Impairment Test Goodwill

Ein aus einem Unternehmenserwerb resultierender Goodwill wird jährlich zum 30. November oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf Ebene seiner Cash Generating Unit (CGU) auf seine Werthaltigkeit überprüft. Im Rahmen der Goodwill Impairment Tests wird der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräusserungskosten der CGU auf Basis von Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt.

Die Bewertung basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen, denen ein Detailprognosezeitraum von fünf Jahren zugrunde liegt. Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräusserungskosten beruht, umfassen Prognosen der Bruttogewinnmargen sowie der Wachstumsraten und Diskontierungssätze. Der zur Diskontierung verwendete gewichtete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf einem risikofreien Zinssatz sowie auf Risikozuschlägen für Eigen- und Fremdkapital. Darüber hinaus werden jeweils individuell für jede CGU ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor, ein Steuersatz sowie die Kapitalstruktur berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2015 beläuft sich der im Rahmen von Unternehmenserwerben bilanzierte Goodwill auf EUR 3.1 Mio. (2014: EUR 3 Mio.), wobei die Veränderung zum Vorjahr währungsbedingt ist.

Impairment Test sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Die im Rahmen der Unternehmenserwerbe der Finkl Gruppe angesetzten Markenrechte wurden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer qualifiziert, da beabsichtigt ist, diese Marken auf unbestimmte Zeit zu nutzen, und somit keine Nutzungsdauer bestimmt werden kann. Die Markenrechte werden einmal jährlich zum 30. November oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf Ebene der jeweiligen CGU auf ihren Wertminderungsbedarf hin untersucht. Zusammen mit der Strategieänderung der Steeltec Gruppe und der damit einhergehenden Umformierung, inklusive des gemeinsamen Marktauftritts unter dem Namen «Steeltec», wurden die Markenrechte bei der Boxholm Stål AB (SE) im Zuge der Namensänderung in Steeltec Boxholm AB in 2015 komplett abgeschrieben.

Der Buchwert der Markenrechte von EUR 13.1 Mio. (2014: EUR 14.4 Mio.) entfällt vollständig auf das Segment *Production*.

Innerhalb des Segments *Production* entfallen die Markenrechte in Höhe von EUR 10.7 Mio. (2014: EUR 9.6 Mio.) auf A. Finkl & Sons Co. (US), und in Höhe von EUR 2.4 Mio. (2014: EUR 2.6 Mio.) auf Sorel Forge Co. (CA). Nach Abschreibung der Markenrechte bei der Steeltec Boxholm AB, welche im Vorjahr dem Segment *Production* zugeordnet wurde, sind die übrigen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr währungsbedingt.

Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräusserungskosten beruht, umfassen Prognosen der Bruttogewinnmargen sowie der Wachstumsraten und Diskontierungssätze.

Zur Diskontierung der Cash Flows wurden die folgenden Diskontierungssätze verwendet:

	Diskontierungssatz 2015 in %			Diskontierungssatz 2014 in %		
	USD	CAD	SEK	USD	CAD	SEK
Vor Steuern	10.2	9.2	n/a	11.7	10.9	9.6
Nach Steuern	7.0	7.1	n/a	7.8	8.3	7.9

Für die über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cash Flows wird eine Wachstumsrate von 1.5% (2014: 1.5%) unterstellt.

Impairment Test immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer und Sachanlagen

An jedem Bilanzstichtag beurteilt SCHMOLZ + BICKENBACH, ob interne oder externe Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Es werden dabei einzelne Vermögenswerte überprüft, sowie solche Vermögenswerte, die zu einer CGU zusammengefasst sind. Für Vermögenswerte, die zu einer CGU zusammengefasst sind, wurde die Stufe Business Unit (BU) als kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten definiert.

Es wird dabei untersucht, ob der erzielbare Betrag den Buchwert des Vermögenswertes übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger Veräusserungskosten und dem Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräusserungskosten eines Vermögenswertes wird auf Basis von Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt. Die Bewertung basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen, denen ein Detailprognosezeitraum von fünf Jahren zugrunde liegt. Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizule-



genden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten beruht, werden zentral auf Konzernstufe definiert und einheitlich angewandt. Der Nutzungswert wird aus dem Barwert den künftigen Cashflows berechnet, basierend auf der Mittelfristplanung, die voraussichtlich einem Vermögenswert oder einer CGU zugeordnet werden können. Im Rahmen der Berechnungen in 2015 und 2014 wurde kein Wertminderungsbedarf festgestellt.

9.4 Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	2015	2014
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.1	1.2
Übrige Finanzforderungen	0.6	2.0
Total langfristig	1.7	3.2
Forderungen aus Finanzierungsleasing	0.1	0.1
Übrige Finanzforderungen	0.1	1.5
Total kurzfristig	0.2	1.6

9.5 Sonstige Vermögenswerte

in Mio. EUR	2015	2014
Übrige Forderungen	0.4	0.4
Total langfristig	0.4	0.4
Steuerforderungen (ohne laufende Ertragssteueransprüche)	17.0	46.0
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	5.3	7.0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0.8	6.7
Geleistete Anzahlungen auf Vorräte/Instandhaltung	1.3	1.4
Übrige Forderungen	18.5	6.1
Total kurzfristig	42.9	67.2

9.6 Vorräte

in Mio. EUR	2015	2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	93.8	125.1
Halbfabrikate und Waren in Arbeit	251.4	313.7
Fertigprodukte und Handelswaren	318.8	479.7
Total	664.0	918.5

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen betragen zum Bilanzstichtag EUR 307.7 Mio. (2014: EUR 489.9 Mio.).

Die Wertberichtigungen auf Vorräte haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2015	2014
Stand 1.1.	19.8	19.5
Umgliederung zur Veräußerung	-4.8	0.0
Zugänge	12.6	8.6
Abgänge	-1.5	-0.5
Verbrauch	-7.8	-8.2
Fremdwährungseinflüsse	0.4	0.4
Stand 31.12.	18.7	19.8

9.7 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Mio. EUR	2015	2014
Forderungen brutto	345.5	457.5
Wertberichtigungen für Debitorenverluste	-14.0	-17.3
Forderungen netto	331.5	440.2

SCHMOLZ + BICKENBACH verkauft im Rahmen eines ABS-Finanzierungsprogramms regelmäßig kreditversicherte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Zum Bilanzstichtag sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 174.4 Mio. und USD 18.8 Mio. (2014: EUR 210.4 Mio.) verkauft worden. Entsprechend der IFRS-Regelungen werden diese weiterhin in der Bilanz ausgewiesen, weil die Mehrheit der Chancen und Risiken bei SCHMOLZ + BICKENBACH verbleibt. Dem stehen Finanzverbindlichkeiten von EUR 188.1 Mio. (2014: EUR 205.7 Mio.) gegenüber. Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen über die im Rahmen des ABS-Finanzierungsprogramms verkauften Forderungen hinaus betragen zum Bilanzstichtag EUR 57.3 Mio. (2014: EUR 88.7 Mio.).

Seit Dezember 2015 besteht eine Forfaitierungsvereinbarung zwischen Konzerngesellschaften mit einer Factoring-Gesellschaft («Factor») über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Dabei handelt es sich um einen regresslosen Forderungsverkauf, bei dem das Delkredere-Risiko vollumfänglich auf den Factor übergeht. Zum Bilanzstichtag sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 6.2 Mio. verkauft worden. Entsprechend den gültigen IFRS-Regelungen nach IAS 39 wurden diese Forderungen aus der Bilanz ausgebucht, da die Chancen und Risiken vollumfänglich übertragen wurden. Entsprechend wurde eine Forderung gegenüber der Factoring Gesellschaft erfasst. Der restliche Teil der Forderungen ist schon als Zahlungseingang erfasst worden.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen stellt sich folgendermassen dar:

in Mio. EUR	2015	2014
Stand 1.1.	17.3	17.8
Umgliederung zur Veräusserung	-1.5	0.0
Zugänge	3.5	3.2
Abgänge	-2.6	-2.4
Verbrauch	-3.0	-1.5
Fremdwährungseinflüsse	0.3	0.2
Stand 31.12.	14.0	17.3

Zum Bilanzstichtag stellt sich die Altersstruktur der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in Mio. EUR	2015	2014
Überfällig		
≤ 30 Tage	53.1	94.0
31 bis 60 Tage	10.9	17.4
61 bis 90 Tage	4.3	3.9
91 bis 120 Tage	1.8	1.6
> 120 Tage	7.4	6.9
Gesamt	77.5	123.8

Hinsichtlich der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen bestehen am Abschlussstichtag keine Hinweise darauf, dass die Schuldner ihre Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen werden. Nicht wertberichtigte Forderungen mit einer Überfälligkeit von mehr als 90 Tagen sind im Wesentlichen kreditversichert oder bis zum Erstellungszeitpunkt der Konzernrechnung eingegangen.

9.8 Eigenkapital

Aktienkapital

Das Aktienkapital in Höhe von EUR 378.6 Mio. (2014: EUR 378.6 Mio.) setzt sich aus 945 000 000 voll einbezahlten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 zusammen.

Kapitalreserven

Der Betrag der Kapitalreserven stammt aus den Agien, welche bei der Ausgabe von Aktien im Rahmen von Kapitalerhöhungen erzielt worden sind, abzüglich der den Kapitalerhöhungen direkt zurechenbaren Transaktionskosten. In 2015 ergab sich keine Veränderung der Kapitalreserven.

Gewinnreserven

Die Gewinnreserven enthalten die in der Vergangenheit erzielten kumulierten Konzernergebnisse abzüglich getätigter Dividendenzahlungen an die Aktionäre und bis 2011 geleistete Zinszahlungen an die Hybridkapitalgeber. Unterschiedsbeträge aus Unternehmenserwerben wurden bis zur Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS zum 1. Januar 2007 mit den Gewinnreserven verrechnet. Aufgrund der Regelungen im Konsortialkreditvertrag ist die Höhe der Dividendenausschüttungen an das Erreichen bestimmter Kennzahlen in Bezug auf das Verhältnis der Nettoverbindlichkeiten zum EBITDA geknüpft. Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 wurde keine Dividende ausgeschüttet und der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, auch für 2015 auf eine Dividendenausschüttung zu verzichten.

Kumuliert im sonstigen Ergebnis der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG erfasste Erträge und Aufwendungen

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Posten:

- > Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse der Konzerngesellschaften in die Berichtswährung, sofern die Abschlüsse nicht bereits in der funktionalen Währung Euro erstellt worden sind.

in Mio. EUR	2015	2014
Stand 1.1.	50.4	26.0
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung	17.3	24.4
Stand 31.12.	67.7	50.4

- > Gewinne/Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts solcher derivativer Finanzinstrumente, die zur Absicherung zukünftiger Cash Flows dienen und in bilanzieller Sicherungsbeziehung stehen.

in Mio. EUR	2015	2014
Stand 1.1.	-0.4	-0.2
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges	0.1	-0.4
Realisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges – umgegliedert in die Erfolgsrechnung	0.0	0.1
Steuereffekt	0.0	0.1
Stand 31.12.	-0.3	-0.4



Bezüglich der Realisierung von Gewinnen und Verlusten aus Cash Flow Hedges wird auf die Darstellung in Abschnitt 11 verwiesen.

> Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen.

in Mio. EUR	2015	2014
Stand 1.1.	-133.3	-69.7
Pensionsverpflichtungen (demografische Annahmen)	-0.7	-1.5
Pensionsverpflichtungen (finanzielle Annahmen)	8.7	-94.8
Pensionsverpflichtungen (erfahrungsbedingte Anpassungen)	0.3	3.2
Rendite des Planvermögens abzgl. Zinsertrag	-6.0	8.6
Steuereffekt	-3.6	20.9
Stand 31.12.	-134.6	-133.3

9.9 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

SCHMOLZ + BICKENBACH bietet bei einzelnen Konzerngesellschaften sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Vorsorgepläne an.

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Im Konzern liegen zum Teil rein beitragsorientierte Pläne («Defined Contribution Plans») vor, bei denen die Verpflichtung der Gesellschaft zur Abführung eines vertraglich definierten Betrages an eine externe Vorsorgeeinrichtung besteht. Über die Beitragszahlung hinaus übernimmt die Gesellschaft dabei keinerlei Verpflichtungen im Rahmen der Altersversorgung ihrer Arbeitnehmer. Die Beitragszahlungen für private und staatliche Vorsorgepläne sind als Aufwand des laufenden Jahres im Personalaufwand erfasst und betragen in 2015 EUR 33.6 Mio. (2014: EUR 34.4 Mio.).

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Bei der Mehrzahl der Pläne handelt es sich um leistungsorientierte Vorsorgepläne («Defined Benefit Plans»), bei denen sich der Arbeitgeber verpflichtet, die zugesagten Pensionsleistungen zu erbringen.

Die Arbeitnehmer der operativen Schweizer Konzerngesellschaften sind mit der Pensionskasse Swiss Steel AG einer autonomen Vorsorgeeinrichtung angeschlossen. Die Arbeitnehmer der SCHMOLZ + BICKENBACH AG sind einer externen Sammelstiftung angeschlossen. Die Finanzierung dieser mittelbaren Vorsorgeverpflichtung

erfolgt durch die Abführung reglementarisch festgelegter Beiträge durch die betroffenen Unternehmen an die Pensionskasse, wobei der Beitrag auf einem bestimmten Prozentsatz des versicherten Gehalts basiert. Im Falle einer Deckungslücke können verschiedene Massnahmen getroffen werden (Beitragserhöhungen, Leistungsanpassungen). Die Abführung sowie die Anlage der Beiträge unterliegen einer regelmässigen externen Prüfung.

Bei den vornehmlich in Deutschland betriebenen Vorsorgeeinrichtungen finanzieren die Gesellschaften über die Bildung von Pensionsrückstellungen die zugesagten Pensionsleistungen selbst. Die Pensionsleistungen beruhen auf freiwilligen Zusagen, unterliegen jedoch dem deutschen Betriebsrentengesetz.

Daneben bestehen im Wesentlichen in den USA, in Kanada und in Frankreich Verpflichtungen für unmittelbare Vorsorgeansprüche der Mitarbeiter, die in unterschiedlichem Umfang kapitalgedeckt sind. Für die über das Planvermögen hinausgehenden Verpflichtungen sind in der Bilanz Pensionsrückstellungen angesetzt.

Die in den USA bestehenden leistungsorientierten Vorsorgepläne unterliegen den US-amerikanischen Regelungen hinsichtlich der Schliessung von Deckungslücken. Die Schliessung der Lücke hat über einen Zeitraum von sieben Jahren zu erfolgen. Darüber hinaus bestehen in einigen europäischen Ländern in geringem Umfang Verpflichtungen zu einer Einmalzahlung beim Ausscheiden eines Arbeitnehmers, die sich in ihrer Höhe nach der Dienstzeit des Mitarbeiters bestimmen. Die entsprechende Vorsorge ist als pensionsähnliche Rückstellung bilanziert.

Bedingt durch die leistungsorientierten Vorsorgepläne ist SCHMOLZ + BICKENBACH verschiedenen Risiken ausgesetzt, die jedoch nur teilweise unternehmensindividuell oder zugesagespezifisch sind. So ist die Höhe der Pensionsverpflichtungen neben anderen Faktoren auch abhängig von der durchschnittlichen Lebenserwartung der Berechtigten, der Betriebszugehörigkeit sowie dem Zinsniveau. Im Falle der deutschen Vorsorgepläne sind die Pensionszahlungen zudem aufgrund rechtlicher Vorgaben und verbandsrechtlicher Vorschriften regelmässig an die Entwicklung der Verbraucherpreise bzw. die Entwicklung der Nettolöhne anzupassen.

Aufgrund der in Deutschland herrschenden gesetzlichen Regelungen und der Rechtsprechung besteht grundsätzlich auch das Risiko, dass in Einzelfällen freiwillig gemachte Zusagen das Unternehmen dauerhaft binden, so dass eine Kündigung bzw. Abschmelzung der Zusagen erschwert wird. Die in den USA bestehenden Vorsorgepläne unterliegen dem Grunde nach ähnlichen Risiken wie die übrigen bestehenden Pläne.

Pensionsverpflichtungen, Planvermögen und Asset Ceiling

Die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2015	2014
Anwartschaftsbarwert am 1.1.	609.7	505.2
Dienstzeitaufwand	11.4	8.7
Zinsaufwand	10.1	14.7
Beiträge der Arbeitnehmer	4.4	3.7
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus Änderungen der demografischen Annahmen	0.7	1.5
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus Änderungen der finanziellen Annahmen	-8.7	94.8
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus erfahrungsbedingten Annahmen	-0.3	-3.2
Veränderung Konsolidierungskreis	-25.2	0.0
Ausbezahlte Leistungen	-18.6	-24.2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-5.5	-0.2
Fremdwährungseinflüsse	33.1	8.7
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	611.1	609.7

Zum 1. Januar 2016 werden die festen Rentenumwandlungssätze in der Schweiz nach unten korrigiert, was aufgrund Neuberechnung der zukünftigen Dienstzeitaufwände zu einem einmaligen Gewinn in Höhe von EUR 2.6 Mio. führte. Zudem führte in Frankreich eine Planänderung aus einem pensionsähnlichen Programm dazu, dass EUR 2.9 Mio. einmalig als Ertrag verbucht wurden. Diese Änderungen führen zu einer niedrigeren Pensionsverpflichtung von total EUR 5.5 Mio.

Von dem Anwartschaftsbarwert per 31. Dezember 2015 entfallen EUR 415.7 Mio. (2014: EUR 395.8 Mio.) auf Pläne, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden, und EUR 195.4 Mio. (2014: EUR 213.9 Mio.) auf Pläne, die nicht durch eigene Aktiven unterlegt sind.

in Mio. EUR	2015	2014
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	276.8	260.8
Zinsertrag	4.3	6.7
Rendite des Planvermögens abzgl. Zinsertrag	-6.0	8.6
Beiträge der Arbeitgeber	15.7	14.7
Beiträge der Arbeitnehmer	4.4	3.7
Ausbezahlte Leistungen	-18.6	-24.2
Veränderung Konsolidierungskreis	-8.8	0.0
Administrationsaufwand	-0.5	-0.4
Fremdwährungseinflüsse	26.8	6.9
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	294.1	276.8

Die tatsächlichen Aufwendungen aus dem Planvermögen betragen EUR 1.7 Mio. (2014: Erträge in Höhe von EUR 15.3 Mio.) und ergeben sich als Summe aus der Rendite des Planvermögens und dem Zinsertrag.

Aus der Differenz zwischen dem Planvermögen und dem auf ganz oder teilweise aus einem Fonds finanzierten Pläne entfallenden Anwartschaftsbarwert errechnet sich der Finanzierungsstatus, der sich wie folgt auf den bilanzierten Betrag überleiten lässt:

in Mio. EUR	2015	2014
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	294.1	276.8
Anwartschaftsbarwert der ganz oder teilweise aus einem Fonds finanzierten Pläne am 31.12.	-415.7	-395.8
Finanzierungsstatus	-121.6	-119.0
Anwartschaftsbarwert der nicht aus einem Fonds finanzierten Pläne am 31.12.	-197.0	-213.9
davon aus Pensionsplänen	-195.4	-213.9
davon aus pensionsähnlichen Verbindlichkeiten	-1.6	0.0
Bilanzierter Betrag	-318.6	-332.9
davon aus Pensionsplänen	-317.0	-332.9
davon aus pensionsähnlichen Verbindlichkeiten	-1.6	0.0



Netto-Pensionsaufwendungen

Die Netto-Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Netto-Zinsaufwand	6.0	7.5
Dienstzeitaufwand inkl. Plananpassungen und -kürzungen	5.7	8.4
Administrationsaufwand	0.5	0.4
Netto-Pensionsaufwendungen	12.2	16.3

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Der Netto-Zinsaufwand für die Pensionsverpflichtung und das Planvermögen ist in der Konzern-Erfolgsrechnung im Finanzaufwand enthalten.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden unmittelbar in der Periode ihrer Entstehung im sonstigen Ergebnis erfasst und entwickelten sich wie folgt:

in Mio. EUR	2015	2014
Kumulierte, im sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) am 1.1. (ohne Steuereffekte)	-170.2	-85.7
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)		
– bezogen auf die Pensionsverpflichtungen	8.3	-93.1
– bezogen auf das Planvermögen	-6.0	8.6
Kumulierte, im sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) am 31.12. (ohne Steuereffekte)	-167.9	-170.2

Die versicherungsmathematischen Gewinne resultieren im Wesentlichen aus den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Diskontierungssätzen im Euro-Raum und in den USA.

Bewertungsannahmen bei Pensionsverpflichtungen

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden für die einzelnen Länder jeweils aktuelle demografische Rechnungsgrundlagen herangezogen. Die Ansätze für die Diskontierungssätze und den Gehaltstrend, die ebenfalls der Berechnung des Verpflichtungsumfangs zugrunde liegen, wurden nach einheitlichen Grundsätzen abgeleitet und pro Land in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten festgesetzt.

Dies ergab folgende Festlegungen:

in %	Schweiz		Euro-Raum		USA		Kanada	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Diskontierungssatz	0.8	1.1	2.3	1.9	4.0	3.8	3.9	3.9
Gehaltstrend	2.0	2.0	2.5–3.0	2.5–3.0	–	–	3.0	3.0

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Diskontierungssätze im Euro-Raum und in den USA nach oben entwickelt, während sie in der Schweiz zurückgingen und in Kanada stabil blieben. Daneben wurden auch unternehmensspezifische versicherungsmathematische Annahmen wie die jeweilige Mitarbeiterfluktuation in die Berechnung einbezogen.

Bewertungsannahmen beim Planvermögen

Die fondsfinanzierten Pensionspläne des Konzerns befinden sich in der Schweiz, in den USA, in Kanada, in Frankreich und in einem geringen Umfang in Deutschland.

Der Grossteil des Planvermögens entfällt mit einem beizulegenden Zeitwert von EUR 248.3 Mio. (2014: EUR 227.1 Mio.) auf die Pensionskasse der Swiss Steel AG. Bei der Pensionskasse erarbeitet eine Anlagekommission auf Basis regelmässig durchgeführter Asset-Liability-Studien eine Ziel-Portfoliostruktur, die vom paritätisch besetzten Stiftungsrat anschliessend genehmigt werden muss. Die Ziel-Portfoliostruktur orientiert sich dabei am Kapitalmarktumfeld sowie an der Verpflichtungsstruktur und sieht Bandbreiten bzw. Höchstgrenzen für einzelne Anlageklassen vor. Die Umsetzung der angestrebten Portfoliostruktur obliegt der Geschäftsführung der Pensionskasse, die über

die getätigten Transaktionen regelmässig Bericht erstatten muss. Die Ziel-Portfoliostruktur wird laufend überprüft und gegebenenfalls an veränderte Marktbedingungen angepasst.

Auf Basis des prozentualen Anteils an den beizulegenden Zeitwerten setzt sich das Planvermögen in den verschiedenen Ländern wie folgt zusammen:

in %	Schweiz		Euro-Raum		USA		Kanada
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2014
Aktien	21.0	19.8	0.0	0.0	61.9	56.6	26.8
Festverzinsliche Wertpapiere	15.2	15.7	0.0	0.0	32.0	39.5	61.6
Immobilien	49.5	49.4	0.0	0.0	2.1	2.3	0.0
Versicherungsverträge	0.7	0.8	100.0	100.0	0.0	0.0	0.0
Sonstiges	13.6	14.3	0.0	0.0	4.0	1.6	11.6

Die Ermittlungsmethoden der beizulegenden Zeitwerte entsprechen für die Aktien und festverzinslichen Wertpapiere Stufe 1 der Fair-Value-Hierarchie und für das übrige Planvermögen Stufe 3.

Für den Zinsertrag aus dem Planvermögen wird gem. IAS 19 der Diskontierungssatz der Pensionsverpflichtungen herangezogen. Der Zinsaufwand aus der Diskontierung der Pensionsverpflichtungen wird zusammen mit dem Zinsertrag des Planvermögens als Netto-Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Sensitivitätsanalyse

Zum 31. Dezember 2015 bestehen Pensionsverpflichtungen in Höhe von EUR 611.1 Mio. (2014: EUR 609.7 Mio.) und für 2016 wird auf Basis der aktuellen Zinssätze mit einem Dienstzeitaufwand in Höhe von EUR 12.1 Mio. gerechnet. Eine Veränderung der in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen bei den wesentlichen Plänen zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014) um jeweils +/-0.5% hätte die folgenden Auswirkungen auf die Pensionsrückstellung und den Dienstzeitaufwand des folgenden Geschäftsjahres (gehabt):

Versicherungsmathematische Annahmen zum 31.12.2015 in Mio. EUR						
Sensitivitätslevel	Diskontierungssatz		Gehalt		Pensionssteigerung	
	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%
Einfluss auf die Pensionsverpflichtung zum 31.12.2015	-39.7	45.0	4.2	-3.8	29.1	-27.6
Einfluss auf den Dienstzeitaufwand 2016	-0.9	1.0	0.1	-0.1	0.6	-0.6

Versicherungsmathematische Annahmen zum 31.12.2014 in Mio. EUR						
Sensitivitätslevel	Diskontierungssatz		Gehalt		Pensionssteigerung	
	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%
Einfluss auf die Pensionsverpflichtung zum 31.12.2014	-41.2	46.8	3.2	-2.9	29.3	-27.4
Einfluss auf den Dienstzeitaufwand 2015	-1.2	1.4	0.4	-0.3	0.4	-0.5

Beitrags- und Pensionszahlungen

Grundsätzlich dotiert der Konzern die Pensionsfonds in Höhe des Betrags, der erforderlich ist, um die gesetzlichen oder kollektivvertraglich geregelten Minimalzuführungserfordernisse des jeweiligen Landes, in dem der Fonds ansässig ist, zu erfüllen. In 2015 wurden zur Finanzierung bestehender leistungsorientierter Pläne insgesamt Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen in Höhe von EUR 15.7 Mio. (inkl. Rentenzahlungen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne von EUR 6.4 Mio.) (2014: EUR 14.7 Mio. inkl. EUR 7.8 Mio. Rentenzahlungen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne) geleistet. Für 2016 werden insgesamt Beitragszahlungen von EUR 15.6 Mio. (inkl. EUR 6.4 Mio. Rentenzahlungen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne) erwartet.

Für die Erfüllung von Pensionsverpflichtungen wurden in 2015 Pensionszahlungen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne in Höhe von EUR 8.1 Mio. (2014:

EUR 8.6 Mio.) getätigt. Aufgrund bestehender Zusagen werden in 2016 voraussichtlich EUR 6.4 Mio. an Pensionen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne ausgezahlt.

Die insgesamt durch SCHMOLZ + BICKENBACH und die Pensionsfonds erwarteten Auszahlungen in den folgenden Jahren sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

in Mio. EUR	Erwartete Auszahlungen	
	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
Jahr 1	27.0	23.5
Jahr 2	27.0	26.2
Jahr 3	28.2	26.1
Jahr 4	29.8	27.0
Jahr 5	30.2	28.7
Jahre 6–10	143.6	143.1
Total	285.8	274.6

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung betrug zum 31. Dezember 2015 15 Jahre (2014: 15 Jahre).

9.10 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Garantien	Altersteilzeit	Jubiläum	Personal	Restrukturierung	Übrige	Total
Stand 1.1.2014	6.7	5.5	16.4	9.3	25.6	22.2	85.7
Bildung	4.0	3.8	2.6	5.0	0.3	7.7	23.4
Verwendung	-3.4	-3.3	-2.5	-3.5	-11.8	-5.9	-30.4
Auflösung	-0.5	0.0	0.0	0.0	-3.1	-3.6	-7.2
Aufzinsung	0.0	0.2	0.5	0.0	0.0	0.0	0.7
Fremdwährungseinflüsse	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.6	0.8
Stand 31.12.2014	6.8	6.2	17.0	11.0	11.0	21.0	73.0
- davon: langfristig	0.0	3.8	15.1	4.8	1.3	8.6	33.6
- davon: kurzfristig	6.8	2.4	1.9	6.2	9.7	12.4	39.4
Stand 1.1.2015	6.8	6.2	17.0	11.0	11.0	21.0	73.0
Umgliederung zur Veräusserung	-1.2	-0.7	-0.8	-1.1	-2.3	-0.4	-6.5
Bildung	4.6	2.6	2.0	3.4	0.0	12.4	25.0
Verwendung	-3.7	-1.9	-2.1	-5.6	-7.1	-8.0	-28.4
Auflösung	-0.7	-0.1	0.0	-0.6	-0.5	-5.4	-7.3
Aufzinsung	0.0	0.1	0.4	0.0	0.0	0.0	0.5
Fremdwährungseinflüsse	0.0	0.0	0.3	0.1	0.0	0.4	0.8
Stand 31.12.2015	5.8	6.2	16.8	7.2	1.1	20.0	57.1
- davon: langfristig	0.0	3.9	15.6	2.6	0.3	6.1	28.5
- davon: kurzfristig	5.8	2.3	1.2	4.6	0.8	13.9	28.6

Die Rückstellungen für Garantien von EUR 5.8 Mio. (2014: EUR 6.8 Mio.) umfassen zum einen die zurückgestellten Beträge aus gesetzlichen Gewährleistungsverpflichtungen sowie die Rückstellung der Beträge von aus Kulanz gewährten Garantieleistungen über die gesetzliche Gewährleistung hinaus.

Die Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen von EUR 6.2 Mio. (2014: EUR 6.2 Mio.) werden raterlich während der Beschäftigungsphase des Mitarbeiters aufgebaut, um das Arbeitsentgelt in der Freistellungsphase an den Mitarbeiter weiterzahlen zu können. Die entsprechenden Zahlungsmittelabflüsse werden innerhalb der nächsten fünf Jahre erwartet.

Die Rückstellung für Jubiläumsverpflichtungen von EUR 16.8 Mio. (2014: EUR 17.0 Mio.) werden auf Grundlage von Betriebsvereinbarungen gebildet, die teilweise vorsehen, dass Mitarbeiter bei Erreichen einer bestimmten Anzahl von Jahren der Betriebszugehörigkeit monetäre oder materielle Zuwendungen erhalten. Innerhalb der nächsten fünf Jahre wird in diesem Zusammenhang mit einem Zahlungsmittelabfluss von EUR 7.2 Mio. gerechnet. Für die darauffolgenden Jahre wird ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von EUR 9.6 Mio. erwartet. Neben den Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen und für Jubiläumsverpflichtungen bestehen diverse andere personalbedingte Rückstellungen in Höhe von EUR 7.2 Mio. (2014: EUR 11.0 Mio.), deren Zahlungsmittelabfluss zum Grossteil innerhalb der nächsten fünf Jahre erwartet wird.

Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist. Von dem Gesamtbetrag in Höhe von EUR 1.1 Mio. (2014: EUR 11.0 Mio.) entfiel in 2014 der Grossteil mit EUR 8.1 Mio. auf die SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH (DE) und mit EUR 2.3 Mio. auf die Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE).

Die übrigen Rückstellungen von EUR 20.0 Mio. (2014: EUR 21.0 Mio.) beinhalten Rückstellungen für Umwelt, Rechtsstreitigkeiten und Arbeitnehmerschutz, sowie verschiedene kleinere Beträge, die im Einzelnen aus Wesentlichkeitsgründen nicht separat aufgeführt werden.

9.11 Finanzverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2015 stellten sich die Finanzverbindlichkeiten wie folgt dar:

in Mio. EUR	2015	2014
Konsortialkredit	130.4	238.7
Anderere Bankkredite	26.8	33.3
Anleihe	162.5	160.7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.6	6.1
Übrige Finanzverbindlichkeiten	0.0	1.4
Total langfristig	323.3	440.2
Anderere Bankkredite	8.6	7.6
ABS-Finanzierungsprogramm	188.1	205.7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.2	2.3
Übrige Finanzverbindlichkeiten	3.1	3.5
Total kurzfristig	201.0	219.1

Im Juni 2014 schloss SCHMOLZ + BICKENBACH einen neuen Konsortialkredit mit einem Volumen von EUR 450.0 Mio. ab, der den bisherigen Konsortialkredit aus dem Jahr 2011 refinanzierte. Der neue Konsortialkredit wird von einem internationalen Bankenkonsortium, bestehend aus elf Banken, zur Verfügung gestellt und hat eine Laufzeit bis April 2019. Der Konsortialkredit ist als revolvingende Kreditlinie strukturiert. Die Verzinsung erfolgt auf Basis des EURIBOR/LIBOR-Satzes zuzüglich einer Marge, die sich nach dem Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum EBITDA richtet. Der Zins ist jeweils zum Fälligkeitsdatum der einzelnen Kreditziehungen zahlbar. Die möglichen Kreditlaufzeiten betragen grundsätzlich einen Monat bis sechs Monate oder können mit Einverständnis des Konsortiums auf abweichende Perioden festgelegt werden. Auf den ungenutzten Teil des Kredits ist eine Bereitstellungsprovision zu entrichten. Mit Abschluss der Neufinanzierung waren Einmalzahlungen zu leisten, die über die wirtschaftliche Laufzeit des Kredits abgegrenzt werden. Darüber hinaus wurden bankübliche Sicherheiten, unter anderem in Form von Vorrats- und Forderungsabtretungen sowie Verpfändungen von Gesellschaftsanteilen, gestellt. Der Kreditvertrag sieht eine Überprüfung der vereinbarten Financial Covenants je Quartal vor.



Im Mai 2012 hat die SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (LU) eine Unternehmensanleihe mit einem Nominalwert von EUR 258.0 Mio. zum Kurs von 96.957% ausgegeben. Die Anleihe verfügt über eine Laufzeit bis zum 15. Mai 2019 und wird mit 9.875% p.a. verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 15. Mai und 15. November ausgezahlt. Infolge der Eigenkapitalerhöhung im 4. Quartal 2013 wurden Teile der Anleihe zurückbezahlt. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 beläuft sich das ausstehende Volumen auf EUR 167.7 Mio. Den Anleihegläubigern wurde dieselbe Sicherheitenstellung wie den Gläubigern des Konsortialkreditvertrages eingeräumt. Die in Zusammenhang mit der Anleihe vereinbarten Financial Covenants sehen bei Nichteinhaltung unter anderem definierte Grenzen bezüglich der weiteren Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten vor.

Ferner wurde im Juni 2014 die Laufzeit des ABS-Finanzierungsprogramms mit einem Volumen von EUR 300 Mio. bis April 2019 verlängert. Im Zuge des Verkaufs der spezifischen Distributionseinheiten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Österreich ist eine frühere Gruppengesellschaft aus dem Programm ausgeschieden. Hingegen sind zwei US-Gesellschaften dem Vertrag im September 2015 beigetreten. Die neuen Kreditlimite betragen EUR 230 Mio. und USD 75 Mio. Die übrigen Bedingungen bleiben materiell unverändert. Da die Finanzierung über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgt, wird die entsprechende Finanzverbindlichkeit bilanziell unverändert als kurzfristig klassifiziert. Die Financial Covenants des ABS-Finanzierungsprogramms entsprechen denen des neuen Konsortialkredits.

Darüber hinaus bestehen Darlehen und bilaterale Kreditlinien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG und ihrer Tochtergesellschaften.

Die den angesetzten Leasingverbindlichkeiten zugrunde liegenden Leasingverträge umfassen Kauf- und Verlängerungsoptionen sowie Anpassungsklauseln. Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen aus Finance-Lease-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	< 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre
2015			
Mindestleasingzahlungen	1.5	3.6	0.5
Zinsen	-0.3	-0.5	0.0
Barwert Mindestleasingzahlungen	1.2	3.1	0.5
2014			
Mindestleasingzahlungen	2.7	6.0	0.9
Zinsen	-0.4	-0.8	0.0
Barwert Mindestleasingzahlungen	2.3	5.2	0.9

In den übrigen kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sind abgegrenzte Zinsen für die Anleihe in Höhe von EUR 2.1 Mio. (2014: EUR 2.1 Mio.) enthalten.

Zum 31. Dezember 2015 verfügt SCHMOLZ + BICKENBACH über freie Liquidität und verfügbare Kreditlinien von rund EUR 478 Mio.

9.12 Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2015	2014
Übrige Verbindlichkeiten	0.6	0.4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0.0	0.7
Total langfristig	0.6	1.1
Urlaubs-/Überstunden-/Zeitarbeitskontenabgrenzung	27.5	31.4
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	23.2	28.9
Steuerverbindlichkeiten (ohne laufende Ertragssteuerverpflichtungen)	13.4	19.8
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11.5	1.5
Sozialversicherungsverbindlichkeiten	10.5	12.6
Ausstehende Lieferantenumrechnungen	5.3	9.3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.7	10.2
Übrige Verbindlichkeiten	8.7	9.5
Total kurzfristig	102.8	123.2

In den übrigen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten sind mehrere im Einzelnen unwesentliche Positionen enthalten, die sich keiner gesonderten Rubrik zuordnen lassen.

10 Erläuterungen zur Konzern-Geldflussrechnung

Im ersten Quartal 2015 wurden eigene Anteile im Wert von EUR 0.8 Mio. (2014: EUR 0.4 Mio.) erworben, um sie im zweiten Quartal im Rahmen des Programms zur anteilsbasierten Vergütung für das Geschäftsjahr 2014 final zuteilen zu können.

Der Gesamtbetrag der gezahlten Ertragssteuern enthält eine im zweiten Quartal erfolgte Steuerrückerstattung in Höhe von EUR 9.9 Mio. Diese Rückerstattung wurde der Konzerngesellschaft Ugitech SA (FR) für Vorjahre gewährt. Im Zusammenhang mit der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs ergaben sich Kaufpreiseinzahlungen abzüglich Transaktionskosten in Höhe von netto EUR 46.2 Mio. Die erhöhten Investitionsausgaben resultieren hauptsächlich aus dem erfolgten Erwerb einer Schlackedeponie sowie dem Erwerb eines bereits angemieteten Grundbesitzes.

11 Finanzinstrumente

11.1 Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien und Klassen

Nachfolgend sind die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen dargestellt. Dabei werden auch die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, obwohl sie keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören.

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Ausleihungen ergibt sich als Barwert der zukünftig erwarteten Cash Flows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Eigenkapitalinstrumente und Gläubigerpapiere. Sie werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet; dieser basiert soweit vorhanden auf Börsenkursen zum Bilanzstichtag. Liegen keine auf einem aktiven Markt notierten Preise vor und kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Bilanzstichtag geltenden Devisenkassamittelkurses unter Berücksichtigung der Termiaufschläge und -abschläge für die jeweilige Restlaufzeit des Kontrakts im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs. Bei Devisenoptionen werden anerkannte Modelle zur Ermittlung des Optionspreises angewandt. Der beizulegende Zeitwert einer Option wird neben der Restlaufzeit der Option zusätzlich durch weitere Bestimmungsfaktoren, wie z.B. die aktuelle Höhe und die Volatilität des zugrunde liegenden jeweiligen Wechselkurses oder des zugrunde liegenden Basiszinses, beeinflusst.

Der beizulegende Zeitwert von Warentermingeschäften basiert auf offiziellen Börsennotierungen.

Die Bewertungen der Derivate werden von externen Finanzpartnern zum Bilanzstichtag vorgenommen.

Cash Flow Hedges

Im Berichtszeitraum bestehen Cash Flow Hedges nur für das aus Warenbezugsverträgen mit fest vereinbarten Preisen resultierende Warenpreisrisiko.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird prospektiv und retrospektiv gemessen. Der prospektive Test wird mittels Critical Terms Match (d.h. Prüfung der Übereinstimmung der wesentlichen Vertragskonditionen von gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument) und der retrospektive Test mittels der Change-in-Fair-Value-Methode (d.h. Prüfung der vorzeichenumgekehrten Übereinstimmung von Marktwertänderungen des gesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments) durchgeführt.

Alle Derivate innerhalb einer bilanziellen Sicherungsbeziehung werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Diese werden differenziert in einen effektiven und in einen ineffektiven Teil. Der effektive Teil wird bis zum Realisationszeitpunkt des Grundgeschäfts erfolgsneutral in der Rücklage für Cash Flow Hedges angesammelt. Der ineffektive Teil wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Für den ineffektiven Teil gibt der Standardsetter eine zulässige Bandbreite von 80% bis 125% vor. Alle Sicherungsbeziehungen ausserhalb dieses Intervalls werden unmittelbar beendet und das Sicherungsgeschäft wird ab diesem Zeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste werden weiterhin gesondert im Eigenkapital ausgewiesen. Sie werden in die Erfolgsrechnung umgegliedert, wenn auch die abgesicherte Transaktion die Erfolgsrechnung beeinflusst.



Am Bilanzstichtag waren Warenderivate mit einem negativen Marktwert von insgesamt EUR 0.3 Mio. (2014: EUR 0.4 Mio.) in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung designiert, welche eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr haben. Die gesicherten Grundgeschäfte werden in der Folgeperiode erfolgswirksam. Die bezüglich der gesicherten Grundgeschäfte auftretenden Währungseffekte werden jedoch bereits vor Lieferung ergebniswirksam erfasst. In 2015 wurden keine Gewinne/Verluste (2014: EUR –0.1 Mio.) aus dem sonstigen Ergebnis erfolgswirksam in den Posten Materialaufwand umge-

bucht. Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Verbindlichkeiten ergibt sich als Barwert der zukünftig erwarteten Cash Flows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Bei Verbindlichkeiten mit variabel verzinslichem Charakter entsprechen die Buchwerte den beizulegenden Zeitwerten.

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2015	2014 ¹⁾
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables – LaR)	–14.6	3.6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets/Liabilities at Fair Value through Profit or Loss – FAFVPL/FLFVPL)	0.3	–5.7
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost – FLAC)	–39.1	–46.7

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

Das Nettoergebnis aus der Kategorie «Loans and Receivables» resultiert im Wesentlichen aus Zinserträgen aus finanziellen Forderungen, Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten aus Fremdwährungsforderungen.

Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts und aus der Auflösung von Währungs-, Zins- und Warenderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen,

sind in der Kategorie «Financial Assets/Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (FAFVPL/FLFVPL)» enthalten. Das Nettoergebnis dieser Kategorie bezieht sich damit nur auf Finanzinstrumente der Kategorie «Held for Trading».

Die Kategorie «Financial Liabilities measured at Amortised Cost (FLAC)» umfasst die Zinsaufwendungen auf finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Geschäftsjahr 2015

in Mio. EUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2015	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		Wertansatz Bilanz nach IAS 17
				Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	
Aktiva						
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR/n.a.	1.9	0.7			1.2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	331.5	331.5			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	53.2	53.2			
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FAFVPL	0.8			0.8	
Passiva						
Konsortialkredit	FLAC	130.4	130.4			
Andere Bankkredite	FLAC	35.4	35.4			
Anleihe	FLAC	162.5	162.5			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	4.8				4.8
Übrige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	191.2	191.2			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	304.7	304.7			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	n.a.	0.3		0.3		
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FLFVPL	2.4			2.4	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäss IAS 39 i.V.m. IFRS 7						
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	LaR	385.4	385.4			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	FAFVPL	0.8			0.8	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost)	FLAC	824.2	824.2			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	FLFVPL	2.4			2.4	

Der beizulegende Zeitwert der Kredite und Forderungen, mit Ausnahme der Anleihe, entsprach an den Bilanzstichtagen in etwa ihrem Buchwert. Der beizulegende Zeitwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug EUR 807.6 Mio. (2014: EUR 1 044.0 Mio.). Die Methode zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts entsprach bei der Anleihe der Stufe 1 der Fair-Value-Hierarchie und bei den anderen Finanzinstrumenten Stufe 2.

Der beizulegende Zeitwert der Anleihe betrug zum 31. Dezember 2015 EUR 140.9 Mio. (2014: EUR 180.3 Mio.).

Geschäftsjahr 2014

in Mio. EUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2014	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		Wertansatz Bilanz nach IAS 17
				Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	
Aktiva						
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR/n.a.	4.8	3.5			1.3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	440.2	440.2			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	72.1	72.1			
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FAFVPL	6.7			6.7	
Passiva						
Konsortialkredit	FLAC	238.7	238.7			
Andere Bankkredite	FLAC	40.9	40.9			
Anleihe	FLAC	160.7	160.7			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	8.4				8.4
Übrige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	210.6	210.6			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	366.4	366.4			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	n.a.	0.4		0.4		
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FLFVPL	10.5			10.5	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäss IAS 39 i.V.m. IFRS 7						
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	LaR	515.8	515.8			
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)	AfS	0.0		0.0		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	FAFVPL	6.7			6.7	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost)	FLAC	1 017.3	1 017.3			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	FLFVPL	10.5			10.5	

11.2 Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Entsprechend den Anforderungen des IFRS 13 sind Bilanzposten, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder für die der beizulegende Zeitwert angegeben wird, hinsichtlich der Stufen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts drei unterschiedlichen Gruppen zuzuordnen. Die nachfolgende Tabelle bezieht sich dabei nur auf die im SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern vorhandenen Finanzinstrumente.

Es werden folgende Stufen der Ermittlung unterschieden:

Stufe 1:

Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Stufe 2:

Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Stufe 3:

Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen ergibt sich folgende Kategorisierung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente:

in Mio. EUR	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Beizulegender Zeitwert zum 31.12.	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Finanzielle Vermögenswerte								
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten								
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	0.0	0.8	6.7	0.0	0.0	0.8	6.7
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten								
– Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	0.0	0.0	0.3	0.4	0.0	0.0	0.3	0.4
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	0.0	2.4	10.5	0.0	0.0	2.4	10.5

SCHMOLZ + BICKENBACH beurteilt regelmässig die Verfahren zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte. Im Falle der Änderung wesentlicher Input-Parameter erfolgt

die Prüfung eines etwaigen Transfers zwischen den einzelnen Stufen. Während der Berichtsperiode hat kein Transfer zwischen den Stufen stattgefunden.



11.3 Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Grundsätze

SCHMOLZ + BICKENBACH unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, schwebenden Geschäfte und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen, Zinssätzen und Warenpreisen sowie dem Kreditrisiko, d.h. dem Risiko des Ausfalls des Kontrahenten. Ausserdem ist die ständige Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten (Liquiditätsrisiko).

Ziel des Risikomanagements ist es, die genannten Risiken durch geeignete Massnahmen zu steuern, soweit sie Auswirkungen auf die Zahlungsströme des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschliesslich zu Sicherungszwecken eingesetzt. Für Handels- oder Spekulationszwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Währungseffekte aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen in die Konzernberichtswährung werden nicht gesichert. Die Grundsätze der Risikoabsicherung sowie deren Umsetzung werden von der Konzernleitung festgelegt und fortlaufend überwacht.

Die nach IFRS 7 geforderten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen ausschliesslich die fiktiven Änderungen der Marktpreise bzw. -zinsen für originäre und derivative Finanzinstrumente. Die korrespondierenden Effekte aus den gegenläufigen nichtfinanziellen Grundgeschäften fliessen teilweise nicht in die Betrachtung ein, würden die dargestellten Effekte aber wesentlich verringern.

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus der Konzerninnenfinanzierung, bei geplanten zukünftigen Umsatzerlösen in Fremdwährung sowie bei fest kontrahierten und künftig geplanten Warenbezugsverträgen mit Kaufpreis in Fremdwährung. Das Währungsmanagement erfolgt länderspezifisch, wobei Fremdwährungspositionen regelmässig grösstenteils durch Devisentermingeschäfte bzw. mit korrespondierenden externen Fremdwährungskrediten in die jeweilige funktionale Währung transformiert werden.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, die auf eine von der funktionalen Währung abweichende Währung lauten. Wertschwankungen nichtmonetärer Finanzinstrumente sowie die Effekte aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen in die Konzernberichtswährung (Euro) stellen kein Währungsrisiko im Sinne von IFRS 7 dar.

Zum Bilanzstichtag und während der Berichtsperiode bestanden hauptsächlich Währungsrisiken in US-Dollar, Schweizer Franken, britischen Pfund und kanadischen Dollar gegenüber dem Euro.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf das Ergebnis (EBITDA) bei einer 10%-igen Auf- oder Abwertung des Euro gegenüber ausgewählten Währungen.

in Mio. EUR	Veränderung EUR	Auswirkung auf das Ergebnis	
		2015	2014
Währung USD			
	+10%	1.9	-2.7
	-10%	-2.4	3.3
Währung CHF			
	+10%	-0.7	-2.4
	-10%	0.8	2.9
Währung GBP			
	+10%	0.6	0.6
	-10%	-0.7	-0.8
Währung CAD			
	+10%	0.4	-0.8
	-10%	-0.5	1.0

Die Sensitivitäten wurden auf Basis der Werte ermittelt, die sich ergeben hätten, wenn am Bilanzstichtag der Stichtagskurs des Euro gegenüber den anderen Währungen um 10% auf- bzw. abgewertet gewesen wäre.

Bei der Berechnung wurde ein Zeitwert des Geldes von 5.0% p.a. (2014: 5.0% p.a.) angenommen. Aufgrund der durchschnittlichen Laufzeiten der Devisenderivate von sechs Monaten wurden die Beträge mit 2.5% p.a. (2014: 2.5% p.a.) abgezinst.

Zinsrisiko

Zinsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf EUR und USD lautenden variabel verzinslichen Verbindlichkeiten. Die Konzernleitung gibt ein angemessenes Verhältnis aus fest und variabel verzinslichen Verbindlichkeiten als Zielgrösse vor und überwacht deren Einhaltung fortlaufend.

Die Berechnung der Zinssensitivitäten beruht auf folgenden Annahmen:

1. Zinssatzänderungsrisiken von originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten wirken sich in der Regel nur auf das Ergebnis aus.
2. a) Zinsänderungsrisiken von derivativen Finanzinstrumenten, die Teil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung gemäss IAS 39 sind (Cash Flow Hedges), haben Auswirkungen auf das Eigenkapital. An beiden Bilanzstichtagen waren keine Zinsderivate in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung designiert.
- b) Zinsänderungsrisiken von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Teil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung gemäss IAS 39 sind, haben Auswirkungen auf das Ergebnis.

Wären die EUR- bzw. USD-Zinsen am Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen, so hätten sich folgende Auswirkungen auf das Konzernergebnis ergeben:

	Veränderung Basispunkte	Auswirkung auf das Ergebnis	
		2015	2014
in Mio. EUR			
EUR-Zinsen			
	+100	-2.0	-3.1
	-100	2.0	3.1
USD-Zinsen			
	+100	-0.9	-1.1
	-100	0.9	1.1

Warenpreisrisiko

Warenpreisrisiken resultieren aus den Preisschwankungen der für die Stahlproduktion benötigten Rohstoffe. Schwankungen der Rohstoffpreise können den Kunden in der Regel durch Legierungszuschläge weitergegeben werden. Soweit dies nicht möglich ist, werden zum Teil Absicherungen in Form von marktgängigen Instrumenten abgeschlossen. Derzeit sind dies hauptsächlich Nickel-Termingeschäfte, aus denen SCHMOLZ + BICKENBACH Zahlungen in Abhängigkeit von der Entwicklung des Nickelpreises erhält und somit gegen Preissteigerungen abgesichert ist.

Wäre der Nickelpreis zum Bilanzstichtag um 10% höher (niedriger) gewesen, so hätten sich keine wesentlichen Auswirkungen auf das Konzernergebnis und -eigenkapital ergeben.

Kreditrisiko

Kreditrisiken bestehen hauptsächlich bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben, Garantien sowie bei derivativen Finanzinstrumenten. Aufgrund des breiten Kundenstamms, der sich über verschiedene Regionen und Branchen erstreckt, ist das Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt.

Ausserdem sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Teil mit unterschiedlichen Selbstgehalten kreditversichert. Am Bilanzstichtag waren rund 55% (2014: 53%) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen kreditversichert.

Um Kreditrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit zu minimieren, werden Transaktionen mit externen Geschäftspartnern nur unter Beachtung der internen Bonitätsprüfung und der Kreditgenehmigungsprozesse eingegangen. Dabei wird auf Basis der internen Bonitätsprüfung ein Limit für das maximale Kreditrisiko je Kontraktpartner vergeben. Der Prozess der Limitvergabe und -überwachung erfolgt bei jeder Konzerngesellschaft grundsätzlich selbstständig, wobei in Abhängigkeit von der Kredithöhe unterschiedliche Genehmigungsprozesse zu durchlaufen sind. Zusätzlich ist die Kredit- und Inkassopolitik der lokalen Gesellschaften Gegenstand des internen Kontrollsystems und wird daher periodisch durch die Interne Revision geprüft.

Zur Minderung des Kreditrisikos werden, soweit möglich, Sicherheiten von externen Geschäftspartnern gefordert. Dies gilt vor allem bei neu einzugehenden Geschäftsbeziehungen. Als Sicherheiten werden Bankbürgschaften, Forderungsabtretungen, Sicherungsübereignungen und persönliche Bürgschaften akzeptiert.

Ausfallrisiken werden fortlaufend durch die jeweiligen Konzerngesellschaften überwacht und ggf. durch die Vornahme von Wertberichtigungen berücksichtigt. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise auf gesonderten Wertberichtigungskonten erfasst. Soweit die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls als sehr hoch eingeschätzt werden muss, wird der jeweilige Buchwert jedoch unmittelbar ausgebucht.

Alle Banken, mit denen SCHMOLZ + BICKENBACH in Geschäftsbeziehung steht, weisen im Rahmen der Marktgegebenheiten eine gute Bonität auf und gehören in der Regel Einlagensicherungsfonds an. Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich mit diesen Kreditinstituten abgeschlossen.

Bei sämtlichen Klassen an aktivierten finanziellen Vermögenswerten stellt der jeweilige Buchwert das maximale Kreditrisiko dar.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin analysiert, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten, z.B. erhebliche Schwierigkeiten des Schuldners oder ein bereits erfolgter Verstoß des Schuldners gegen vertragliche Vereinbarungen, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, ein anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten oder wesentliche Veränderungen im technologischen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld oder im Marktumfeld des Schuldners. Liegt eine Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen dem Buchwert und den mit dem ursprünglichen Effektivzins abgezinsten erwarteten künftigen Zahlungsströmen erfolgswirksam erfasst, wobei im sonstigen Ergebnis erfasste Wertänderungen erfolgswirksam ausgebucht werden. Soweit im Zeitablauf der beizulegende Zeitwert

objektiv ansteigt, wird – sofern es sich nicht um zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente der Kategorie «Available-for-Sale» handelt – eine erfolgswirksame Wertaufholung erfasst, soweit die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten nicht überschritten werden.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit erfolgt durch ein weitgehend zentralisiertes Cash-Management. Dabei werden insbesondere Liquiditätspläne aufgestellt, in denen für festgelegte Laufzeitbänder die jeweiligen tatsächlich erwarteten Ein- und Auszahlungen gegenübergestellt werden. Ausserdem werden Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben und von Banken eingeräumten unwiderruflichen Kreditzusagen gehalten.

In den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Auszahlungen aus den nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sowie die Zahlungsströme aus den derivativen Finanzinstrumenten dargestellt:

	Buchwert 31.12.2015	Auszahlungen 2016	Auszahlungen 2017 bis 2020	Auszahlungen nach 2020	Total Auszahlungen
in Mio. EUR					
Originäre Finanzinstrumente					
Konsortialkredit	130.4	4.4	145.7	0.0	150.1
Andere Bankkredite	35.4	10.4	25.2	5.5	41.1
Anleihe	162.5	16.6	189.8	0.0	206.4
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4.8	1.5	3.6	0.5	5.6
Übrige Finanzverbindlichkeiten	191.2	191.2	0.1	0.0	191.3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	304.7	304.7	0.0	0.0	304.7
Total originäre Finanzinstrumente	829.0	528.8	364.4	6.0	899.2
Derivative Finanzinstrumente					
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	-0.3	-0.3	0.0	0.0	-0.3
– davon Abfluss		-0.3	0.0	0.0	-0.3
– davon Zufluss		0.0	0.0	0.0	0.0
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	-1.6	-1.9	0.0	0.0	-1.9
– davon Abfluss		-164.4	-0.5	0.0	-164.9
– davon Zufluss		162.5	0.5	0.0	163.0
Total derivative Finanzinstrumente	-1.9	-2.2	0.0	0.0	-2.2
Total 31.12.2015	827.1	526.6	364.4	6.0	897.0

	Buchwert 31.12.2014	Auszahlungen 2015	Auszahlungen 2016 bis 2019	Auszahlungen nach 2019	Total Auszahlungen
in Mio. EUR					
Originäre Finanzinstrumente					
Konsortialkredit	238.7	7.8	271.9	0.0	279.7
Andere Bankkredite	40.9	9.8	27.6	11.4	48.8
Anleihe	160.7	16.6	225.7	0.0	242.3
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	8.4	2.7	6.0	0.9	9.6
Übrige Finanzverbindlichkeiten	210.6	209.2	1.5	0.0	210.7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	366.4	366.4	0.0	0.0	366.4
Total originäre Finanzinstrumente	1 025.7	612.5	532.7	12.3	1 157.5
Derivative Finanzinstrumente					
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	-0.4	-0.4	0.0	0.0	-0.4
– davon Abfluss		-0.4	0.0	0.0	-0.4
– davon Zufluss		0.0	0.0	0.0	0.0
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	-3.8	-8.0	-0.7	0.0	-8.7
– davon Abfluss		-222.1	-5.4	0.0	-227.5
– davon Zufluss		214.1	4.7	0.0	218.8
Total derivative Finanzinstrumente	-4.2	-8.4	-0.7	0.0	-9.1
Total 31.12.2014	1 021.5	604.1	532.0	12.3	1 148.4

In die vorstehende Aufstellung wurden alle finanziellen Verbindlichkeiten einbezogen, die am Bilanzstichtag im Bestand waren. Fremdwährungsbeträge wurden auf Basis der aktuellen Stichtagskurse in Euro umgerechnet; variable Zinszahlungen wurden auf Basis des aktuellen Fixings ermittelt. Die Zahlungen sind in denjenigen Laufzeitbändern ausgewiesen, in denen nach den vertraglichen Vereinbarungen erstmals Zahlungen gefordert werden können. Die oben dargestellten Beträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen dem Saldo aus undiskontierten Ab- und Zuflüssen.

Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements ist es, eine ausreichende Kapitalbasis für das langfristige Wachstum des Konzerns zu schaffen, um zusätzliche Werte für die Aktionäre erzeugen und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns sicherstellen zu können. Die Einhaltung dieser Zielsetzung drückt sich in einem angemessenen Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital (Eigenkapitalquote) und einer angemessenen Höhe der Nettofinanzverbindlichkeiten aus.

Aufgrund des negativen Konzernergebnisses hat sich die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2015 bei einer deutlich niedrigeren Bilanzsumme leicht auf 35.6% (2014: 35.9%) verringert.

Die Nettofinanzverbindlichkeiten als Summe der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum 31. Dezember 2015 auf EUR 471.1 Mio. (2014: EUR 587.2 Mio.) zurückgegangen. Das Gearing als Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital hat sich damit auf 62.8% (2014: 65.2%) verbessert. Die Fremdfinanzierungskosten für den Konsortialkredit sind in ihrer Höhe vom Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum betrieblichen Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) abhängig, so dass dieser Verschuldungsfaktor sowie die anderen als Financial Covenants definierten Kennzahlen im Rahmen des Kapitalmanagements laufend überwacht werden, um die Fremdfinanzierung des Konzerns zu möglichst günstigen Konditionen sicherzustellen. Zum 31. Dezember 2015 wurden alle Financial Covenants erfüllt.

Ein weiteres Ziel des Kapitalmanagements ist die Gewährleistung einer angemessenen Ausschüttungsquote vom Konzernergebnis für die Aktionäre. Da der Konsortialkreditvertrag Dividendenausschüttungen in Abhängigkeit von der Einhaltung bestimmter Vorgaben für das Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum EBITDA vorsieht, wird diese Kennzahl auch für diesen Zweck laufend überwacht. Um eine Veränderung der Kapitalstruktur zu bewirken, hat der Konzern die Möglichkeit, die Höhe der Dividendenzahlungen anzupassen, Kapital an die Aktionäre zurückzubezahlen, neue Aktien auszugeben oder Anlagen zu verkaufen, um die Finanzverbindlichkeiten zu reduzieren.



12 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

in Mio. EUR	2015	2014
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen	2.0	21.8
Bestellobligo		
– für immaterielle Vermögenswerte	1.0	0.2
– für Sachanlagen	28.1	43.2
Total	31.1	65.2

Das Bestellobligo resultiert aus den bei einzelnen Konzerngesellschaften existierenden Investitionsprogrammen und ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen entsprechend dem Baufortschritt der Investitionen. Der Grossteil des Bestellobligos entfällt dabei auf Investitionen der Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE) und der Ugitech S.A. (FR), die sich auf mehrere Jahre verteilen.

Aus Operating-Lease-Verträgen ergeben sich Mindestleasingzahlungen in folgendem Umfang:

in Mio. EUR	2015	2014
< 1 Jahr	7.5	17.8
1 bis 5 Jahre	13.5	28.2
> 5 Jahre	0.6	3.8
Total	21.6	49.8

Darüber hinaus besteht bei der Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE) seit 2003 ein Erbbaupachtvertrag mit einer Gesamtlaufzeit von 99 Jahren für die Liegenschaften in Siegen und Hagen mit einer Gesamtfläche von rd. 650 000 m² zu einer jährlichen Pacht in Höhe von EUR 1.6 Mio. Diese Verpflichtung ist nicht in der obigen Tabelle enthalten.

Bei der SB Acciai Speciali S.r.l. (IT) bestehen Pacht- und Mietverträge über Gebäude und technische Anlagen, aus denen im Falle einer Insolvenz des Vertragspartners die Verpflichtung zur Übernahme der Gebäude und Anlagen mitsamt des übrigen Geschäftsbetriebs entstehen kann. Zum Zeitpunkt der Aufstellung der Konzernrechnung beurteilen Verwaltungsrat und Konzernleitung das Risiko einer Inanspruchnahme als gering.

In 2012 wurde in Zusammenhang mit der Ausgabe der Anleihe in den USA eine Prospekthaftungsklage eines Anleihegläubigers gegen SCHMOLZ + BICKENBACH eingereicht, welche in 2014 in erster Instanz abgewiesen wurde. Wir halten die Klage für unbegründet.

SCHMOLZ + BICKENBACH operiert in einer sogenannten energieintensiven Industrie. Mehrere seiner deutschen Unternehmen erhalten bisher eine Begrenzung der Umlage nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Im Dezember 2013 wurde im Zusammenhang mit dem EEG durch die EU-Kommission ein Beihilfverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet. Das Verfahren ist mittlerweile beendet. Die Kommission genehmigte die angewendeten deutschen Gesetze mit bestimmten Änderungen. Wir erwarten keine wesentlichen Nachzahlungen. Gleichzeitig wurde in Deutschland die Neufassung des EEG verabschiedet, die den Zeitraum ab 1. Januar 2015 neu regelt. Unsere Produktionsunternehmen haben die dort geregelten Anforderungen erfüllt und entsprechende Befreiungen erhalten. SCHMOLZ + BICKENBACH ist international tätig. Transferpreise für die Lieferung von Waren und die Erbringung von Leistungen zwischen den einzelnen Konzerngesellschaften sowie innerkonzernliche Gebühren für Leistungen des Managements werden grundsätzlich in jedem der Länder, in denen SCHMOLZ + BICKENBACH tätig ist, von lokalen Steuerbehörden einer Prüfung unterzogen. Auch die Auslegung von Steuervorschriften hinsichtlich innerkonzernlicher Finanzierungsvereinbarungen sowie der Währungsumrechnungsdifferenzen kann die Steuerposition weiter beeinflussen.

SCHMOLZ + BICKENBACH schätzt regelmässig die nach Abschluss steuerlicher Betriebsprüfungen gegebenenfalls zu zahlenden Steuerbeträge und grenzt diese ab. Hierfür werden die Ergebnisse der Betriebsprüfungen für alle noch offenen Jahre geschätzt. Die tatsächlichen Ergebnisse der Betriebsprüfungen können deutlich von den in der vorliegenden Konzernrechnung erfassten Schätzungen abweichen. Diese Abweichungen können in Folgejahren den Steueraufwand/-ertrag beeinflussen.

Wie bereits kommuniziert, ermittelt das deutsche Bundeskartellamt zu möglichen Absprachen in der Edelstahlbranche betreffend die Anwendung von Preiszuschlägen. In diesem Zusammenhang wurde Ende November 2015 bei der Tochtergesellschaft Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE) eine Durchsuchung durchgeführt. Der Verwaltungsrat der Obergesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH AG sowie die Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE) haben seit Beginn der Ermittlungen kooperiert und werden dies auch in Zukunft tun. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat das deutsche Bundeskartellamt keinen konkreten Vorwurf erhoben.

13__Segmentberichterstattung

Der Konzern stellt sich unter Orientierung an seiner internen Berichts- und Organisationsstruktur nach seinen zwei Divisionen – nachfolgend auch als operative Segmente bezeichnet – *Production* und *Sales & Services* dar.

Die Hauptentscheidungsträger des Konzerns überwachen die operativen Ergebnisse getrennt für jedes einzelne operative Segment, um eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen und über die Verteilung der Ressourcen auf die operativen Segmente zu entscheiden. Die Performance der einzelnen operativen Segmente wird im Wesentlichen auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) beurteilt, welches auf Basis der IFRS-Rechnungslegung ermittelt und um Sondereffekte bereinigt wird. Das EBITDA stellt demnach das Segmentergebnis im Sinne von IFRS 8 dar. Unabhängig davon werden der Konzernleitung auf Segmentebene regelmässig weitere Ergebnisgrössen bis zum Ergebnis vor Steuern (EBT) auf Basis der IFRS-Rechnungslegung zur Verfügung gestellt, so dass diese Grössen in der vorliegenden Segmentberichterstattung für den Abschlussadressaten zusätzlich offengelegt werden.

In der Folge werden die operativen Segmente des Konzerns kurz dargestellt:

Production

Das Segment *Production* umfasst die Geschäftsbereiche Deutsche Edelstahlwerke, Finkl Steel, Steeltec Group, Swiss Steel und Ugitech. Hier werden Werkzeugstahl, RSH-Stahl, Edelbaustahl, Blankstahl sowie andere Spezialitäten produziert, die direkt an Konzerndritte oder an das Segment *Sales & Services* der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe veräussert werden.

Sales & Services

Das Segment *Sales & Services* repräsentiert die europäischen und aussereuropäischen Handels- und Serviceaktivitäten der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe. Das Sortiment umfasst dabei sowohl Artikel, die aus Produktionsgesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe stammen, als auch Artikel, die von Dritten bezogen werden.

Die einzelnen Segmente werden nach Eliminierung der Geschäftsbeziehungen innerhalb der Divisionen dargestellt. Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen zwischen den Segmenten findet zu Verrechnungspreisen statt, die marktüblichen Konditionen und internationalen Verrechnungspreisregeln entsprechen. Bei der Ermittlung der ergebnisbezogenen Segmentzahlen werden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie bei der Ermittlung der Konzernzahlen zugrunde gelegt, d.h. die Konzerngesellschaften gehen jeweils auf Basis der IFRS-Rechnungslegung in die interne Managementberichterstattung ein. Die Überleitung der Segment- auf die Konzernzahlen beschränkt sich damit auf Eliminierungen (insbesondere Aufwands- und Ertragseliminierung sowie Zwischenergebniseliminierung) und auf andere Aktivitäten (Bereich Sonstiges), welche nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind. Zum Bereich Sonstiges zählen ausschliesslich die Holdingaktivitäten. Bei Segmentvermögen und -schulden sind im Rahmen der Überleitung zudem Anpassungen zu berücksichtigen, da nicht alle Vermögenswerte und Schulden zu Steuerungs Zwecken auf die operativen Segmente verteilt werden.



Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

	2015		2014 ¹⁾	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
Schweiz	45.7	1.7	56.7	2.0
Deutschland	1 041.0	38.9	1 170.8	40.8
Frankreich	190.0	7.1	210.9	7.4
Italien	295.7	11.0	295.4	10.3
Übriges Europa	499.2	18.6	522.8	18.2
USA	327.3	12.2	343.6	12.0
Kanada	59.8	2.2	72.1	2.5
Restliches Amerika	50.8	1.9	40.3	1.4
Afrika/Asien/Australien	170.4	6.4	156.4	5.4
Total	2 679.9	100.0	2 869.0	100.0

¹⁾ Nach Umgliederung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Dekonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 beziehen sich die Werte des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche.

Die vorstehenden Informationen zu den Umsatzerlösen basieren auf dem Standort des Kunden. Alle Kunden liegen mit ihren Umsätzen jeweils unterhalb des Schwellwertes gemäss IFRS 8.34 von 10.0% des konsolidierten Gesamtumsatzes.

Langfristige Vermögenswerte nach Regionen

	2015		2014	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
Schweiz	148.3	15.7	143.0	15.6
Deutschland	346.0	36.6	331.8	36.0
Frankreich	128.9	13.7	126.8	13.8
Italien	17.0	1.8	16.2	1.8
Übriges Europa	32.0	3.4	45.5	5.0
USA	225.9	23.9	206.5	22.5
Kanada	36.9	3.9	39.1	4.3
Restliches Amerika	2.0	0.2	2.3	0.3
Afrika/Asien/Australien	7.2	0.8	6.7	0.7
Total	944.2	100.0	917.9	100.0

Entsprechend IFRS 8.33(b) sind in dieser Aufstellung langfristige Vermögenswerte enthalten, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente, latente Steueransprüche, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rechte aus Versicherungsverträgen handelt.

Geschäftsjahr 2015 und 2014

in Mio. EUR	Production		Sales & Services	
	2015	2014	2015	2014 ⁵⁾
Aussenumsätze	2 136.4	2 372.2	543.5	496.8
Intersegment-Umsätze	316.4	296.4	0.0	0.1
Total Umsatzerlöse	2 452.8	2 668.6	543.5	496.9
Gewinn/Verlust aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	0.4	-0.1	0.1	1.0
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	155.0	236.7	17.4	22.2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-113.6	-109.8	-4.6	-4.2
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-2.2	0.0	0.0	0.0
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	39.2	126.9	12.8	18.0
Finanzertrag	2.1	1.8	4.6	3.1
Finanzaufwand	-38.1	-46.7	-9.9	-12.5
Ergebnis vor Steuern (EBT)	3.2	82.0	7.5	8.6
Segmentvermögen ¹⁾	1 718.9	1 881.4	251.9	257.9
Segmentverbindlichkeiten ²⁾	285.9	303.9	92.7	112.6
Segmentvermögen abzügl. Segmentverbindlichkeiten (Capital Employed)	1 433.0	1 577.5	159.2	145.3
Segmentinvestitionen ³⁾	115.5	93.0	3.5	2.8
Operating Free Cash Flow ⁴⁾	220.2	84.1	4.2	23.7
Mitarbeiter zum Stichtag	7 546	7 720	1 252	1 179

¹⁾ Segmentvermögen: Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Sachanlagen + Vorräte + Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den Gesamtkтива laut Bilanz)

²⁾ Segmentverbindlichkeiten: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den gesamten Verbindlichkeiten laut Bilanz)

³⁾ Segmentinvestitionen: Zugang immaterieller Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Zugang Sachanlagen (ohne Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten).

⁴⁾ Operating Free Cash Flow: Bereinigtes EBITDA +/- Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzgl. der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen abzgl. Segmentinvestitionen abzgl. aktivierter Fremdfinanzierungskosten.

⁵⁾ Nach Umgliederung des aufgegebenen Geschäftsbereichs zum 31.3.2015 und Dekonsolidierung der betroffenen Einheiten zum 22.7.2015 beziehen sich die Werte des Berichtsjahres nur noch auf die im Konzern verbleibenden, fortzuführenden Geschäftsbereiche. Die Vorjahreswerte wurde entsprechend angepasst (ausser Capital Employed).

Summe operative Segemente		Überleitung		Eliminierungen/Anpassungen		Total	
2015	2014 ⁵⁾	2015	Sonstiges 2014 ⁵⁾	2015	2014 ⁵⁾	2015	2014 ⁵⁾
2679.9	2869.0	0.0	0.0	0.0	0.0	2679.9	2869.0
316.4	296.5	0.0	0.0	-316.4	-296.5	0.0	0.0
2996.3	3165.5	0.0	0.0	-316.4	-296.5	2679.9	2869.0
0.5	0.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	0.9
172.4	258.9	-12.6	-13.8	-0.8	1.5	159.0	246.6
-118.2	-114.0	-3.7	-2.4	0.0	0.0	-121.9	-116.4
-2.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-2.2	0.0
52.0	144.9	-16.3	-16.2	-0.8	1.5	34.9	130.2
6.7	4.9	40.6	53.8	-45.6	-55.4	1.7	3.3
-48.0	-59.2	-45.2	-50.1	45.6	55.4	-47.6	-53.9
10.7	90.6	-20.9	-12.5	-0.8	1.5	-11.0	79.6
1970.8	2139.3	46.7	8.9	91.5	105.3	2109.0	2253.5
378.6	416.5	2.9	1.3	976.9	1089.1	1358.4	1506.9
1592.2	1722.8						
119.0	95.8	42.9	1.5	0.0	0.0	161.9	97.3
224.4	107.8	-47.4	-11.0	0.0	1.3	177.0	98.1
8798	8899	112	102	0	0	8910	9001

14__Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

SCHMOLZ + BICKENBACH hat in den Berichtsperioden Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen durchgeführt. Nahestehende Unternehmen sind insbesondere Gesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG sowie Unternehmen der Renova Gruppe, die zusammen zum 31. Dezember 2015 mittelbar 40.89% der Anteile an der SCHMOLZ + BICKENBACH AG halten. Zwischen der Renova Gruppe und der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG besteht ein Aktionärsbindungsvertrag im Sinne des schweizerischen Börsengesetzes.

Zu den nahestehenden Personen zählt insbesondere das Management in Schlüsselpositionen, dies sind für SCHMOLZ + BICKENBACH die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung.

Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen zwischen Konzerngesellschaften und nahestehenden Unternehmen und Personen findet zu Verrechnungspreisen statt, die marktüblichen Konditionen entsprechen und internationalen Verrechnungspreisregeln genügen.

Mit Wirkung zum 1. April 2015 erwarb die SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH von der Mietverwaltungsgesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH mbH & Co. KG, einer Gesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, bereits bisher angemieteten Grundbesitz an der Eupener Strasse in Düsseldorf zum Kaufpreis von EUR 36.9 Mio. Die restlichen Transaktionen resultieren aus dem gewöhnlichen Lieferungs- und Leistungsaustausch zwischen den Gesellschaften und der Erbringung sonstiger Leistungen (Management- und Serviceleistungen sowie Vermietung) und sind in ihrem Umfang in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. EUR	SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG Gruppe			Renova Gruppe	Sonstige nahe stehende Personen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Verkäufe an nahestehende Unternehmen und Personen	3.8	4.1	0.0	0.8	0.0	0.0
Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen	36.9	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0
An nahestehende Unternehmen und Personen berechnete sonstige Leistungen	0.2	0.9	0.0	0.0	0.2	0.2
Von nahestehenden Unternehmen und Personen berechnete sonstige Leistungen	0.1	0.3	0.0	0.1	0.2	0.1



Zum 31. Dezember 2015 bestanden offene Posten gegenüber verschiedenen Gesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG sowie gegenüber sonstigen nahestehenden Personen, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt sind:

in Mio. EUR	SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG Gruppe		Sonstige nahestehende Personen	
	2015	2014	2015	2014
Betriebliche Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen	0.2	0.5	0.2	0.0
Betriebliche Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen	0.1	0.5	0.0	0.0

Seit dem Jahr 2013 wird ein Teil der variablen Vergütung der Konzernleitung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG in Aktien ausbezahlt. Im Jahr 2014 wurde dieses Programm zur aktienbasierten Vergütung angepasst und zu einem Long-Term Incentive Plan (LTIP) weiterentwickelt, bei dem die Höhe der Vergütung von der Entwicklung der Leistungsmessgrößen return on capital employed (ROCE) und absolute shareholder return (ASR) innerhalb einer dreijährigen Leistungsperiode abhängig ist. Nach Ablauf der dreijährigen Leistungsperiode erfolgt die Vergütung in Aktien oder in bar, wobei SCHMOLZ + BICKENBACH allein das Wahlrecht besitzt, wie der Ausgleich erfolgt. In 2014 wurde des Weiteren ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für den Verwaltungsrat eingeführt. Für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr betrug der durchschnittliche Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente (Fair Value per grant date) EUR 1; es wurden in Höhe von EUR 1.6 Mio. (2014: EUR 1.3 Mio.) Eigenkapitalinstrumente gewährt und der Aufwand in der Konzern-Erfolgsrechnung erfasst. In Höhe von EUR 1.5 Mio. (2014: EUR 1.0 Mio.) wurde Aufwand als Gegenbuchung

in den Gewinnreserven erfasst. Die Differenz zum Gesamtbetrag der gewährten Eigenkapitalinstrumente entfällt auf Quellensteuern. Insgesamt stehen zum 31. Dezember 2015 2.0 Millionen Eigenkapitalinstrumente aus. Bei der Bewertung der Eigenkapitalinstrumente wurden insbesondere historische Aktienkurse sowie die erwartete Entwicklung von ROCE und ASR berücksichtigt.

In 2015 sind Entschädigungen für den Verwaltungsrat von EUR 1.9 Mio. (2014: EUR 1.8 Mio.) und für die Geschäftsleitung in Höhe von EUR 5.3 Mio. (2014: EUR 5.4 Mio.) angefallen. Von den Entschädigungen entfallen EUR 4.7 Mio. (2014: EUR 4.7 Mio.) auf kurzfristig fällige Leistungen, in 2014 EUR 1.1 Mio. auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, EUR 0.5 Mio. (2014: EUR 0.1 Mio.) auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie EUR 2.0 Mio. auf aktienbasierte Vergütung (2014: EUR 1.3 Mio.) inklusive Quellensteuer.

15__Anteilsbesitzliste

Name	Sitz	Währung	Grundkapital 31.12.2015	Konzernanteil in % 31.12.2015
Production				
A. Finkl Steel ABS SPV, LLC	Chicago US	USD	1 000	100.00
Composite Forgings L.P.	Detroit US	USD	1 236 363	100.00
Deutsche Edelstahlwerke GmbH	Witten DE	EUR	50 000 000	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Härterei Technik GmbH	Lüdenscheid DE	EUR	1 100 000	94.90
Deutsche Edelstahlwerke Karrierewerkstatt GmbH	Witten DE	EUR	100 000	94.90
dhi Rohstoffmanagement GmbH	Siegen DE	EUR	4 000 000	51.00
Edelstahlwerke Witten-Krefeld Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Krefeld DE	EUR	511 350	94.90
Finkl De Mexico S de R.L. de C.V.	Edo. De Mexico C.P. MX	MXN	200 088	51.00
Finkl Holdings LLC	Chicago US	USD	1 000	100.00
Finkl Outdoor Services Inc.	Chicago US	USD	1 000	100.00
Finkl Steel - Chicago	Chicago US	USD	10	100.00
Finkl Thai Co. Ltd.	Samutprakarn TH	THB	6 500 000	49.00
Panlog AG	Emmen CH	CHF	1 500 000	100.00
Steeltec A/S	Norresundby DK	DKK	50 000 000	100.00
Steeltec GmbH	Düsseldorf DE	EUR	2 000 000	100.00
Steeltec Celik A.S.	Istanbul TR	TRY	53 909 626	100.00
Finkl Steel - Sorel	St. Joseph-de-Sorel CA	CAD	252 129	100.00
Sprint Metal Edelstahlziehereien GmbH	Hemer DE	EUR	6 500 000	100.00
Steeltec AG	Luzern CH	CHF	33 000 000	100.00
Steeltec Boxholm AB	Boxholm SE	SEK	7 000 000	100.00
Steeltec Praezisa GmbH	Niedereschach DE	EUR	1 540 000	100.00
Steeltec Toselli Srl	Cassina Nuova di Bollate IT	EUR	780 000	100.00
Swiss Steel AG	Emmen CH	CHF	40 000 000	100.00
Ugitech GmbH	Renningen DE	EUR	25 000	100.00
Ugitech Italia S.r.l.	Peschiera Borromeo IT	EUR	3 000 000	100.00
Ugitech S.A.	Ugine Cedex FR	EUR	80 297 296	100.00
Ugitech Suisse S.A.	Bévilard CH	CHF	1 350 000	100.00
Ugitech TFA S.r.l. (IT)	Peschiera Borromeo IT	EUR	100 000	100.00
von Moos Stahl AG	Emmen CH	CHF	100 000	100.00

Name	Sitz	Währung	Grundkapital 31.12.2015	Konzernanteil in % 31.12.2015
Sales & Services				
Alta Tecnología en Tratamientos Termicos S.A. de C.V.	Queretaro MX	MXN	15 490 141	100.00
Dongguan German-Steels Products Co. Ltd.	Dongguan CN	CNY	73 266 976	100.00
Dongguan SCHMOLZ – BICKENBACH Co. Ltd.	Dongguan CN	CNY	57 940 707	100.00
Finkl U.K. Ltd.	Langley GB	GBP	3 899 427	100.00
Jiangsu SCHMOLZ – BICKENBACH Co. Ltd.	Jiangsu CN	CNY	47 066 459	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Acciai Speciali S.r.l.	Cambiago IT	EUR	500 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Australia Pty. Ltd.	Victoria AU	AUD	900 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic OÜ	Tallinn EE	EUR	4 470	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic SIA	Riga LV	EUR	298 805	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic UAB	Kaunas LT	LTL	2 711 700	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Canada Inc.	Mississauga CA	CAD	2 369 900	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Deutschland GmbH	Düsseldorf DE	EUR	100 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH do Brasil Indústria e Comércio de Acos Ltda	São Paulo BR	BRL	79 565 338	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S.	Chambly FR	EUR	262 885	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Iberica S.A.	Madrid ES	EUR	2 718 228	99.90
SCHMOLZ + BICKENBACH India Pvt. Ltd.	Thane (West) IN	INR	119 155 500	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH International GmbH	Düsseldorf DE	EUR	2 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Italia S.r.l.	Peschiera Borromeo IT	EUR	90 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH JAPAN Co. Ltd.	Tokyo JP	JPY	30 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Magyarország Kft.	Budapest HU	HUF	3 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Malaysia Sdn. Bhd.	Port Klang MY	MYR	2 500 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Mexico S.A. de C.V.	Tlalneantla MX	MXN	98 218 665	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Middle East FZCO	Dubai AE	AED	6 449 050	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Oy	Espoo FI	EUR	500 000	60.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Polska Sp.z o.o.	Myslowice PL	PLN	7 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Portugal S.A.	Matosinhos PT	EUR	200 500	99.90
SCHMOLZ + BICKENBACH Romania SRL	Bukarest RO	RON	3 363 932	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Russia OOO	Moskau RU	RUB	9 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH s.r.o.	Kladno CZ	CZK	7 510 000	60.05
SCHMOLZ + BICKENBACH Singapore Pte. Ltd.	Singapur SG	SGD	5 405 500	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Slovakia s.r.o.	Trencianske Stankovce SK	EUR	99 584	58.02
SCHMOLZ + BICKENBACH UK Ltd.	Birmingham GB	GBP	6 899 427	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Inc.	Carol Stream, Illinois US	USD	1 935 000	100.00
SCHMOLZ – BICKENBACH (Hong Kong) Trading Ltd.	Fo Tan Shatin HK	HKD	5 900 000	100.00
SCHMOLZ – BICKENBACH Hong Kong Co. Ltd.	Fo Tan Shatin HK	HKD	98 140 676	100.00
SCHMOLZ and BICKENBACH South Africa (Pty.) Ltd.	Johannesburg ZA	ZAR	2 155 003	100.00
Ugitech UK Ltd.	Birmingham GB	GBP	2 500 000	100.00
Zhejiang SCHMOLZ + BICKENBACH Co. Ltd.	Zhejiang CN	CNY	37 387 196	100.00

Name	Sitz	Währung	Grundkapital 31.12.2015	Konzernanteil in % 31.12.2015
Holdings / Andere				
SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH	Düsseldorf DE	EUR	10 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A.	Luxembourg LU	EUR	2 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Holdings Inc.	Carol Stream, Illinois US	USD	80 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Holdings ABS SPV, LLC	Carol Stream, Illinois US	USD	1 000	100.00



Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

An die Generalversammlung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Emmen
Zürich, 23. März 2016

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, bestehend aus Konzern-Erfolgsrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Geldflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang zur Konzernrechnung (Seiten 112 bis 164), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit IFRS und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roland Ruprecht
Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Beat Rölli
Zugelassener Revisionsexperte

5-JAHRES-ÜBERSICHT

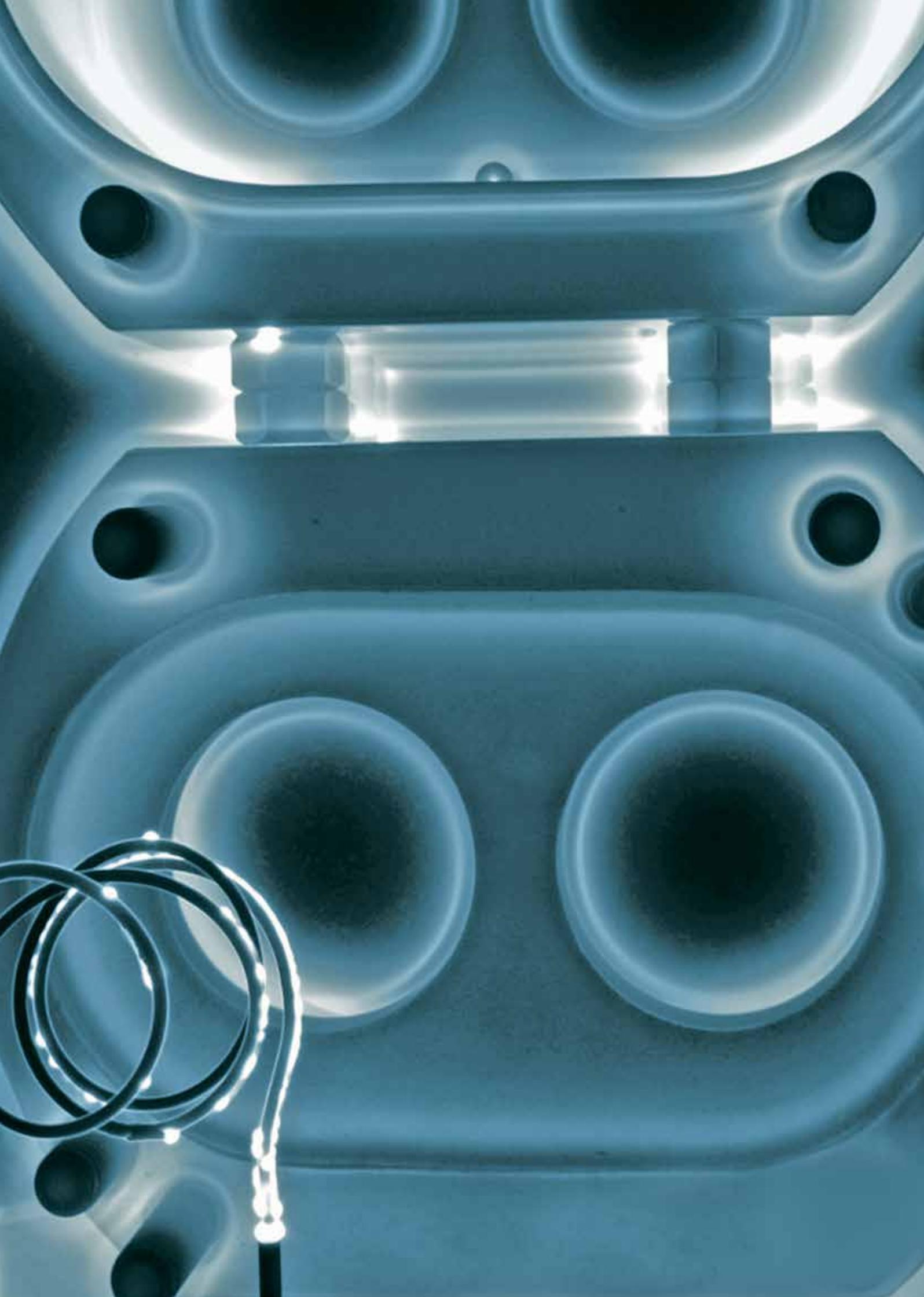
	Einheit	2011	2012	2013	2014 ¹⁾	2015
Operative Kennzahlen						
Absatzmenge	Kilotonnen	2 274	2 044	2 054	1 829	1 763
Auftragsbestand	Kilotonnen	521	351	452	497	395
Ergebnisrechnung						
Umsatzerlöse	Mio. EUR	3 942.9	3 581.4	3 276.7	2 869.0	2 679.9
Bruttomarge	Mio. EUR	1 222.5	1 081.7	1 056.4	1 064.9	971.8
Bereinigtes EBITDA	Mio. EUR	296.2	151.1	178.8	256.6	169.6
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	296.2	121.8	141.7	246.6	159.0
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	179.6	-14.5	17.8	130.2	34.9
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	67.6	-89.1	-87.6	79.6	-11.0
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Mio. EUR	67.6	-89.1	-87.6	52.0	-35.4
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	42.7	-162.8	-83.7	50.0	-166.8
Cash Flow/Investitionen/Abschreibungen						
Cash Flow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens	Mio. EUR	330.6	103.6	123.3	198.9	113.7
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	305.9	168.8	167.8	157.6	288.2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	-114.3	-124.8	-94.1	-92.4	-109.2
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	191.6	44.0	73.7	65.2	179.0
Investitionen	Mio. EUR	125.6	141.0	105.7	97.3	161.9
Abschreibungen	Mio. EUR	116.6	122.2	121.5	116.4	121.9
Vermögens- und Kapitalstruktur						
Langfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1 054.3	1 008.3	984.4	1 006.3	1 010.0
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1 676.3	1 408.8	1 393.1	1 503.3	1 099.0
Net Working Capital	Mio. EUR	1 064.8	1 006.0	949.5	992.3	690.8
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 730.6	2 417.1	2 377.5	2 509.6	2 109.0
Eigenkapital	Mio. EUR	844.2	633.0	889.9	900.9	750.6
Langfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	954.2	1 005.3	733.6	847.7	715.2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	932.2	778.8	754.0	761.0	643.2
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	860.4	902.8	610.1	587.2	471.1
Mitarbeiter						
Zahl der Mitarbeiter, zum Stichtag	Anzahl	10 332	10 278	10 095	9 001	8 910
Wertmanagement						
Capital Employed	Mio. EUR	2 002.8	1 937.5	1 841.3	1 589.8	1 622.1
Kennzahlen Ertrags-/ Vermögens- und Kapitalstruktur						
Bruttomarge/Umsatz	%	31.0	30.2	32.2	37.1	36.3
Bereinigte EBITDA-Marge	%	7.5	4.2	5.5	8.9	6.3
EBITDA-Marge	%	7.5	3.4	4.3	8.6	5.9
EBIT-Marge	%	4.6	-0.4	0.5	4.5	1.3
EBT-Marge	%	1.7	-2.5	-2.7	2.8	-0.4
Eigenkapitalquote	%	30.9	26.2	37.4	35.9	35.6
Gearing	%	101.9	142.6	68.6	65.2	62.8
Aktienkennzahlen zum Stichtag						
Ausgegebene Anzahl Namenaktien	Stück	118 125 000	118 125 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000
Aktienkapital	Mio. EUR	297.6	297.6	378.6	378.6	378.6
Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	EUR / CHF	0.33/0.41	-1.38/-1.66	-0.26/-0.32	0.05/0.06	-0.04/-0.04
Konzernergebnis pro Aktie	EUR / CHF	0.33/0.41	-1.38/-1.66	-0.26/-0.32	0.05/0.06	-0.18/-0.19
Konzern Eigenkapital pro Aktie	EUR / CHF	7.10/8.62	5.29/6.35	0.93/1.14	0.94/1.13	0.78/0.85
Dividende pro Aktie	CHF	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0
Börsenkurs, Höchst	CHF	12.00	7.80	1.34	1.51	1.08
Börsenkurs, Tiefst	CHF	4.80	2.30	0.60	1.00	0.49
Börsenkurs, Schlusskurs zum Stichtag	CHF	5.36	2.86	1.10	1.08	0.50

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

5-QUARTALS-ÜBERSICHT

	Einheit	Q4 2014 ¹⁾	Q1 2015	Q2 2015	Q3 2015	Q4 2015
Operative Kennzahlen						
Absatzmenge	Kilotonnen	418	483	469	410	401
Auftragsbestand	Kilotonnen	497	569	476	395	395
Ergebnisrechnung						
Umsatzerlöse	Mio. EUR	677.5	765.7	723.2	619.7	571.3
Bruttomarge	Mio. EUR	259.2	284.4	276.6	204.9	205.9
Bereinigtes EBITDA	Mio. EUR	64.6	56.4	61.1	11.5	40.6
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	60.3	54.5	58.0	10.3	36.2
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	31.3	21.5	27.6	-19.6	5.4
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	14.5	9.0	17.4	-32.4	-5.0
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Mio. EUR	7.9	1.9	10.3	-32.7	-14.9
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	4.2	-122.4	4.8	-34.1	-15.1
Cash Flow/Investitionen/Abschreibungen						
Cash Flow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens	Mio. EUR	25.0	64.5	59.1	-1.3	-8.6
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	91.9	21.1	47.5	86.4	133.2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	-37.2	-18.8	-57.7	24.3	-57.0
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	54.7	2.3	-10.2	110.7	76.2
Investitionen	Mio. EUR	39.5	19.2	58.3	24.1	60.3
Abschreibungen	Mio. EUR	30.3	30.8	30.4	29.9	30.8
Vermögens- und Kapitalstruktur						
Langfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1 006.3	996.9	990.8	970.8	1 010.0
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1 503.3	1 496.7	1 485.5	1 222.7	1 099.0
Nettoumlaufvermögen	Mio. EUR	992.3	923.0	928.9	843.8	690.8
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 509.6	2 493.6	2 476.3	2 193.5	2 109.0
Eigenkapital	Mio. EUR	900.9	781.6	814.5	765.7	750.6
Langfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	847.7	872.1	857.9	775.7	715.2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	761.0	923.9	803.9	652.1	643.2
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	587.2	625.9	637.9	543.7	471.1
Mitarbeiter						
Zahl der Mitarbeiter, zum Stichtag	Anzahl	10 000	9 022	8 900	8 927	8 910
Wertmanagement						
Capital Employed	Mio. EUR	1 891.2	1 817.1	1 841.2	1 739.0	1 622.1
Kennzahlen Ertrags-/Vermögens- und Kapitalstruktur						
Bruttomarge/Umsatz	%	38.3	37.1	38.2	33.1	36.0
Bereinigte EBITDA-Marge	%	9.5	7.4	8.4	1.9	7.1
EBITDA-Marge	%	8.9	7.1	8.0	1.7	6.3
EBIT-Marge	%	4.6	2.8	3.8	-3.2	0.9
EBT-Marge	%	2.1	1.2	2.4	-5.2	-0.9
Eigenkapitalquote	%	35.9	31.3	32.9	34.9	35.6
Gearing	%	65.2	80.1	78.3	71.0	62.8

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.



Finanzielle Berichterstattung

SCHMOLZ + BICKENBACH AG

Jahresrechnung

170 Jahresrechnung SCHMOLZ + BICKENBACH AG

172 Anhang zur Jahresrechnung

177 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

ERFOLGSRECHNUNG

in Mio. CHF	Anhang	2015	2014
Ertrag aus Beteiligungen		15.5	9.0
Übriger Ertrag		16.4	23.1
Finanzertrag		25.2	38.3
Total Betriebsertrag		57.1	70.4
Personalaufwand		-10.4	-8.3
Übriger betrieblicher Aufwand		-23.0	-23.5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		-8.8	0.0
Finanzaufwand		-49.0	-28.5
Total Betriebsaufwand		-91.2	-60.3
Jahresgewinn/Jahresverlust		-34.1	10.1

BILANZ

in Mio. CHF	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel		0.2	0.1
Übrige kurzfristige Forderungen Beteiligungen		24.2	0.0
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte		0.4	2.4
Kurzfristige verzinsliche Forderungen Beteiligungen		416.5	473.0
Aktive Rechnungsabgrenzungen Beteiligungen		0.1	0.1
Aktive Rechnungsabgrenzungen Dritte		1.5	1.1
Total Umlaufvermögen		442.9	476.7
Beteiligungen	1	1 118.7	1 126.7
Sachanlagen		2.9	0.0
Total Anlagevermögen		1 121.6	1 126.7
Total Aktiven		1 564.5	1 603.4
Übrige Verbindlichkeiten Beteiligungen		15.8	0.4
Übrige Verbindlichkeiten Dritte		1.8	0.3
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten Beteiligungen		2.8	14.1
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten Dritte		11.3	10.7
Passive Rechnungsabgrenzungen		5.5	7.3
Total kurzfristiges Fremdkapital		37.2	32.8
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		59.9	67.9
Rückstellungen		0.0	1.2
Total langfristiges Fremdkapital		59.9	69.1
Total Fremdkapital		97.1	101.9
Grundkapital		472.5	472.5
Gesetzliche Reserven aus Kapitaleinlagen		852.8	852.8
Gesetzliche Gewinnreserve		6.9	6.9
Freiwillige Gewinnreserven		135.3	169.3
Eigene Kapitalanteile	7	-0.1	0.0
Total Eigenkapital		1 467.4	1 501.5
Total Passiven		1 564.5	1 603.4

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

Erstanwendung neues Rechnungslegungsrecht

Die Jahresrechnung 2015 wurde erstmals nach den Bestimmungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des schweizerischen Obligationenrechts) erstellt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Gliederung der Bilanz und der Erfolgsrechnung sowie die Offenlegungen im Anhang für das Vorjahr an die neuen Vorschriften angepasst.

Grundlage der Berichterstattung

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG erstellt ihren Abschluss nach den Grundsätzen des schweizerischen Obligationenrechts. Die wesentlichen angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und Bewertungsmethoden sind nachstehend beschrieben.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich angemessener Wertberichtigungen ausgewiesen.

Eigene Aktien

Eigene Namenaktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital ausgewiesen und nicht folgebewertet. Bei späterer Veräusserung wird der Gewinn oder der Verlust erfolgswirksam erfasst.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG verfügt über Beteiligungspläne für Mitglieder des Verwaltungsrats sowie für Mitglieder der Konzernleitung. Die Aufwendungen für diese Beteiligungspläne werden im dem Jahr erfolgswirksam erfasst, indem der Anspruch entsteht. Gewinn oder Verlust ergeben sich aus der Differenz zwischen dem Anschaffungswert der eigenen Aktien und deren Fair Value am Tag der Gewährung.

1__Beteiligungen

Die Beteiligungen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG mit Sitz in Emmen setzten sich per 31. Dezember 2015 und 2014 wie folgt zusammen:

	Sitz der Beteiligungen	Währung	2015 Grundkapital	2014 Grundkapital	2015 Anteil	2014 Anteil
Swiss Steel AG	Emmen (CH)	CHF	40 000 000	40 000 000	100.0%	100.0%
Steeltec AG	Luzern (CH)	CHF	33 000 000	33 000 000	100.0%	100.0%
Panlog AG	Emmen (CH)	CHF	1 500 000	1 500 000	100.0%	100.0%
Deutsche Edelstahlwerke GmbH ¹⁾	Witten (DE)	EUR	50 000 000	50 000 000	10.4%	10.4%
SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH	Düsseldorf (DE)	EUR	n/a	20 000 000	0.0%	5.5%
SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S.	Chambly (FR)	EUR	262 885	278 508	100.0%	100.0%
SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH	Düsseldorf (DE)	EUR	10 000 000	10 000 000	100.0%	100.0%
von Moos Stahl AG	Emmen (CH)	CHF	100 000	100 000	100.0%	100.0%

¹⁾ Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften hält die SCHMOLZ + BICKENBACH AG 100% dieser Gesellschaft.

Aufgrund der Veräusserung der SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH entstand ein Verlust aus Veräusserung von CHF 8.7 Mio.

Dieser Betrag ist in der Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens enthalten.

Zusätzlich zu den oben dargestellten direkten Beteiligungen, hält die Schmolz+Bickenbach AG hauptsächlich durch die Deutsche Edestahlwerke GmbH indirekt weitere Gesellschaften.

Die Informationen zu den indirekt gehaltenen Gesellschaften sind in Anhangsangabe 15 der Konzernrechnung auf den Seiten 162–164 dieses Geschäftsberichts enthalten.



2__Eventualverpflichtungen und Verpfändungen

Eventualverpflichtungen zugunsten von:

in Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Konzerngesellschaften	423.6	616.7

Zugunsten der kreditgebenden Banken und der Anleihegläubiger wurden folgende Sicherheiten in Form von Verpfändungen von Gesellschaftsanteilen sowie Forderungsabtretungen gestellt:

in Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Beteiligungen	924.0	935.6
Kurzfristige Forderungen Gruppe	4.1	14.6
Total	928.1	950.2

In 2012 wurde in Zusammenhang mit der Ausgabe der Anleihe eine Prospekthaftungsklage eines Anleihegläubigers in den USA gegen SCHMOLZ + BICKENBACH eingereicht, welche 2014 in erster Instanz abgewiesen wurde. Wir halten die Klage für unbegründet.

3__Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2015 waren der Gesellschaft folgende Aktionäre, die den Grenzwert von 3% des Gesellschaftskapitals überschreiten, bekannt:

	31.12.2015		31.12.2014	
	Aktien	in % ¹⁾	Aktien	in % ¹⁾
Liwet Holding AG ²⁾³⁾⁴⁾				
Lamesa Holding S.A. ³⁾⁴⁾				
SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG ³⁾				
Total Gruppe	386 471 920	40.89	384 471 920	40.68
Martin Haefner	141 844 500	15.01	64 260 000	6.80

¹⁾ Prozentualer Anteil an den am 31. Dezember ausgegebenen Aktien der Gesellschaft.

²⁾ Übernahme der Aktiven und Passiven der Venetos Holding AG, in Zürich (CHE-114.533.183), gemäss Fusionsvertrag vom 18.02.2015 und Bilanz per 29.12.2014.

³⁾ Zusätzlich hält die Gruppe 11 168 772 Kaufoptionen, entsprechend einem Anteil unterliegender Aktien von 1.18%.

⁴⁾ Per 31.12.2014 waren die Venetos Holding AG, Schweiz, und die Renova Industries Ltd., Bahamas, direkt Beteiligte. Die wirtschaftlich Berechtigten änderten sich nicht.

Herr Viktor F. Vekselberg hält indirekt, über die Liwet Holding AG und die Lamesa Holding S.A. zusammen mit der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG und diese indirekt über die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG, 40.89% der Aktien der Gesellschaft und 1.18% Erwerbspositionen.

Zwischen der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG sowie von ihr beherrschten Tochtergesellschaften, Liwet Holding AG und der Lamesa Holding S.A.

besteht ein Aktionärsbindungsvertrag, weshalb diese Gesellschaften nach den Vorschriften der SIX Swiss Exchange als Gruppe betrachtet werden.

Während des Geschäftsjahres hat es Veränderungen bei den wesentlichen Aktionären gegeben, die der Gesellschaft sowie der Offenlegungsstelle der SIX Exchange AG gemeldet wurden. Diese sind im Internet abrufbar: <http://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html>

4__Genehmigtes Kapital

Per 31. Dezember 2015 besteht ein genehmigtes Kapital von CHF 236 250 000 (31.12.2014: genehmigtes Kapital von CHF 236 250 000).

5__Bedingtes Kapital

Per 31. Dezember 2015 besteht ein bedingtes Kapital von CHF 110 000 000 (31.12.2014: bedingtes Kapital CHF 110 000 000).

6__Aktienbesitz

6.1 Aktienbesitz der Mitglieder des Verwaltungsrats

Folgende Mitglieder des Verwaltungsrats besitzen Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG:

Verwaltungsrat		Anzahl Aktien		Anzahl Optionen ⁴⁾	
		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Edwin Eichler (DE)	Präsident	260 401	–	–	59 032
Marco Musetti (CH) ²⁾	Vizepräsident	104 161	–	–	23 613
Vladimir V. Kuznetsov (RU) ³⁾	Mitglied	n/a	–	n/a	23 613
Michael Büchter (DE)	Mitglied	76 707	–	–	23 613
Johan Van de Steen (BE) ¹⁾	Mitglied	–	n/a	–	n/a
Dr. Heinz Schumacher (DE)	Mitglied	86 121	8 000	–	23 613
Dr. Oliver Thum (DE)	Mitglied	78 121	–	–	23 613
Hans Ziegler (CH)	Mitglied	144 161	40 000	–	23 613
Total Verwaltungsrat		749 672	48 000	–	200 710

¹⁾ Mitglied des Verwaltungsrats seit 15. April 2015.

²⁾ Seit 15. April 2015 Vizepräsident des Verwaltungsrats.

³⁾ Mitglied des Verwaltungsrats bis 15. April 2015.

⁴⁾ Die Mitglieder des Verwaltungsrates hatten per Generalversammlung 2014 (17. April 2014) ein Anrecht auf eine Vergütung in Aktien. Per 31. Dezember 2014 wurden diese Aktien physisch noch nicht zugeteilt, womit diese Aktien als Optionen ausgewiesen werden. Die tatsächlich zugeteilte Anzahl Aktien kann aufgrund der effektiven Quellensteuerabzüge tiefer ausfallen.



6.2 Aktienbesitz der Mitglieder der Geschäftsleitung

Folgende Mitglieder der Geschäftsleitung besitzen Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG:

Geschäftsleitung		Anzahl Aktien	
		31.12.2015	31.12.2014
Clemens Iller (DE) ¹⁾	CEO	–	–
Matthias Weilhausen (DE) ²⁾	CFO	–	n/a
Hans-Jürgen Wiecha (DE) ³⁾	CFO	n/a	201 938
Total Geschäftsleitung		–	201 938

¹⁾ CFO ad interim von 1. März bis 31. März

²⁾ CFO seit 1. April 2015

³⁾ CFO bis 28. Februar 2015

7__ Eigene Aktien

	Datum	Kurs in CHF	Stück
Bestand an eigenen Aktien per 31.12.2013			–
Kauf von eigenen Aktien	März 2014	1.19–1.25	400 000
Abgabe Mitarbeiteraktien	Mai 2014	1.22	329 754
Abgabe Mitarbeiteraktien	September 2014	1.22	47 261
Verkauf von eigenen Aktien			
Bestand an eigenen Aktien per 31.12.2014			22 985
Kauf von eigenen Aktien	März 2015	0.92–1.04	900 000
Abgabe Mitarbeiteraktien	April 2015	0.95	805 833
Bestand an eigenen Aktien per 31.12.2015			117 152

Eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten erfasst und werden vom Eigenkapital abgezogen. Eigene Aktien unterliegen keiner Folgebewertung. Ein allfällig resultierender Gewinn oder Verlust aus einer späteren Veräusserung eigener Aktien würde in der Erfolgsrechnung erfasst.

8__ Zugeteilte Beteiligungspapiere

Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden im Berichtsjahr 701 672 Aktien zugeteilt, was einem Gegenwert von CHF 0.66 Mio. entspricht. Konzernleitungsmitglieder und Mitarbeiter haben im Berichtsjahr keine Aktien zugeteilt erhalten.

Im Vorjahr wurden keine Aktien zugeteilt.

9__ Übrige gesetzliche Angaben

Bandbreite der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	31.12.2015	31.12.2014
Bis zehn Vollzeitstellen	–	X
> 10 bis 50 Vollzeitstellen	X	–
> 50 bis 250 Vollzeitstellen	–	–
> 250 Vollzeitstellen	–	–

ANTRAG ÜBER DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 3. Mai 2016, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

in Mio. CHF	Anhang	2015	2014
Bilanzgewinn Vorjahr		169.3	159.2
Zuweisung/Auflösung an Reserven für eigene Aktien		0.0	-0.0
Bilanzgewinn Vorjahr nach Zuweisung/Auflösung		169.4	159.2
Jahresgewinn/-verlust		-34.1	10.1
Bilanzgewinn		135.2	169.3
Vortrag auf neue Rechnung		135.2	169.3

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2015 der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Emmen

An die Generalversammlung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Emmen
Zürich, 23. März 2016

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 170 bis 176), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roland Ruprecht
Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Beat Rölli
Zugelassener Revisionsexperte

GLOSSAR

B__

Bereinigtes EBITDA Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen bereinigt um Sondereffekte.

Bereinigte EBITDA-Marge (%) Bereinigtes EBITDA im Verhältnis zum Umsatz

Bruttomarge Umsatzerlöse zzgl. der Veränderung der Halb- und Fertigfabrikate abzgl. Materialaufwand

Bruttomarge (%) Bruttomarge im Verhältnis zum Umsatz

C__

Capital Employed Eingesetztes Kapital (Nettoumlaufvermögen zzgl. immaterielle Vermögenswerte ohne Goodwill zzgl. Sachanlagevermögen)

Cash Flow vor Veränderung Net Working Capital Cash Flow aus Betriebstätigkeit ohne Veränderung des Nettoumlaufvermögens

E__

EAT Konzernergebnis (Earnings after taxes)

EBT Ergebnis vor Steuern (Earnings before taxes)

EBIT Betriebliches Ergebnis (Earnings before interest and taxes)

EBITDA Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (Earnings before interest, taxes, depreciation, and amortisation)

EBITDA Leverage Verhältnis Nettofinanzverbindlichkeiten zu bereinigtem EBITDA

EBITDA-Marge (%) EBITDA im Verhältnis zum Umsatz

Eigenkapitalquote Verhältnis Eigenkapital zu Bilanzsumme

F__

Free Cash Flow Cash Flow aus Betriebstätigkeit zzgl. Cash Flow aus Investitionstätigkeit

G__

Gearing Verhältnis Nettofinanzverbindlichkeiten zu Eigenkapital

I__

Investitionsquote Verhältnis Investitionen zu Abschreibungen

N__

Nettofinanzaufwand Finanzaufwand abzgl. Finanzertrag

Nettofinanzverbindlichkeiten Langfristige Finanzverbindlichkeiten zzgl. kurzfristige Finanzverbindlichkeiten abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Net Working Capital Nettoumlaufvermögen (Vorräte zzgl. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzgl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen)

O__

Operating Free Cash Flow Bereinigtes EBITDA zzgl./abzgl. Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen abzgl. Segmentinvestitionen abzgl. aktivierter Fremdfinanzierungskosten

R__

ROCE Rendite auf das eingesetzte Kapital (Return on Capital Employed)

V__

Verschuldungsgrad Verhältnis Fremdkapital zu Eigenkapital



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

a.i. ad interim	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau
ABS Asset Backed Securities	kg Kilogramm
BetrAVG Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung	kt Kilotonne
bzw. beziehungsweise	m³ Kubikmeter
ca. circa	m³/a Kubikmeter pro Jahr
CEO Chief Executive Officer	mg Milligramm
CFO Chief Financial Officer	Mio. Millionen
CGU Cash Generating Unit	mm Millimeter
CHF Schweizer Franken	OR Obligationenrecht
COO Chief Operating Officer	p.a. pro Jahr
d.h. das heisst	RSH-Stahl rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl
ERM Enterprise Risk Management	SPI Swiss Performance Index
EUR Euro	t Tonne
F & E Forschung und Entwicklung	t/a Tonnen pro Jahr
i.d.R. in der Regel	USD US-Dollar
IAS International Accounting Standards	VegüV Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften
IASB International Accounting Standards Board	z.B. zum Beispiel
IFRIC International Financial Reporting Interpretations Committee	
IFRS International Financial Reporting Standards	

IMPRESSUM

SCHMOLZ + BICKENBACH AG

Emmenweidstrasse 90
CH-6020 Emmenbrücke
Fon +41 (0) 41 581 4000
Fax +41 (0) 41 581 4280

ir@schmolz-bickenbach.com
www.schmolz-bickenbach.com

Im vorliegenden Geschäftsbericht wird von Mitarbeitern gesprochen. Selbstverständlich beziehen wir uns dabei auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die verkürzte Form.

Der vorliegende Geschäftsbericht beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen, wie solche über Entwicklungen, Pläne, Absichten, Annahmen, Erwartungen, Überzeugungen, mögliche Auswirkungen oder die Beschreibung zukünftiger Ereignisse, Aussichten, Einnahmen, Resultate oder Situationen. Diese basieren auf gegenwärtigen Erwartungen, Überzeugungen und Annahmen der Gesellschaft. Sie sind unsicher und weichen möglicherweise wesentlich von aktuellen Fakten, der gegenwärtigen Lage, heutigen Auswirkungen oder Entwicklungen ab.

Diese Unternehmensbroschüre ist auch in englischer Sprache erhältlich. Verbindlich ist die deutsche Version.

Fotos

Fotos Seiten 21-23, 79-81, 87: Andreas Mader, Winterthur

Fotos Seite 17 (von links): Shotshop, iStock, Corbis

Restliche Fotos: SCHMOLZ + BICKENBACH

Konzept, Design und Realisation

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

Rentzelstr. 10a | D-20146 Hamburg

www.hgb.de

Redaktionssystem | Druck und Verarbeitung

Multimedia Solutions AG (Redaktionssystem)

Dorfstrasse 29 | CH-8037 Zürich

Eberl Print GmbH (Druck)

Kirchplatz 6 | D-87509 Immenstadt

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.





SCHMOLZ + BICKENBACH AG

ir@schmolz-bickenbach.com

www.schmolz-bickenbach.com